E

IV

24.

a

Rr

J. Lubl gen. 542

# Juristisch-Historische

# ELECTA,

Worinnen zuförderst die

# Staats-Geschäffte

bey dem noch fortwehrenden

# Reichs-Tage zu Regensburg,

Und dann auch

Piecen aus alten und neuen Zeiten,

Wodurch sowohl das

# Staats- und Privat-Recht,

als auch die

# Geist- und Weltliche Historie

zu illustriren,

vorgetragen werden

von


# Joh. Joachim Müllern,

Fürstl. Sachsen-Weimarischen geheimten- und Lehn-Secretario wie auch gemeinschafftl. Archivario.


# Zweyter Theil.


JENA,

Verlegts Johann Felix Bielcke,

1727.



Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

# Katalog

## Sammlung Schlesischer Münzen

des

## Herrn Hofrath Friedrich Wilhelm Heinrich Schlüter

in

## Breslau.

---

1927

# Innhalt
des
# Zweyten Theils.


Cap. I. Von der Expectativ vor die Spanische Printzen, zweyter Ehe, auf die Hertzogthümer Florentz, Parma und Placenza.

Cap. II. Von dem Fürstlichen Ost-Friesischen Garantie-Streit mit der Stadt Emden und ihren Anhängern.

Cap. III. Von dem Streit, respectu Juris Sacrorum der Catholischen Territorial-Herren über ihre Evangelische Unterthanen.

Cap. IV. Erläuterung eines in Puncto angestellten peinlichen Processes wider einen flüchtigen Homicidam, gesprochenen Urthels.

Cap. V. Erste Continuation des Reichs-Tags-Diarii vom Mart. & April. 1663.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

# Register
über die
# Capitel des zweyten Theils,
Nebst beygefügten Summarien und einer Anzeige, was vor Documenta und Schrifften in Forma darinnen zu befinden.

## Cap. I.
## Von der Expectativ vor die Spanische Prinzen, zweyter Ehe, auf die Hertzogthümer Florentz, Parma und Placenza.

### Summarien.


§. 1. Oesterreich bekömmt ein Successions-Recht auf die Spanische Monarchie durch die Vermählung Ertz-Hertzogs Philippi mit der Spanischen Infantin Johannen. p. 1

§. 2. Worinnen die Spanische Monatchie damahls bestanden. 2

§. 3. Erster Spanischer Anfall an Oesterreich. 3

§. 4. Zweyter Spanischer Anfall an dieses Haus. ibid.

§. 5. Ertz-Hertzogs Philippi Kinder. 4

§. 6. Grosse Macht des Hauses Oesterreich. ib.

§. 7. Wird zertheilet. 5

§. 8. Und zwar in die Carolinische und Ferdinandinische Linien, da Spanien bey der Carolinischen Linie verbleibet. ibid.

§. 9. Franckreich wird von der Succession in Spanien ausgeschlossen, obschon K. Ludwig XIII. sich mit der ältesten Infantin Annen, K. Philippi III. Tochter, vermählet und die Succession sonst auf die Spindel fällt. 6

§. 10. Worauf die zweyte Infantin Maria ein Successions-Recht erlangt. 7

§. 11. Welches, durch die Heyrath Kaysers Ferdinandi III. mit sothaner Infantin auf das Haus Oesterreich, Ferdinandische Linie, fällt. 9

§. 12. Solch Succes-
sions-Recht wird durch
die Pacta dotalia meh-
rers befestiget. ib.
§. 13. Spanisch-Suc-
cessions-Recht fällt
auf den Oesterreichi-
schen Printzen Leopol-
dum, nachmahligem
Kayser. 11
§. 14. Franckreich
wird, bey der Vermäh-
lung K. Ludovici XIV.
in Franckreich mit der
Spanischen Infantin
Maria Theresia, aber-
mahls per Renunciati-
onem von der Succes-
sion in Spanien aus-
geschlossen. ib.
§. 15. Welche Re-
nunciation gültig, ob-
schon die Versprochene
anderweite Ratification
nicht erfolget. 13
§. 16. Oesterreich be-
kömmt durch Königs
Philippi IV. Testament
und Kaysers Leopoldi,
Heyrath mit der Infan-
tin Margaretha Theresia
ein neues Successions-
Recht. 14
§. 17. Wie das vorige
Jus Succedendi in sotha-
nem Testam. mehrers
befestiget worden. ibid.
§. 18. Wie das Oe-
sterreichische Successi-
ons-Recht, auf die
Spanische Monarchie,
nach Absterben der Kay-
serin Margarethæ The-
resiæ, beschaffen gewe-
sen. ib.
§. 19. In Spanien
läßt sichs an, ob wolte
die Oesterreich-Caroli-
nische Linie in der Per-
son K. Caroli II. quoad
Masculos, absterben. 15
§. 20. Welcher Zu-
stand Franckreich ver-
anlasset, auf Mittel zu-
gedencken, wie die Spa-
nische Monarchie erlan-
get werden könne. 16
§. 21. Frnnckreich und
Oesterreich invigiliren,
dahero Spanien sich
nicht verbreñen will. 17
§. 22. Auf den Bey-
erischen Chur-Printzen,
Josephum Ferdinandum
als nächsten Erben ex
linea fœminina, wird
grosse Reflexion gema-
chet. ib.
§. 23. Dieser Printz
wird von K. Carln II.
zum Universal-Erben
per Testamentum be-
nennet. 10
§. 24. Franckreich op-
poni-

poniret sich deshalben. ibid.
§. 25. Spanische Antwort. 19
§. 26. Todt des Bayerischen Chur-Printzens verrücket das Successions-Concept. ib.
§. 27. Theilungs-Tractat über die Spanische Monarchie zwischen Franckreich, Engelland und Holland. ib.
§. 28. Communication an die Höfe, wie auch Raisonnement. 21
§. 29. Spanien sowohl, als Oesterreich, wollen in diesen Theilungs-Tractat nicht consentiren. 22
§. 30. Worauf Kön. Carl II. zur Erb-Einsetzung des Frantzösischen Printzen, Hertzogs Philippi von Anjou, beweget wird. ib.
§. 31. Solche Institutio Heredis will justificiret werden. 23
§. 32. Absterben K. Carls II. in Span. ib.
§. 33. Wie Kayser Leopold darwider protestiret, auch sein Jus Successionis zu behaupten gesuchet. 24
§. 34. Wie solch Jus Succedendi aus dem Jure Agnationis zu deduciren. ib.
§. 35. Kaysers Leopoldi Heyrath mit der Spanischen Infantin giebt Ihrer Maj. dißfals kein Jus Succedendi. 25
§. 36. Zweytes Fundamentum Successionis vor Ihre Kayserl. Maj. von der Cognation hergenommen. 28
§. 37. Heres institutus agnosciret das Testament, und begiebt sich unter dem Nahmen K. Philippi V. nach Spanien. 29
§. 38. Dauphin consentiret drein. ib.
§. 39. Kayser Leopold hingegen will sein Successions-Recht mit den Waffen ausführen, und läst seine Armée deshalben in Italien marchiren. 30
§. 40. Engelland und Holland seynd mit der Frantzösischem Acceptirung des Testaments nicht zufrieden, weiln das durch den Partage-Tractat gemachte Con-

cept gantz verrückt wor-
den. ib.
§. 41. Zwischen Kay-
serl. Maj. Engelland
und Holland wird wie-
der Span. und Franck-
reich eine Allianz ge-
schlossen; wie dann
auch das Röm. Reich
den Krieg declariret. 32
§. 42. Wie Kayserl.
Majest. Dero Succes-
sions-Recht an ihren
zweyten Sohn, Ertz-
Hertzog Carln, cediret,
und dieser darauf, als
König Carl III. die
Reisse nach Spanien
angetreten. 34
§. 43. König Carl
III. läst an alle und iede
Spanier ein Manifest
publiciren. ib.
§. 44. Wird in Ara-
gonien zum König von
Spanien declariret. 35
§. 45. Grosse Verän-
derung unter den Alli-
irten, nach dem König
Carl auf den Kayserl.
Thron erhoben wor-
den. ib.
§. 46. Franckreich
thut gegen Engelland
Friedens-Vorschläge,
sonderlich daß die Kö-
nigreiche Spanien und
Franckreich niemahls
in eine Person zugleich
gelangen solten. 36
§. 47. Hierdurch wird
der Congress zu Utrecht
veranlasset. 37
§. 48. Franckreich
renunciirt auf Spani-
en, und Spanien auf
Franckreich, auch wird
die Successio in Spani-
en stabilirt. 37
§. 49. Wie darauf
Franckreich und Spa-
nien mit dem Gegen-
Part, excluso Cæsare
& Imperio, den Frie-
den zu Utrecht geschlos-
sen. 40
§. 50. Welches Kay-
serl. Maj. veranlasset,
zu Rastadt mit Franck-
reich gleichfalls Frie-
den zu machen. ib.
§. 51. Notabile we-
gen des in Frantzösi-
scher Sprache errichte-
ten Friedens. 41
§. 52. Reichs-Stän-
de haben bey diesem
Frieden nicht concurri-
ret. ib.
§. 53. Kayserl. Maj.
communiciren iedoch
das Instrumentum Pa-
cis den Ständen, und
stellen zugleich eine De-
cla-

claration de non præjudicando aus. 42

§. 54. Kayſ. Anfrage an die Stände, ob Sie den fernern Friedens-Congreſs beſchicken, oder Ihro Vollmacht geben wolten. ib.

§. 55. Kayſer notificiret dem Reich, wie der Congreſs zu Baaden gehalten werden ſoll, auch indeſſen die Ratificationes des Raſtädtiſ. Friedens ausgewechſelt worden. 43

§. 56. Kayſ. Majeſt. bekommen von dem Reich Vollmacht. ib.

§. 57. Friede wird de novo zu Baden geſchloſſen, welcher von dem Raſtädtiſchen nur quoad Idioma differirt. ibid.

§. 58. Solchen ratificiren die Reichs-Stände, und werden die Ratificationes von dem Kayſer und Franckreich ausgewechſelt. 44

§. 59. Was in dieſem Frieden, wegen der Spaniſ. Monarchie, reſpectu Cæſaris enthalten. ib.

§. 60. Neutralität in Italien wird von Spanien gebrochen. 45

§. 61. Kayſ. Majeſt. nehmen die von Franckreich, Engelland und Holland, reſpectu der Könige von Spanien und Sicilien, projectirte Friedens-Puncte an, und treten der zwiſchen ermeldten Potenzen errichtetem Tripel-Allianz bey. ib.

§. 62. Worinnen die vornehmſten Friedens-Puncta zwiſchen Kayſ. Maj. und dem Kön. von Spanien beſtanden. 47

§. 63. Ingleichen zwiſchen Kayſ. Majeſt. und dem Hertzog von Savoyen, als damahligem König von Sicilien. 48

§. 64. König von Sicilien acceptiret die Friedens-Puncte, nicht aber Spanien. ib.

§. 65. Franckreich und Engelland verfallen mit Spanien in Krieg. 49

§. 66. Spanien nimt, nach des Cardinals Alberoni Dimittirung, die Friedens-Conditiones auch an. ibid.

§. 67. Allianz-Tractat, samt den einverleibten Friedens-Bedingnissen und Accessionen, in forma. ib.
§. 68. Besonderer Friedens-Punct, daß die Succession in Florentz, Parma und Piacenza auf einen Spanischen Printzen zweyter Ehe fallen soll. 108
§. 69. Wie die Spanische und des Röm. Reichs Prætensiones auf berührte Fürstenthümer zu sothaner Disposition Anlaß gegeben. 111
§. 70. Worauf man die Spanische Prætension gründet? 112
§. 71. Groß-Hertzog von Florentz ist nicht souverain. 114
§. 72. Florentinischer Staat stehet von uhralten Zeiten her unter des Röm. Reichs Botmäßigkeit, und begreift anietzo Florenz, Pisa und Siena. ibid.
§. 73. Kömmt an das Röm. Reich, Teutscher Nation. 115
§. 74. Privilegia, welche von dem Römischen Kayser ertheilet worden, machen keine Independenz. ib.
§. 75. Dependenz in jüngern Zeiten. 116
§. 76. In specie unter Kayser Fridrichen V. ib.
§. 77. Ferner unter K. Maximiliano I. 118
§. 78. Sonderlich hat K. Carl V. die Jura Imperii über Florentz maintenirt. 122
§. 79. Specimina Majestatis ex Parte Cæsaris, & Præjudicia Dependentiæ ex Parte Status Florentini. 123
§. 80. Wie K. Carl V. die Regiments-Form in dem Florentinischen Staat eingerichtet, uñ Alexandrum Mediceum vor sich und seine männliche Posteritæt zum Ober-Haupt, jedoch mit der Dependenz, gesetzet. 128
§. 81. Ob Ihre Majest. Alexandrum Mediceum zum ersten Hertzog creiret? 130.
§. 82. Cosmus I. Mediceus wird, mit Exclusion Laurentii, zum Ober-Haupt über Florentz constituirt. 131

§. 83.

§. 83. Welches autoritate Cæsarea geschiehet, und zwar sowohl quoad Exclusionem Laurentii; 132

§. 84. Als quoad constitutionem Cosmi. 133

§. 85. Pabst Pius V. machet Cosmum I. zum Groß-Hertzog, salvâ Imperatoris & Sacri Imperii superioritate, weiln Kayserl. Majest. solchen Character abgeschlagen. ib.

§. 86. Welch Unternehmen, der beschehenen Reservation ohngeachtet, von Kayserl. Majest. pro nullo declariret wird. 134

§. 87. Bey sogestalten Sachen thut Cosmus bey Kayserl. Maj. anderweite Nachsuchung um den Groß-Herzogl. Titul. 135

§. 88. Kayserl. Protestation, als der Successor Franciscus den Groß-Hertzoglichen Titul vor sich angenommen. ib.

§. 89. Franciscus erhält endlich solch Axioma mit Vorbehalt der Ober-Herrschaft. 136

§. 90. Ob Florentz ein Reichs-Lehn, oder Allodium sey. ib.

§. 91. Ist ein Feudum improprium. 137

§. 92. Worinnen die Improprietæt bestehet? 138

§. 93. Wie, ratione Florenz, quoad dependentiam, inter subjectionem & Vasallagium ein Unterscheid gemacht werden will. ib.

§. 94. Was es importirt und nicht importirt, wenn Florentz ein Allodium Imperii sey. 139

§. 95. Wie einem Groß-Hertzog weder die Alienatio noch Designatio Successoris zukömmt. ibid.

§. 96. Gleiche Beschaffenheit hat es mit Pisa, welches unter dem Florentinischen Staat insgemein begriffen. 140

§. 97. Speciale Dependenz Siena, welches ein Reichs-Affter-Lehn ist. ib.

§. 98. Wie die Groß-Hertzoge von Florentz, über die Dependenz von dem Röm. Reich insgemein,

gemein, noch mit einer besonderm Lehns-Pflicht demselben verknüpffet. 141

§. 99. Ebenmäßige Dependenz von dem Reich, respectu der Fürstenthümer Parma und Placenza. ib.

§. 100. Wie Parma und Placenza an dem Meyländischen Staat gekommen, und die Dependenz geblieben ib.

§. 101. Solche Lande werden dem ersten Hertzog von Meyland Johanni Galeacio von Kayser Wentzeln zu Lehn mitgereichet. 142

§. 102. Reichs-Lehnschafft wird bey den Meyländischen Nachfolgern continuirt. ib.

§. 103. Successions-Streit in dem Meyländischen Staat, nach Absterben Hertzogs Philippi Mariæ, und wie Graf Franciscus Sfortia von Catiglone die Succession zwar erhalten, die Reichs-Belehnung aber nicht bekommen können. 143

§. 104. Hingegen erlangt dessen Bruder Ludovicus Maria Sfortia von Kayser Maximiliano I. die Belehnung über Meyland vor sich und seine männliche Descendenz 144

§. 105. Wie unter dieser Meyländischen Belehnung Parma und Placenza mit begriffen. 145

§. 106. Warum Hertzog Ludovicus Sfortia die Kayserl. Belehnung nicht public gemachet? 146

§. 107. Reichs-Belehnung wird auf Hertzogs Ludovici Persohn restringiret. ib.

§. 108. Objicirtes Dubium in einer unter des Hn. Geh. Raths Böhmers Præsidio gehaltenem Dissertation ratione sothaner Restriction. 147

§. 109. Dessel ben Beantwortung. 148

§. 110. Hertzogthum Meyland, und mit demselben Parma und Placenza, kömmt an den König Ludwigen XII. in Franckreich. 149

§. 111. König Ludwig

wig XII. kan die Reichs-Belehnung nicht erhalten. 150

§. 112. Dessen Promessen wegen der Meyländischen Belehnung. 151

§. 113. Sothane Belehnung wird endlich von Kayser Maximiliano I. versprochen. 152

§. 114. Will Anfangs auf des Vasalli Persohn restringiret werden. 153

§. 115. Nachgehends aber geschiehet eine Extensio in gewisser masse. ibid.

§. 116. Belehnung erfolget wegen Meyland, und zugleich auch wegen Parma und Placenza. 155

§. 117. Wird auf den Nachfolger K. Franciscum I. extendirt. ib.

§. 118. Pabst Julius II. bringt Parma und Placenza, unterm Prætext, ob gehörten solche zum Kirchen-Staat, an sich. 156

§. 119. Päbstl. Fundament ist unrichtig. ib.

§. 120. K. Maximilian I. empfindet, wegen des Reichs-Interesse, das Päbstl. Unternehmen hoch. 157

§. 121. Beyde Staaten werden von Kayß. Majest. an den Pabst, jedoch salvô jure Imperii, überlassen. 158

§. 122. Nach des Pabsts Tode kommen selbige an den Meyländischen Hertzog Maximilianum Sfortiam durch Hülffe der Spanier. ib.

§. 123. Gelangen von dem Meyländer wiederum an den Päbstl. Successorem, Leonem X. ib.

§. 124. Pabst Leo X. tritt solche an K. Franciscum I. in Franckreich ab. 159

§. 125. Kayßers Maximiliani I. Successor, Carolus V. überläst solche, nach Occupation des Meyländischen Staats, dem Pabst. 160

§. 126. Kayser Carl V. hat dadurch dem Röm. Reich kein Præjudiz zugezogen, indem die Uberlassung salvô jure Imperii beschehen. ib.

§. 127. Beweiß sothaner Restriction. 161

§. 128. Pabst Paulus

III. übergiebt Parma u. Placenza seinem Filio naturali Petro Aloysio Farnesio. 164

§. 129. Kayser Carl V. will dem auf die Belehnung angebrachten Päbstl. Petito nicht deferiren. ib.

§. 130. Nach dem Tode Herogs Petri nimmt Kayser Carl Placenza und Pabst Paulus III. Parma, weg, wiewohl nachgehends der Successor Julius III. des verstorbenen Sohn Octavium mit Parma belehnet. 195

§. 131. Ihre Majest. treten das Hertzogthum Meyland, und mit demselben dero Recht auf Parma und Placenza an ihren Sohn, K. Philippum II. in Spanien, ab, jedoch erhält nachgehends Hertzog Octavius Placenza wiewohl salvô jure Imperii & Papæ, von Spanien, ratione Meyland, zu Lehn. ib.

§. 132. Die unterbliebene Spanische Investitur-Renovationes und darauf erfolgte Päbstl. Belehnung kan dem Röm. Reich nicht præjudiciren. 166

§. 133. Nach Abgang der Oesterreich-Carolinischen Linie in Spanien, werden die Jura Imperii in Parmam & Placentiam wieder hervor gesucht. 167

§. 134. Insonderheit hat Kayser Josephus die Reichs-Jura hervor gesucht, und die Belehnung urgirt. ib.

§. 135. Auf Pabst Clementis XI. deshalber gethane Bann-Declarationes wird nicht regardirt. ibid.

§. 136. Streit zwischen dem Kayser und Pabst wird auf ein Judicium compromissorium ausgestellt. 168

§. 137. Kayser Carl VI. declariret Florentz, Parma uñ Placenza vor Reichs-Lehn, und giebt dem Kön. Spanischen zweyten Printzen eine Expectanz darauf. ib.

§. 138. Worwieder sich sowohl der Pabst, als die Hertzoge zu Florentz und Parma, setzen. 169

§. 139. In specie affectirt der Groß-Hertzog zu Florentz die Souverainite und mithin die

die Denominationem Successoris. ib.
§. 140. An welche contradictiones man sich aber nicht gekehret, jedoch haben Kayserl. Majest. die Sache als eine Reichs-Affaire tractiret. 170

## Hierinn in Forma.

1. Tractatus Cæsarem inter & Galliæ ac Magnæ Brittanniæ Reges, pro Pacificatione Europæ, concluſus Londini ſecundo Auguſti. 1718. 50
2. Conditiones Pacis inter S. Maj. Cæſar, & Regiam Cathol. Majeſt. 51
3. Conditiones Tractatus concludendi inter Suam Majeſtatem Cæſaream & Regem Siciliæ. 59
4. Declaratio à Plenipotentiariis Regiis Magnæ Britanniæ, ſubſcripta Londini die 22. Julii 1718. 72
5. Ratificatio Cæſarea, Viennæ 14. Sept. 1718. 72
6. Ratification du Roy de France, Paris d. 31. Aug, 1718. 74
7. Ratificatio Regis Magnæ Britanniæ, Kenſington d. 7. Aug. 1718. ib.
8. Plenipotentiarium Tabulæ Majeſtatis Suæ Cæſareæ, Viennæ d. 27. Sept. 1717. 75
9. Plein-Pouvoir du Roy de France, Paris d. 25. May 1718. 77
10. Plenipotentiarium Tabulæ Maj. Britan. Kenſington, d. 15. Julii 1718. 79
11. Articuli Separati, & Secreti, Londen den 22. Jul. (2. Aug.) 1718. 82
12. Articulus Separatus. Londen den 22. Jul. (2. Aug.) 1718. 90
13. Ratificatio Cæſarea, Viennæ d. 14. Sept. 1718. 92
14. Ratification du Roy de France, Paris d. 31. Aug. 1718. 93
15. Ratificatio Regis Magnæ Britanniæ, Kenſington d. 7. Aug. 1718. 94

16. Ac-

16. Acceſſio Regis Siciliæ ad præfatum Tractatum Londinenſem, Londen den 28. October (8. Nov.) 1718. ib.
17. Plein-Pouvoir du Roy de France, Paris d. 25. Octobr. 1718. 98
18. Plein-Pouvoir du Roy de Sardaigne, Rivoles, d. 17. Octobr. 1718. 100
19. Ratification du Roy de France, Paris, d. 5. Dec. 1718. 102
20. Acceſſio Regis Hiſpaniarum ad præfatum Tractatum Londinenſem, & ejusdem Acceſſionis à Confœderatis reſpective facta Acceptatio, Haag, den 17. Feb. 1717. 103.
21. Actus Acceſſionis ſuæ Majeſtatis Catholicæ, Madrit, d. 26. Jan. 1720. 106

## Cap. II.

## Von dem Fürſtl. Oſt-Frieſiſchen Garantie-Streit mit der Stadt Emden und ihren Anhängern.

### Hierinn in Forma.

1. Fürſtl. Oſt-Frieſiſche kurtze Anweiſung, was es mit der, von der Stadt Emden und ihren Anhängern, vorgegebenen Garantie, reſpective der Cron Engelland, Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg, und der Herren General-Staaten, über die Oſt-Frieſiſche Landes Verträge, vor eine Beſchaffenheit habe. Publicirt 1726. 171

### Summarien.

§. 1. Die Veranlaſſung der Staatiſchen Garantie in dem Delffzielischen Vergleich, An. 1595. 172

§. 2. Solche iſt, durch den Kayſer, in der Kayſerl. Reſolution von 1597. aufgehoben, und aufs künfftige gantz verbo-

verboten: Darauf müssen Burgermeister und Raht jährlich einen Cörperlichen Eyd thun. 176

§. 3. Was Anno 1605. und 1606. mit dem Engelischen Gesandten, Rudolph Wynwood, geschehen. 184

§. 4. Ob der Cron Engelland die Garantie über den Emdischen Landtags-Schluß von 1606. aufgetragen sey? Was der Englische Gesandte von denen Emdern geurtheilet habe? 193

§. 5. An. 1611. ist den Herrn General-Staaten die Garantie, ohne einige Meldung der Cron Engelland, aufgetragen. Wie solche Garantie anzusehen sey? 198

§. 6. Was An. 1662. und 1663. passiret. 200

§. 7. An. 1667. ist vom Kayser abermahls alle fremde Garantie verboten; 202

§. 8. Wie auch Anno 1677. Die Landes-Stände haben sich, ein für allemahl, aller fremden Garantie begeben. 205

§. 9. Anno 1681. und 1682. ist solche Garantie abermahls vom Kayser verboten; Die Landes-Stände haben solches Verbot selbst gesuchet 208

§. 10. Nach den selbsteigenen principiis der Landes-Stände, hätten in dem Provisional-Decreto von 1688. alle Vergleiche und Resolutiones, so von den Herren General-Staaten gemacht sind, gäntzlich aufgehoben werden sollen. Wie weit sie aber aufgehoben seyn. Alle fremde Garantie ist darinn, wie auch in den Kayserlichen Resolutionen, von 1691. verboten. 211

§. 11. In dem Hannöverschen Vergleich de Anno 1693. und in den Huldigungs-Reversalien, des Fürsten Christian Eberhardts, von 1695. ist alle Garantie aufgehoben, und dem Kayser, dem sie auch allein ohne dem zukömmt, vorbehalten. Die Landes-Stände haben dem Hannöverischen Vergleich, in allen Puncten, zuwieder gehandelt. 216

§. 12. In den Huldigungs-Reversalien von Fürst Georg Albrecht, An. 1708. ist alle Garantie fremder Obrigkeiten, und Recurs an dieselbe verboten. 222

§. 13. Wie in den neuern Kayserl. Decretis alle fremde Garantie verboten. ibid.

§. 14. Schluß: Die Hn. Staa-

Staaten General haben sich von selbst der Garantie, wie auch der Bischoff zu Münster der Conventionen begeben. 223

## Hierbey in Forma,

1. Kayserl. Decret wieder die sämmtliche Ost-Friesische Landes-Stände und Unterthanen, sub dato den 21.ten Jan. 1595. 224

2. Kayserl. Confirmation vom 23. Febr. 1595. des vorhergehenden Kayserl Decreti vom 21. Jan. eod. anno. 227

3. Extract aus dem Reichs-Abschied de an. 1603. darinnen Ihro Kayserl. Majest. und das gantze Reich, das Verfahren der Stadt Emden, so Sie An. 1595. 1601. und 1602. vorgenommen, höchstens improbiren. 231.

4. Der Königlich-Englischen im Haag subsistirenden Gesandten, Rudolphi Wynwoods Schreiben an Graf Enno III. de an. 1608. Pridie Idus Dec. 236

5. Dergleichen de dato 13. Cal. Dec. 1608. 239

6. Der Ost Friesischen Land-Stände Supplication an Ihre Kayserl. Majest. vom 24. Jul. 1677. In puncto Mandati de non recurrendo ad exteros, darinn sie schuldigster Parition sich dahin erklären, daß sie zu Præjudiz und Nachtheil Sr. Kayserl. Majest. und des heil. Röm. Reichs Jurisdicti n, keinen Recurs an Ausländische oder andere, ausser Sr. Kayserl. Majest. nehmen, oder auch, in denen, mit Ihrer Fürstl. Durchl. zu Ost-Friesland habenden Streitigkeiten, rechtlich auf einige Weise, ohne Sr. Kayserl. Majest. Vorwissen und Bewilligung, von jemand anders, wer der auch seyn möchte, einlassen wollen. 239

7. Extract aus einer von den Ost-Friesischen Landes-Ständen, in Sachen besagter Landes-Stände, contra Ihro Durchl. die regierende Fürstl. Frau Regentin und Vormünderinn zu Ost-Frießland ꝛc. den 10. Nov. 1681. beym Kayserl. Reichs-Hoff-Raht præsentirten Supplication, wieder die Staatische Resolution vom 11. Jun. 1681. darinn sie über die Staatische Garantie und den Recurs dahin, als der Kayserl. und des Reichs Jurisdiction und Hoheit nachtheilig, klagen 242

8. Extractus Landtags-Proposition von Sr. Hochfl. Durchl.

Durchl. von 5ten Oct. 1717. und der Landes-Stände Antwort darauf vom 6ten Oct. 1717. daraus zu ersehen ist, wie sehnlich Sr. Durchl. die Abschaffung der verbotenen Ausgaben schon vor der im Dec. erfolgten grossen Wasserfluth, in der Güte von den Landes-Ständen gesuchet, und wie schnöde hingegen und verächtlich die Landes-Stände solches von sich abgelehnet, und Sr. Durchl. zur Klage bey Kayserl. Majest. provociret haben. 244

9. Der Herren General-Staaten Resolution wegen ihres in Ost-Frießland habenden Empfängers derer Termin- und Zins-Gelder, daß derselbe bey dem in Aurich autoritate Cæsarea bestellten Collegio Administratorum der Pacht-Verheurung beywohnen solle. 247

10. Copia Vergleichs zwischen Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Cölln, als Bischofen zu Münster, und Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland. 248

## Cap. III.

## Von dem Streit respectu Juris Sacrorum der Catholischen Territorial-Herren über ihre Evangelische Unterthanen.

### Summarien.

§. 1. Jus circa Sacra ist der vörderste pars potestatis civilis. 253

§. 2. Wie ein Regente wohl thut, wenn er sich um seiner Unterthanen Religion bekümmert. ib.

§. 3. Ob der Streit, wie weit die Religions-Sachen der Obrigkeitl. Gewalt unterworffen, durch die Distinction inter Interna & Externa zu heben? 254

§. 4. Religion an sich stehet nicht sub potestate civili. ib.

§. 5. Welche Thesis aber auf der Regenten Vorschrifft, wie gelehret und geprediget werden soll, nicht zu erstrecken 255

§. 6. Wie ein Prediger sich zu verhalten, wenn ihme eine Lehre, die er vor irrig hält, zu docirem imponiret werden will. ib.

§. 7. Mehrere Erleuterung sothaner Frage, sonderlich per Distinctionem inter τὸ Glauben und τὸ die Glaubens-Articul vorzutragen. 256

§. 8. Sonderlich hat ein

ein Regent bey Religions-Streiten auf der Cantzel sein Amt darzulegen. ib.

§. 9. Einwenden der Geistlichkeit, von dem to Internum und der Vocatione divina, wie auch der Decisione Ecclesiæ deducirend. 257

§. 10. Ratione vocationis divinæ ist zwischen geist- und weltlichen Aemtern kein Unterscheid zu machen. ib.

§. 11. Decision in Glaubens-Sachen gehöret nicht vor die Kirche. 258

§. 12. Wohl aber vor den Regenten in seiner masse zu Erhaltung Friede und Ruhe im Lande. ib.

§. 13. Wie dadurch in die Gewissen nicht dominiret wird. 259

§. 14. Rechter Verstand des Asserti, daß ein jeder ein Judicium decisivum in Glaubens-Sachen habe. 260

§. 15. Man will quoad Jus Sacrorum auf des Regentens Religion reflectiren. ib.

§. 16. Welche Meynung aber zu verwerffen. 261

§. 17. Wie in dem Röm. Reich das Jus Sacrorum Catholischer Herren über ihre Evangelische Unterthanen ex hoc fonte deduciret werden will. ib.

§. 18. Beschaffenheit in Sacris, Respectu der Catholischen und Evangelischen Landes-Herren. ib.

§. 19. Streit, respectu der Catholischen Landes-Herren, ob der Annus normalis 1624. zur Regul oder Exception zu machen. 262

§. 20. Opinio derer, welche eintzig und allein auf den Annum normalem ihr Absehen nehmen. ib.

§. 21. Gegentheil läst den Annum normalem zu, jedoch nur quoad Exceptionem. 263

§. 22. Fundament sothaner Assertorum. 264

§. 23. Ius Sacrorum Catholicorum hat sich ante Reformationem sowohl gegen aliena, oder propria territoria exerirt. 265

§. 24. Wie verschiedene Catholici schon vor der Reformation dem Pabst und den Bischöfen das völlige Jus Sacrorum nicht eingeräumt. 266

§. 25. Reformation giebt Anlaß, daß das Jus Sacrorum Papæ & Episcoporum, quoad Territoria aliena, Aug. Conf. addicta, suspendiret wird. ib.

§. 26. Catholicis kömmt das Jus Sacrorum auch über Evangel. Unterthanen in regula sub certa Conditione zu. 267

§. 27.

§. 27. Annus normalis 1624. macht die Exception, wenn Subditi in Possessione juris Sacrorum gestanden. 267

§. 28. Wie die Mediati des Juris Sacrorum theilhafftig seyn können. ibid.

§. 29. Gelangen aber dadurch nicht in Consortium Regiminis. 268

§. 30. Meynung, daß ein Catholicus secularis des Juris Sacror. in capax, wird verworffen. ibid.

§. 31. Ob, wenn subditi evangelici, die A. 1624. einen Evangelis. Herrn, den das Jus Sacrorum zugestanden, gehabt, unter einen Catholischen verfallen, solcher das Jus Sacrorum exerciren könne? 269

§. 32. Frage, wenn das Jus Sacrorum, wenn es ein Catholicus nicht exerciren könne, sodann zustehen solle? ibid.

§. 33. Ein Bischoff verliehret wohl, wenn Selbiger die Religion changirt, sein Bißthum, und also auch das Jus Sacr. ib.

§. 34. Ein Evangelischer Landes-Herr aber behält der Changirung ohngeachtet, seine Jura, mit welchem Catholici, die Evangelischen Unterthanen per Successionem vel alio modo erlanget, zu æquipariren. 270

§. 35. Welch Assertum limitiret wird, wenn Pacta specialia in contrarium vorhanden. 271

§. 36. Quæstio de Dominorum territorial. Cathol. Jure Sacr. wird in Comitiis in Motum gebracht. 274

§. 37. Worzu das, in puncto der Werthischem Sache, abgelegte Schwedens-Vor-Pommerische Votum, in Affirmativam, inclinans, Anlaß gibt. ib.

§. 38. Wie der Chur-Brandenb. Gesandte ein auf Negativam gerichtetes Project, communicir. 275

§. 39. Schweden-Vor-Pommerischen Gesandtens Erläuterung obigen Voti, welche auf Affirmativam gehet. 280

§. 40. Hingegen præsentiren sich auch Bedencken pro Negativa. 292

## Hierinn in Forma:

1. Votum des Schweden-Vor-Pommerischen Gesandens in Conferentia Evangelicorum; wegen der Werthischen Sache, und der dabey concurrirenden Thesis de Jurisdictione Ecclesiastica Catholischer Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen. 274

2. Project der Chur-Brandenburgischen Gesandschafft, wie der Catholischer Landes Herren Prætension des Juris Sacrorum über ihre Evangelische Unterthanen zubegegnen. Mens. Nov. 1725. 276

3. Schweden-Vor-Pommerische Anzeige de dato 1. Dec. 1725. wegen der Quæstion de Jure Sacrorum Catholischer Landes-Herrn über ihre Evangelische Unterthanen. 280

4. Beylage, Votum des Schweden-Vor-Pommerischen Herrn Gesandtens in Puncto Juris Sacrorum der Cathol. Landes-Herrn über ihre Evangel. Unterthanen, in gewisser masse auf Affirmativam gerichtet. 281

5. Affter-Beylage sub Sign. ⊙ entworffen Regenspurg Mense Octobri 1721. Super Quæstione de Dominorum territorialium Catholicorum Jurisdictione Ecclesiastica in subditos Evangelicos eorumque sacra pro Voto Sveco-Pomerano, quando Casus tulerit. 284

6. Bedencken über die Frage, ob einem Catholischen Landes-Herrn in Teutschland die Jurisdictio Ecclesiastica über die in seinem Land befindliche der Augspurgis. Confession-Verwandte Unterthanen zustehe? 292

7. Kurtze Beleuchtung der aufgeworffenen Frage: Ob die in Instrumento Pacis Westph. art. V. §. jus diœcesanum 48. conditionirte Subjection Evangelischer Unterthanen unter Catholischer Landes-Herren anmaßlich- und vorgeblichen Kirchen-Gewalt von solcher Wichtigkeit seye, daß die General-Regul oder Thesis nicht Platz greiffen solte: quod nulla Dominis territorialibus Catholicis in subditos Evangelicos competat jurisdictio ecclesiastica. 315

## Cap. IV.

## Erläuterung eines, in Puncto angestellten peinlichen Processes wider einen flüchtigen Homicidam, gesprochenen Urthels.

### Summarien.

§. 1. Constituirten Peinlichen Fiscals-Klage wider den flüchtigen. 337

§. 2. Wie der flüchtige vom Land-Richter citiret worden. ibid.

§. 3. Insinuirung der Citation. 339

§. 4.

§. 4. Gedenck-Zeddel an den peinlichen Fiscal. ibid.
§. 5. Peinlich-Angeklagter bitter um ein Special sicher Geleit, wie auch Prorogationem termini. ib.
§. 6. Fiscal wird in Termino nichts dominder ad Accusationem contumaciæ admittiret. 340
§. 7. Land-Richter trägt auf eine Edictal-Citat. gegen Seren. an. 341
§. 8. Seren. hält die Edictal Citation vor unnöthig, weil Angeklagter sein gewiß Domicilium habe. ibid.
§ 9. Angeklagter wird anderweit citiret. 342
§. 10. Insinuirung der Citation. ibid.
§. 11. Fiscals anderweite Ungehorsams-Beschuldigung ob Accusati non Comparitionem. 243
§. 12. Land-Richter præfigirt den dritten Termin. ibid.
§. 13. Fiscals abermahlige Accusario Contumaciæ und Petitum auf die Acta-Erklärung. 344
§. 14. Sententia, daß mit dem angestellten Proceß nicht gebührend verfahren sey. 345
§. 15. Rationes sothaner Sentenz. 346

## Hierinn in Forma:

1. Bericht der Juristen-Facultät, warum der wider den flüchtigen Klugen angestellter peinlicher Proceß reformiret worden, An. 1637. 346

## Cap. V.

## Erste Continuation des Diarii bey dem noch fortwährenden Reichs-Tage zu Regenspurg, vom Martio bis April inclusivè 1663.

### Summarien.

§. 1. Deliberation in puncto subsidii Turcici ratione quanti. 351
§. 2. Sessions-Irrung zwischen S. Altenburg und S. Weimar. 356
§. 3. Mittags-Mahlzeit bey dem Sachsen-Lauenburgischen Gesandten. 357
§. 4. Visite der Abgeordneten des Fränckischen Gräfen-Collegii 358
§. 5. Anderweiter Raths-

Raths-Tag in puncto subsidii Turcici ratione quanti pro præsenti & futuro. 362

§. 6. Re- und Correlation zwischen beeden höhern Collegiis wird suspendiret. 366

§. 7. Visite bey dem Magdeburgisch. Gesandten. 367

§. 8. Erklärung verschiedener Städte ratione quanti zum Subsidio Turcico. 370

§. 9. Irrungen ratione der Votorum Pfaltz-Veldentz, Wehrden, Braunschweig-Calenberg und Camin. 373

§. 10. Anhalt reservret wegen des Stiffts Gernroda seine Jura. ib.

§. 11. Sessions-Streit zwischen Basel und Brixen. 347

§. 12. Pfaltz-Neuburgische Beschwerdten über die Herren General-Staaten. ibid.

§. 13. Viele Status recommendiren den Punctum securitatis publicæ. 375

§. 14. Beschwerdten über die höchsten Reichs-Judicia. ibid.

§. 15. Conclusum im Fürsten-Rath circa quantum. 376

§. 16. Anfang der Re- und Correlation. 377

§. 17. Revisite bey der Stadt Nürnberg Abgeordneten. 380

§. 18. Zweyter Abgeordneter ist bey dem Kayserl. Principal-Commissario zur Tafel. ib.

§. 19. Visite bey dem einen Regensp. Abgeordneten. 383

§. 20. Raths-Ansage wird aufgekündiget, wiewohl die Städte dennoch zu Rath gegangen. ibid.

§. 21. Absterben des Kayſ. Con-Commiſſ. 384

§. 22. Nassaw-Saarbrückische Restitutions-Sache. ib.

§. 23. Celebrirung des Grün-Donnerstags und Char-Freytags. 385

§. 24. Discurs von der Türcken-Hülffe. ib.

§. 25. Ankunfft des Pfaltz-Grafens zu Sultzbach. 387

§. 26. Pfaltz-Sultzbach ist bey dem Kayſ. Principal-Commissario zur Tafel. ib.

§. 27. Investirung eines Benedictiner-Mönchs. 388

§. 28. Nassau-Saarbrückische Restitutions-Sache. ibid.

§. 29. Reassumtio des Assistenz-Puncts contra Turcam. 389

# Cap. I.

## Von der Keyserl. Expectativ vor die Spanische Printzen, zweyter Ehe, auf die Hertzogthümer Florentz, Parma und Placenza.

### §. 1.

Vermittelst Vermählung Ertz-Hertzogs Philippi zu Oesterreich, Keysers Maximiliani I. Sohns, mit der Spanischen Infantin Johanna, Königs Ferdinandi Catholici und Isabellæ Tochter, hat das Hauß Oesterreich ein Successions-Recht auf die Spanische Monarchie erhalten. Als diese Heyrath anno 1496. vollzogen wurde, war der eintzige Spanische Cron-Printz Johannes bereits vorher anno 1494. mit Todte abgangen, und ob schon damahls die älteste Spanische Infantin Isabella, Königs Emanuels in Portugall Gemahlin, noch lebte, auch diese beyde Königliche Personen anno 1498. die Eventual-Huldigung in Spanien eingenommen hatten, nicht minder die Gemahlin auf der Rückreise einen Printzen, welcher in der Tauffe den Nahmen Michael bekam, zur

Oesterreich bekömt ein Successions-Recht auf die Spanische Monarchie durch die Vermählung Ertz-Hertzogs Philippi mit der Spanischen Infantin Johannen.

Welt brachte, ſo præſentirte ſich doch auf dieſe zeitliche Portugieſiſche Glückſeeligkeit bald das Unglück, daß nicht allein die Königin Iſabella in den Gebuhrts-Schmertzen verſtarb, ſondern auch Anno 1500. der hinterlaſſene zarte Printz in der Sterblichkeit nachfolgte, und gleichwie ſolcher Geſtalt König Emanuel in Portugall das Succeſſions-Recht verlohr, alſo fiel ſelbiges nunmehro, in der Perſohn der zweyten Infantin, ob hochermeldter Johannen, Ertz-Hertzogs Philippi Gemahlin, auf das Hauß Oeſterreich, wie denn ſelbige, nebſt nur hocherwehntem ihren Herrn Gemahl, anno 1502. zu Nachfolgern in den Spaniſchen Königreichen declariret, auch ihnen die eventuale Huldigung geleiſtet wurde.

Worinnen die Spaniſche Monarchie damahls beſtanden.

§. 2. Es beſtunde aber in dieſen Zeiten die zukünfftige Spaniſche Erbſchafft, worauf das Hauß Oeſterreich ein Succeſſions-Recht erlanget hatte, aus dreyerley Landen, und zwar aus Königs Ferdinandi Catholici Erb-Königreichen, dann aus den Reichen, welche ſeine Gemahlin, die Königin Iſabella, nach Abſterben ihres Bruders, Königs Henrici IV. erlanget hatte, und endlich aus ſolchen Landen, welche Zeit wehrenden Eheſtandes acquiriret worden. Was Königs Ferdinandi Catholici Erblande betrifft, ſo erſtreckte ſich ſeine Herrſchafft über die Königreiche Arragonien, Valentia, Sicilien, und Sardinien, wie auch das Fürſtenthum Catalonien und die Baleariſche Inſuln;

Insuln; Soviel aber die Lande, welche dessen Gemahlin ererbet, anlanget, so konten zwar selbige unter dem Worte des Castilianischen Reichs verstanden werden, allein es wurde darunter Alt- und Neu Castilien, Leon, Gallicien, Asturien, Biscaja, Estremadura, Andalusien, und Murcia begriffen; Anreichend endlich die stante Matrimonio conquettirte Lande, so bestunden selbige in dem Königreich Granada, den Americanischen Landen und dem Königreich Neapolis.

Erster Spanischer Anfall an Oesterreich

§. 3. Der erste Erbschaffts-Anfall geschahe nach dem anno 1504. erfolgten Todte der Königin Isabella in Spanien, da der Ertz-Hertzog Philippus, Krafft eines mit dem Schwieger-Vater, König Ferdinando Catholico, getroffenen Vergleichs, nicht allein vorbenannte Lande, welche hochgedachte seine Frau Schwieger-Mutter zu ihrem Gemahl gebracht, sondern auch von denen stante matrimonio conquettirten Landen das Königreich Granada bekam. Hingegen behielt nur hochermeldter Ferdinandus sowohl seine eigene Erblande, als von den Conquetten die Americanische Lande und das Königreich Neapolis, nicht weniger solte selbiger die drey Orden von St. Jacob, von Calatrava, und von Alcantara zuverleihen haben, auch jährlich aus Castilien 25000. Ducaten erhalten.

Zweyter Spanischer Anfall an dieses Hauß.

§. 4. Der zweyte Anfall erfolgte anno 1516. nach Absterben Königs Ferdinandi Catholici,

tholici, und weiln Ertz-Hertzog Philippus bereits anno 1506. mit Todte abgangen, so trat an seine Stelle, als Successor, dessen hinterlassener ältester Sohn, Carl, und erbete nicht allein dasjenige, was der verstorbene Ferdinandus, Krafft des mit Philippo getroffenen Vergleichs, behalten, sondern auch noch überdieß das Spanische Königreich Navarra, welches Ferdinand nach Absterben seiner Gemahlin Isabella conquettiret hatte.

Ertz-Hertzogs Philippi Kinder.

§. 5. Es ist zwar Ertz-Hertzog Philippi Ehe mit der Spanischen Infantin Johanna in gewisser maße ziemlich unglücklich gewesen, dennoch aber hat selbige an Kindern keinen Abgang gehabt, gestalt die Gemahlin sechs Kinder, nemlich zween Söhne und vier Töchter, zur Welt gebracht, nehmlich:

1) Princeßin Leonoram, d. 24. Nov. 1498.
2) Printz Carln, d. 24. Febr. 1500.
3) Princeßin Isabellen, d. 18. Jul. 1501.
4) Printz Ferdinanden, d. 10. Mart. 1502.
5) Princeßin Marien, d. 17. Sept. 1505. und
6) Princeßin Catharinen, d. 25. Sept. 1506.

Große Macht des Hauses Oesterreich.

§. 6. Die Königlich-Spanische Infanten waren iezt angeregter maßen Carolus und Ferdinandus. Gleichwie nun der ältiste Carolus, nach Absterben seiner Eltern und Groß-Eltern, nicht allein die Oesterreichischen Lande, die gesamte Niederlande, die Grafschafft Burgund, die Spanischen Königreiche, die Königreiche Sicilien, Neapolis, Sardinien, und

und über dieses die neue Welt, sondern auch das Römische Keyserthum erlangte, und dadurch das Ertz-Hertzogl. Hauß Oesterreich auf den höchsten Gipffel der Glückseeligkeit stieg: Also würde sothanes Durchlauchtigste Hauß mit der Zeit zu noch höherm Wachsthum kommen seyn, wann sich nicht selbiges vertheilet hätte.

§. 7. Diese Theilung geschahe an. 1521. auf dem Beylager des zweyten Infantens, Ferdinandi, mit der Ungarischen Princeßin Anna. Welch Beylagers-Fest der bißherige alleinige Erbe Carolus dergestalt beehrte, daß er seinem Bruder, dem Bräutigam, zu dessen Erb-Portion die Oesterreichische Lande, samt andern Teutschen Provinzen, abtrat. Wie dann davon Pontus Heuterus *Lib.* 8. *Rer. Austriac. cap. II. in fine* also schreibet: Ut verò Cæsar Carolus fratris sui Ferdinandi honestaret nuptias, pro hæreditaria ei portione utramque concedit Austriam, cum omnibus, quæ inde in Germania dependent, Provinciis, ac quicquid in Suevia, ad Lacum Acronium, Sylvam Herciniam, agros Brisacenses, ultraque Rhenum circa Ellum Amnem Austriaca possidebat familia. Wird getheilt.

§. 8. Solchemnach entstunden zwo Linien in dem Hause Oesterreich, die Carolinische und Ferdinandische. Die Ferdinandische bekam vorgedachter maßen die Hoch-Teutsche Provinzien, wie auch, durch vorangeregte Ungarische Heyrath, die Königreiche Hungarn und Böh- Und zwar in die Carolinische und Ferdinandische Linien, da Spanien bey der Carolinischen Linie verbleibet.

Böhmen, benebenst den darzu gehörigen Herzog- und Marggraf-Thümern Schlesien, Mähren und Lausitz. Hingegen blieben bey der Caroliniſchem Linie die Königreiche Spanien, samt den zu solcher Monarchie gehörigen Provinzien, und Landschafften in Europa, Asia, Africa und America.

Franckreich wird von der Succession in Spanien ausgeschlossen, obschon K. Ludwig XIII. sich mit der ältesten Infantin Annen, Kön. Philippi III. Tochter, vermählet, und die Succession sonst auf die Spindel fält.

§. 9. König Philippus III. in Spanien, welcher ein Enckel war Keysers Caroli V. Stam-Vaters der Oesterreichisch-Caroliniſchen Linie in Spanien, hatte zwey Infantinnen Annam und Mariam. Die älteste wurde anno 1615. vermählet an den Dauphin und nachmahligen König in Franckreich, Ludovicum XIII. Da nun in Spanien die Succession auch auf die Spindel fält, so will es zwar scheinen, ob müste die Crone Franckreich, vermittelst dieser Vermählung, Successions-Recht auff die Spanische Monarchie erlanget haben; Allein, wenn man die Ehe-Pacta, welche in meinen Spanischen Vermählungs-Saale Part. 2. pag. 13. in forma befindlich, durchlieset, so wird sich zeigen, daß die Infantin Anna nebst allen ihren Erben und Nachkommen, Mann und Weiblichen Geschlechts von der Spanischen Succession auf ewig excludiret worden; Wie denn auch sowohl der König in Franckreich, als seine Spanische Gemahlin, solche Ausschließung mit theuren Eydschwuren bekräfftiget haben. Uberdiß hat K. Philippus III. anno 1618.

ein

ein Universal und beständiges Gesetze, daß alle Spanische Infantinnen, so nach Franckreich verheyrathet würden, samt dero Erben, von der Cron-Spanien ausgeschlossen seyn solten, gemachet, welches in novo corpore legum Hispan. (auf Spanisch Nueva Recopilation genannt,) so anno 1640. zu Madrit gedruckt, zufinden.

Worauf die zweyte Infantin Maria ein Successions-Recht erlangt.

§. 10. Dargegen war die zweyte Infantin Maria glücklicher, als welche, gestalten Dingen nach, ratione Successionis, an die Stelle ihrer ältesten Schwester Annen, Königin in Franckreich, trat. Welch Successions-Recht nachgehends durch ihres Herrn Vaters Anno 1621. aufgerichtetes Testament confirmiret wurde, massen in selbigem der Herr Testator dißfals also, wie es aus der Spanischen in die teutsche Sprache übersetzet worden, disponiret: **Und weiln es GOtt gefallen, uns mit zwey Princessinnen zu seegnen, davon wir die Aelteste, wegen trifftiger Ursachen und in** Consideration **des gemeinen Bestens dieser Reiche und der gantzen Christenheit, dem allerchristlichsten König in Franckreich, unter gewissen Vergleichs-Puncten und Bedingungen, vermählet haben, und über dieses auf Anhalten dieser unserer Königreiche nach obgesagten Puncten ein Gesetz gemachet worden, dem man dieselbe Articul, wie sie in**

dem über die Heyraths-Tractaten aufgerichteten Document, und noch in einem andern, das die Durchlauchtigste Infantin zu Burgis den 16. Octobr. 1615. gemacht, inserirt: Demnach bestättigen, belieben und approbiren wir alles oberzehlte, und insonderheit das angezogene Gesetz, befehlen auch, und declariren, daß obgedachten Heyraths-Pacten, nebst denen darinnen enthaltenen Bedingungen, und dem zu Burgis errichteten Ratifications-Brief, wie auch allem der angeführten, in allen Stücken, und durchgehends treulich nachgelebet werde: Dann also erfordert es die gemeine Wohlfahrth dieser Reiche und der gantzen Christenheit, wie auch viele andere Ursachen, die in Heyraths-Tractaten weitläufftig angeführet, und wir, als notorisch, wie auch aus andern bewegenden Ursachen übergehen, woraus folget, daß die Infantin Frau Maria, bey so gestalten Sachen, gleichsam unsere einige und älteste Tochter in denen Fällen, die in dem Heyraths-Vergleich und Capitulationen enthalten, verblieben, deswegen wir nun auch declariren, setzen und ordnen, daß sie, mit allen rechtmäßigen Leibs-Erben und Nachkommen, nicht aber legitimirten, nach Absterben der Persohnen

nen und Descendenten des Printzen Don Philipp und derer Printzen Don Carl und Don Ferdinand, und Deroselben Nachkommen, in diesen Königreichen und Ländern succediren solle.

§. 11. Indem nun diese zweyte Infantin Maria Anno 1626. mit dem Käyserl. Printzen, Ferdinanden III. nachmahligen Röm. Käyser, Käysers Ferdinandi II. Sohn, und Käysers Ferdinandi I. Stamm-Vaters der Oesterreich-Ferdinandischen Linie in Teutschland, Pronepoten, vermählet wurde, wiewohl das Beylager erst An. 1631. erfolget, so bekam zugleich das Haus Oesterreich nurerwehnter Ferdinandischen Linie, über die demselben ex jure Agnationis zugestandene Erbfolge, annoch ex jure Cognationis ein besonders Jus succedendi auf die Spanische Monarchie.

Welches, durch die Heyrath Käysers Ferdinanden III. mit sothaner Infantin, auf das Hauß Oesterreich Ferd. Linie fält.

§. 12. Solch Successions-Recht wurde in dem berührter Vermählung halber, an. 1628. aufgerichteten Ehe-Pacten befestiget, wie denn der hiehergehörige Articul in forma also lautet: Et quia Serenissima Regina Franciæ, Domina Anna, Hispaniarum Infans, virtute Pactorum dotalium, renunciationisque factæ cum consensu & permissione Serenissimi & Christiani Principis Ludovici XIII. Franciæ Regis, ipsius Mariti, ita excluſa est, & manet ab omni iure Successionis, ut omnes illius Liberi, ex illa nascituri, tam mares, quam foeminæ, omnesque descendentes, tam primo quam secundo, tertio

Solch Successions-Recht wird durch die Pacta dotalia mehrers befestiget.

& quartogenitus, atque adeo in infinitum, cuiuscunque gradus fuerint, perpetuis temporibus futuris, ſub quolibet titulo aut cauſa non poſſint nec debeant ſuccedere in ullo regno, ſtatu, provincia, dominio vel loco Sereniſſimi Regis Catholici, ipſiusque Hæredum & ſucceſſorum, legitimorum, tam intra Regna Hiſpaniæ, quam extra illam in reliquis prouinciis & omnibus regnis, ſive præſentibus, ſive iis, quæ venturis temporibus ipſe Serenisſimus Rex Catholicus ipſiusque Succeſſores tenuerint, poſſederint, quæque ad eos pertinuerint; Ideo dicta Sereniſſima infans, Domina Maria, ſibi reſervat jus ſuum competens una & junctim cum jure, quod ipſi accrevit per commemoratam renunciationem, factam ab ipſius ſorore, Regina Franciæ, approbante iſtud, illudque confirmante per pactum expreſſum, (quod robur & vigorem legis intemeratæ & inviolabilis & ſtabilis obtinere debet) ipſo Serenisſimo Rege Catholico, pro ſe & omnibus ſuis hæredibus & ſucceſſoribus, ſalvo tamen jure, quod illi competit & reſervatum eſt in dicta hæreditaria ſucceſſione & hæreditate, duobus exiſtentibus caſibus exceptis per allegata pacta dotalia matrimonii celebrati inter dictos Sereniſſimos Regem & Reginam Franciæ uno nimirum, ſi dicta Sereniſſima Regina Franciæ Regi Chriſtianiſſimo marito ſuo ſupervixerit, eamque viduam nulla ſuperſtiti prole in Hiſpaniam reverti contigerit, altero vero, ſi ad augmentum & conſervationem boni publi-

publici & ob alias juſtas cauſas & conſiderationes, voluntate & conſenſu Sereniſſimi Regis Catholici, ipſius fratris, illiusque ſucceſſorum, ſecunda vice nupſerit,

§. 13. Als anno 1646. die Käyſerin Maria verſtarb, hinterließ dieſelbe an Söhnen Ferdinandum IV. und Leopoldum. Der Aeltere wurde zwar Römiſcher König bey Lebzeiten ſeines Herrn Vaters, allein es kehrete ſich der Lauff der Natur um, indem Ihro Königl. Maj. den 9. Iulii 1654. des Herrn Vaters Vorgänger in der Ewigkeit worden. Solchergeſtalt fiel das beſondere Spaniſche Succeſſions-Recht auf den noch vorhandenen eintzigen Printzen, Leopoldum, nachmahligen Römiſchen Käyſer.

Spaniſch-Succeſſions-Recht fält auf den Oeſterreichiſchen Printzen Leopoldum, nachmahligen Käyſer.

§. 14. Auf König Philippum III. in Spanien folgte ſein Sohn, König Philipp IV. welcher, nebſt ſeinem Cron-Printz und Nachfolger, Carln IV. zwey Infantinnen hatte, nemlich Mariam Thereſiam und Margaretham Thereſiam. Die Aelteſte wurde Anno 1659. mit König Ludovico XIV. in Franckreich vermählet, man wolte aber auf Spaniſcher Seiten abermahls darein nicht eher willigen, als biß die Infantin, gleich der Annæ, vor ſich und ihre Nachkommen, nebſt ihren Herrn Gemahl aller Succeſſion in Spanien ſich begäbe, welches auch endlich geſchahe, und ward ihr die Succeſſion ebenfals nur in den zwey Fällen vorbehalten, ſo ſie eine Witbe ohne Kinder ver-

Franckreich wird, bey der Vermählung K. Ludovici XIV. in Franckreich mit der Spaniſchen Infantin Maria Thereſia, abermahls per Renunciationem von der Succeſſion in Spanien ausgeſchloſſen.

verbliebe, und wieder käme, und dann, so sie, aus Staats-Gründen, wegen des gemeinen Bestens, und aus rechtmäßigen Considerationen auf begehren des Catholischen Königs, ihres Herrn Vaters, oder des Printzens, ihres Herrn Bruders, sich wieder verehligen solte. Die Ehe-Pacta in forma können in oballegirten meinen Spanischen Vermählungs-Saal Part. 2. p. 41. gelesen werden; Welchem Document beygefüget worden pag. 57. Königs Ludovici XIV. Ratification sothaner Ehe-Pacten; Ingleichen pag. 60. und 72. die Instrumenta wegen der von der Infantin geleisteten Verzicht auf die Spanische Monarchie. Und weilen dieser Heyraths-Tractat auch in das zwischen Spanien und Franckreich errichtete Pyrenäische Friedens-Instrument mit eingezogen worden, welch Instrumentum Pacis nachgehends nicht allein von beyden hohen Pacisceuten ratificiret, sondern auch mit einer solchen Sollennität, daß selbige unter Königen oder Christen, ja nur vernünftigen Menschen nicht grösser oder gültiger ersonnen, und erdacht werden kan, beschworen worden, so folget unwidersprechlich, daß die eydliche Verbindung auch zugleich angeregte Ehe-Pacta, und die darinnen befindliche Exclusion des Frantzösischen Geschlechts von der Spanischem Monarchie, zugleich mit begreifet, wovon cap. 10. d. p. 2. aufzuschlagen.

§. 15.

§. 15. Man hat zwar in den Pactis dotalibus mit abgeredet, daß der Heyraths-Tractat, auch hernach, bey Vollziehung der Vermählung, sowohl von dem König in Franckreich, als der Spanischen Infantin Maria Theresia, aufs neue wiederum gantz absonderlich ratificiret, mit feyerlichen Eyden bestärcket, und in das Protocoll des Parlaments zu Pariß eingetragen werden solte. Allein deren ist keines beschehen, ungeachtet solches so heilig versprochen worden. Nichts destoweniger aber will man / auf Seiten des Hauses Oesterreich, behaupten, daß dadurch der Krafft und Nachdruck des Tractats, der Renunciation und Ausschließung nicht das geringste abgehe, nicht nur, weil niemand propria negligentia aut perfidia, (wie die Worte lauten) sich von seiner Obligation loßmachen und entschütten könne, sondern auch, weiln in dem von König in Franckreich ratificirten Friedens Instrumento (welchem der Heyraths-Tractat) mit einverleibet) ausdrücklich versehen, daß dergleichen Unterlassung der Ratification, wenn selbige ja sich zutragen würde, dem Vertrag an sich selbst keinesweges nachtheilig, sondern vielmehr alles, was geschlossen, dessen ungeachtet, so gültig und beständig seyn, und deswegen dafür geachtet und angenommen werden solte, als ob durch die beschehene Friedens-Publication schon alles würcklich vollzogen wäre.

Welche Renunciation gültig, obschon die versprochene anderweitige Ratification nicht erfolget.

§. 16.

Oesterreich bekömt durch Königs Philippi IV. Testament und Käysers Leopoldi Heyrath mit der Infantin Margaretha Theresia ein neues Successions-Recht.

§. 16. Wie aber solchergestalt die jüngere Infantin Margaretha Theresia, ratione successionis, an der ältern Stelle abermahls trat; Und dann selbige nachgehends Anno 1666. Käyser Leopoldum vermählet worden: Also hat das Haus Oesterreich, Ferdinandischer Linie, durch sothane Vermählung noch ein neues Spanisches Jus Succedendi erhalten, und solches ümb somehr, da König Philippus IV. in seinem Testament von der Succession hochermeldter jüngern Infantin, auf dem Fall, wenn sein männlicher Stamm abgehen solte, expresse disponirt. Vid. Part. I. pag. 531. meines Spanischen Vermählungs-Saale.

Wie das vorige Jus Succedendi in sothanem Testament mehrers befestiget worden.

§. 17. Ja, es wurde auch jetztangezogenen Testament das vorige Jus Succedendi, welches Krafft Käysers Ferdinandi III. Vermählung mit der Spanischen Infantin Maria erlanget worden, mehrers befestiget, gestalt dann in selbigem klar enthalten, daß auf den Abgang seiner, des Königs, Männ- und Weiblichen Posteritæt, welche von ihm instituiret worden, die Succession auf seiner Schwester, der Infantin, Maria, höchst-gedachten Käysers Ferdinandi III. Gemahlin, Kinder und Descendenten fallen solle.

Wie das Oesterreichische Successions-Recht auf die Spanische Monarchie,

§. 18. Nach der Käyserin Margarethæ Theresiæ Absterben, welches anno 1673. geschahe, fiel das der Oesterreichisch-Ferdinandischen Linie auf die Spanischen Monarchie zustehende näheres Successions-Recht ohnstreitig

tig auf die hinterbliebene eintzige Tochter, Princeßin Marien Antonien. Diese wurde nachgehends an den Churfürsten zu Beyern vermählet, gesegnete aber dieses Zeitliche den 24. Dec. 1692. mit Hinterlaßung eines Printzens, Josephus Ferdinandus genannt, der kurtz zuvor, nemlich den 28. Octobr. die Welt erblicket hatte. Ob sie nun ihr Jus auf sothanen ihren Printzen, mit exclusion Käysers Leopoldi transferiret, wurde vor eine grosse Staats-Frage gehalten, besonders da viele sich fanden, welche nicht glauben wolten, daß, bey ereignendem Succesions-Fall, das Haus Oesterreich zugeben werde, daß die Spanische Monarchie in frembder Printzen Hände kommen, und mithin gäntzlich von der uhralten Familie abgerissen werden solte.

nach Absterben der Käyserin Margarethä Theresiä, beschaffen gewesen.

§. 19. In damahligen Zeiten saß auf dem Königlich-Spanischen Thron König Carl II. ein Sohn obhochgedachten Königs Philippi IV. und ein Abnepos von Käyser Carolo V. Stamm-Vatern der Oesterreich-Carolingischen Linie in Spanien, als der eintzige von selbiger Linie überbliebene männliche Erbe. Ob nun wohl derselbe sich zu zweymahlen verheyrathete, so waren doch beede Ehen unfruchtbar, wie denn dieser Herr immer kränklich war und dahero die Hoffnung, einen Erbenu zuerlangen, sich je länger je mehr verlohr.

In Spanien läßt sichs an, ob wolte die Oesterreich-Carolinische Linie in der Persohn K. Caroli II. quoad Masculos, absterben.

§. 20.

Welcher Zustand Franckreich veranlasset, auf Mittel zugedencken, wie die Spanische Monarchie erlanget werden könne.

§. 20. Dieser Zustand in Spanien, besonders da Ihre Catholische Majestät auf das Krancken-Bette sich legen musten, gab dem Frantzösischen Hoffe Anlaß, zuberathschlagen, wie man, nach erfolgten Absterben Ihrer Majestät, der beschehenen Renunciationen ohngeachtet, die Spanische Monarchie erlangen könte. Solch Intent præsentirte sich schon, nach dem Todte Königs Philippi IV. da König Ludewig XIV. in Franckreich, nicht zwar auf die gantze Spanische Monarchie, sondern nur auf dieienige Niederländische Provinzien, allwo das sogenannte Devolutions-Recht gebräuchlich seyn solte, Prætenfion machte, welche aus seiner mit der Spanischen Infantin Maria Theresia, hochgedachten Königes in Spanien Tochter, getroffenenen Heyrath formiret wurde. Man gieng damahls, als König Carl auf dem Krancken-Bette lag, mit dem Ryßwickischen Frieden um, und soll Franckreich, damit diese Cron sich wieder etwas erholen, und nachgehends, wenn der Todt Ihrer Majestät erfolgen solte und andere Potentzen durch die Hoffnung der stillen Friedens-Ruhe eingeschläffert wären, zu Erlangung der Spanischen Monarchie, die Force destobesser employren könte, zum Schluß geeilet haben; Gestalt dann König Ludwig XIV. auch, nach geschlossenem Frieden, sich in möglichste Krieges-Positur setzte, und die von andern Potentaten

taten abgedanckte Soldaten wieder annahm.

§. 21. Ob aber schon König Carl II. in Spanien restituiret wurde, so blieb doch die Hoffnung, zu einem Erben zurücke, dahero bemühete sich ein jeder von den höchsten beeden Prætendenten, nehmlich Käyser Leopold und König Ludwig XIV. in Franckreich, dem Spanischen Hoff durch seinen allda subsistirenden Ambassadeur, nemlich ex parte Cæsaris, den Grafen von Harrach, und ex parte Franckreich, den Marquis d' Harcourt, auf seine Seite zubringen. Wiewohl Ihre Catholische Majestät sich nicht heraus ließ, wohin selbige eigentlich inclinirten, weiln sie wohl sahen, daß solches, in weßen Faveur man wolle, nichts anders, als grosse Offension, Mißvergnügen, Neid und einen entsetzlichen Krieg erwecken dörffe.

Franckreich und Oesterreich invigiliren, dahero Spanien sich nicht verbrennen will.

§. 22. Jedoch wurde sowohl bey andern Potentzen, welche die Ruhe von Europa auf die Balance gründeten, als in Spanien selbst, auf den Beyerischen Chur-Printzen Josephum Ferdinandum, der von der Maria Antonia, Churfürst Maximiliani Emanuelis erster Gemahlin, und Käysers Leopoldi mit der Spanischen Infantin Maria Theresia gezeugten einzigen Tochter, gebohren war, grosse Reflexion gemachet; Gestalt denn insonderheit Engelland und Holland demselben die Spanische Cron am liebsten gönneten, weiln sie dafür hielten, daß dadurch alleine verhütet

Auf den Beyerischen Chur-Printzen, Josephum Ferdinandum, als nechsten Erben ex Linea foeminina, wird grosse Reflexion gemachet.

werden könte, daß weder Oesterreich, noch Franckreich durch die Accession so vieler Länder mächtiger wurden.

Dieser Printz wird von Kön. Carln II. zum Universal-Erben per Testamen- tum benennet.

§. 23. Solche Inclinationes und Gedancken welche auch an den Spanischen Hoffe bekant wutden, bewegten nun König Carln II. daß Ihre Majestät ermelten Beyerischen Chur-Printzen, Josephum Ferdinandum, als welcher ohnedis, wenn man das Oesterreichische Jus Agnationis bey Seite leget, und das Fundament bloß auf die Cognation setzet, der nechste Erbe zur Spanischen Monarchie war, in Geheim per Testamentum zu Dero Universal-Erben uud Successorn benennten.

Franckreich opponiret sich deshalben.

§. 24. Dieses Testament war kaum unterschrieben, als der Frantzösische Ambassadeur davon Copiam bekam, und selbige an seinen König nach Paris sendete. Gleichwie nun dieses mit den Frantzösischen Concepten gar nicht überein stimmte, also ließ König Ludewig durch seinen Ambassadeur in einer erlangten Audienz ein Memorial übergeben, und darinnen nicht allein vorstellen, wie das Gerüchte von der Erb-Einsetzung des Beyerischen Chur-Printzens Ihro sehr befrembde, indem er nicht glauben könte, daß des Dauphins Recht zur Succesion von Ihrer Catholischen Maj. so gar aus den Augen gesetzt worden seyn, sondern auch sothaner Vorstellung anhangen, daß er im wiedrigen Fall schon andere Mesures zugebrauchen wissen würde.

§. 25.

§. 25. König Carl II. vermochte nicht auszusinnen, wie seine Testaments-Disposition, welche doch in der gröstem Geheim tractiret worden, so gleich in des Frantzosen Hände gerathen. Umb aber Franckreich alle Gelegenheit zubenehmen, ein unnöthiges Blutbad vor der Zeit zustifften, so ließen Ihre Majestät dem Ambassadeur ein Gegen-Memorial einhändigen, dieses Inhalts: Es hätten Ihre Catholische Majestät durch Gottes Gnade ihre Gesundheit wieder erlanget, und nicht Ursach, sich noch zur Zeit über das künftige zu expliciren, vielmehr verhofften sie, noch lange Jahre Ihro Aller-Christlichstem Majestät alle Affection erweisen, gute Correspondenz mit Ihro pflegen, und nebst Deroselben das gemeine Beste befördern zukönnen. Spanische Antwort.

§. 26. Es war aber kaum diese Antwort dem Frantzösischen Gesanden gegeben, so wurde das gefaßte Successions-Concept ziemlich verrücket, indem der Beyerische Chur-Printz, nach einer 14. tägigen Indisposition, den 6. Febr. 1699. seinen Geist aufgab, und blieben also Käyser Leopold, und König Ludwig XIV. in Franckreich alleine noch übrig, so auf die Spanische Succession Prætension machten. Todt des Beyerischen Chur-Printzens verrücket das Successions-Concept.

§. 27. König Ludwig XIV. ließ sich, nach dem Todte des Beyerischen Chur-Printzens, am Spanischen Hoffe destomehr angelegen seyn, die Monarchie von Spanien hinkünftig Tractat über die Spanische Monarchie zwischen

Franckreich, Engelland und Holland.

auf sein Hauß zubringen. Gleichwie er aber darneben leichtlich urtheilen könte, daß das Hauß Oesterreich, wegen der Frantzösischen Renunciation, wie auch des demselben ex jure Agnationis & Cognationis competirenden Rechts, sothane Monarchie so bloßer dings nicht fahren lassen würde, nicht weniger Engel- und Holland über das übermäßige Wachsthum der Frantzösischen Macht Jalousie und Argwohn fassen, oder sich wohl gar mit hochermeltem Hauße Oesterreich aliiren möchte; So schlug er ohne Vorwissen des Krancken Königs in Spanien eine Theilung sothaner Königreiche nnd Länder vor, welche der König in Engelland, nebst den Herrn General-Staaten der vereinigten Niederlande um soviel destoeher placidirten, je gewisser sie davor hielten, es sey dieses das eintzige Mittel, competirende Häußer in der rechten Balance zuhalten, worauf dann ein sogenannter Eventual-Successions- und Theilungs-Tractat von Franckreich, Engelland und Holland Anno 1700. geschlossen wurde, welcher pag. 162. des zweyten Theils von unserm Spanischen Vermählungs-Saal in forma gelesen werden kan. In Summa aber ist zugedencken, daß, Krafft sothanen Tractats, der Dauphin die Königreiche Neapoli und Sicilien, die Festungen auf den Florentinischen Küsten, den Hafen Final, das Ländgen Guipuscoa in Spanien, und das Hertzogthum Lothringen und dann der Hertzog von

Loth-

Lothringen vor sein Hertzogthum das Hertzogthum Meyland bekommen, das übrige alles aber dem zweyten Printzen des Käysers, Carolo, zufallen solte.

§. 28. Dieser Tractat wurde von den hohen Alliirten an alle auswärtige Höfe und Puissances communiciret, worauf es viel raisonnirens darüber hin und wieder gab, indem man, eines Theils, vermeinete, daß die Prætendenten auf die Spanische Succession hierdurch, als durch einen gütlichen Vergleich, ohne Blut-Vergiesen auseinander gesetzt, und dergestalt eines grossen Kriegs würde enthübriget und Europa in Ruhe erhalten werden. Andern Theils aber ward davor gehalten, daß es unbillig wäre, daß jemand sich die Macht nähme, über eines andern Güter zu disponiren, und würde es kein Privatus leiden, vielweniger hohe Potentaten, als derer Ehre und Interesse hierdurch mercklich gerühret würde; Es stünden auch üble Consequentien hieraus zubesorgen, und würde niemand bey seinen Possessionen und Gütern sicher seyn, wann ein Dritter befugt wäre, ihm in seine Oeconomie zugreiffen und vorzuschreiben, wie er darinn disponiren solte; Und hätten insonderheit hohe Potentaten dergleichen Consequences ihnen zu Gemüthe zuziehen, daß in derengleichen Fall ebenermaßen solche frembde Vormünder, ihnen Gesetze vorzuschreiben, sich anmeldten könten, und inskünfftig die Freyheit durch den letzten Willen über das

Communication an die Höfe wie auch Raisonnement.

Jhrige zu disponiren aufgehoben werden möchte; Wie man denn auch in keiner Zeit ein Exempel hätte, daß einer eines so mächtigen Potentaten Lande bey dessen Leben auszutheilen sich unterstanden; Daß grosse Erb-Reiche an Frembde durch allerhand Mittel gelanget, wäre nichts neues, und gäbe die alte Römische Monarchie deßen sehr viel Exempel, aber keines, daß eine grosse Monarchie von Frembden gleichsam ex Compacto wäre zertheilet worden.

Spanien sowohl, als Oesterreich, wollen in diesen Theilungs-Tractat nicht consentiren.

§. 29. Die Zergliederung der Spanischen Monarchie gieng dem Spanischen Hofe sehr zu Gemüthe, auch Jhre Majestät der Käyser wolten den Theilungs-Tractat keinesweges acceptiren, besonders da Jhre Cathol. Majestät sie versichern ließen, daß selbige in die gemachte Partage dero Landen nimmermehr consentiren, noch dem Ertz-Hauße Oesterreich dadurch ein Præjudiz zuziehen würden. Franckreich fuhr zwar fort, bey allen Puissancen den Tractat aufs beste zu insinuiren, und umb deren Garantie nachsuchen zulassen, allein sie konten den Zweck bey den wenigsten erreichen.

Worauf K. Carl II. zur Erb-Ein-Setzung des Frantzösischen Printzens, Hertzogs Philippi, von Anjou bewoget

§. 30. Bey sobewandten Umbständen ließ König Ludewig XIV. an dem Spanischen Hoffe, durch die auf seine Seite gebrachte Spanische Ministros, und sonderlich den Cardinal Protocarero, an einem Testament, en Faveur des Zweytens Sohns von dem Dauphin, Philippi, Hertzogs von Anjou, mit allem

Fleiß

Fleiß arbeiten, die es auch endlich dahin brachten, daß König Carl II. das verfertigte und Ihro in der letzten und überhandnehmenden Kranckheit überreichte Testament unterschrieb, welches p. 191. d. l. befindlich ist.

§. 31. Hierdurch solte nun der Knoten wegen des Pyrenäischen Friedens aufgelöset seyn: Denn der Cardinal gab vor, die Infantin Maria Theresia hätte bloß darum auf Spanien renunciiren müssen, damit Spanien nimmermehr mit Franckreich combiniret werden möchte, welches den Fundamental-Gesetzen der Spanischen Nation schlechterdings entgegen wäre. Deswegen könte Ludovicus XIV. nicht succediren, weil selbiger würcklich König in Franckreich sey, auch nicht der Dauphin, weil derselbe künfftig König in Franckreich werden solte, auch nicht der Hertzog von Bourgogne, weil selbiger gleichfalß Hæres præsumptivus von der Cron Franckreich wäre: Wohl aber der Hertzog von Anjou, weil derselbe noch zur Zeit keine Anverwandschafft auf die Crone Franckreich hätte. Solche Institutio Heredis will justificiret werden.

§. 32. Bald nach der Unterschrifft verstarb am 1. Nov. 1700. Ihre Cathol. Maj. König Carl II. worauf das Testament eröffnet, und dadurch der Frantzösische Hoff in die gröste Freude gesetzet wurde; Gestalt man sodann an keinen Partage-Tractat mehrgedachte, vielmehr sich bemühete, wie der Duc d' Anjou, als instituirter Erbe, aufs schleunigste nach Spanien kommen möchte, umb den Spanischen Thron zubesteigen. Absterben K. Carls II. in Spanien.

§. 33.

Wie Käyser Leopold darwieder protestiret, auch sein Jus Successionis zu behaupten gesuchet.

§. 33. Hingegen wurde, nach eröffnetem Testament, nomine Cæsaris, nicht allein von dem Käyserl. Ambassadeur in Spanien wieder das Testament eine Protestation eingeleget, sondern auch Ihrer Käyserl. Majestät Successions-Recht zu der Spanischen Monarchie durch unterschiedene und auf die Jura Agnationis & Cognationis sich gründende Scripta, zu behaupten gesuchet.

Wie solch Jus Succedendi aus dem Jure Agnationis zu deduciren.

§. 34. Anlangend das von dem Jure Agnationis deducirte Fundamentum Successionis, so ist erinnerlich, wie sich hochermeltes Hauß Oesterreich in zwey Linien, nemlich die Carolinische und Ferdinandinische, vertheilet. Jene starb, so viel den Manns-Stamm betrifft, nun mit K. Carolo II. ab, und da das damahlige Haupt der noch florirenden Ferdinandinischen Linie Käyser Leopoldus war, so gehörte Ihme auch, wenn man die Absicht auf die Agnationem nimmt, die Succession billig und mit Recht. Folgendes Schema Genealogicum wird dißfalls eine Erleuterung geben:

**Philippus I.**

Ertz-Hertzog zu Oesterreich.
Gemahlin Johanna, Ferdinandi Catholici Tochter, und Erbin der gantzen Spanischen Monarchie.

| Carolus I. (V.) | Ferdinandus I. |
|---|---|
| König in Spanien und Käyser, Stamm-Vater der Carolinischen Linie. | Käyser, Stamm-Vater der Ferdinandinischen Linie. |

Philip-

Philippus II.
König in Spanien.

Carolus.
Ertz-Hertzog zu Oesterreich.

Philippus III.
König in Spanien.

Ferdinandus II.
Käyser.

Philippus IV.
König in Spanien.

Ferdinandus III.
Käyser.

Carolus II.
Letzter König in Spanien dieser Linie.

Leopoldus I.
Käyser.

Josephus,
Käyser.

Carolus III.
Jetziger Römischer Käyser.

§. 35. Nechstdem ruhet in Andencken, wie das Hauß Oesterreich dnrch die Vermählungen der Römischen Käyser, Ferdinandi III. und höchstbesagten Käysers Leopoldi I. ein ferneres auf die Cognation sich gründendes Successions-Recht erlanget. Betreffend die letztere Vermählung, so ist aus obigen Vortrag erinnerlich, wie König Philippus IV. einen Infant, und zwey Infantinnen hinterlassen. Der Infant war Carolus II. letztverstorbener König in Spanien; Die Infantin, und zwar die ältiste, Maria Theresia, wurde an König Ludovicum XIV. in Franckreich, die jüngste Margaretha Theresia aber an Käyser Leopoldum I. aus dem Hauße Oesterreich vermählet. Welchemnach und wenn auf vorgenannten Königs Caroli II. als des letztern

Leopoldi Heyrath mit der Spanischen Infantin giebt Ihro Maj. disfalls kein Jus Succedendi.

der Caroliniſchen Linie, Abſterben, bey der Spaniſchen Erb-Folge, die Cognati der ausgeſtorbenen Linie in gröſſere Betrachtung, als die Agnati von der andern noch florirenden Ferdinandiniſchen Linie, kommen ſolten, unwiederſprechlich folget, daß erſtlich das Frantzöſiſche Hauß, nach deſſen Abgang aber allererſt das Hauß Oeſterreich ſuccediren müſſe, in Betracht die älteſte Infantin an Franckreich, und die jüngſte an das Hauß Oeſterreich vermählet worden. Jedoch wird es bey gegenwärtigem Fall weder auf die älteſte noch auf die jüngſte Infantin ankommen: Deñ was die älteſte, und an Franckreich vermählte Infantin, Mariam Thereſiam, betrifft, ſo hindert zwar nicht, daß ſelbige ſchon An. 1683. geſtorben, maßen noch ihr Sohn, der damahlige Dauphin in Franckreich, lebte, allein, weilln dieſelbe vor ſich und ihre Nachkommen auf die gantze Spaniſche Monarchie Verzicht geleiſtet, ſo iſt mehr angezogenes Frantzöſiſche Hauß von der Succeſſion mit Recht zu excludiren. Es kömmt aber auch nicht auf die jüngſte, an das Hauß Oeſterreich und zwar Kayſer Leopoldum I. vermählte Infantin, Margaretham Thereſiam, an, ob ſelbige ſchon dergleichen Verzicht nicht gethan. Gewiß iſt wohl, daß, wenn man auf die Cognation bloße Reflexion machet, nach dem Todte des Königs Caroli II. ſonder zweiffel erſtlich hochbeſagte Käyſerin Margaretha Thereſia, als ſeine leibliche Schweſter, darnach die Chur-

Fürſtin

Fürstin zu Beyern, Maria Antonia, als ihre Tochter, und endlich der Bäyrische Chur-Printz, Josephus Ferdinandus, als ihr Enckel, in der Spanischen Monarchie haben succediren wollen. Alleine, wie Anno 1700. der Fall erfolgte, so waren diese drey Persohnen allbereit todt, und weiln die verstorbene Spanische Gemahlin auf ihren Gemahl, Käyser Leopoldum I. kein Jus succedendi transferiren können, so wohl die beyden Käyserl. Printzen, Josephus, Carolus, ietziger Röm. Käyser, nicht von dieser Spanischen, sondern von der Neuburgischen Gemahlin entsprossen waren, so konten auch weder der Herr Vater, noch dessen Kinder, aus sothaner Vermählung eine Prætension auf Spanien formiren. Dieses besser zu verstehen, werden folgende Tabellen dienen:

I.

Philippus IV.
König in Spanien, † 1665.

| | | |
|---|---|---|
| Maria Theresia, Gemahlin, Kön. Ludovici XIV. in Franckreich. † 1683. | Margaretha Theresia, Gem. Käysers Leopoldi I. † 1673. | Carolus II. König in Spanien † 1700. |

| | |
|---|---|
| Ludovicus, Dauphin in Franckreich. | Maria Antonia, Chur-Fürstin in Bayern. † 1692. |

Josephus Ferdinandus Chur-Printz, † 1699.

II.

Leopoldus, Römischer Käyser.

1. Gem. Margaretha Theresia, aus Spanien, † 1673.
2. Gem. Claudia Felicitas, aus Tyrol, † 1676.
3. Gem. Eleonora Magdalena, aus Pfaltz-Neuburg.

| 1. | 2. | 3. |
|---|---|---|
| Maria Antonia † 1692. Ihr Gemahl Maximilianus, Chur-Fürst zu Bäyern. | Josephus Römischer Käyser. | Carolus III. ietziger Römischer Käyser. |

Zweytes Fundamentum Successionis vor Ihre Käyserl. Maj. von der Cognation hergenommen.

§. 36. Hingegen muß, so viel das auf die Cognation sich gründende Jus Succedendi anlanget, ex Parte Käysers Leopoldi I. die erstere Vermählung Käysers Ferdinandi III. aus dem Hause Oesterreich mit der Spanischen Infantin Maria, Königs Philippi III. in Spanien Tochter, in Consideration gezogen werden. Denn ob schon diese Maria gleichfals die jüngste Infantin war, und die älteste, Anna, an König Ludovicum XIII. in Franckreich sich vermählet hatte, aus welcher Ehe nachgehends der König in Franckreich Ludovicus XIV. entsprossen, so hat doch selbige vor sich und ihre Nachkommen auf die Spanische Monarchie ebener Gestalt Verzicht geleistet. Gleichwie aber die jüngste Infantin, höchstbesagte Käyserin, dergleichen Verzicht nicht gethan, und von ihrer Posteritæt ihr Herr Sohn, offt höchst gedachter Käyser Leopoldus I. bey dem Successions-Fall noch im Leben sich befand: Also waren auch Ihre Käyserl. Majestät,

stät, wegen Dero Frau Mutter, Maria, als der eintzige übrige Cognatus, (welcher von einer Spanischen Infantin, die keine Verzicht geleistet, gebohren,) wiederum der nechste Erbe. Zu sothaner Erb-Folge dienet folgende Tabelle:

Philippus III. König in Spanien † 1621.

| | | |
|---|---|---|
| Anna. Gem. Kön. Ludovici XIII. in Franckreich. † 1643. | Philippus IV. König in Spanien. † 1665. | Maria. Gem. Käysers Ferdinandi III. † 1657. |
| Ludovicus XIV. König in Franckreich. | Carolus II. Letzter König in Spanien dieser Linie. † 1700. | Leopoldus I. Römischer Käyser. |

§. 37. Sothanen dem Käyser Leopolden zustehenden Successions-Recht, und der in ihrem hohen Nahmen wieder das Spanische Testament eingewendeten Protestation ohngeachtet, wurde der instituirte Erbe, Hertzog Philippus von Anjou, Königs Ludovici XIV. in Franckreich Enckel, unter dem Nahmen Philippi V. so bald die Acceptirung des Testaments beschehen, in Madrit zum König in Spanien proclamiret. Worauf derselbe sich auch nach Spanien begab.

Heres institutus agnoscirt das Testament, und begiebt sich unter dem Nahmen K. Philippi V. nach Spanien.

§. 38. Sonst gebührte nach den Frantzösischen Principiis die Succession dem Dauphin, allein derselbe gab seinen Consens darein, in diese Worte heraus brechend: **Ob mir schon von Rechtswegen der Spanische Purpur und** Diadem **zukömmt, so will ich mich doch dessen mit dem grösten Vergnügen**

Dauphin consentiret drein.

gnügen begeben, und es Zeit Lebens vor meine gröste Freude erachten, wenn ich sagen kan: Der König mein Vater, und der König mein Sohn.

Käyser Leopold hingegen will sein Successions-Recht mit den Waffen ausführen, und läst seine Armee deshalber in Italien marchiren.

§. 39. Gleichwie aber Käyserl. Majestät gar wohl sahen, daß Sie durch angeregte Protestation ihr Recht nicht ausführen würden, besonders, da der vermeintliche Spanische Monarche, Philippus von Anjou, nicht allein die Possels in den Spanischen Königreichen und Landen ergriff, sondern auch Franckreich, Meyland und die Niederlande mit seinen Völckern besetzte: Also beschlossen sie fernerweit, solch ihr Successions-Recht mit den Waffen auszuführen, und ist dieses der eintzige Krieg, wo Ihre Majestät zuerst ausgeschlagen. Die Kriegs-Fackeln wurden am ersten in Italien, und zwar dem Hertzogthum Meyland, angezündet, wohin der Käyser unter dem Heldenmüthigen Eugenio seine Troupen marchiren ließ, sich berührten Hertzogthums, als eines heimgefallenen Reichs-Lehns, zu bemächtigen, welcher tapffere Printz auch erwünschte Progressen machte.

Engelland u. Holland seind mit der Frantzösischen Acceptirung des Testaments nicht zufrieden, weiln das durch den Partage Tractat

§. 40. Das gröste äuserliche Staats-Interesse des Königreichs Engelland bestehet in Balancirung der Kronen Franckreich und Spanien. Denn so eine unter beyden die andere an Macht so weit überwieget, daß sie über die andere Meister spiehlet; so kan selbige Engelland so wohl an den Commercien und sonsten gewaltig hindern, als auch sothanes

König-

Königreich auf verschiedene Weise zu verunruhigen suchen. Dahero jener kluge Engelländer Groß-Britannien das Zünglein an der Europäischen Staats-Wage, Spanien und Franckreich aber die Schalen genennet. Es saß damahls auf dem Königlich-Engelländischen Throne König Wilhelm III. welcher sothane beyde Schalen überaus wohl zu balanciren wuste. Maßen als Ihre Majestät vorher sahen, daß nicht allein König Carl II. in Spanien ohne Leibes-Erben versterben, sondern auch nach dessen Todte zwischen dem Ertz-Hertzoglichen Hause Oesterreich nnd dem Frantzösischen Hauße ein grosser Krieg entstehen würde, bewilligten Sie, nebst Holland, anfangs in die projectirte Theilung der Spanischen Monarchie um so viel desto lieber, weil sie den benachbarten König in Franckreich hierdurch mit seiner Prætension in die Königreiche Neapolis und Sicilien zu verbannen, und dargegen den Ertz-Hertzog Carl von Oesterreich auf den Spanischen Thron zum erwünschten Nachbar zu bekommen, auch mithin solcher Gestalt die Staats-Wage in gleicher Balance zu erhalten verhoffen. Nachdem aber dieses ausgesonnene Concept von dem Hauße Oesterreich gar nicht angenommen werden wolte, auch überdiß nachgehends durch das mit vielen Practiquen erkünstelte Spanische Tractament auf einmahl verrücket, und zu Wasser gemachet wurde, so muste auch Engelland und Holland, nach dem Todte

gemachte Concept gantz verrückt worden.

höchst-

höchst-erwehnten Königs in Spanien, und da die Königreiche Spanien und Franckreich von einem Frantzösischen Hause regieret werden wolten, gantz andere Mesures fassen. Denn es lieferte nicht allein insgemein solche vermeintliche Disposition der Kron Franckreich die Ketten gleichsam in die Hände, womit so wohl Teutschlandes, als anderer Potentzen Freyheit gefesselt werden könten, sondern es waren auch Engelland und Holland bey dieser veränderten Scene insonderheit mit interessiret, und stünden in der nicht ungegründeten Besorgniß, daß, weiln unter den hinterlassenen Ländern die Spanischen Niederlande stecketen, man Holland bald übern Hauffen werffen, und dadurch die Englische Force dergestalt schwächen werde, daß diese Cron sich weder auf der See, noch anderwerts mit Nachdruck werde bewegen können, und also, da die durch Spanien und Franckreich combinirte Macht zur See ungleich grösser als die Englische wäre, und die Macht zu Lande in Franckreich ohne dem schon bisher grösser gewesen, als die Kräffte in Engelland, viel zu unkräfftig werden würde, das Contrepoid zu halten.

Zwischen Käyserl. Majest. Engelland u. Holland wird wieder Spanien und Franckreich

§. 41. Dieses veranlaßte nun, daß in dem Monat Sept. 1701. zwischen Sr. Käyserl. Majestät, welche bereits vorhero mit unterschiedenen Reichs-Creyssen und Ständen in genaue Association getreten waren, dann Sr. Königl. Majestät in Engelland, und den

Herren

Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, wieder den König in Franckreich, und dessen Enckel, den Usurpateur der Spanischen Monarchie, eine genaue Alliantz geschlossen wurde, und ob sich schon des grossen König Wilhelms, als Ihro Majestät im würcklichen Begriff waren, die Uber-Macht der Kron-Franckreich durch die Waffen dämpffen zu helffen, Todtes-Ziel ereignete, so erneuerte doch dessen großmüthigste Nachfolgerin, die Königin Anna, nicht allein obige Alliantz, sondern ließ auch in folgendem Jahre wieder Spanien und Franckreich eine Kriegs-Declaration publiciren. Solcher Gestalt stunde Engell- und Holland, nebst verschiedenen Reichs-Creyssen und Ständen, auf Seiten des Käysers, und ob es schon mit dem Duc d' Anjou und Franckreich, der König in Portugall und der Hertzog von Savoyen, wie auch die beyden Churfürsten von Cölln und Bäyern hielten, so wurde doch bald darauf nicht allein der von Käyserlicher Majestät angefangene Krieg auf dem Reichs-Convent zu Regensburg vor einen allgemeinen Reichs-Krieg declariret, und Ihrer Käyserlichen Majestät versprochen, mit rechtschaffener Zusammensetzung aller Kräffte patriotisch zu assistiren, sondern es verliessen auch im Jahr 1703. so wohl Portugall, als Savoyen die Frantzösische Partey, und traten zu der grossen Alliantz.

eine Alliantz geschlossen, wie denn auch das Römische Reich den Krieg declarirt.

Wie Käyserl. Maj. dero Successions-Recht an ihren zweyten Sohn, Ertz-Hertzog Carln, cediret, und dieser darauf, als König Carl III. die Reise nach Spanien angetretten.

§. 42. Es war zwar Käyser Leopold I. mehrangeregter maßen, nach Absterben Königs Caroli II. in Spanien, der rechtmäßige Successor in der Spanischen Monarchie, und hätte, wenn ja hochermeldter König ein Testament machen wollen, in selbigem zum Erben eingesetzet werden solten; Wie sie denn deshalber zu den Waffen griffen. Alldieweiln aber Ihre Majestät sothane Monarchie zu regiren, und mit ihren Erbländern zuvereinigen, Bedencken trugen, auch auf Seiten dero ältesten Herrn Sohns, Josephi, Röm. Königs, viel bedenckliches vorhanden war: Also befanden sie, mit Consens Ihrer Maj. nurhöchstgedachten Röm. Königs, vor rathsam, diese Ihro zukommende Erbschafft der Spanischen Monarchie ihrem andern Sohn, den Ertz-Hertzog Carln, jedoch mit gewisser Condition und Reservation, auf die Arth, wie vormahls die Vorfahren des Ertz-Hauses Oesterreich, als Käyser Carolus V. und andere gethan, pleno jure zu cediren, und ihn also vor einen rechtmäßigen König aller Spanischen Reiche zu declariren. Welcher Cessions- und Declarations-Actus am 12. Sept. 1703. geschahe; Worauf König Carl, sub nomine der IIIte die Reise nach Spanien antrat.

König Carl III. läst an alle und jede Spanier ein Manifest publiciren.

§. 43. König Carl III. begab sich zuförderst in das Königreich Portugall, und so bald Selbiger alda angelanget, wolte er auch den Anfang zur Eroberung der Spanischen Reiche machen, weshalber er denn vor nö-

thig

thig hielte, an alle und jede Spanier vorher ein gewisses Manifest ergehen zulassen, welches in meinem Spanischen Vermählungs-Saal pag. 332. d.s 2ten Theils, nach der Uebersetzung, in forma gelesen werden kan.

§. 44. Es hatten auch Ihre Cathol. Maj. das Glück, daß sie Ao. 1706. in dem Königreich Aragonien zum König von Spanien declariret und öffentlich proclamiret wurden. Und obschon dero Herr Vater, Käyser Leopold, in dem vorhergehendem 1705ten Jahre mit Todte abgieng, so setzte doch der Successor, Käyser Josephus, samt andern hohen Alliirten, den Spanischen Successions-Krieg gewaltig fort.

Wird in Aragonien zum König von Spanien declarirt.

§. 45. Im Jahr 1711. verstarb auch Käyser Josephus, worauf, weiln der König in Spanien, Carl III. zum Römischen Käyser erwehlet wurde, der Krieg, wegen der Balance in Europa, eine andere Figur bekam. Der Haupt-Zweck von der grossen Aliance in dem Spanischen Successions-Streit bestund darinnen, daß Franckreich und Spanien nicht solten unter ein Haupt kommen. Es soll auch der Duc d'Anjou deswegen in dem Spanischen Testament zum Erben eingesetzet worden seyn, indem bey selbigem die Combination der Cronen Spanien und Franckreich cessire; Weiln aber nichts desto minder dessen Groß Herr Vater, König Ludwig XIV, Ihme, ehe er die Reiße nach Spanien angetretten, sein Successions-Recht an der Crone Franckreich,

Grosse Veränderung unter dem Alliirten, nachdem König Carl auf den Käyserl. Thron erhoben worden.

vermittelst eines offenen Patents, dergestalt reservirte, daß man, auf Frantzösischer Seiten, durch die Spanische Succesion, auch mit der Zeit beyde Königreiche Spanien und Franckreich, ob es gleich dem Absehen des Testatoris, und aller vorlängst bedungenen Observanz zuwider war, zusammen zusetzen, und zuvereinigen gesonnen war: So bestunden die hohen Alliirten anfangs lange darauf, daß kein Friede mit Franckreich solte geschlossen werden, biß der Usurpateur, Philippus von Anjou die gantze Spanische Monarchie würden niedergeleget haben. Allein, nach dem Todte Käysers Josephi fiengen Engell- und Holland, wegen Königs Carls III. Erhebung auf den Käyser-Thron, an zusorgen, es möchte vor Europa eben so gefährlich aussehen, wenn die Käyserliche und die Spanische Crone auf einem Haupte beysammen stünden. Weshalber nun die Consilia dahin giengen, daß Philippus die Spanische Crone behalten, hingegen aber vor sich und seine Descendenten auf Franckreich renunciiren solte.

Franckreich thut gegen Engelland Friedens-Vorschläge, sonderlich daß die Königreiche Spanien und Franckreich niemahls an eine Persohn

§. 46. Franckreich bekam von solchen Consiliis baldige Nachricht, und weiln die Königin Anna in Engelland, auf Seiten der hohen Alliirten, am ersten zuwancken anfing, so ließ berührte Crone deroselben einige Friedens-Vorschläge proponiren. Worunter der wichtigste war, daß die Königreiche Spanien und Franckreich niemahls an eine Persohn zugleich gelangen solten, als welche Besorgnis

die

die Crone Engelland zu Ausziehung des Schwerdts veranlaßet hatte.

zugleich gelangen solten.

§. 47. Die Königin Anna gab solchem Friedens-Vorschlag ziemliches Gehör, und wurde darauf der Frirdens-Congress zu Utrecht veranlaßet, wie denn die Tractaten am 29ten Jan. des 1712ten Jahres ihren Anfang nahmen.

Hierdurch wird der Congress zu Utrecht veranlaßt.

§. 48. Indem nun das vornehmste bey diesen Tractaten darauf ankam, daß Franckreich und Spanien niemahls solten unter ein Haupt gebracht werden, so war nöthig, daß Spanien auf Franckreich und Franckreich auf Spanien renunciirte; Damit aber auch, wenn Königs Philippi in Spanien Posterität ausssterben würde, kein neuer Spanischer Successions-Streit entstehen möchte, so wurde zugleich ausgemachet, daß sodann der Hertzog von Savoyen, Victor Amadeus, in Regard seiner Spanischen Proaviæ, Catharinen, Hertzogs Caroli Emanuelis von Savoyen Gemahlin, und Königs Philippi II. in Spanien Tochter, den Spanischen Thron vor sich und seine Nachkommen besteigen solte. Woraus zugleich folget, wie man anbey geschlossen, daß wie die Spanische Monarchie nimmer an Franckreich, also auch nimmer an Oesterreich kommen, sondern allezeit ein besonderes Reich seyn und bleiben solte. Die solenne Renunciation geschahe, auf Seiten Königs Philippi in Spanien, zuerst, und zwar am 5ten Novembr. 1712. Und bestunden die

Franckreich renunciirt auf Spanien, und Franckreich, auf Spanien, auch wird die Successio in Spanien stabilirt.

vornehmsten Puncte der errichteten Renunciations-Acte darinnen:

1. König Philippus V. in Spanien renunciiret vor sich und seine Nachkommen zu ewigen Zeiten auf die Crone Franckreich.
2. Philippus und seine Descendenten sollen in Franckreich, was die Succession betrifft, angesehen werden, als wenn sie niemahls gebohren, noch auf der Welt gewesen wären.
3. An seiner Stelle sollen auf erfolgten Fall succediren, erstlich der Hertzog von Berry, mit seinen rechtmäßigen Erben; darnach der Hertzog von Orleans, mit seinen Nachkommen; Hierauf der Hertzog von Bourbon, und sodann die übrigen.
4. Die Acte de An. 1700. da der König Ludovicus XIV. diesem seinen Enckel Philippo von Anjou das Recht der Succession auf Franckreich vorbehalten hat, soll auf ewig cassiret seyn.
5. Philippus will auch Franckreich nimmermehr durch einigen Krieg zu conquestriren suchen; sondern wenn sich solches zutrüge, so solte es vor eine wieder Vernunfft und Gewissen unternommene Invasion gehalten werden.
6. Auf den Fall, daß Philippi V. Nachkommenschafft ausstürbe, so soll erstlich

lich der Hertzog von Savoyen vor sich und seine männliche Erben, aus rechtmäßiger Ehe; Darnach Amadeus von Carignan; und nach diesem Thomas von Soisons, mit ihren Descendenten, auf obbemelte Weise auf den Spanischen Thron gesetzet werden.

7. Dieses alles beschweret Philippus bey dem heiligen Evangelio, und wenn ihn gleich jemand von diesem Eyde loßsprechen wolte, so soll der Eyd dennoch zu ewigen Zeiten in seinen Kräfften verbleiben.

Was aber die Frantzösische Renunciation auf die Spanische Monarchie betrifft, so erfolgte solche erst im Martio 1713. da denn vorerst König Ludwig XIV. die beyderseitigen Renunciations-Acten vor seine Persohn durch ein solennes Patent approbirte, und declarirte, daß, in Ermangelung eines rechtmäßigen Erbens, die Crone Franckreich auf niemand anders, als auf den Hertzog von Berry, und auf die nach ihm folgenden Printzen fallen solte. Darnach renuciirte der Hertzog von Berry insonderheit vor seine Persohn und Posterität, zu ewigen Zeiten auf die Crone Spanien und declarirte, daß, nach Ausgange des Anjouischen Hauses, die Spanische Monarchie an niemand anders, als an den Hertzog von Savoyen, fallen solte. Eben dergleichen Renunciation stellte auch der Hertzog von Orleans Philippus vor sich und seine Nachkom-

men von sich, und declarirte zu gleicher Zeit den Hertzog von Savoyen vor den eintzigen rechtmäßigen Successorem in der Spanischen Monarchie, wenn nemlich die Posteritæt Königs Philippi V. in Spanien erleschen solte. Worneben alles dasjenige wiederruffen und annulliret wurde, was der König An. 1700. in Faveur des Hertzogs von Anjou, in puncto der Succession in Franckreich, durch ein öffentliches Patent declariret hatte.

Wie darauf Franckreich und Spanien mit dem Gegenpart, excluso Cæsare & Imperio, den Frieden zu Utrecht geschlossen.

§. 49. Nachdem nun solchergestalt die Renunciationes ergangen, so machte Franckreich zu Utrecht in besagtem 1713ten Jahre an einem Tage, nehmlich am 11ten April, Frieden, und zwar 1.) mit Engelland, dann 2.) mit Savoyen, weiter 3.) mit Holland, ferner 4.) mit Portugall, und endlich 5.) mit dem König in Preußen. Nichtminder erfolgte der Friede, auf Seiten Spanien, 1.) mit Engelland am 13. Jul. d. anni; 2.) mit Savoyen, eod. die, 3.) mit Portugall, am 26. Jan. 1714. und 4.) mit Holland den 26. Jun. d. a.

Welches Käyserl. Majestät veranlasset zu Rastadt mit Franckreich gleichfalls Frieden zumachen.

§. 50. An diesen Frieden wolten Käyserl. Majestät samt dem Reich, nicht gebunden seyn, weswegen der Krieg von dero Seiten gegen Franckreich fortgesetzet wurde. Da aber Ihre Maj. von den Reichs-Ständten bey sothaner Kriegs-Continuation nicht dergestalt, wie sie verlangten, secundiret wurden, sie auch von ihren Mit-Alliirten verlassen stunden, so inclinirte sie dißfalß auch zum

Frie-

Frieden, und schlossen sochen Anno 1714. zu Rastadt durch den Printz Eugenium von Savoyen, als ihren Plenipotentiarium, mit dem Marechal de Villars, als Frantzösischen Plenipotentiario. Welch Friedens-Instrument, so den 6ten Mart. d. a. datirt, in unsern sogenannten Electis juris publici Tom. VI. p. 320. in forma zubefinden ist.

Notabile wegen des in Frantzösischer Sprache errichteten Friedens.

§. 51. Es war zwar sothaner Friede in Frantzösischer Sprache abgefasset worden: Allein man wird auch aus der alda beygefügten Käyserl. Ratification ersehen, wie Ihre Majest. sothaner Sprache halber, eine Reservation de non præjudicando einfliessen lassen; Inmaßen sonst, in regula, bey den zwischen dem Röm. Reich und den Exteris vorgehenden Tractaten das Idioma latinum gebrauchet wird, wie denn auch dahero bey dem Franckfurter-Congress Anno 1682. die Frantzosen es dahin nicht bringen können, daß man die von Ihnen in ihrer Sprache concipirte und exhibirte Scripta pro authenticis & objecto Deliberationum gehalten hätte.

Reichs-Stände haben bey diesem Friedem nicht concurriret.

§. 52. Bey diesen Tractaten hätten die Reichs-Stände concurriren sollen, wie denn selbige sich schon An. 1709. einer engen Reichs-Deputation vereiniget; Es seind auch Käyserl. Majestät gemeinet gewesen, die Errichtung des völligen Tractats, so lange, bis das Reich auf eine oder andere Weise dabey würde ordentlich erscheinen können, zu verschieben, und immittelst zu Versicherung des Frie-

dens nur einige Præliminar-Puncte fest zustellen, alldieweiln aber der Frantzösische Marchal de Villars solches beständig verworffen, und periculum in mora gewesen, so haben Ihre Majestät sich genöthiget befunden, in lobangeregten Tractat sich ein- und selbigen unterschreiben zulassen.

Käyserl. Majestät communiciren jedoch das Instrumentum Pacis den Ständen, und stellen zugleich eine Declaration de non præjudicando aus.

§. 53. Jedoch ist nachgehends von Ihrer Käyserl. Majest. nicht allein dem Reich der Friedens-Tractat, vermittelst eines Käyserl. Commissions-Decrets sub dato 24. Mart. cit. anni communiciret, sondern auch eine Declaration gethan worden, wie sie, Churfürsten, Fürsten und Ständten, durch solche Schließung eines Tractats, das geringste Nachtheil zuzufügen nicht im Sinne gehabt, sondern vielmehr dagegen alle mögliche Verwahrung vorgekehret hätten. Vid. Commiss-Decret in Tom. VI. Elect. pag. 546.

Käyserl. Anfrage an die Stände, ob sie den fernern Friedens-Congress beschicken, oder Ihro Vollmacht geben wolten.

§. 54. Und weiln Käyserl. Majestät mit der Cron Franckreich sich anbey vereinbahret, daß in der Schweitz ein anderweiter Congress zu endlicher Adjoustirung des Friedens gehalten werden solte, zum Anfang aber ein ziemlich kurtzer Termin gesetzet worden, so haben Ihre Majestät von Churfürsten, Fürsten und Ständen den schleunigen Entschluß zufassen verlanget, ob Ihrer Käyserl. Majestät zu berührten Congress dieselbe die Vollmacht geben, oder obangezogene bereits Anno 1709. verglichene enge Reichs-Deputation vorgehen lassen, auch solchen letztern Falls die

die Instruction, dem Reichs-Herkommen gemäß, wie es bey dem Ryswickischen Frieden beobachtet worden, abfassen wolten.

§. 55. Auf dieses Käyserl. Commissions-Decret ist unterm 31. besagten Monaths Martii ein anderweitiges erfolget, in welchem Ihre Majestät dem Reich notificiren, wie die Cron Franckreich zu dem bevorstehenden Congress aus den in der Schweitz darzu vorgeschlagenen drey Städten Baaden im Ergau erwehlet. Vid. dict. Tom. pag. 553. Welchem pag. 554. beygefüget ist das in materia pacis an das Reich ergangene dritte Käyserl. Commissions-Decret, aus welchem und dessen Anlage zuersehen, wie die Ratificationes des Rastädtischen Friedens am 6ten April zu nur gedachtem Rastadt per Secretarios gegen einander ausgewechselt worden.

Käyser notificirt dem Reich, wie der Congress zu Baaden gehalten werden soll, auch indessen die Ratificationes des Rastadtis Friedens ausgewechselt worden.

§. 56. Allermassen nun darauf diese drey materiam pacis betreffende Käyserl. Commissions-Decreta in Deliberation gestellet worden: Also ist das Reichs-Guthachten dahin ausgefallen, daß Käyserl. Majestät Krafft sothanen Guthachtens, bevollmächtiget werden solte, bey der vorseyendem solennen Friedens-Handelung auf die zu Rastadt verglichene Conditiones den Frieden auch, von wegen und im Nahmen des gesamten Reichs, zu tractiren und zu schliessen. Vid. cit. Tom. pag. 478.

Käyserl. Maj. bekommen von dem Reich Vollmacht.

§. 57. Bald hernach, nemlich am 5ten Jun. dict. anni 1714. ist der Congress zu Baaden

Friede wird de novo zu Baaden geschlos

sen, welcher von dem Rastadtischen nur quoad Idioma differirt.

den würcklich angegangen, womit man biß den 7ten Septembr. zugebracht, an welchem Tage das in Lateinischer Sprache verfaßte Instrumentum Pacis, welches Tom. VII. p. 127. gleichfalls in forma befindlich, durch die Plenipotentiarios unterschrieben worden.

Solchen ratificiren die Reichs-Stände, und werden die Ratificationes von dem Käyser und Franckreich ausgewechselt.

§. 58. Hierauf wurde von den Reichs-Ständten, vermittelst eines anderweiten Käyserl. Commissions-Decrets welches Tom. VII. pag. 124. in forma anzutreffen, die Ratification des zu Baden zwischen dem Käyser und dem Reich an einen, dann der Crone Franckreich, am andern Theil, errichteten Instrumenti Pacis verlanget; Und, nachdem solche, nach Anleitung des Reichs-Guthachtens beschehen, Vid. pag. 244. haben nicht allein Ihre Käyserl. Majest. den Frieden pro se & Imperio ratificirt, wovon das fernere Käyserl. Commissions-Decret pag. 245. Nachricht giebt, sondern es ist auch hernach sothane in Käyserl. Majestät und des Röm. Reichs Nahmen verfaßte Genehmhaltung des Baadtischen Frieden-Schlusses den 28. Octobr. 1714. zu gedachteu Baden ausgewechselt worden, welches Ihre Majest. nicht minder in einem Commissions-Decret, (vid. fol. 251.) den Reichs-Ständen kund gemachet.

Was in diesem Frieden, wegen der Spanischen Monarchie, respectu Cæsaris, enthalten.

§. 59. Soviel die Spanische Monarchie betrifft, so ist in solchem Frieden geschlossen worden, daß das Hauß Oesterreich die Spanischen Niederlande bis auf die Stadt Geldern, welche mit ihren Dependentien Preußen bekom-

bekommen, ewig, doch dem Barriere-Tractat mit Holland ohne Nachtheil, behalten, dann in Italien die Königreiche Neapoli und Sardinnien, wie auch das Hertzogthum Meiland, samt den See-Plätzen auf dem Toscanischen Ufer, ruhig besitzen solle, doch so, daß auch die an. 1713. zu Utrecht festgestellte Neutralität wegen Italien beederseits beobachtet werde.

§. 60. Italien war nun zwar durch die zu Utrecht und Baaden errichtete Frieden auch auf Seiten Käyserl. Maj. in Ruhe gesetzet worden, allein solche Ruhe wurde in 1717ten Jahre von König Philippo in Spanien durch die Entreprise auf das Königreich Sardinien, welches höchstgedachte Ihre Käyserl. Maj. inne hatten, ziemlich wiederumb turbiret; Und seind die Ursachen, welche den König in Spanien darzu bewogen, in cit. Elect. Tom. XI. pag. 665. und 830. It. Tom. XII. pag. 946. befindlich. Der König ist auch so glücklich gewesen, daß das gantze Königreich sich an Ihn ergeben.

Neutralität in Italien wird von Spanien gebrochen.

§. 61. Kurtz vorher, nemlich den 4. Jan. 1717. hatten Franckreich, Engelland und Holland die bekante Triple-Allianz geschlossen, weiln aber diese Potentzen sahen, daß, obschon dadurch ihren Königreichen und Provincien einigermassen gerathen worden, dennoch die Ruhe nicht erhalten werden dörffte, wenn nicht auch Käyserl. Maj. mit König Philippo in Spanien verglichen, so vereinigten sich berührte Pacisceuten, vermittelst eines am 18. Jul.

Käyserl. Maj. nehmen die von Franckreich, Engelland und Holland, respectu der Könige von Spanien und Sicilien projectirte Friedens-Puncte an, und treten der zwischen en

melten Potentzen errichtetem Tripel-Allianz bey.

Jul. 1718. errichteten Tractats, gewisser Articul, nach welchen der Friede sowohl zwischen Käyserl. Majest. und Spanien, als auch deroselben, und dem Hertzog von Savoyen, qua damahligen König in Sicilien, wiederum hergestellet werden könte, nicht allein, sondern es wurden auch Ihre Königl. Majestät von Franckreich und Engelland ersuchet, daß sie aus Liebe zum Frieden und der allgemeinen Ruhe, gedachte Articul anzunehmen, und obiger Allianz beyzutreten geruhen möchten. Beeden Cronen waren auch so glücklich, daß Käyserl. Majestät sowohl solche Friedens-Conditiones annahmen, als mit selbigen, wie auch Holland eine particulier Allianz schlossen, welcher pro Pacificatione Europæ geschlossene Tractat, die Quadrupel-Allianz genennet wird, und Londen den 22. Jul. (2. Aug.) 1718. zum dato hat. In solchem Tractat geschiehet zwar, respectu berührter particulier-Allianz, auch der Herren General-Staaten Erwehnung, allein eigentlich ist solche, ratione Initii, nur zwischen Käyserl. Majest. Franckreich und Engelland errichtet worden, wie denn, wegen jener, weder Vollmacht, noch Unterschrifft, noch Ratification, bey selbigem vorhanden; Immaßen anfangs Holland mit der Sprache nicht heraus wolte, und dahero sothane Allianz re ipsa nur eine Tripel-Allianz war; Jedoch trat diese Republic endlich noch darzu.

§. 62.

§. 62. Nach diesem Project bestunden die vornehmsten Friedens-Bedingnüsse zwischen Käyserl. Majestät und Spanien darinnen, 1.) Spanien soll das Königreich Sardinien an Käyserl. Maj. restituiren; 2. Der Käyser soll die, ratione der Königreiche Spanien und Franckreich, gemachte Successions-Ordnung, Krafft deren diese beede Cronen niemahls unter einem Haupte stehen solten, erkennen, und mit dieser Condition auf Spanien renunciiren; Weiter 3.) sollen Ihre Käyserl. Majest. König Philippum V. vor einen rechtmäßigen König von Spanien und Indien agnosciren, hingegen sollen 4.) Käyserl. Maj. die Spanischen Nieder-Lande, wie auch übrige Italienische Königreiche und Länder, welche sonst zu berührter Monarchie gehörig gewesen, bekommen; Und habe König Philippus en Faveur K. Majestät und dero Nachkommen darauf Verzicht zuthun; Nicht minder soll 5.) König Philipp dem Recht des Rückfalls zu der Cron-Spanien, welches selbiger sich auf das Königreich Sicilien vorbehalten, renunciiren; Jedoch solten 6.) die Italienischen Hertzogthümer Florenz, Parma und Placenza, welche man vor Reichs-Mann-Lehn zuerkennen, wenn solche, nach Abgang der jetzigen männlichen Erben, dem Käyser und dem Reich heimfallen würden, an den ältesten Spanischen Printzen, zweyter Ehe, und deßen männliche Posteritæt, im Fall aber solche nicht vorhanden, an den zweyten und

Worinnen die vornehmsten Friedens-Puncte zwischen Käyserl. Majestät und dem König König von Spanien bestanden.

soweiter und zwar, allezeit, nach dem Recht der Primogenitur, fallen.

Ingleichen zwischen Käyserl. Majestät und dem Hertzog von Savoyen, als damahligem König von Sicilien.

§. 63. Und was die Friedens-Puncte mit dem Hertzog von Savoyen, als damahligem König von Sicilien, betrifft, so bestunden die vornehmsten hierinnen: 1.) der König von Sicilien soll an Käyserl. Majest. solch Königreich abtretten, hingegen haben 2.) Käyserl. Maj. an denselben das Königreich Sardinien zuüberlassen, wie denn 3.) Ihre Maj. zu consentiren, daß der neue König von Sardinien, wenn König Philippi V. in Spanien Posteritæt abgehen solte, die Succession auf die Spanische Monarchie, in soweit selbige bey Philippo verblieben, bekommen möchte, jedoch 4.) mit dieser modification, daß solchenfallß die Italientschen Lande auf die Collateral-Linie deß Hauses Savoyen verfallen solte.

König von Sicilien acceptiret die Friedens-Puncte, nicht aber Spanien.

§. 64. Wie nun vorangeregter maßen Ihre Käyserl. Maj. sothane von Franckreich, Engelland und Holland projectirte Friedens-Articul angenommen hatten; Also wurden dem König in Spanien, wie auch dem Hertzog von Savoyen, als bisherigem König von Sicilien, eine Frist von drey Monathen, zu gleichmäßiger Acceptirung gesetzet. Worauf ermeldter König von Sicilien, als nunmehriger König von Sardinien, dem zu London errichteten Tractat accediret, und die seinetwegen aufs Tapet gebrachte Friedens-Bedingnüß angenommen; Spanien aber hat

zur

zur Acceptirung damahls nicht disponiret werden können.

§. 65. Bey so bewandten Umständen, besonders, da, eines Theils, König Philippus auf das Königreich Sicilien mit seiner Flotte loßgehen ließ, andern Theils aber Engelland und Franckreich die Ruhe in Italien par force erlangen wolten, verfielen diese beeden Cronen mit Spanien im Krieg, Holland aber, weilen diese Republic zur Quadrupel-Allianz noch nicht getreten, blieb neutral.

Franckreich und Engelland verfallen dahero mit Spanien in Krieg.

§. 66. An diesem neuen Krieg war niemand Schuld als der bekante Cardinal Alberoni, maßen, sobald selbiger von dem Spanischen Hoffe weggeschaffet worden, man sich Spanischer Seits zu einem Frieden angeschicket. Anfangs ließ Kön. Philippus einige Friedens-Puncte, nach welchen er, sich in die Quadrupel-Allianz zubegeben, vermeinte, überreichen, nachdem aber solche verworffen wurden, nahm derselbe berührte Allianz ohne fernere Bedingung an: Wie denn der König nicht allein die Accessions-Acte zu Madrit den 26. Jan. 1720. unterschrieb, sondern auch darauf die Königreiche Sicilien und Sardinien evacuiren ließ. Vid. Elect. jur. publ. Tom. XIX. pag. 18. 578. & 870.

Spanien nimt, nach des Cardinals Alberoni dimittirung, die Friedens-Conditiones auch an.

§. 67. Diese Recensio historica wird billig mit dem offt mentionirten Allianz-Tractat, samt den einverleibten Friedens-Bedingnüßen und beygefügten Accessionen, in forma verknüpffet, welches dann in nachstehenden Abdruck beschiehet.

Allianz-Tractat, samt den einverleibten Friedens-Bedingnüßen, und Accessionen, in forma.

# Tractatus Cæſarem inter & Galliæ ac Magnæ Britanniæ Reges, pro Pacificatione Europæ, concluſus Londini ſecunda Auguſti 1718.

IN nomine ſanctiſſimæ & individuæ Trinitatis. Notum perſpectumque ſit omnibus quorum intereſt aut intereſſe quomodocunque poteſt. Poſtquam Sereniſſimus & Potentiſſimus Princeps Ludovicus decimus quintus, Franciæ Navarræque Rex Chriſtianiſſimus, & Sereniſſimus ac Potentiſſimus Princeps Georgius, Magnæ Britanniæ Rex, Dux Brunſuicenſis & Luneburgenſis, Sacri Romani Imperii Elector, &c. Necnon Celſi & Potentes Status Generales Unitarum Fœderati Belgii Provinciarum, conſervandæ almæ Paci jugiter intenti, probe animadverterunt, per fœdus illud triplex ſub quarto Januarii Anno 1717. inter ſe ictum, Regnis quidem ſuis atque Provinciis utcunque, non tamen undequaque, neque tam ſolide proſpectum eſſe, ut niſi unâ & gliſcentes adhuc inter nonnullos Europæ Principes ſimultates, ceu perpetua diſſidiorum fomenta e medio tollerentur, tranquillitas publica vigere diu aut conſtare poſſet, edocti videlicet experimento Belli anno ſuperiori in Italia exorti, ad quod proinde tempeſtive ſopiendum per tractatum die 18. Julii Anni 1718. initum, de certis inter ſe pacificationis Articulis convenerunt, juxta quos Pax quoque inter Sacram Cæſaream Majeſtatem, & Hiſpaniarum Regem, necnon inter eandem, Regemque Siciliæ conciliari ſtabilirique poſſet, facta deſuper amica invitatione, ut Sua Majeſtas Cæſarea, amore pacis ac quietis publicæ, iſtos conventionum Articulos, ſuo quoque nomine amplecti ac probare, a deoque tractatui inter ſe inito & ipſa acce-

accedere quoque vellet, quorum quidem tenor sequens est.

## *Conditionum Pacis, inter S. Maj. Cæsar. & Regiam Cathol. Majest.*

### ART. I.

AD reparanda ea, quæ contra Pacem Badensem die septima Septembris 1714. concluſam, prout & contra Neutralitatem, per tractatum die decima quarta Martii 1713. pro Italia ſtabilitam, noviſſime turbata fuerunt, Sereniſſ. & Potentiſſ. Hiſpaniarum Rex, obligat ſe ad reſtituendam Suæ Majeſt. Cæſareæ, prout & idem, mox, vel ad ſummum duos poſt menſes, a commutatione Ratificationum præſentis tractatus, actu reſtituet inſulam & Regnum Sardiniæ, in eo ſtatu quo erat tunc, cum illud occupavit, renunciabitque Suæ Majeſt. Cæſareæ omnia jura, prætenſiones, rationes, & actiones in dictum Regnum, ita ut Sua Majeſtas Cæſarea de illo, ceu de re ſua, plene libereque atque ad eum modum, juxta quem amore boni publici facere ſtatuit, diſponere poſſit.

II. Quandoquidem unica quæ excogitari potuit ratio ad conſtituendum duraturum in Europa æquilibrium ea viſa fuerit, ut pro Regula ſtatuatur, ne Regna Galliæ & Hiſpaniæ ullo unquam tempore, in unam eandemque perſonam, nec in unam eandemque lineam, coaleſcere, unirique poſſent, iſtæque duæ Monarchiæ, perpetuis retro temporibus ſeparatæ remanerent, atque ad obfirmandam hanc Regulam tranquillitati publicæ adeo neceſſariam, ii Principes quibus nativitatis prærogativa jus in utroque Regno ſuccedendi tribuere poterat, uni e duobus pro ſe, totaque ſua poſteritate ſolemniter renunciaverint, adeo ut iſta utriusque Monarchiæ ſeparatio in legem fundamentalem

abierit in comitiis Generalibus, vulgo LAS CORTES, Madriti die 9. Menſis Novembris 1712. receptam, & per tractatus Trajectenſes die 11. Aprilis 1713. conſolidatam, Sua Majeſtas Cæſarea legi adeo neceſſariæ & ſalutari ultimum complementum datura, atque omnem ſiniſtræ ſuſpicionis anſam tollere, tranquillitatique publicæ conſulere volens, acceptat, & conſentit in ea, quæ in tractatu Trajectenſi ſuper jure & ordine ſucceſſionis in Regna Franciæ & Hiſpaniæ acta, ſancita & transacta fuerunt, renunciatque tam pro ſe, quam pro ſuis hæredibus, deſcendentibus, & ſucceſſoribus maribus fœminis, omnibus juribus, omnibusque in univerſum prætenſionibus quibuscunque, nulla penitus excepta, in quæcunque Regna, Ditiones & Provincias Monarchiæ Hiſpanicæ, quarum Rex Catholicus, per Tractatus Trajectenſes agnitus fuit legitimus poſſeſſor, ſolemnesque deſuper Renunciationis actus, in omni meliore forma expediri, eosque publicari, & in acta loco congruo referri curabit, ac ſuper his inſtrumenta ſolita ſuæ Majeſtati Catholicæ, Partibusque compaciſcentibus, exhibituram ſe promittit.

III. In vim dictæ Renunciationis, quam Suâ Maj. Cæſ. amore univerſæ Europæ ſecuritatis, habita quoque ea ratione fecit, quo Dominus Dux Aurelianenſis, juribus & rationibus ſuis in Regnum Hiſpaniæ, pro ſe & pro ſuis deſcendentibus, ſub ea conditione renunciaverit, ne Imperator aut ullus ejusdem deſcendentium in dicto Regno ſuccedere unquam poſſet; Sua Majeſtas Cæſarea agnoſcit Regem Philippum V. legitimum Hiſpaniarum & Indiarum Regem, eidemque tribuere promittit titulos & prærogativas dignitati ſuæ, Regnisque ſuis debitas; ſinet præterea eundem,

ejus-

ejusque deſcendentes hæredes, & ſucceſſores, maſculos & fœminas, pacifice frui cunctis iis Ditionibus Monarchiæ Hiſpaniæ in Europa, in Indiis, & alibi, quarum poſſeſſio ipſi per Tractatus Trajectenſes aſſerta fuit, neque eum in dicta poſſeſſione directe vel indirecte turbabit unquam, aut ullum jus in dicta Regna & Provinciis ſibi ſumet.

IV. Pro Renunciatione atque agnitione a Sua Maj. Cæſ., in præcedentibus duobus articulis facta, Rex Cathol. viciſſim renunciat tam ſuo quam ſuorum hæredum, deſcendentium & ſucceſſorum marium & fœminarum nomine, ſuæ Majeſt. Cæſ., ejusque ſucceſſoribus, hæredibus & deſcendentibus maſculis & fœminis, cuncta jura ac rationes quascunque, nulla penitus excepta, in omnia & quælibet Regna, Provincias & Ditiones, quæ vel quas S. Maj. Cæſ. in Italia vel in Belgio poſſidet, aut ei vigore præſentis Tractatus obvenient, abdicatque ſe univerſim omnibus Juribus, Regnis & Provinciis in Italia, quæ olim ad Monarchiam Hiſpanicam pertinuerunt, quas inter Marchionatus Finalienſis, a S. Maj. Cæſ. Reipublicæ Genuenſi Anno 1713. ceſſus, diſerte quoque comprehenſus intelligatur, ſolemnesque deſuper Renunciationis actus in omni meliori forma expediri, eosque publicari, & loco congruo in acta referri, curabit, ac ſuper his, inſtrumenta conſueta S. Maj. Cæſar. & Partibus compaciſcentibus exhibituram ſe promittit. Sua Majeſt. Catholica renunciat pariter Juri reverſionis ad Coronam Hiſpaniæ, ſibi, ſuper Regno Siciliæ reſervato, omnibusque aliis actionibus, & prætenſionibus, quarum prætextu Suam Majeſt. Cæſarem, ejus hæredes & ſucceſſores, directe vel indirecte, tam in ſupradictis Regnis & Provinciis, quam in cunctis aliis Ditio-

nibus, quas actu in Belgio vel ubicunque alibi poſſidet, turbare poſſet.

V. Quia vero eo caſu, quo magnum Hetruriæ Ducem, prout etiam Ducem Parmæ Placentiæque, eorumque ſucceſſores, absque liberis maſculis decedere contingeret, ipſa ratio ſucceſſionis in Ditiones ab iis poſſeſſas, novum facile bellum in Italia excitare poſſet, ob diverſa videlicet ſucceſſionis jura, quæ præſens Hiſpaniarum Regina, nata Duciſſa Parmenſis, poſt deceſſum propiorum ante ſe hæredum, ex una; ex altera vero parte, Imperator & Imperium, in dictos Ducatus ſibi competere utrinque obtendunt. Quo itaque gravibus ejusmodi contentionibus, & iis quæ inde naſcerentur malis tempeſtive obvietur, conventum fuit ut Status ſeu Ducatus, a præfatis magno Duce Hetruriæ, Parmæque & Placentiæ Duce, modo poſſeſſi, futuris in perpetuum retro temporibus, ab omnibus Partibus contractantibus agnoſcantur & habeantur, pro indubitatis Sacri Romani Imperii feudis maſculinis. Viciſſim S. Majeſt. Cæſ., per ſe, ceu Caput Imperii, conſentit, ut ſi quando caſus aperturæ dictorum Ducatuum, ob deficientiam hæredum maſculorum, contingat, filius dictæ Hiſpaniarum Reginæ primogenitus, hujusque deſcendentes maſculi, ex legitimo matrimonio nati, iisque deficientibus, ſecundus, aut alii poſtgeniti ejusdem Reginæ filii, ſi qui naſcentur, pariter una cum eorum poſteris maſculis, ex legitimo matrimonio natis, in omnibus dictis Provinciis ſuccedant. Quem in finem cum & Imperii conſenſu opus ſit, S. Maj. Cæſ., pro eo obtinendo, omnem operam impendet, eoque obtento Litteras expectativæ, Inveſtituram eventualem continentes, pro dictæ Reginæ filio vel filiis, eorumque deſcendentibus maſculis legitimis, in debita

bita forma expediri, easque Regi Catholico, mox, vel saltem post duos menses, a commutatis Ratificationum Tabulis, tradi curabit, absque ullo tamen damno aut præjudicio, salvaque per omnia Principum, qui dictos Ducatus in præsens obtinent, possessione. Conventum præterea, inter Sacram Cæsaream Majestatem, Regemque Catholicum fuit, quod Oppidum *Liburni* in perpetuum sit & permanere debeat Portus liber, eo plane modo quo nunc est. Virtute Renunciationis ab Hispaniarum Rege, in universas Italiæ Ditiones, Regna ac Provincias, quæ olim ad Reges Hispaniæ pertinebant, factæ, ipse Rex præfato Principi suo filio, Urbem *Portus Longi*, una cum ea parte Insulæ *Ilvæ*, quam in illa acturum tenet, cedet, tradetque quamprimum dictus Princeps, extincta Magni Hetruriæ Ducis posteritate masculina, in actualem ejusdem Ditionum possessionem, immissus fuerit. Transactum insuper ac solemni stipulatione cautum fuit, quod nullus prædictorum Ducatuum ac Ditionum, ullo unquam tempore aut casu possit aut debeat, a Principe qui uno tempore Regnum Hispaniæ obtinet, & quod nullus unquam Hispaniarum Rex, tutelam ejusmodi Principis assumere possit, aut gerere valeat. Denique conventum est, & in id omnes singulæque partes contrahentes pariter sese obligarunt, nunquam iri admissum, ut viventibus adhuc præsentibus Ducatuum Hetruriæ, Parmæque possessoribus, aut eorum successoribus masculis, ullus unquam miles, cujuscunque Nationis, sive proprius, sive conductitius, ab Imperatore, & Regibus Hispaniæ ac Galliæ; aut etiam a Principe, ad eam successionem supra designato, in dictorum Ducatuum Provi ncias & Terras induci, aut ullum ab iis Præsidium Urbibus, Portubus, Oppidis & Fortalitiis

talitiis in iis ſitis imponi poſſit. Ut vero dictus Reginæ Hiſpaniæ filius, ad magni Ducis Hetruriæ, Parmæque & Placentiæ Ducis ſucceſſionem, per hunc Tractatum deſignatus, contra omnes caſus uberiore ſecuritate fruatur, certiorque de executione promiſſæ ſibi ſucceſſionis reddatur, necnon Imperatori & Imperio feudum deſuper conſtitutum illibatum maneat, utrinque placuit, ut miles Præſidiarius, numerum tamen ſex millium non excedens, in præcipua ejusdem Oppida, Liburnum ſcilicet, Portum-Ferraium, Parmam, Placentiamque imponatur, ab Helvetiæ Pagis, vel ut vocant, Cantouibus, quibus Cantonibus hunc in finem ſubſidium ſolvent tres partes contrahentes, mediatoris vices gerentes, ac miles ille ibidem continuetur, usque dum caſus dictæ ſucceſſionis, quo Oppida ſibi commiſſa, dicto Principi ad eandem deſignato, tradere tenebitur, exiſtat, absque ulla tamen moleſtia aut ſumptu præſentium poſſeſſorum, eorumque ſucceſſorum maſculorum, quibus etiam dicti milites Præſidiarii juramentum fidelitatis ſunt præſtituri, nec aliam ullam ſibi aſſument auctoritatem, præter ſolam Urbium tuitionem Cuſtodiæ ſuæ commiſſarum. Cum autem donec de numero & ſtipendio & modo talis militis inſtituendi, cum Helvetiorum Pagis conveniatur, longior forte, quam operi tam ſalutari expediat, mora efflagitari poſſet, Sacra Regia Majeſtas Britannica, pro ſingulari ſuo, in id, tranquillitatemque publicam, ſtudio, & ſcopo citius aſſequendo, interim, ſi reliquis Contrahentibus ita e re viſum ſuerit, proprium ſuum militem ad ſupra memoratum uſum præbere, haud denegabit, donec miles in Helvetiorum Pagis conſcribendus, tuitionem & cuſtodiam dictarum Urbium aſſumere poſſit.

VI. Sua Majeſtas Catholica ad teſtificandam

ſinceram ſuam in tranquillitatem publicam voluntatem, conſentit iis quæ infra de Regno Siciliæ in commodum Suæ Majeſtatis Cæſareæ diſponuntur, renunciatque, pro ſe ſuisque hæredibus & ſucceſſoribus, maribus & fœminis, juri reverſionis dicti Regni ad Coronam Hiſpaniæ, per inſtrumentum ceſſionis die 10. Junii 1713. diſerte eidem reſervato, amoreque boni publici, dicto actui 10. Junii 1713. in quantum opus eſt; Item & articulo ſexto Tractatus, ſe inter, Regiamque ſuam Celſitudinem Ducem Sabaudiæ Trajecti initi, prout & generaliter omni ei derogat, quod retroceſſioni, diſpoſitioni, & permutationi memorati Regni Siciliæ, per præſentia Pacta ſtabilitæ, adverſari poſſet, ea tamen conditione, ut jus reverſionis Inſulæ & Regni Sardiniæ, ad eandem Coronam eidem viciſſim cedatur & aſſeratur, prout infra articulo ſecundo conventionum inter Sacram Majeſtatem Cæſaream & Regem Siciliæ magis explicatur.

VII. Imperator, & Rex Catholicus, ſpondent mutuo, ſeſeque obſtringunt ad defenſionem, ſeu guarantiam reciprocam omnium Regnorum & Provinciarum, quæ vel quas actu poſſident, aut quorum poſſeſſio ad illos, vigore hujus Tract. pervenire debet.

VIII. Sua Majeſtas Cæſarea, Suaque Regia Catholica Majeſtas executioni mandabunt, ſtatim a commutatione Ratificationum præſentium Conventionum, omnes & ſingulas conditiones in iis comprehenſas, idque intra ſpatium ad ſummum duorum menſium, inſtrumentaque Ratificationum dictarum Conventionum commutabuntur Londini, intra terminum duorum menſium a die ſubſcriptionis computandornm, aut citius ſi fieri poteſt; Qua conditionum executione prævie facta, eorum Miniſtri Plenipotentiarii ab iis nominan-

minandi, in loco Congreſſus, de quo inter ſe convenerint, quantocius cætera Pacis ſuæ particularis puncta ſingillatim, ſub mediatione trium Partium Compaciſcentium, component atque definient. Conventum præterea fuit, quod in Tractatu Pacis inter Imperatorem & Regem Hiſpaniarum peculiariter ineundæ, concedetur amneſtia generalis, pro omnibus perſonis cujuscunque ſtatus, dignitatis, gradus, aut ſexus ſint, tam Eccleſiaſticis quam Militaribus, Politicis & Civilibus, quæ durante ultimo bello Partes unius aut alterius Principis ſecutæ ſunt, vigore cujus, univerſis & ſingulis dictis perſonis permittetur, licebitque recipere plenariam poſſeſſionem & uſumfructum ſuorum bonorum, dignitatum & immunitatum, iisque utentur, fruenturque æque libere ac iis ſub initium ultimi belli, vel quo tempore uni alterive parti cœperunt adhærere, gaviſæ & fruitæ fuerunt, non obſtantibus Confiſcationibus, Arreſtis & Sententiis ſub bello factis, latis aut pronunciatis, quæ pro nullis & ceu non factis habebuntur. Inſuper virtute ejusdem amneſtiæ, omnibus & ſingulis dictis perſonis, quæ unam alteramve partem ſecutæ ſunt, fas liberumque erit repetere Patriam ſuam, bonisque ſuis uti, frui, plane ac ſi bellum nullum interveniſſet, data eis commoda facultate, dicta bona ſua, ſive per ſe, ſi præſentes ſint, ſive per Procuratores, ſi abeſſe a Patria maluerint, adminiſtrandi, eaque vendendi, aut de illis, quocunque alio modo pro libitu ſuo diſponendi, ad eum omnino modum quo ante cœptum bellum, de iis diſponere valuere.

*Conditiones Tractatus concludendi, inter Suam Majestatem Cæsaream, & Regem Siciliæ.*

ART. I.

POstquam Cessio Siciliæ, Domui Sabaudicæ per Tractatus Trajectenses, unica consolidandæ Pacis causa, nulloque Regis Siciliæ in eam habito jure, facta, teste universa Europa, ad scopum illum assequendum adeo nihil contulerit, ut magnum potius obstaculum effecerit, quominus Imperator eisdem Tractatibus accesserit, eo quod separatio Regnorum Neapolis & Siciliæ sub uno eodemque Dominatu, vulgarique utriusque Siciliæ appellatione, tam diu stare solitæ, non modo communibus utriusque Regni rationibus, mutuæque conservationi, verum etiam reliquæ Italiæ quieti adversetur, novas indies turbas parituram, dum vetus illa necessitudo & commercia inter utrumque Populum neque tolli, neque diversorum Principum rationes, tam facile conciliari se sinant; hinc est quod Principes, qui Tractatibus Trajectensibus primam manum admovere, licere sibi, etiam citra assensum quorum interest, existimarint, unum illum Tractatus Trajectensis articulum, qui Regnum Siciliæ spectat, neque aliquam ejus adeo præcipuam partem facit, abrogare. Iis potissimum rationibus nixi, quod præsens Tractatus, ab renunciatione Cæsaris, incrementum, complementumque suum recipiat, & quod per commutationem Regni Siciliæ, cum Regno Sardiniæ, impendentia Italiæ bella prævertantur, quando Imperator Siciliam, cui nunquam renunciavit, armis, quod post fractam, occupata Sardinia, Italiæ neutralitatem, jure potest, repeteret; Præterea quod Regi Siciliæ, beneficio Tractatus adeo solemnis, cum Sua Majestate Cæsarea, & a primis Europæ Principibus guarantigiati,

giati, certus permanſurusque Status obtingeret. His tantis igitur rationibus permoti convenerunt, quod Rex Siciliæ Inſulam, Regnumque Siciliæ cum omnibus ſuis dependentiis & annexis, ſuæ Majeſtati Cæſareæ in eo quo nunc ſunt ſtatu, mox, vel ad ſummum, duos poſt menſes a commutatione ratificationum præſentis Tractatus, reſtituet, renunciatis Cæſari ejusque hæredibus & ſucceſſoribus utriusque ſexus, in dictum Regnum juribus & actionibus quibuscunque, tam pro ſe, quam pro ſuis hæredibus & ſucceſſoribus maſculis & fœminis, ſublata penitus ejus ad Coronam Hiſpaniæ reverſione.

II. Viciſſim Sua Majeſtas Cæſarea, cedet Regi Siciliæ, inſulam regnumque Sardiniæ, in eo quo illud a Rege Catholico receperit ſtatu, renunciabitque omnibus juribus & actionibus in dictum Regnum, pro ſe, ſuis hæredibus & ſucceſſoribus utriusque ſexus, in favorem Regis Siciliæ, ejusque hæredum & ſucceſſorum, ad illud deinceps, cum titulo Regni, cunctisque Regio axiomati annexis honoribus, perpetuo poſſidendum, prout Regnum Siciliæ poſſederat; ſalva tamen, uti ſupra dicti regni, Sardiniæ ad Coronam Hiſpaniæ reverſione, quando Regem Siciliæ absque poſteris maſculis, & totum domum Sabaudicam ſucceſſoribus maſculis, deſtitui contingeret: cæterum ad eum plane modum, quo dicta reverſio, per Tractatus Trajectenſes, & per actum ceſſionis conſequenter a Rege Hiſpaniæ factæ, pro Siciliæ regno pacta & ordinata fuit.

III. Sua Majeſtas Cæſarea, confirmabit Regi Siciliæ, omnes, per tractatum ſignatum Taurini 8. Novembris 1703. eidem factas ceſſiones, tam illius partis Ducatus Montisferrati, quam Provinciarum, Urbium, oppidorum, Caſtellorum, terra-

terrarum, locorum, jurium & redituum de Statu Mediolanenſi, quæ poſſidet, eo modo quo ea actu poſſidet, ſpondebitque pro ſe, ſuis deſcendentibus & ſucceſſoribus, nunquam ſe, neque illum, nec ejus hæredes & ſucceſſores in dicta poſſeſſione eſſe turbaturam, ea tamen lege, quod omnes cæteræ actiones ſeu prætenſiones, quæ dicto Regi Siciliæ virtute memorati Tractatus competere forte poſſent, peremptæ ſint & maneant.

IV. Sua Majeſtas Cæſarea agnoſcet jus Regis Siciliæ, ejusque Domus, ſuccedendi immediate in Regno Hiſpaniæ & Indiarum, in caſum, quando Rex Philipp. V. ejusque poſteri deficient, eo modo ac per renunciationes Regis Catholici, Ducis Biturigum, Ducis Aurelianenſis, & Tractatus Trajectenſes ſtabilitum fuit, promittetque Sua Majeſt. Cæſarea, tam pro ſe, quam pro ſuis ſucceſſoribus & deſcendentibus, quod nullo unquam tempore eidem ſe directe vel indirecte opponere, aut quidquam in contrarium obmovere velit, hac tamen declaratione adjecta, quod nullus Princeps e Domo Sabaudica, qui in Regno Hiſpaniæ ſuccedet, ullam unquam provinciam, ſeu ditionem, uno tempore poſſidere in continenti Italiæ poſſit, & quod in eum caſum iſtæ piovinciæ, devolventur ad Principes collaterales iſtius Domus, quorum unus poſt alium ſecundum proximitatem ſanguinis in iis ſuccedet.

V. Sua Majeſtas Cæſarea, & Rex Siciliæ, mutuam tutelam ſeu guarantiam ſibi præſtabunt, pro Regnis & Provinciis univerſis, quas actu in Italia poſſident, aut vigore hujus Tractatus eis obvenient.

VI. Sua Majeſtas Cæſarea, & Rex Siciliæ, ſtatim a commutatione Ratificationum iſtarum conventionum, executioni dabunt omnes & ſingulas

gulas conditiones in iis contentas ; idque intra ſpatium ad ſummum duorum menſium, Ratificationumque inſtrumenta dictarum conventionum commutabuntur Londini, in termino duorum menſium a die ſubſcriptionis, aut citius ſi fieri poteſt; & mox ab executione prævia dictarum conditionum, eorum Miniſtri Plenipotentiarii ab iis nominandi in loco congreſſus, de quo ipſi mutuo convenerint, ſub mediatione trium partium contractantium, cætera ſigillatim puncta pacis ſuæ particularis component.

*Quod alte fata Sua Majeſtas Cæſarea Catholica ad promovendum ejusmodi Pacis propoſitum: & ad avertenda dira bellorum mala ſuapte promtiſſima, præin certas conventiones, omnesque & ſingulos earundem articulos, ex ſincero conſolidandæ univerſælis pacificationis deſiderio, acceptaverit, prout biſce acceptat, ac proinde, cum præmemoratis tribus Potentiis, fœdus peculiare in ſequentes conditiones pepigerit.*

## ART. I.

SIt, maneatque inter Sacram Cæſaream Cath. Majeſtatem, Sacram Regiam Maj. Chriſtianiſſimam, Sacr. Regiam Maj. Magnæ Britanniæ, Celſosque ac Potentes Dominos, Status Generales Fœderati Belgii, eorumque hæredes & ſucceſſores, fœdus arctiſſimum, vigore cujus, ſinguli, ditiones & ſubditos aliorum tueri, nec non Pacem manutenere, proprïaque ipſorum commoda, ceu ſua mutuo promovere, damna vero & injurias cujuscunque generis prævenire, avertereque, teneantur.

II. Tractatus Trajecti, Badæque Helvetiorum initi, in ſuo vigore & robore firmi permaneant, partemque iſtius efficiant, exceptis tamen iis articulis, quibus per præſentem tractatum expreſſe dero-

derogare e republica visum est, ut & iis Tractatuum Trajectensium articulis, quibus per Tractatum Badensem derogatum fuit. Attamen Tractatus fœderis VVest-Monasterii sub 25. Mensis Maji 1716. inter Sacram Cæsaream Catholicam Majestatem, nec non inter Sacram Regiam Magnæ Britanniæ Majestatem, celebratus, prout & alter ille die quarta Januarii anno 1717. Hagæ Comitis inter Christianissimum & Magnæ Britanniæ Reges, Statusque Generales Fœderati Belgii initus, plenum suum per omnia robur ac vim obtineant.

III Sacra Maj. Christianissima prout & Sacra Majestas Britannica, Dominique Status Generales Fœderati Belgii, pro se, suisque hæredibus & successoribus spondent, quod Sacram Majestatem Cæsaream Catholicam, ejusque hæredes & successores in nullo penitus suorum Regnorum, Ditionum & Provinciarum, quæ vel quas nunc possidet vigore Trajecti, Badæque Tractatuum, aut quorum, quarumve possessionem vigore hujus Tractatus obtinebit, nec directe & indirecte turbare unquam, quin potius ejusdem Provincias, regna & jura, quæ modo possidet, aut vi hujus Tractatus eidem obvenient, tam in Germania quam in Belgio & Italia, tutari, & ut ajunt, guarantigiare velint ac debeant, expromittentes sese dicta Sacræ Cæsareæ Catholicæ Majestatis Regna & Provincias contra omnes & singulos, qui eas hostiliter invadere tentarent, defendere, eique, eveniente casu, submittere velle & debere auxilia quibus opus habebit juxta conditiones & partitionem, de quibus infra, inter eos convenit. Pariter utraque præfata Christianissima & Britannica Majestas Regia, ac Status Generales diserte se obstringunt, quod nullam uuquam protectionem

nem aut aſylum in ullo ſuarum Ditionum loco, dare, concedereve ſubditis Sacræ Majeſtatis Cæſareæ Catholicæ, velint, qui actutum ſunt, aut iu futurum ab ea declarati fuerint rebelles, & caſu quo ejusmodi forte in eorum Regnis, Provinciis & Dominiis *exiſterint*, (extiterint) ii, ut a finibus ſuis, intra octo dies a facta interpellatione Cæſarea expellantur, ſerio ſe curaturos ſincere pollicentur.

IV. Viciſſim Sacra Maj. Cæſarea Catholica, Sacra Regia Majeſt. Britannica, Fœderatique Belgii Status Generales, pro ſe, ſuisque hæredibus & ſucceſſoribus promittunt, quod Sacram Majeſt. Chriſtianiſſimam, in nulla penitus ſuarum Ditionum ad Coronam Galliæ nunc ſpectantium, nec directe nec indirecte turbare unquam, quin potius easdem contra omnes & ſingulos, qui illas hoſtiliter invadere tentarent, tueri ac defendere, eidemque in eum caſum auxilia ſubmittere velint & debeant, quibus Rex Chriſtianiſſimus opus habebit, juxta ac infra transactum eſt. Pariter Sacra Majeſtas Cæſarea Cath., Sacra Maj. Regia Britannica, & Domini Status Generales, promittunt, ſeſeque obligant, quod manutenere, guarantigiare, & defendere velint ac debeant jus ſucceſſionis in Regno Franciæ, juxta tenorem Tractatuum Trajecti 11. Aprilis anno 1713. initorum, obſtringentes ſe, ad tutandam dictam ſucceſſionem, plane ad normam Renunciationis, quæ a Rege Hiſpaniarum 5. Novemb. anno 1712. facta, & 9. eiusd. menſis & anni in Comitiis generalibus Hiſpaniæ per ſolemnem actum accepta fuit, quæ ſubinde die 8. Martii anni 1713. in legem abiit, & poſtremo per dictos Tractatus Trajecti ſtabilita & ordinata fuit, idque contra omnes quoscunque, qui ordinem dictæ ſucceſſionis contra præmiſſos

actus

actus & ſubſecutivos Tractatus, turbare præſumerent, quem in finem, auxilia iuxta partitionem infra conventam ſuppeditabunt. Quin, ubi res poſtularet, omnibus viribus dictum ſucceſſionis ordinem propugnabunt, denunciato etiam bello, ei qui eundem infringere, aut impugnare tentaret. Inſuper Sua Maieſtas Cæſarea Regio-Catholica, & Maieſtas Regia Britannica, Statusque Generales, pariter ſe obſtringunt, quod nullum unquam tutamen aut aſylum, in ſuis Ditionibus, dabunt aut concedunt ſubditis Maieſtatis Regiæ Chriſtianiſſimæ, qui actu tum ſunt, aut olim fuerint declarati rebelles, & caſu quo eiusmodi forte in eorum Regnis, Provinciis & Dominiis exiſterent, eos e finibus ſuis, inter octo dierum ſpatium, a facta interpellatione Regia, exire iubebunt.

V. Sacra Maieſtas Cæſarea Regio-Catholica, nec non Regia Maieſtas Chriſtianiſſima, Statusque Generales Fœderati Belgii, obligant ſe, pro ſe, ſuis hæredibus & ſucceſſoribus ad manutenendam & guarantigiandam ſucceſſionem, in Regno Magnæ Britanniæ, quemadmodum ea per Leges Regni ſtabilita eſt, in Domo Suæ Maieſtatis Britannicæ modo regnantis, prout etiam ad defendendas univerſas Ditiones & Provincias a Sua Maieſtate poſſeſſas, nullumqne aſylum aut refugium, in ullo ſuorum Dominiorum loco, dabunt aut concedunt, Perſonæ, eiusve deſcendentibus, ſi qui ei obtingant, quæ vivente Jacobo II. Principis VValliæ, & poſt eius exceſſum Regium Magnæ Britanniæ titulum aſſumpſit; promittentes pariter pro ſe ipſis, ſuis hæredibus & ſucceſſoribus, nullum ſe dictæ Perſonæ, eiusve deſcendentibus, directe vel indirecte, terra, marive, præbituros eſſe auxilium, conſilium, aut opem

quamcunque, ſive in ære, armis, apparatu militari, navibus, milite, nautis, ſive alio quocunque demum modo. Idem obſervaturos intuitu eorum quibus, a dicta Perſona, eiusque deſcendentibus, forte mandatum aut commiſſum foret, regimen Suæ Maieſtatis Britannicæ, aut tranquillitatem Regni ſui, ſive bello aperto, ſive clandeſtinis conſpirationibus, ſuſcitandove ſeditiones, & rebelliones, aut piraticam contra ſubditos Suæ Maieſtatis Britannicæ, exercendo turbare, quo poſtremo caſu, Sacra Maieſtas Cæſarea Regio-Catholica promittit ſe minime permiſſuram, ut ejusmodi Piratis, ullum in Portubus Belgii ſui detur receptaculum. Tantundem ſpondent Sacra Majeſtas Chriſtianiſſima, Statusque Generales Fœderati Belgii, pro Portubus ſui Dominii prout viciſſim Sua Majeſtas Regia Britannica, refugium omne in Portubus Regni ſui denegaturam promittit, Piratis, ſubditos Sacræ Cæſ. Maj. Regiæ-Cath., Sacræ Regiæ Maj. Chriſt., aut Dominorum Statuum General. infeſtantibus. Denique Sua Maj. Cæſar. Regio-Cath. Sacra Reg. Maj. Chriſtianiſſima, Dominique Stat. Generales obſtringunt ſeſe, quod nullam unquam protectionem vel aſylum, in ullo ſuorum Dominiorum loco illis Regiæ Magnæ Britanniæ Majeſtatis ſubditis dabunt, qui actu tum ſunt, vel aliquando fuerint declarati rebelles: Et caſu quo ejusmodi forte in eorum Regnis, Provinciis, & ditionibus exiſterent, eos, e finibus ſuis, intra octo dierum ſpatium, ab interpellatione Regia, exire jubebunt. Quod ſi etiam Sacr. Reg. Maj. Britannicam in aliqua parte hoſtiliter invadi accideret, S. Maj. Cæſ. Regio-Cathol., ut & Reg. Maj. Chriſtianiſſima, Fœderatique Belgii Status Generales, in eum caſum obſtringunt ſeſe ad ſubmittenda auxilia infra

detri-

determinata: idem facturis ejus descendentibus, si quando eos in successione Regni Magnæ Britanniæ turbari contingeret.

VI. Sua Majestas Cæs. Regio-Catholica, Regia Christianissima & Britannica, obligant se pro seipsis, suis hæredibus & successoribus ad guarantiam & tuitionem omnium Ditionum, Jurium, & Provinciarum, quas Domini Stat. Generales Fœderati Belgii actu possident, contra quoslibet qui eas turbarent aut invaderent, promittentes eis, existente casu, auxilia infra enunciata. Sua Majestas Cæsarea Regio-Catholica, utraque quoque Majestas Regia Christianissima & Britannica æque se obstringunt, quod nullum unquam refugium vel asylum in ullo Regnorum suorum illis Statuum Generalium Subditis concedent, qui sunt, vel in futurum fuerint denunciati rebelles, & si forte eiusmodi in eorum Regnis, Ditionibus & Provinciis existerent, eos e finibus suis, intra octo dierum spatium facta Reipublicæ interpellatione exire curabunt.

VII. Ubi alterutram ex prædictis quatuor Partibus contractantibus, a quocunque alio Principe, aut Statu invadi, aut etiam in possessione Regnorum, Ditionumque suarum per violentam detentionem Subditorum, Navium, Rerum, aut Merciium, Terra, Marique turbari contingeret, tunc superstites tres officia sua, mox ac de eo requisiti fuerint, impendent, quo offenso, super illato damno, & iniuria satisfiat, aggressorque a prosecutione hostilitatis abstineat. Ast ubi amica hæc officia reconciliandis Partibus, aque ad procurandam debitam Parti læsæ satisfactionem, reparationemque haud sufficerent, eo casu Alti Contractantes submittent invaso, intra bimestre

ſpatium a facta requiſitione, auxilia ſequentia unitim vel ſeparatim, videlicet:

Sua Maieſtas Cæſarea Regio-Catholica, octo millia Peditum, & quatuor millia Equitum.

Sua Maieſtas Chriſtianiſſima, octo millia Peditum, & quatuor millia Equitum.

Sua Maieſtas Britannica, octo millia Peditum, & quatuor millia Equitum.

Et Domini Status Generales, quatuor millia Peditum, & duo millia Equitum.

Quod ſi Princeps, aut Pars læſa, pro Milite, Naves bellicas aut onerarias, vel etiam ſubſidia pecuniaria, ſubmitti ſibi mallet, quod in eius arbitrium reponitur, eo caſu petitæ Naves, pecuniæve ei ſubminiſtrabuntur, ad menſuram ſumptuum in Militem impendendorum, & ut omnis ambiguitas circa calculum, ſeu æſtimationem dictorum ſumptuum tollatur, placuit mille Pedites, menſtratim ad valorem decem millium Florenorum Hollandicorum, mille vero Equites ad triginta mille Florenos Hollandicos, menſtruatim æſtimari, eadem intuitu Navium proportione obſervata.

Ubi auxilia ſupra enumerata impendenti neceſſitatì imparia forent, Partes contractantes de ferendis amplioribus ſuppetiis indilatim convenient; quin exigente caſu, Socium læſum, omnibus ſuis viribus adiuvabunt, bellumque Aggreſſori nunciaqunt.

VIII. Principes & Status de quibus Partes Contractantes unanimiter convenient, iſti Tractatui accedere poterunt, nominatim vero Rex Luſitaniæ. Tractatus iſte approbabitur ratihabebitur, a S. Maieſt. Cæſarea, Regia Chriſtianiſſima & Britannica, atque a Celſis & Potentibus Dominis Statibus Generalibus Uniti Belgii, Tabulæque

Rati-

Ratificationum commutabuntur Londini, extradenturque reciproce intra ſpatium duorum menſium, aut citius ſi fieri poteſt. In cuius rei fidem, Nos infra ſcripti, Plenipotentiarum Tabulis muniti, iisdemque invicem communicatis, quarum apographa cum archetypis rite a Nobis collata & recognita, ſub finem huius Inſtrumenti, verbo tenus inſerta ſunt, præſentem hunc Tractatum ſubſcripſimus, & Sigillis noſtris communivimus. Actum Londini die viceſimo ſecundo Julii V. St. (ſecundo Auguſt. N. St.) anno Domini milleſimo decimo octavo.

*(L.S.) Chriſtoph. Pentenridter,*
*ab Adelshauſen.*
*(L.S.) Joſeph Hoffmann.*
*(L.S.) Du Bois.*
*(L.S.) VV. Cant.*
*(L.S.) Parker C.*
*(L.S.) Sunderland P.*
*(L.S.) Kingſton C.P.S.*
*(L.S.) Kent.*
*(L.S.) Holles Neucaſtle.*
*(L.S.) Bolton.*
*(L.S.) Roxburghe.*
*(L.S.) Berkeley.*
*(L.S.) J. Graggs.*

*Articulus ſeparatus.*

QUod ſi forte Dominis Generalibus Uniti Belgii Ordinibus grave nimis foret, conferre ratam ſuam partem ſtipendii Helvetiorum Cantonibus, pro Liburni, Portus Ferrai, Parmæ & Placentiæ Præſidiis ſolvendi iuxta concluſi hodie Tractatus fœderis tenorem, Articulo iſto ſeparato expreſſe cautum, & inter quatuor Partes contrahentes conventum eſt, quod eo caſu Rex

Catholicus dictam Dominorum Statuum Generalium ratam in ſe recipere poſſit.

Articulus iſte ſeparatus, eandem vim obtinebit, ac ſi ipſimet Tractatui hodie concluſo, ſignatoque verbo tenus inſertus fuerit, ratihabebiturque eodem modo, atque ratihabitionum Tabulæ intra idem tempus cum ipſo Tractatu extradentur.

In quorum fidem, Nos infra ſcripti vigore Plenipotentiarum hodie invicem exhibitarum, hunc Articulum ſeparatum ſubſcripſimus, & Sigillis noſtris communivimus. Actum Londini die viceſimo ſecundo Julii St. V. (ſecundo Auguſti St. N.) anno Domini milleſimo ſeptingenteſimo decimo octavo.

*Subſcriptio uti ſupra.*

*Articulus ſeparatus.*

QUum in Tractatu Fœderis cum Sac. Cæſ. Cathol. Maieſtate hodie ſubſcribendo, ut & conditionibus Pacis in eo inſertis, Sacræ Regiæ Maieſtates Chriſtianiſſima & Britannica, & Domini Status Generales Belgii Uniti, præſentem Hiſpaniarum & Indiarum poſſeſſorem Regem Catholicum, & Ducem Sabaudiæ Regem Siciliæ, vel etiam Sardiniæ appellent: & vero Sacra Maieſtas Cæſarea Catholica, binos hos Principes pro Regibus agnoſcere haud poſſit, antequam & ii ad hunc Tractatum acceſſerint; proinde Sacra Cæſarea Catholica Maieſtas, per Articulum iſtum ſeparatum & ante Tractatum fœderis ſubſcriptum, declarat & proteſtatur, quod per Titulos ibi adhibitos vel etiam omiſſos, ſibi minime præiudicare, neque dictis binis Principibus, Titulos Regios concedere aut adjicere intendat, niſi in eum duntaxat caſum, ubi & illi Tractatui hodie

ſub-

ſubſcribendo acceſſerint, atque placitis in eo conditionibus Pacis pariter conſenſerint.

Articulus iſte ſeparatus eandem vim obtinebit, ac ſi ipſimet Tractatui hodie concluſo ſignatoque, verbo tenus inſertus fuerit, ratihabebiturque eodem modo, atque ratihabitionum Tabulæ, intra idem tempus cum ipſo Tractatu extradentur.

In quorum fidem, Nos infra ſcripti, vigore Plenipotentiarum hodie invicem exhibitarum, hunc Articulum ſeparatum ſubſcripſimus, & Sigillis noſtris communivimus. Actum Londini die viceſimo-ſecundo Julii S. V. (ſecundo Auguſti St. N.) anno Domini milleſimo ſeptingenteſimo decimo-octavo.

*Subſcriptio uti ſupra.*

*Articulus ſeparatus.*

QUum Titulorum aliqui, quibus Sacra Cæſarea Majeſtas, ſive in Plenipotentiis, ſive in Tractatu Fœderis hodie ſecum ſubſcribendo, utitur, per Sacram Regiam Majeſtatem Chriſtianiſſimam agnoſci haud poſſint, per hunc articulum ſeparatum & ante Tractatum Fœderis ſubſcriptum declarat & proteſtatur, quod per dictos hoc Tractatu adhibitos Titulos, aut ſibi alterive præjudicare minime intendat.

Articulus iſte ſeparatus eandem vim obtinebit, ac ſi ipſimet Tractatui hodie concluſo ſignatoque, verbo tenus inſertus fuerit, ratihabebiturque eodem modo, atque ratihabitionum Tabulæ intra idem tempus cum ipſo Tractatu extradentur.

In quorum fidem, Nos infra ſcripti, vigore Plenipotentiarum hodie invicem exhibitarum, hunc articulum ſeparatum ſubſcripſimus, & Si-

gillis noſtris communivimus. Actum Londini die vigeſimo-ſecundo Julii St. V. (ſecundo Aug. St. N.) A. Dom. milleſimo ſeptingenteſimo decimo octavo.

*Subſcriptio uti ſupra.*

*Declaratio à Plenipotentiariis Regis Magnæ Britanniæ ſubſcripta.*

QUandoquidem ſecundum uſum, quem utrinque convenit, receptum fuiſſe in Tractatibus inter Maj. ſuas Britannic. & Chriſtianiſſimam *Ryſwici*, *Trajecti ad Rhenum* & *Hagæ Comitis*, pro Triplici Foedere initis, Inſtrumenta pro Rege Mag. Brit. Lingua Latina, pro Rege vero Chriſtianiſſimo Lingua Gallica confecta ſint, adjecta tamen Declaratione, quod ſi alius antea uſus obtinuerit, eidem ſe Rex Chriſtianiſſimus in poſterum accommodaret. Cumque in Tractatu hodierno die inter Imperatorem Romanorum, Regem Mag. Brit., Regem Chriſtian., & Status Gener. Foederati Belgii ſignato, uſus ſupra memoratus obſervari haud potuit, ſine incommodo plurium adhuc Inſtrumentorum faciendorum, quo Tractatus hujus ſubſcriptio in longius differri neceſſe foret. Cumque inſuper aliqui e Plenipotentiariis enixe poſtulaverint ut nullum Tractatus hodierni Inſtrumentum fieret, quod omnium ſimul Partium contrahentium ſubſcriptionibus munitum non fuerit; quo pacto factum eſt, ut omnia dicti Tractatus Inſtrumenta Lingua Latina conſcripta ſint. Eum igitur in finem, ne hoc exemplum in uſum trahatur, inter Regem Magnæ Britanniæ & Regem Chriſtianiſſimum, Nos Plenipotentiarii Majeſtatis Suæ Britannicæ, rogatu Plenipotentiarii Majeſtatis Suæ Chriſtianiſſimæ, Declaramus, quod id omne idioma, ſive Linguam

Tracta-

Tractatus hodierne ſpectans, in exemplum trahi aut proferri non poterit in poſterum; verum uſus antea receptus inter utramque coronam obtinebit, ita ut quod hodie factum eſt, eidem nullo modo derogabit, neque jus aliquod novum in contrarium adjiciet.

In quorum fidem, Nos Plenipotentiarii Maj. S. Brit., hanc Declarationem ſubſcripſimus, & Sigillis noſtris communivimus: Londini die 22. Julii, Anno 1718.

*(L. S.) Sunderland, P.*
*(L. S.) Roxburche.*
*(L. S.) J. Graggs.*

## *Ratificatio Cæſarea.*

QUod nos, inſpectis, probeque examinatis iſtorum Tractatuum ac Conventionum Articulis, eosdem omnes & ſingulos in univerſum ratos, gratosque habuerimus, & approbaverimus, prout eos omnes & ſingulos, & univerſim, quæ ita acta concluſa ac ſubſcripta fuerunt, vigore Præſentium approbamus & ratificamus, verbo Cæſareo-Regio & Archiducali promittentes, Nos ea firmiter religioſeque per omnia obſervaturos ac impleturos, neque unquam admiſſuros eſſe, ut iis a Nobis, aut a noſtris ullo unquam tempore contraveniatur. In quorum fidem præſens Ratificationis Inſtrumentum propria manu ſubſcripſimus, appenſoque conſueto noſtro Sigillo communiri juſſimus. Viennæ 14. menſis Septembris anno Domini milleſimo ſeptingenteſimo decimo octavo: Regnorum noſtrorum Romani ſeptimo: Hiſpaniarum decimo quinto: Hungarici vero & Bohemici octavo. CAROLUS. Ad Mandatum Sac. Cæſ. & Cathol. Regiæ Majeſtatis proprium *Joannes Georgius Buol.* Ad latus *Philippus Lud. Comes à Sinzendorf.*

## Ratification du Roy de France.

*NOus, ayant agréable les susdits Traité & Articles séparez, en tous & chacuns les points qui y sont contenus; avons de l'avis de nôtre tres-cher & tres-Amé Oncle, le Duc d'Orleans Regent de nôtre Royaume, iceux, tant pour Nous que pour nos Heritiers & Successeurs, Royaumes, Pays, Terres, Seigneuries & Sujets, accepté, approuvé, ratifié, & confirmé, & par ces Presentes signées de nôtre main, acceptons, approuvons, ratifions, & confirmons, & le tout promettons, en foy & parole de Roy, garder & observer inviolablement, sans jamais aller ni venir au contraire, directement ou indirectement, en quelque sorte & maniere que ce soit. En temoin de quoy nous avons fait mettre nôtre Scel à ces Presentes. Donné à Paris le trente-uniéme jour d'Aoust l'an de grace mil sept cens dix-huit, & de nôtre Regne le troisiéme. Signé, LOUIS: Et plus bas. Par le Roy le Duc d'Orleans Regent present. Signé* Phelypeaux, *& scellé du grand Sceau de cire jaune, sur lacs de soye bleüe tressez d'or, le Sceau enfermé dans une boëte d'argent, sur le dessus de laquelle sont empreintes & gravées les Armes de France & de Navarre, sous un Pavillon Royal soutenu par deux Anges.*

## *Ratificatio Regis Magnæ Britanniæ.*

NOs, viso perpensoque Tractatu suprascripto, eundem in omnibus & singulis ejus articulis & clausulis approbavimus, ratum, gratum, firmumque habuimus, sicut per Præsentes pro nobis, hæredibus & successoribus nostris, eundem appro-

approbamus, ratum, gratum, firmumque habemus, ſpondentes ac in verbo Regio promittentes, Nos omnia & ſingula quæ in prædicto Tractatu continentur, ſincere & bona fide præſtituros & obſervaturos, neque permiſſuros unquam, quantum in nobis eſt, ut ea, a quopiam violentur, aut ut ullo modo iisdem in contrarium eatur. In quorum omnium majorem fidem & robur, Præſentibus manu noſtra Regia Signatis, magnum noſtrum Magnæ Britanniæ Sigillum appendi fecimus. Quæ dabantur in Palatio noſtro, apud Kenſington ſeptimo die menſis Auguſti, Anno Domini milleſimo ſeptingenteſimo decimo-octavo, Regnique noſtri quinto.

*GEORGIUS R.*

## *Plenipotentiarum Tabulæ Majeſtatis Suæ Cæſareæ.*

NOS CAROLUS SEXTUS, Divina favente Clementia, Electus Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, Germaniæ, Hiſpaniarum, utriusque Siciliæ, Hieruſalem, Indiarumque, nec non Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Eſclavoniæque Rex, Archidux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, & Würtembergæ, Comes Habſpurgi, Flandriæ, Tirolis & Goritiæ, &c. Hiſce notum teſtatumque facimus omnibus quorum intereſt: Poſtquam amiciſſimis Sereniſſimi ac Potentiſſimi Principis Georgii, Magnæ Britanniæ Regis, nec non Sacri Romani Imperii Electoris, Ducis Brunſuicenſis, hortationibus, ſæpius fuimus invitati, ut eas ſecum rationes iniremus, quibus pax ac quies per Europam cum univerſis Principibus Chriſtianis conſtare vel certe obfirmari magis, etiam in eos caſus poſſet, qui novam olim bello-

rum

rum cauſam ſuppeditare & vel ex nunc alere videntur. In quam quoque partem etiam Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem Ludovicum XV. Franciæ Regem, una cum Statibus Generalibus Fœderati Belgii, itidem propendere accepimus: Hinc pro ſincero deſiderio quo in pacis ac quietis conſilia ferimur, honorabilem noſtrum Conſiliarium Imperialem Aulicum, nec non Conſilii Belgici Auſtriaci Aſſeſſorem, Chriſtophorum Pentenrieder ab Adelshauſen, noſtrum Sacrique Romani Imperii fidelem & dilectum, cum plèna facultate, cum Miniſtris præfatorum Regum Franciæ & Magnæ Britanniæ, ac eorum Fœderatis ea omnia, quæ ad ſcopum tam ſalutarem aſſequendum facere poſſent, tractandi ablegandum ſtatuimus, dantes illi plenam ac omnimodam poteſtatem, una cum Reſidente Londini noſtro, honorabili, fideli, dilecto, Joanne Philippo Hoffmann, cui parem in hanc rem facultatem impertimur, ſive ſimul, ſive altero eorum impedito, in ſolidum cum dictis Miniſtris, idhoc negotium tractandi & concludendi, verbo Cæſareo Regio ſpondentes, Nos ea omnia & ſingula, quæ nomine noſtro, ii vel alteruter eorum ita egerit, tractarit atque concluſerit, non modo rata, gratàque, æque ac ſi a nobis ipſis acta forent, habituros, verum etiam noſtrum Ratihabitionis inſtrumentum intra tempus conventum extradituros eſſe. In quorum fidem præſentes propria manu ſubſcripſimus, Noſtroque Sigillo Cæſareo communiri juſſimus. Datum in Civitate noſtra Viennæ, die vigeſima ſeptima Septembris, anno milleſimo decimo ſeptimo. Regnorum noſtrorum Romani ſexto, Hiſpaniarum decimo quinto, Hungarici vero & Bohemici ſeptimo. Signatum CAROLUS. Ad mandatum Sacræ Cæſareæ

& Catholicæ Regiæ Majestatis proprium. *Joannes Georgius Buol.* Et ad latus, *Philippus Lud. Comes à Sinzendorf.*

## Pleinpouvoir du Roy de France.

LOUIS, *par la grace de Dieu, Roy de France & de Navarre. A tous ceux qui ces Presentes Lettres verront,* Salut. *Comme Nous voulons contribuer, autant qu'il est en Nous, au maintien de la tranquilité publique, rétablie par les Traitez d'Utrecht & de Bade, & à l'affermissement de la Paix si necessaire à toute l'Europe, que Nous desirons d'ailleurs de répondre aux ouvertures, qui Nous ont été faites de la part de nôtre tres-cher & tres amé Frere le Roy de la Grande-Bretagne, dans la vûë de prévenir les suites de l'embrasement qui vient de s'élever, à l'occasion des differends, qui subsistent entre nôtre tres-cher & tres amé Frere l'Empereur des Romains, & nôtre tres-cher & tres amé Frere & Oncle le Roy d'Espagne, Nous confians entierement en la capacité, experience, zele & fidelité pour nôtre service, de nôtre amé & feal le Sieur Abbé du Bois, Conseiller ordinaire en nôtre Conseil d'Etat & au Conseil des Affaires Etrangeres, Secretaire de nôtre Cabinet:* Pour Ces Causes, & *autres bonnes considerations, à ce Nous mouvans, de l'avis de nôtre tres-cher & tres amé Oncle le Duc d'Orleans, Regent; Nous avons commis, ordonné & deputé, & par ces Presentes, signées de nôtre main, commettons, ordonnons & députons, ledit Sieur Abbé du Bois, & luy avons donné & donnons Plein-pouvoir, commission & mandement*

*special*

*ſpecial pour en nôtre nom, en qualité de nôtre Plenipotentiaire, convenir avec un ou pluſieurs Miniſtres de la part de nôtre dit Frere l'Empereur des Romains, de celle de nôtre dit Frere & Oncle le Roy d'Eſpagne, de celle de nôtre dit Frere le Roy de la Grande Bretagne, & de celle de leurs Hautes Puiſſances, nos tres-chers & grands amis, les Etats Generaux des Provinces-Unies des Païs-Bas, pareillement munis de Pouvoirs en bonne forme, arréter, conclure, & ſigner avec lesdits Miniſtres enſemble ou ſeparémment, tels Traités, Articles & conventions, que ledit Sieur Abbé du Bois aviſera bon être, voulant qu'il agiſſe en cette occaſion, avec la même autorité que Nous ferions & pourrions faire, ſi Nous y étions préſens en perſonne, encore qu'il y eût quelque choſe qui requit un mandement plus ſpecial, non contenu en cesdites Préſentes. Promettant en foy & parole de Roy, d'avoir agréable, tenir ferme & ſtable à toûjours, accomplir & executer ponctuellement tout ce que ledit Sieur Abbé du Bois aura ſtipulé, promis & ſigné en vertu du préſent Pouvoir, ſans jamais y contrevenir, ni permettre qu'il y ſoit contrevenu, pour quelque cauſe, ou ſous quelque prétexte que ce puiſſe être; comme auſſi d'en faire expedier nos Lettres de Ratification en bonne forme, pour étre échangées dans le temps dont il ſera convenu,* car tel eſt noſtre plaiſir. *En témoin de quoy Nous avons fait mettre nôtre Scel à ces Préſentes.* Donné *à Paris le vingt-cinquiéme May l'An de grace mil ſept cent dix huit, & de nôtre Regne le troiſiéme. Signé, LOUIS, & ſur le repli*

*Par*

*Par le Roy* le Duc d'Orleans, *Regent preſent*; *Signé* Phelypeaux *& ſcellé.*

## *Plenipotentiarum Tabulæ Maj. Brit.*

### *GEORGIUS R.*

GEORGIUS, Dei Gratia, Magnæ Britanniæ, Franciæ & Hiberniæ Rex, Fidei defenſor, Dux Brunſvici & Luneburgi, Sacri Romani Imperii Archi-Theſaurarius, & Princeps Elector, &c. Omnibus & ſingulis ad quos Præſentes hæ Litteræ pervenerint, SALUTEM. Cum Tractatibus Trajecti ad Rhenum & Badæ-Ergoviæ concluſis, tot bellorum ſemina etiamnum relicta animadverteremus, ut non tam extinctæ, quam ſopitæ paululum dilatæque viderentur Europæ calamitates, curas protinus, omnes cogitationesque contulimus, ut ſolidis duraturisque Pacis conditionibus hinc inde initis, omnes armorum capiendorum cauſas radicitus præcideremus. Cumque Bellum quod inter Imperatorem Romanorum, atque Hiſpaniarum Regem exortum eſt, ardeat magis, magisque, latius ſeſe ſpargere incipiat, ſollicitudines quidem noſtras duplicavimus, quo tranquillitatem publicam, hiſce moribus turbatam, ſine mora reſtitueremus. Cumque pacificationis capita, quæ nos una cum Rege Chriſtianiſſimo, & Dominis Ordinibus Generalibus Uniti Belgii, partibus vel bello jam implicitis, vel mox implicandis, ex æquo bonoque proponenda eſſe duxerimus, dicto Romanorum Imperatori, pro ſuo erga bonum publicum ſtudio, haud ingrata eſſe acciperemus; cumque ſpes porro ſit, reliquos Principes quorum intereſt, mature perpenſis conditionibus, easdem haud gravate tandem amplexuros, conſultum eſſe judicavimus, viros undiquaque iſtiusmodi muneri obeundo

eundo pares, ex noſtra parte nominare, qui tam præclaro, tamque ſalutari operi finem imponerent. Sciatis igitur, quod nos fide, prudentia, integritate atque induſtria, reverendiſſimi in Chriſto Patris, perquam fidelis & intime dilecti Conſiliarii noſtri, Guilielmi Archi-Epiſcopi Cantuarienſis, totius Angliæ Primatis & Metropolitani; perquam fidelis & dilecti Conſiliarii noſtri, Thomæ Domini Parker, Barouis de Macclesfeld, ſummi noſtri Magnae Britanniae Cancellarii; perquam fidelis & praedilecti conſangvinei & Conſiliarii noſtri Caroli, Comitis de Sunderland, Conſilii noſtri Praeſidis; perquam fidelium & intime dilectorum Conſangvineorum & Conſiliariorum noſtrorum, Evelyn Ducis de Kingſton, Privati noſtri Sigilli Cuſtodis; Henrici Ducis Cantii, hoſpitii noſtri Praefecti; Thomae Ducis Novi-Caſtrenſis, dicti noſtri hoſpitii Camerarii; Caroli Ducis de Bolton, Regni noſtri Hiberniae Locumtenentis & Gubernatoris noſtri generalis; Joannis Ducis de Marlboroug, Exercituum noſtrorum Capitanei Generalis; ac Joannis Ducis de Roxburghe, e Primariis noſtris Status Secretariis unius; perquam fidelium & praedilectorum conſangvineorum & conſiliariorum noſtrorum, Jacobi Comitis de Berkeley, Primarii Admiralitatis noſtrae Commiſſarii; Guilielmi Comitis Covper, Baronis de Vingham, & Jacobi Comitis Stanhope, e primariis noſtris Status Secretariis alius, & perquam fidelis & dilecti Conſiliarii noſtri Jacobi Craggs Armigeri, e Primariis noſtris Status Secretariis alius, plurimum confiſi, eosdem nominavimus, fecimus & conſtituimus, quemadmodum per praeſentes nominamus, facimus & conſtituimus noſtros veros, certos & indubitatos Commiſſarios, Procuratores & Plenipoten-

potentiarios, dantes & concedentes, eisdem omnibus, vel eorum tribus quibusvis, aut pluribus omnem & omnimodam facultatem, potestatem, authoritatemque, nec non mandatum generale, pariter ac speciale (ita tamen ut generale speciali non deroget, neque contra) pro nobis & nostro nomine, cum Ministro, Ministrisve tam ex parte boni Fratris nostri Romanorum Imperatoris, quam ex parte boni Fratris nostri Regis Christianissimi, ac etiam ex parte Dominorum Ordinum Generalium Unitarum Belgii Provinciarum, potestate sufficienti hinc inde munito vel munitis, de & super conditionibus pacis, quæ ad bellorum motus sedandos, & ad communem Europæ tranquillitatem restituendam, stabiliendamque plurimum facere possint, ac etiam super articulis, sive secretis, sive separatis, ac denique super omnibus quæ ad opus prædictum promovendum perficiendumque maxime apta videbuntur, conveniendi, tractandi, consulendi & concludendi: quæque ita concluſa & conventa fuerint, nostro nomine subsignandi, mutuoque extradendi, recipiendique, reliquaque omnia factu necessaria præstandi, perficiendique, tam amplis modo & forma, ac nosmet ipsi, si interessemus, facere & præstare possemus; spondentes & in verbo regio promittentes, nos quæcunque a dictis nostris Commissariis, Procuratoribus, ac Plenipotentiariis, vel eorum tribus pluribusve concludi contigerit, rata ea omnia, grata & accepta omni meliori modo habituros, neque passuros unquam, ut in toto vel in parte, a quopiam violentur, aut ut iis aliquo modo in contrarium eatur. In quorum omnium majorem fidem & robur, magnum nostrum Magnæ Britanniæ sigillum, Præsentibus manu nostra Regia signatis appendi fecimus. Quæ da-

bantur in Palatio noſtro apud Kenſington 15. die menſis Julii Anno Domini 1718. Regnique noſtri quarto.

## *Articuli ſeparati, & ſecreti.*

### ART. I.

POſtquam Sereniſſimus & Potentiſſimus Rex Chriſtianiſſimus, & Sereniſſimus & Potentiſſimus Rex Magnæ Britanniæ, necnon Celſi & Potentes Domini Status Generales Fœderati Belgii, vigore Tractatus, inter eos hodierna die concluſi & ſubſcripti, ſuper certis conditionibus convenerunt, ſecundum quas Pax inter Sereniſſimum & Potentiſſimum Romanorum Imperatorem atque Sereniſſimum & Potentiſſimum Regem Hiſpaniarum, item inter eandem Sacram Majeſtatem Cæſaream, Regemque Siciliæ (quem deinceps Regem Sardiniæ nominare viſum eſt) conciliari poſſet, quarum quidem conditionum copiam præfatis tribus Principibus fecere, ut loco baſis fixæ, ſtabiliendæ inter eos pacis forent, Sacra Maj. Cæſarea, ex graviſſimis rationibus, ob quas Rex Chriſtianiſſ. & Rex Magnæ Britanniæ, & ſupradicti Status Generales, hoc tantum tamque ſalutare opus ſuſceperunt, permota, deferensque circumſpectis urgentibusque eorum conſiliis & ſuaſionibus, acceptare ſe declarat dictas conditiones, ſeu Articulos, nullo penitus eorum excepto, ceu conditiones fixas & immutabiles, juxta quas pacem perpetuam cum Rege Hiſpaniarum, atque cum Rege Sardiniæ concludere conſentit.

II. Quia vero Rex Hiſpaniarum & Rex Sardiniæ dictis conditionibus necdum adhuc ſunt aſſentiti, Sua Maj. Cæſarea, prout & Suæ Majeſtates Regiæ Chriſtianiſſ. & Britannica, præfatique Status Generales, convenerunt de admittendo iis

ad

ad consentiendum spatio *trium mensium*, a die subscriptionibus præsentis Tractatus computandorum, sufficere existimantes hoc temporis intervallum, ut dictas conditiones rite perpendere possint, iique demum se determinent atque declarent, num conditiones fixas & immutabiles pacificationis suæ, cum Majestate Cæsarea acceptare ipsi quoque velint, prout eos esse facturos ab eorum pietate & prudentia sperare licet, fore scilicet ut exemplum Suæ Majestatis Cæsareæ secuti animi motibus moderari, habitaque humanitatis ratione tranquillitatem publicam privatis suis sensibus præhabere, unaque effusioni sangvinis subditorum suorum parcere, atque calamitates belli a reliquis Europæ nationibus avertere velint. In quem finem Suæ Majestates Christianissima & Britannica, Statusque Generales Fœderati Belgii, officia sua quam efficacissima una simul & seorsim impendent, quo dictos Principes ad ejusmodi acceptationem permoveant.

III. Verum, si contra omnem expectationem Alte-Contractantium, votaque universæ Europæ, Rex Hispaniarum & Rex Sardiniæ, post elapsum trium Mensium terminum dictas conditiones pro eorum pacificatione, cum Sua Majestate Cæsarea propositas, acceptare abnuerent, cum tranquillitatem Europæ a renitentia vel molimínibus clandestinis dictorum duorum Principum dependere æquum non sit, Suæ Majestates Christianissima & Britannica, necnon Status Generales, suas cum viribus Suæ Majestatis Cæsareæ jungere promittunt, quo illi ad acceptationem & executionem præfatarum conditionum adigantur. Quem in finem Cæsareæ Suæ Majestati præbebunt unitim & separatim eadem ipsa auxilia, de quibus, pro reciproca defensione mutua, arti-

culo ſeptimo Tractatus fœderis ſub hodierno die ſubſcripti convenere, unanimiter conſentientes, ut Sua Majeſtas Chriſtianiſſima ſubſidia loco militis præſtet in ære. Quod ſi auxilia in dicto articulo ſeptimo enunciata, aſſequendo propoſito ſcopo imparia forent, tum quatuor partes contractantes de amplioribus auxiliis Suæ Majeſtati Cæſareæ ſubmittendis absque mora convenient, eaque continuabunt, quousque Sua Majeſt. Cæſarea Regnum Siciliæ ſubegerit, ejusque Regna & Provinciæ in Italia plena ſecuritate gaudeant. Conventum inſuper & quidem diſertis verbis fuit, quod ſi ob cauſam auxiliorum quæ Suæ Majeſtates Chriſt. & Britann., Dominique Status Generales, Suæ Majeſtati Cæſar. vi & in executionem præſentis Tractatus ſuppeditabunt, Reges Hiſpaniæ & Sardiniæ, vel unus illorum, bellum alterutri dictorum Contractantium declaret, aut inferret, ſive eum in ſuis Ditionibus aggrediendo, ſive eorum ſubditos, aut naves, res & merces, terra marive violenter retinendo, in eum caſum duæ aliæ Potentiæ Contractantes illico bellum præfatis Regibus Hiſpaniæ & Sardiniæ, vel illi binorum eorum Regum, qui id alterutri dictarum Potentiarum contractantium denunciaverit aut intulerit, declarabunt, neque arma ante deponent, quam Imperator in poſſeſſione Siciliæ & ſecurus ratione ſuorum Regnorum & Provinciarum in Italia ſit, ſatisfactumque pro juſtitia fuerit illi, ex tribus Partibus Contractantibus, quæ occaſione præſentis Tractatus, armis impetita aut damniſicata fuerit.

IV. Ubi unus duntaxat præfatorum binorum Regum, qui pacis conditionibus cum Sua Majeſtate Cæſarea faciendæ, necdum aſſentiti ſunt, eas acceptaret, iis quoque quatuor Partibus contra-

ctanti-

ſtantibus ad compellendum eum qui eas recuſaverit, ſe conjunget, ſubmittetque ſuam partem ſubſidiorum juxta diſtributionem deſuper faciendam.

V. Si Rex Catholicus amore boni publici, & quod commutatio Regnorum Siciliæ & Sardiniæ, pro manutentione Pacis univerſalis neceſſaria ſit, perſuaſus, in eam conſentiat, conditionesque Pacis cum Imperatore ineundæ, ut ſupra, amplectatur, e contra vero Rex Sardiniæ, ea Permutatione rejecta, Siciliam retinere perſiſtat, in eo caſu, Rex Hiſpaniae Sardiniam Imperatori reſtituet, qui iſtius Regni cuſtodiam, (Salvo ſupremo ſuo in illud Dominio) Sereniſſimo Regi Britannico & Dominis Statibus Generalibus tamdiu committet, donec ſubacta Sicilia, Sardiniae Rex, ſupra recenſitis conditionibus, Tractatus cum Imperatore ineundi ſubſcribat, atque in acceptationem Regni Sardiniae, loco aequivalentis pro Regno Siciliae, conſentiat, quo facto, in ejus poſſeſſionem, a Rege Magnae Britanniae, Statibusque Generalibus mittetur. Si vero Sua Majeſtas Caeſarea expugnare Siciliam, atque in ſuam poteſtatem redigere nequiret, in eum caſum, Magnae Britanniae Rex, Statusque Generales, Regnum Sardiniae eidem reſtituent, fruenturque interim Sua Majeſtas Caeſarea dicti Regni reditibus, qui ſumptus in cuſtodiam factos excedent.

VI. Aſt ubi Regem Sardiniae in dictam permutationem conſentire, Regem vero Hiſpaniarum eandem recuſare contingeret, in hoc caſu, Imperator adjutus reliquorum compaciſcentium auxiliis, Sardiniam oppugnabit, quae tamdiu ei ſubmittere ſpondent, aeque ac Sua Majeſtas Caeſarea, arma minime deponere promittit, donec

univerſum Sardiniae Regnum occupaverit, quod mox ab occupatione, Regi Sardiniae cedet.

VII. Quod ſi uterque & Hiſpaniae & Sardiniae Rex, permutationi Siciliae & Sardiniae ſeſe opponeret, Imperator, una cum ſociorum auxiliis, primo loco Regnum Siciliae adorietur, quo occupato, arma contra Sardiniam vertet, eo copiarum numero, quo praeter auxilia ſociorum ad utramque expeditionem opus eſſe exiſtimabit, ſubacta quoque Sardinia, ejus cuſtodiam, Sua Majeſtas Caeſarea Regi Britannico, Dominisque Statibus Generalibus eo usque committet, donec Sardiniae Rex conditionibus pacis cum Imperatore ineundae ſubſcripſerit, atque Regnum Sardiniae, pro aequivalente Regni Siciliae conſentiat, ſibi tunc a Sua Majeſtate Britannica, Statibusque Generalibus tradendum, frueturque interim Sua Majeſtas Caeſarea reditibus iſtius Regni, qui ſumptus in cuſtodiam ſuperabunt.

VIII. Caſu quo Rex Catholicus, Sardiniaeque Rex, vel alterutrer illorum, dictas conditiones pacis illis propoſitas acceptare & exequi renuerent, ob eamque cauſam quatuor partes compaciſcentes, via facti contra eos vel alterutrum eorum procedere compellentur, conventum diſerte fuit, Imperatorem (qualemcunque ejus arma progreſſum contra dictos binos Reges, aut eorum alterutrum habere poſſent) contentum eſſe & acquieſcere debere, emolumentis ſibi indictis conditionibus mutuo conſenſu deſignatis, reſervata tamen Suae Majeſtati Caeſareae poteſtate, jura ſua, quae adverſus Regem Sardiniae, ſuper ea parte Status Mediolanenſis, quam iſte nunc poſſidet, habere praetendit, armis, vel etiam per tractatum pacis tale bellum ſubſecuturum, revindicandi, ſalva quoque aliis tribus compaciſcentibus, in caſum,

ubi ejusmodi bellum contra Regem Hiſpaniae & Regem Sardiniæ ſuſcipiendum foret, facultate, cum Sua Majeſtate Caeſarea conveniendi, & deſignandi alium quemdam Principem in cujus favorem, tunc Sua Majeſtas Caeſarea, de parte Ducatus Montisferratenſis, a Rege Sardiniae modo poſſeſſa, ad ejusdem excluſionem diſponere, & quali alteri Principi, vel qualibus aliis Principibus, literas Expectativae, Inveſtituram continentes eventualem, ſtatuum, nunc a Magno Duce Hetruriae, & a Duce Parmæ Placentiaeque poſſeſſorum, in excluſionem filiorum praeſentis Reginae Hiſpaniae, accedente conſenſu Imperii, concedere debeat, hac Declaratione adjecta, quod nullo unquam tempore aut caſu, neque Sua Majeſtas Caeſarea, neque ullus Princeps e Domo Auſtriaca, qui Regna, Ditiones & Provincias Italiae poſſidebit, dictos Ducatus Hetruriae & Parmae, aſſerere ſibi aut attribuere valeat.

IX. Verum, ubi Sua Majeſtas Caeſarea Siciliam, adhibito ſufficienti copiarum numero, Sociorumque Auxiliis & mediis, impenſa quoque congrua diligentia, armis ſubigere, aut in poſſeſſione iſtius Regni ſtabilire ſe nequiret, partes compaciſcentes conveniunt declarantque, Suam Majeſtatem Caeſaream eſſe & fore in eum caſum, omnino liberam & ſolutam ab omni obligatione per hunc Tractatum aſſumpta, conſentiendo in ſupradictas conditiones pacis, ſe inter, Regesque Hiſpaniae & Sardiniae ineundae: Salvis tamen reliquis praeſentis Tractatus articulis, qui Suam Majeſtatem Caeſaream, Suasque Majeſtates Regias Chriſtianiſſimam & Magnae Britanniae, & Dominos Status Generales Uniti Belgii mutuo ſpectant.

X. Attamen cum securitas & tranquillitas Europae, finis, scopusque sit renunciationum a Sua Majestate Caesarea & Sua Maiestate Catholica, pro se, suis descendentibus & successoribus, omnium praetensionum, super Regno Hispaniae & Indiis, ex una, ex altera parte vero, super Regnis ditionibus & Provinciis Italiae & Belgico-Austriacis, faciendarum, memoratae renunciationes fient ab una & altera parte, eo modo & forma, uti articulo *secundo* & *quarto*, conditionum pacis, inter Suam Majestatem Caesaream & Regiam Catholicam Majestatem pangendae conventum fuit; & quamvis Rex Catholicus praememoratas conditiones acceptare recusaret, Imperator nihilominus instrumenta suae renunciationis expediri faciet, cujus tamen publicatio, in diem subscriptionis pacis suae cum Rege Catholico differetur; Etsi Rex Catholicus in rejicienda dicta pace constanter perseveraret, Sua Majestas Caesarea nihilo secius Regi Britannico, eo tempore quo ratificationes istius Tractatus commutabuntur, actum solemnem dictarum renunciationum extradet, quem Sua Majestas Britannica, juxta commune contractantium pactum, Regi Christianissimo ante non exhibendum promitiis, quam Sua Majestas Caesarea in possessionem Siciliae, per venerit, qua adepta tunc tam exhibitio, quam publicatio dicti actus renunciationum Caesarearum, ad primum Regis Christianissimi requisitionem fiet, istaeque renunciationes locum habebunt, sive Rex Catholicus paci cum Imperatore subscripserit, sive non, eo quod in hoc ultimo casu guarantia partium compaciscentium Caesari esse debeat loco securitatis quem alioquin ipsae renunciationes Regis Catholici, Suae Majestatis Caesareae, pro Sicilia & ceteris Italiae Statibus, Belgiique Provinciis praestitissent. XI.

XI. Sua Maj. Caesarea promittit, nihil se moliri aut movere, nec contra Regem Catholicum, nec contra Regem Sardiniae, & generaliter, contra neutralitatem Italiae velle, in termino illo trimestri, qui iis pro acceptandis conditionibus pacis suae cum Imperatore concessus est. Ast si intra dictum tempus trium mensium, Rex Catholicus, loco dictas conditiones acceptandi, suas potius hostilitates, contra Suam Majestatem Caesaream prosequi pergeret, vel si Rex Sardiniae, Provincias quas Imperator in Italia possidet, armis aggrederetur, in eum casum, Suae Majestates Christ. & Britannica, nec non Domini Status Generales obstringunt sese, ad submittenda illico Suae Maj. Caes. in sui tutelam auxilia, quae vi fœderis hodie subscripti, quo reciproca suorum statuum defensione invicem sibi praestare convenerunt, idque conjunctim vel separatim, neque etiam expectato duorum mensium lapsu, amicis officiis adhibendis, alias in dicto fœdere praefixorum; & ubi auxilia in dicto Tractatu determinata fini proposito, haud sufficerent, quatuor partes compaciscentes, mox inter se, de validiore ope Suae Majestati Caesareae ferenda, convenient.

XII. Praemissi undecim articuli, apud Suam Majestatem Caesaream, Suas Majestates Christianissimam & Britannicam, Statusque Generales, per spatium *trium mensium* a die subscriptionis secreti manente, nisi abbreviare terminum illum aut producere de communi eorum placito videretur; & quamvis praefati undecim articuli sint a Tractatu fœderis hodiernae die, a quatuor dictis Partibus compaciscentibus subscripto, separati, eandem tamen vim ac robur habebunt, ac si illi, de verbo in verbum, inserti essent, cum ejus par-

tem eſſentialem efficere cenſeantur. Porro Ratihabitiones eorum uno tempore, cum alteris illius Tractatus extradentur. In quorum fidem, nos infra ſcripti, vigore Plenipotentiarum, hodie invicem exhibitarum hos articulos ſeparatos & ſecretos ſubſcripſimus & Sigillis noſtris communivimus. Actum Londini die viceſimo-ſecundo Julii St. V. (ſecundo Auguſti St. N.) Anno Domini 1718.

*(L.S.) Chriſtoph. Pentenridter,*
*ab Adelshauſen.*
*(L.S.) Joſeph Hoffmann.*
*(L.S.) Du Bois.*
*(L. S.) VV. Cant.*
*(L. S.) Parker C.*
*(L. S.) Sunderland P.*
*(L. S.) Kingſton C. P. S.*
*(L. S.) Kent.*
*(L. S.) Holles Neucaſtle.*
*(L. S.) Bolton.*
*(L. S.) Roxburghe.*
*(L. S.) Berkeley.*
*(L. S.) J. Graggs.*

*Articulus ſeparatus.*

QUum Tractatus hodierno die, inter Majeſtatem Suam Cæſaream, Majeſtatem Suam Chriſtianiſſimam & Majeſtatem Suam Britannicam initus ſignatusque, ac in ſe complectens, tam conditiones, quæ æquiſſimæ, ſummeque aptæ judicatæ ſunt, ad Pacem ſtabiliendam inter Imperatorem & Regem Catholicum, atque inter dictum Imperatorem Regemque Siciliæ: quam conditiones fœderis, ad pacem publicam conſervandam inter prædictas Potentias contrahentes ſanciti, celſis & præpotentibus Dominis Ordinibus Generalibus

ralibus Unitarum Belgii Provinciarum, communicatus fuerit; cumque articuli ſeparati & ſecreti, hodie itidem ſignati, continentesque rationes quas ad Tractatum ſupra dictum executioni mandandum inire viſum eſt, iisdem Ordinibus Generalibus, mox proponendi ſint, ſtudium quod illa Respublica teſtatur, ad reſtituendam firmandamque tranquillitatem publicam, nullum dubitandi locum relinquit, quin ipſa eidem, animo perlubenti, accedere velit. Ideoque dicti Ordines Generales, tanquam partes contrahentes, in ipſo Tractatu nominatim inſeruntur ſub ſpe ſcilicet fidentiſſima, illos eidem ſeſe tam cito adjuncturos, ac uſitatæ in ſtatu ſuo formulæ id pati poſſint. Sin vero præter ſpem & vota Partium contrahentium (quod tamen omnino non ſuſpicandum eſt) præfati Domini Ordines Generales, Tractatui ſupradicto accedendi conſilium haud ceperint, expreſſe conventum concordatumque eſt inter dictas Partes contrahentes, quod Tractatus ſæpe nominatus, hodiernoque die ſignatus, effectum ſuum inter ipſas nihilominus ſortietur, & in omnibus ejus clauſulis & articulis executioni mandabitur, eodem modo quo ibidem conſtitutum eſt, ejusdemque Ratificationes temporibus præfinitis exhibebuntur

Articulus iſte ſeparatus eandem vim obtinebit, ac ſi ipſimet Tractatui hodie concluſo ſignatoque verbotenus inſertus fuerit, ratihabebiturque eodem modo, atque ratihabitionum tabulæ intra idem tempus, cum ipſo Tractatu extradentur.

In quorum fidem nos infra ſcripti, vigore Plenipotentiarum hodie invicem exhibitarum, hunc articulum ſeparatum ſubſcripſimus & Sigillis noſtris communivimus. Actum Londini die vice-

ſimo

ſimo ſecundo Julii St. V. ( ſecundo Auguſti St. N.) anno Domini milleſimo ſeptingenteſimo decimo octavo.

(L. S.) *Chriſtoph. Pentenrieder*
*ab Adelshauſen.*
(L. S.) *Joannes Phil.*
*Hoffman.*
(L. S.) *Du Bois.*
(L. S.) *Parcker.*
(L. S.) *Sunderland P.*
(L. S.) *Kent.*
(L. S.) *Holles.*
*Newcaſtle.*
(L. S.) *Bolton.*
(L. S.) *Roxburghe.*
(L. S.) *Stanhope.*
(L. S.) *J. Craggs.*
(L. S.) *Provana.*
(L. S.) *De la Perrouſe.*

*Ratificatio Cæſarea.*

QUod nos præmiſſos hoſce ita concluſos, ac per Plenipotentiarios virtute mandati ſignatos articulos, omnes & ſingulos non ſecus ac foederis Tractatum, cujus utpote partem facere cenſentur, in univerſum, ratos, gratosque habuerimus, approbaverimus, prout & eos omnes & ſingulos, vigore præſentium approbamus & ratihabemus, verbo Cæſareo, Regio & Archiducali ſpondentes, nos dictos articulos & eorum quemvis ſancte religioſeque impleturos ac obſervaturos eſſe. In quorum fidem, præſens Ratificatio-

nis

nis Inſtrumentum propriæ manus ſubſcriptione, appenſoque noſtro Sigillo communivimus. Viennæ quatuor-decima menſis Septembris, anno Domini milleſimo ſeptingenteſimo decimo-octavo. Regnorum noſtrorum Romani ſeptimo: Hiſpaniarum decimo quinto: Hungarici vero & Bohemici octavo. CAROLVS. Ad mandatum Sac. Cæſ. & Cathol. Regiæ Majeſtatis proprium, *Joannes Georg. Buol*, ad latus, *Philippus Ludovicus Comes a Sinzendorf.*

## Ratification du Roy de France.

*NOus ayant agréables les ſuſdits articles ſeparez & ſecrets, en tous & chacuns les points qui y ſont contenus, avons de l' avis de nôtre très-cher amé Oncle le Duc d' Orleans, Regent de nôtre Royaume, iceux tant pour Nous, que pour nos Heritiers & Succeſſeurs, Royaumes, Pays, Terres, Seigneuries & Sujets, accepté, approuvé, ratifié & confirmé, & par ces Preſentes, ſignées de Nôtre main, acceptons, approuvons, ratifions & confirmons, & le tout en foy & parole de Roy, garder & obſerver inviolablement, ſans jamais aller ni venir au contraire, directement ou indirectement, en quelque ſorte & maniere que ce ſoit. En témoin de quoi Nous avons fait mettre nôtre ſcel à ces Preſentes. Donné a Paris le trente uniéme jour d' Août l' an de grace 1718. & de Nôtre Regne le troiſieme. Signé, LOUIS. Et plus bas, Par le Roy,* Le *Duc d'* Orleans, *Regent preſent, ſigné* Philippeaux, *& ſcellé du grand Sceau de cire jaune, ſur lacs de ſoye bleüe treſſés d'or, le*

*ſceau*

*ſceau enformé dans une boëte d'argent, ſur le deſſus de laquelle ſont empreintes & gravées les armes de France & de Navarre, ſous un Pavillon Royal ſoutenu par deux Anges.*

*Ratificatio Regis Magnæ Britanniæ.*

NOs viſis & perpenſis articulis ſeparatis & ſecretis ſupra ſcriptis, eosdem in omnibus & ſingulis eorundem clauſulis approbavimus, ratos, gratos firmosque habuimus, ſicut per præſentes pro nobis, hæredibus & ſucceſſoribus noſtris, eosdem approbamus, ratos, gratos firmosque habemus: ſpondentes, ac in verbo Regio promittentes, nos omnia & ſingula, quæ in prædictis articulis ſeparatis & ſecretis continentur, ſincere & bona fide præſtituros, & obſervaturos, neque permiſſuros unquam, quantum in nobis eſt, ut a quopiam violentur, aut ut ullo modo iisdem in contrarium eatur. In quorum omnium majorem fidem & robur præſentibus, manu noſtra Regia ſignatis, magnum noſtrum magnæ Britanniæ Sigillum appendi fecimus. Quæ dabantur in Palatio noſtro apud Kenſigton, ſeptimo die menſis Auguſti, anno Domini milleſimo ſeptingenteſimo decimo octavo, Regnique noſtri quinto.

*GEORGIUS R.*

* * * *
* *

*Acceſſio Regis Siciliæ ad præfatum Tractatum Londinenſem.*

QVandoquidem Tractatus quidam, articulique ſeparati & ſecreti, itidemque articuli alii 4. ſeparati, eodem ſpectantes, iique omnes ejusdem vigoris, cum Tractatu principali per Mini-

Miniſtros Plenipotentiarios Majeſt. Suæ Cæſ. & Cath., Maj. Suæ Chriſt. & Maj. S. Brit., Lond. 22. Julii (2. Aug.) proxime præterlapſi, inter partes contrahentes ſupranominatas rite concluſi ſignatique fuerint, quorum omnium tenor de verbo ad verbum hic ſequitur.

Cumque porro Rex tum Siciliæ, quem vero nunc Regis Sardiniæ nomine appellari conventum eſt, ſecundum mentem Tractatus articulorumque ſupra inſertorum, invitatus fuerit, ut iisdem omnibus & ſingulis plene, ampleque accedere, & partibus contrahentibus, tanquam pars ipſe ab initio compaciſcens, ſeſe forma debita adjungere vellet, cumque dictus Rex Sardiniæ mature perpenſis conditionibus in Tractatu articulisque præinſertis ſpeciatim expreſſis, non ſolum declaraverit ſeſe velle easdem acceptare, & acceſſione ſua comprobare, verum etiam Plenipotentiarum Tabulas ſufficientes Miniſtris ſuis ad id opus perficiendum nominatis, conceſſerit. Quo itaque negotium tam ſalutare, finem optatum conſequatur, nos infra ſcripti Majeſtatis Suæ Cæſareæ & Catholicæ, Majeſtatis Suæ Chriſtianiſſimæ & Majeſtatis Suæ Britannicæ Miniſtri Plenipotentiarii, nomine & authoritate dictarum Suarum Majeſtatum, ſuprafatum Regem Sardiniæ, in Tractatus præinſerti, articulorumque omnium & ſingulorum eodem pertinentium, ſocietatem plenam, atque omnimodam admiſimus, adjunximus atque aggregavimus, ac per præſentes admittimus, adjungimus atque aggregamus, eadem authoritate promittentes, quod Majeſtates Suæ ſuprafatæ, conjunctim & ſigillatim omnes & ſingulas conditiones, ceſſiones, pactiones, guarantias, fidejuſſionesque, in Tractatu, articulisque ſæpe nominatis contentas ex-

pres-

preſſasque, dicto Regi Sardiniæ penitus & ad amuſsim præſtabunt atque adimplebunt. Proviſo inſuper quod omnia & ſingula, de quibus conventum erat per articulos ſecretos, contra dictum Sardiniæ Regem, per præſentem hanc ejusdem acceſſionem ceſſent prorſus atque aboleantur. Viciſſim vero, non infraſcripti Regis Sardiniæ Miniſtri Plenipotentiarii, virtute Plenipotentiæ rite exhibitæ atque recognitæ, cujus Apographum in fine hujus inſtrumenti adjectum eſt, teſtamur hiſce, ſpondemusque dicti Regis nomine quod prædictus Rex & Dominus noſter, accedit plene, ampleque Tractatui, Articulisque omnibus, & ſingulis ibidem præinſertis; quod acceſſione hac ſolemni, partibus contrahentibus ſupramemoratis, tanquam pars ab initio compaciſcens ſeſe adjungit, quodque vi, vigoreque actus hujuſce, antedicta Regis Sardiniæ Majeſtas, tam pro ſe, quam pro hæredibus ſuis & ſucceſſoribus, ſeſe mutuo obligat & obſtringit, Majeſtati S. Cæſ. & Cath., Maj. S. Chriſtian. & Maj. S. Brit. earumque hæredibus & ſucceſſoribus, junctim & diviſim, ſeſe omnes & ſingulas conditiones, ceſſiones, pactiones, guarantias & fidejuſſiones in Tractatu, Articulisque ſupra inſertis, expreſſas, memoratasque obſervaturam, præſtituram atque adimpleturam, verſus omnes junctim, ſingulasque ſeorſim, eodem modo eademque fide, & religione, ac ſi pars contrahens ab initio fuerit, & cum Majeſtate S. Cæſ. Cath., Maj. S. Chriſtian. & Maj. S. Brit., easdem conditiones, ceſſiones, pactiones, guarantias & fidejuſſiones conjunctim vel ſigillatim inierit, concluſerit, ſignaveritque. Inſtrumentum hoc admiſſionis, acceſſionisque dicti Regis Sardiniæ, ab omnibus partibus compaciſcentibus ratihabebitur, Ratihabitionumque tabulæ

bulæ ritæ confectæ intra ſpatium duorum menſium, a die ſubſcriptionis computandorum, aut citius ſi fieri poterit, Londini commutabuntur, atque invicem extradentur. In quorum omnium fidem, nos Plenipotentiarii partium contrahentium, poteſtatibus hinc inde ſufficientibus inſtructi, haſce præſentes manibus noſtris ſubſcripſimus, ſigillisque appoſitis comm univimus, ſcilicet Plenipotentiarii Maj. S. Cæſ. & Cathol., Maj. S. Brit., & Maj. S. Reg. Sardiniæ, Londini die viceſimo octavo Octobris St. V. (octavo Novembris St. N.) Plenipotentiarius autem Maj. Suæ Chriſtianiſſ., Lutetiæ Pariſiorum, die decima octava menſis Novembris, Anno Domini milleſimo ſeptingenteſimo decimo octavo.

*(L. S.) Chriſtoph. Pentenrieder*
*ab Adelshauſen.*
*(L. S.) Joannes Phil.*
*Hoffman.*
*(L. S.) Du Bois.*
*(L. S.) Parcker.*
*(L. S.) Sunderland P.*
*(L. S.) Kent.*
*(L. S.) Holles.*
*Newcaſtle.*
*(L. S.) Bolton.*
*(L. S.) Roxburghe.*
*(L. S.) Stanhope.*
*(L. S.) J. Craggs.*
*(L. S.) Provana.*
*(L. S.) De la Perrouſe.*

Plein-Pouvoir du Roy de France.

*LOUIS par la grace de Dieu, Roy de France & de Navarre: A tous ceux qui ces Presentes Lettres verront*, Salut: *L'attention particuliere que nous avons euë depuis nostre avenement au Trosne, à contribuer autant qu'il est en nous, au maintien de la tranquillité publique, retablie par les Traités d'Utrecht & de Bade, & à l'affermissement de la Paix, nous ayant porté à conclure les Traités, qui ont este signés à Londres le deuxiémé Aoust dernier, en nostre nom, avec les Ministres Plenipotentiaires de nostre trés-cher & trés-amé Frere, l'Empereur des Romains, & ceux de nôtre trés-cher & trés-amé Frere, le Roy de la Grande-Bretagne, & qui contiennent les conditions, qui doivent desormais servir de fondement a la Paix entre nostre dit Frere l'Empereur des Romains, & nôtre trés-cher & trés-amé Frere & Oncle le Roy d'Espagne, & entre nostre dit Frere l'Empereur des Romains, & nostre trés-cher & trés-amé Frere & Grand-Pere le Roy de Sicile: Estant informés d'allieurs de la resolution que nostre dit Frere & Grand-Pere le Roy de Sicile a prise, d'accepter les conditions, qui lui ont esté reservées par lesdits Traités: Nous confians entierement en la capacité, experience, zele & fidelité pour nôtre amé & feal le Sieur Abbé du Bois, Conseiller en tous nos Conseils, Ministre & Secretaire d'Estat & de nos Commandemens*: Pour ces causes, & *autres bonnes considerations, à ce nous mouvans, de l'avis de nostre trés-cher & trés-amé Oncle le*

*Duc*

*Duc d' Orleans Regent : Nous avons commis, ordonné & député, & par ces Presentes signées de nostre main, commettons, ordonnons & deputons, ledit Sieur Abbé du Bois, & luy avons donné & donnons plein-pouvoir, commission & mandement special, pour en nostre nom, en qualité de nostre Plenipotentiaire, convenir avec les Ministres Plenipotentiaires de nostre dit Frere l'Empereur des Romains, ceux de nostre dit Frere le Roy de la Grande Bretagne, & ceux de nostre dit Frere & Grand Pere le Roy de Sicile, pareillement munis de leurs Plein-Pouvoirs, en bonne forme, arrester, conclure & signer l'acte d'accession de nostre dit Frere & Grand-Pere, ausdits Traités, signés à Londres, ledit jour deuxiéme Aoust dernier : Voulans que ledit Sieur Abbé du Bois agisse en cette occasion, avec la méme autorité que nous ferions & pourrions en faire, si nous y estions presens en personne, encore qu'il y eut quelque chose qui requit un mandement plus special, non contenu en cesdites Presentes. Promettans, en foy & parole de Roy, d'avoir agréable, tenir ferme & stable à toûjours, accomplir & executer ponctuellement, tout ce que ledit Sieur Abbé du Bois aura stipulé promis & signé en vertu du present pouvoir, sans jamais y contrevenir, ni permettre qu'il y soit contrevenu, pour quelque prétexte que ce puisse estre ; comme aussi d'en faire expedier nos Lettres de ratification en bonne forme, pour estre échangées dans le temps, dont il sera convenu :* Car tel *est nostre plaisir ; en temoin de quoy nous avons fait mettre nostre Scel à ces*

*Presentes.* Donné *à Paris le vingt cinquiéme Octobre, l'an de grace mil sept cent dixhuit, & de nostre Regne le quatriéme. Signé, LOUIS, & sur le reply, Par le Roy* Le *Duc* d'Orleans, *Regent present: Et plus bas,* Phelypeaux. *Scellé sur double queüe du grand Sceau du Cire jaune.*

## Plein-Pouvoir du Roy de Sardaigne.

VICTOR *Amé, par la grace de Dieu, Roy de Sicile, de Hierusalem, & de Cypre c. & Duc de Savoye, de Monferrat &c. Prince de Piemont &c. A tous ceux qui ces Presentes verront, Salut: L'intention sincere que nous avons toûjours euë de concourir autant qu'il est en nous au maintien de la tranquillitê publique, & à l'affermissement de la paix en Europe, & de répondre à ce sujet au desir des trois Puissances, qui ont conclu le traité de la Quadruple Alliance, à Londres, le second du mois d'Aoust proche passé nouveau stile, & qui nous ont invité d'y acceder, & d'accepter les conditions de traité y contenuës, entre Sa Majesté Imperiale & nous, nous y a determiné, des que nous avons esté en estat, de le faire: Nous confians à cet effet entierement en la capacité, experience, zele, & fidelité pour nostre service, de nos chers, bien amez, & feaux le Comte Provana Chevalier, Grand Croix, & Grand Conservateur de l'Ordre militaire de Saint Maurice, & S. Lazare, nostre Gentilhomme de la Chambre, & premier Secretaire des Guerres, & du Comte de la Perrouse, Conseiller d'Etat, Che-*

*Chevalier d'honneur au Senat de Savoye, & noſtre Envoye extraordinaire auprès de Sa Majeſté Britannique : nous les avons choiſis, nommez & députez, par ces Preſentes choiſiſſons, nommons & députons, pour nos Plenipotentiaires, & leur avons donné & donnons plein-pouvoir, commiſſion & mandement ſpecial, pour en noſtre nom, en ladité qualité de nos Plenipotentiaires, tous deux conjointement, ou l'un d'eux ſeul, en cas de maladie ou autre empeſchement de l'autre, acceder au ſusdit Traité de la Quadruple Alliance, dudit jour ſecond Août, auquel nous accedons dès à preſent, & en promettre, comme nous promettons, l'obſervation des conventions du Traité y contenuës, entre Sa Majeſté Imperiale & nous, & à cet effet, de ſigner l'acte qui en devra eſtre fait, avec les Miniſtres desdites trois Puiſſances, conjointement ou ſeparement, ainſi qu'il ſera convenu, comme auſſi de faire, conclure, & ſigner les Articles, Traites & Conventions, qu'ils agiſſent en ces occaſions ſusdites, avec la méme autorité que nous ferions & pourrions faire, ſi nous étions preſens en perſonne, encore qu'il y euſt quelque choſe, qui requit un mandement plus ſpecial, non contenu en ces Preſentes: Promettant en foy & parole de Roy, d'obſerver & faire inviolablement obſerver tout ce qui aura eſté fait, convenu, reglé & ſigné par lesdits Comtes Provana & de la Perrouſe, nos Plenipotentiaires, ou par l'un d'eux, en cas de maladie ou empechement de l'autre, ſans y contrevenir, ny permettre qu'il y ſoit contrevenu, di-*

*rectement ny indirectement, pour quelque cause, ou sous quelque pretexte que ce soit ou puisse estre, comme aussi d' en faire expedier nos Lettres de Ratification en bonne forme, pour estre échangées dans le temps dont il sera convenu. En témoin de quoy nous avons signé les Presentes, fait contresigner par le Marquis Del Borgo, Secretaire de nostre Ordre, nostre Ministre, & premier Secretaire d' Etat, pour les Affaires Etrangeres, & à icelles fait apposer nostre sceau secret. Données en nostre Chasteau de Rivoles, le 17. Octobre, l' an de grace 1718. & de nostre Regne le cinquiéme. Signé, V. AMADEO: Et plus bas* Del Borgo.

## Ratification du Roy de France.

*NOUS ayant agréable le susdit acte d' accession, en tout ce qui y est contenu, avons de l' avis de nostre trés-cher & trés-amé Oncle, le Duc d' Orleans, Regent de nostre Royaume, iceluy, tant pour nous, que pour nos heritiers, successeurs, Royaumes, Pays, Terres, Seigneuries & Sujets, accepté, approuvé, ratifié & confirmé, & par ces Presentes signées de nostre main, acceptons, approuvons, ratifions & confirmons, & le tout promettons en foy & parole de Roy, garder & observer inviolablement, sans jamais aller, ny venir au contraire, directement ou indirectement, en quelque sorte maniere que ce soit: en témoin de quoy, nous avons fait mettre nôtre scel à ces Presentes. Donné à Paris le cinquiéme Decembre mil sept cent dixhuit, & de nostre regne le quatriéme.*

*signé*

*Signé*, LOUIS: *& plus bas Par le Roy*, Le *Duc* d'Orleans, *Regent preſent.* *Signé*, Phelypeaux. *Scellé du grand Sceau de cire jaune ſur lacs de ſoye bleuë treſſez d'or: le Sceau enfermé dans une boëte d'argent, ſur le deſſus des laquelle ſont empreintes & gravées les Armes de France & de Navarre, ſous un Pavillon Royal, ſoûtenu par deux Anges.*

* * * * * *

## *Acceſſio Regis Hiſpaniarum &c. Ad præfatum Tractatum Londinenſem.*

Et ejusdem Acceſſionis à Confœderatis reſpective facta Acceptatio.

*CUm per Conventionem Hagæ Comitum ſignatam inter Nos ſubſcriptos Miniſtros Sacræ Suæ Cæſareæ, Sacræ Suæ Britannicæ, & Sacræ Suæ Chriſtianiſſimæ Majeſtatum conventum ſit, ut Sua Majeſtas Catholica poſſit intra ſpatium trium Menſium à die ſubſcriptionis dictæ Conventionis computandorum acceptare Tractatum Londini ſignatum ſecundo Auguſti 1718. n. ſt. fruique commodis in ejus favorem per dictum Tractatum ſolemniter promiſſis; Cumque dicta Sua Majeſtas Catholica pura & plene acceptaverit, actu Regia manu Sua ſubſcripto 26. Januarii 1720. n. ſt. cujus Apographum in hoc Inſtrumento adjectum eſt, Conventionem Pariſiis factam 18. Julii 1718. n. ſt. cujus Conditiones, atque Articuli omnes de verbo ad verbum iidem ſunt ac illi, qui in Tractatu Londinenſi continentur, & cum dicta*

*Sua Majestas Catholica Marchionem de Beretti Landi suum Plenipotentiarium tabulis sufficientibus ad hoc opus consummandum muniverit, quo itaque negotium tam salutare finem suum exoptatum consequatur, Nos infrascripti Cæsareæ, Britannicæ & Christianissimæ Majestatum Ministri Plenipotentiarum Tabulis muniti adsignandam præfatam Conventionem Hagæ Comitum factam, per quam Regi Hispaniarum, intra terminum trium Mensium à die subscriptionis dictæ Conventionis computandorum pure & plene conditionibus in Tractatu Londinensi expressis accedere liberum est, Declaravimus & per præsentes Majestatis Suæ Catholicæ puram, simplicem & plenam ad omnes & singulos Articulos præfati Tractatus Londinensis Accessionem Nos acceptare declaramus.*

*Ego autem infrascriptus Majestatis Suæ Catholicæ Plenipotentiarius à dicta Suæ Majestate Plenipotentiarum Tabulis adsignandam cum Ministris Fœderatarum Potestatum Conventionem Parisiis factam 18. Mensis Julii 1718. n. st. cum sim instructus, observatumque fuerit, Ministrum Majestatis Suæ Cæsareæ dictam Conventionem Parisiis factam non subscripsisse, illam vero Conventionem per Tractatum Londinensem 2. Augusti 1718. n. st. à Ministro Majestatis Suæ Cæsareæ subscriptam complementum suum accepisse, & Comitem à Windischgrätz Majestatis Suæ Cæsareæ Ministrum & Plenipotentiarium accessionem Majestatis Suæ Catholicæ acceptandi potestatem non habitarum, si dicta Accessio ad Conventionem Parisiis*

*risiis factam tantummodo se referret: Cumque recognitis & perpensis dicta Conventione Parisiis facta, & dicto Tractatu Londini signato, compertum sit, utrumque de Verbo ad Verbum congruere, ita ut Conventio Parisiensis, Tractatusque Londinensis una eademque res omnino sint; ego necessaria auctoritate sum munitus ad signandum Tractatum Londinensem, quem Tractatum æque ac Conventionem Parisiensem in omnibus & singulis eorundem Articulis pure & plene nullaque adhibita reservatione, ex parte & nomine Regis Hispaniarum Domini mei accepto.*

*Instrumentum hoc Accessionis Majestatis Suæ Catholicæ ratihabebitur ab omnibus Partibus compaciscentibus & ratihabitionum Tabulæ rite confecta intra spatium duorum Mensium à die subscriptionis computandorum aut citius si fieri poterit, Hagæ Comitum commutabuntur & invicem extradentur. In quorum fidem Nos Partium Contrahentium Plenipotentiarii supradictis Plenipotentiarum Tabulis mutuo exhibitis instructi hasce Præsentes Manibus nostris subscripsimus, & Sigillis nostris communivimus. Actum Hagæ Comitum die decima septima Februarii Anni millesimi septingentesimi vigesimi.*

(*L. S.*) *Leopoldus Comes à Wendischgräz.*

(*L. S.*) *Marques Beretti Landi.*

(*L. S.*) *Cadogan.*

(*L. S.*) *Fleuriau. de Morville.*

In altero Inſtrumento:

(*L. S.*) *Leopoldus Comes à Windiſchgräz.*

(*L. S.*) *Marques Beretti Landi*

(*L. S.*) *Fleuriau de Morville.*

(*L. S.*) *Cadogan.*

*Actus Acceſſionis Suæ Majeſtatis Catholicæ, Madriti 26. Januarii 1720.*

PHILIPPUS, Dei gratia Rex Caſtiliæ, Legionis, Arragoniæ, utriusque Siciliæ, Hieroſolymæ, Navarræ, Granatæ, Toledi, Valentiæ, Galetiæ, Majoricæ, Hiſpalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corſicæ, Murciæ, Giennæ, Algarbiæ, Algeziræ, Gibraltariæ, Canariarum, Indiarum Orientalium & Occidentalium, Inſularum & Continentis Maris Oceani: Archidux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, & Mediolani, Comes Habſpurgi, Flandriæ, Tyrolis, & Barcelonæ, Dominus Biſcajæ & Molinæ, &c. Cum per Sereniſſimum Principem Georgium Magnæ Britanniæ Regem, atque Sereniſſimum Principem Ludovicum XV. Nepotem Noſtrum Franciæ & Navarræ Regem propoſitus ſit Nobis modus perpetuam in Europa tranquillitatem ſtabiliendi, & eo intuitu procurandi firmam pacem & ſinceram inter Potentias Belligerantes reconciliationem, atque cum hunc in finem memorati Sereniſſimi Reges Plenipotentiarum Tabulis inſtruxerint, nempe Magnæ Britanniæ Rex Comites de Stairs, & de Stanhope, & Franciæ Rex Marchionem & Mareſcallum de Uxelles & Dominum Clermont Comitem de Cheverini, atque hi Miniſtri eo pervenerint, ut Tractatum concluſerint, quem ſignarunt Pariſiis 18. Junii 1718. in quo alios inter Articulos ſpecificantur Conditiones Pacis, quam inter Principes, qui bellum

bellum hucusque continuarunt, ſtabiliri in votis fuit, cum memorati Domini Magnæ Britanniæ & Franciæ Reges Nobis propoſuerint hiſce adhærere conditionibus, licet hucusque eas admittere propter juſtas, quas habuimus rationes, diſtulerimus, nihilominus deſiderantes ex parte Noſtra implere vota memoratarum Majeſtatum Sereniſſimorum Magnæ Britannæ, & Franciæ Regum, atque efficere, ut Europa Pacis gaudeat beneficio, quamvis cum detrimento Noſtro & Diminutione cum Statuum tum jurium, quibus renunciamus, ut eo pertingamus: Decrevimus modo prædictum Tractatum acceptare ſignatum Pariſiis 18. Julii 1718. a ſupradictis quatuor Plenipotentiariis Suarum Majeſtatum Britannicæ & Chriſtianiſſimæ, atque ideo tenore præſentium acceptamus hunc præfatum Tractatum, & in omnibus admittimus, quæ continet punctis: & præcipue in eo, quod ſpectat & concernit comprehenſos octo Articulos & directe reſpicientes pacem inter utramque Aulam Madritenſem & Viennenſem, & inter Principes utriusque Dominationis modò Regnantes. In cujus fidem commiſimus expeditionem præſentis Inſtrumenti manu Noſtra muniri & Sigillo Noſtro ſecreto, atque ab infraſcripto primo Status Secretario ſubſignati. Datum Madrit 26. Jan. 1720. Signatum erat

EGO REX.

Et infra

*Joſephus de Grimaldo.*

NOs infraſcripti Miniſtri & Plenipotentiarii declaravimus Apographum ſupra inſertum Archetypo collatum, & de Verbo ad Verbum conſimile eſſe. Actum Hagæ Comitum die decima

ſepti-

septima Februarii Anni millesimi septingentesimi vigesimi.

(L. S.) *Leopoldus Comes à Windischgräz.* (L. S.) *Marques Beretti Landi.*

(L. S.) *Cadogan.* (L. S.) *Fleuriau de Morville.*

In altero Instrumento:

(L. S.) *Leopoldus Comes à Windischgräz.* (L. S.) *Marques Beretti Landi.*

(L. S.) *Fleuriau de Morville.* (L. S.) *Cadogan.*

Besonderer Friedens-Punct, daß die Succession in Florentz, Parma und Piacenza auf einen Spanischen Printzen zweyter Ehe fallen soll.

§. 68. Um aber endlich auf die vor die Spanische Printzen zweyter Ehe stipulirte Successions-Expectanz, welche in gegenwärtigem Capitel vorgetragen werden soll, insonderheit zu kommen, so ist diese Affaire in dem 5ten Articul der in der Quadrupel-Allianz befindlichen Friedens-Bedingnissen zwischen Kays. Maj. und Spanien, enthalten, welcher nach der Uebersetzung also lautet:

Da aber, wann der Groß-Hertzog von Toscana, und der Hertzog von Parma und Piacenza, oder Dero Nachfolger, ohne Männliche Erben, verstürben, wegen solcher Länder leichtlich ein Krieg entstehen könte, indem eines Theils der ietzigen Königin in Spanien, als gebohrnen Hertzogin von Parma, wann die nähere Erben mit Tode abgehen solten, alsdann das näheste Recht zu sothanen Ländern zustehet, andern Theils dem Römischen Kayser und dem Reich ebenfalls an gegründeten

deten Ansprüchen darauf nicht fehlet: So hat man, allen aus solchen Streittigkeiten entstehenden gefährlichen Folgen vorzukommen, sich verglichen, daß die von dem Groß-Hertzog von Toscana, und dem Hertzog von Parma und Piacenza dermahln besessene Hertzogthümer ins künfftige und zu ewigen Zeiten von allen hohen Paciscenten vor unzweiffelhaffte Teutsche Reichs-Lehen solten gehalten werden, und wann aus Mangel Männlicher Erben gedachte Hertzogthümer einmahl heimfallen solten, so wollen Se. Kayserliche Majestät vor sich, als Oberhaupt des Teutschen Reichs, daß der älteste Sohn der Königin von Spanien, und dessen aus rechtmäßiger Ehe erzeugte Erben, und, in Ermangelung deren, der andere Sohn, oder die übrigen Söhne von höchstgedachter Königin, so sie deren zeugen würde, nebst ihren aus rechtmäßiger Ehe habenden Erben, in gedachte Staaten succediren sollen; Und wie nun hierzu die Einwilligung des gantzen Teutschen Reichs vonnöthen: So wollen Se. Kayserliche Majestät sich äusserst bemühen, den Consens dießfalls auszuwürcken, und nachdem solcher erhalten, der Königin von Spanien Sohn, oder Söhnen, oder ihren rechtmäßigen Erben, in gültiger Form Rechtens einen Expectans-Schein, darinnen die eventuale Investitur enthalten, ertheilen, und solchen alsofort, oder auf das längste zwey Monathe, nach Auswechslung der Ratification, Ihro Catholischen Majestät einhändigen, iedoch unbeschadet, und ohne Præjudiz derer Länder Possession, welche gemeldte Hertzoge dermahlen würcklich inne haben. Beyde

Maje-

Majeſtät Majeſtät haben ſich über dem verglichen, daß die Stadt Livorno auf ewig ein freyer Haven, gleichwie er ietzo iſt, ſeyn und bleiben ſoll. In krafft ſolcher Königlichen Spaniſchen Renunciation auf die zur Cron Spanien ehemahls gehöriger Königreiche, Länder und Provinzien in Italien, tritt der König in Spanien ſeinem Sohn die Stadt Portolongone mit allem, was er an der Inſul d'Elve beſitzet, ab, und wird alſofort, nach dem die Männliche Linie des Hertzogs von Toſcano erloſchen, den würcklichen Beſitz gedachter Länder Ihm übergeben. Man hat ferner auf das feyerlichſte ausbedungen, daß gedachte Länder zu keiner Zeit von einem König in Spanien ſollen beſeſſen, noch von einem König in Spanien die Vormundſchafft über einen ſolchen Printzen übernommen werden. Endlich ſind die hohen Paciſcenten unter ſich eins worden, und gleichergeſtallt anheiſchig gemacht, daß weder der Kayſer, die Könige von Franckreich und Spanien, noch auch gedachter Printz, bey Lebzeiten derer gegenwärtigen Beſitzere von Toſcano und Parma, oder ihre Männliche Erben, gedachte Länder und Hertzogthümer mit keinem, von was vor Nation ſie auch ſeyn mögen, es ſey mit eignen, oder in Sold habenden Soldaten oder Trouppen belegen, noch in denen daſelbſt befindlichen Städten, Häven und Veſtungen Garniſon aufrichten ſollen. Und damit gedachter durch dieſen Tractat und Succeſſion von Toſcano und Parma beſtimmte Printz der Königin von Spanien bey allen künfftigen Begebenheiten noch ſicherer, und der verſprochenen Succeſſion deſto mehr vergewiſſert,

wissert, auch der nexus feudalis vor den Kayser und das Reich festgestellet werde, so ist abermahls beyderseits verabredet worden, daß in die vornehmste Plätze dieser Lande, nemlich zu Livorno, Portoferraro, Parma, Piacenza ein Corps Schweitzerischer Trouppen, die doch über 6000. Mann nicht ausmachen sollen, in Garnison geleget, von denen drey hohen Pacisceuten, als Mediateurs, so lange daselbst unterhalten werden solten, bis der Fall sich ereignet, daß gedachtem Printzen von Spanien gemeldte Länder eingeräumet würde; iedoch ohne Beschwerdte und ohne Unkosten gegenwärtiger Besitzere und Dero Erben, als welchen die Garnison den Eyd der Treue leisten, und ausser der Beschützung solcher anvertrauter Oerter sich nichts weiters anzumassen, oder heraus zu nehmen haben. Wie aber mit denen Schweitzerischen Cantons über die Anzahl derer Trouppen und deren Subsidien sich zu vergleichen eine längere Zeit, als deren Wichtigkeit leidet, erfordert wird; So haben Se. Groß-Britannische Majestät, aus Liebe zur allgemeinen Ruhe und den abgezielten Endzweck eher zu erreichen, wann es denen hohen Pacisceuten beliebig, immittelst Dero eigene Trouppen so lange herzugeben sich erboten, bis die Schweitzerische Cantons die zu Beschützung solcher Städte begebrte Trouppen zusammen gebracht, und bey Handen haben werden.

§. 69. Sothaner Articul begreifft vor erst die Succession in dem Groß-Hertzogthum Florentz, und den Hertzogthümern Parma und Placenza, welche die Printzen von des Königs in Spa-

Wie die Spanische und des Röm. Reichs Prætensiones auf sothane

Fürstenthümer zu sothaner Dispositon Anlaß gegeben.

Spanien zweyter Gemahlin, Elisabeth, und zwar nach dem Recht der Primogenitur, wenn der Groß-Hertzog von Florentz, wie auch der Hertzog von Parma und Placenza ohne Männliche Posterität versterben würden, bekommen soll, damit nicht etwa, auf erfolgtes Absterben, ein neuer Krieg in Italien entstehen möchte, indem, eines Theils, höchermeldte Königin, als eine gebohrne Princeßin von Parma, nach obigem Abgang, auf obgedachte Succession ein Recht zu haben prætendire, andern Theils aber der Kayser und das Römische Reich auf gedachten Landen gleichfalls einig Recht soutenniren möchten.

Worauf man die Spanische Prætension gründet.

§. 70. Die Prætension der Spanischen Königin auf Florentz, Parma und Placenza will darauf gegründet werden, daß Sie aus dem Hause Parma entsprossen sey. Als Hertzog Rainutius II. von Parma und Placenza anno 1694. verstarb, succedirte Ihme sein zweyter Printz, Franciscus, immassen der älteste Printz, Odoardus genannt, vor dem Herrn Vater mit Todte abgangen war, iedoch eine Princeßin Elisabeth hinterlassen hatte, welche an König Philippum V. nach dem Absterben seiner ersten Gemahlin, Marien Loysen Gabrielen, einer Tochter des regierenden Hertzogs von Savoyen vermählet worden. Mit dieser Heyraht war das Ertz-Hertzogliche Haus Oesterreich gar nicht wohl zu frieden, weilen iedermann vorher sahe, daß, wenn der

regie-

regierende Hertzog von Florentz, obgedachter Franciscus, und sein Bruder Antonius, ohne Erben, wie die Muthmassung vorhanden, versterben solte, die Cron Spanien nicht allein auf Parma und Placenza, sondern auch auf Florentz Prætension machen würde; In Betracht, was Florentz anlanget, der Spanischen Königin Proavia, Margaretha, eine Florentinische Princeßin gewesen, und also zu besorgen, daß, wenn das Haus Florentz, wie es das Ansehen hat, aussterben solte, die Spanische Prætension auch auf das Groß-Hertzogthum Florentz extendiren dörffte. Folgende Schemata Genealogica können sothanen Vortrag erläutern.

I. Schema Genealogicum wegen Parma und Placenza.

Odoardus II. Hertzog zu Parma und Placenza.
† 1646.

Gem. Margaretha, Groß-Hertzogs Cosmi II. zu Florentz Tochter.

|

Rainutius II.
† 1694.

| Odoardus | Franciscus | Antonius |
|---|---|---|
| stirbt vor dem Vater Anno 1693. | regierender Hertzog, ohne Kinder, | ist unvermählt. |

|

Elisabeth,
Königs Philippi V.
Gemahlin.

## II. Schema Genealogicum wegen Florentz.

Cosmus II.
Groß-Hertzog zu Florentz, †1621.

Ferdinandus II.

Margaretha.
Hertzogs Odoardi II. zu Parma Gemahlin, †1646.

Cosmus III.
†1723.

Rainutius.
Hertzog zu Parma.

Ferdinandus III.
Itziger Groß-Hertzog, lebt im 63ten Jahre u. ist ohne Kinder.

Maria Anna Louyse.
Wittbe Churf. Johann Wilhelms zu Pfaltz, lebt im 49ten Jahre, und ist ohne Kinder.

Odoardus
†1693.

Elisabeth
Königs Philippi V. in Spanien, Gemahlin.

Groß-Hertzog von Florentz ist nicht souverain.

§. 71. Betreffend hiernächst der Käyserl. Maj. und des Römischen Reichs Gerechtigkeit in mehr angeregten drey Fürstenthümern, und zwar insonderheit dem Groß-Hertzogthum Florentz, so vermeinet zwar ein Groß-Hertzog von Florentz, ob wäre sein Staat souverain, allein, ob schon selbigem die Landes-Hoheit zukömt, so kan demnach daraus eine Souveranitæt so wenig gezwungen werden, als die Teutschen Reichs-Fürsten aus ihrer Landes-Hoheit eine Independenz zu formiren befugt sind.

Florentini-

§. 72. Das Hetrurien, oder Tuscien, welche

che Nahmen das Hertzogthum Florentz von uhralten Zeiten her führet, unter des Röm. Reichs Bothmäßigkeit ohnstreitig gestanden, ist eine gegründete Thesis, welche auch die Florentinische Scribenten agnosciren. Anfangs hat selbiges weit mehr in sich begriffen, als heutiges Tages, da es noch in drey Haupt-Städten, Florentz, Pisa und Siena, saint dern Pertinentien, bestehet.

scher Staat stehet von uhralten Zeiten her unter des Röm. Reichs Bothmäßigkeit, und begreifft anietzo Florentz, Pisa und Siena.

§. 73. Unter Käyser Otten, dem Grossen, ist dieser Staat an das Römische Reich, Teutscher Nation, gekommen, und haben die Käysere solchen durch Gouverneurs, welche bald Grafen, bald Marggrafen, bisweilen auch Hertzoge genennet worden, administriren lassen.

Kömt an das Röm. Reich/ Teutscher Nation.

§. 74. Zuleugnen ist zwar nicht, daß in folgenden Zeiten viel herrliche Freyheiten und Privilegia von den Römischen Käysern ermeldten Städten ertheilet worden, allein, eô ipsô, da man bey einem Regenten Privilegia auswürcket, erkennet man seine Dependenz; Und hindert nicht, daß sothane Städte, ehe selbige einem Hertzog unterworffen worden, sich Republiquen genennet, in Betracht es eben eine solche Figur hat, als man die Reichs-Städte in dem Teutschen Reiche Republiquen benahmet, oder als die Reichs-Stadt Augspurg in dem Instrumento Pacis Westphalicæ Respublica Augustana genennet wird. Wenn die vorige unstreitige Dependenz sich in eine Independenz verwandelt haben solte, so muß eine Renuncia-

Privilegia, welche von den Röm. Käysern ertheilet worden, machen keine Independenz.

tion, die von dem Röm. Reich beschehen, produciret werden, allein man wird nicht finden, daß Käyserl. Maj. und das Reich jemahls auf berührte Städte renunciiret, oder die höchste Gewalt von sich geleget, inmassen, dergleichen zuthun, weder einem Käyser, noch einem Reichs-Standt ie in Sinn gekommen.

Dependenz in jüngern Zeiten.

§. 75. Umb nun auf die jüngern Zeiten zu kommen, so hat sich unter den Röm. Käysern Friderico V. Maximiliano I. und Carolo V. die Dependenz des Florentinischen Staats von dem Röm. Reiche zur Gnüge zu Tage geleget.

In specie unter Käyser Friedrichen V.

§. 76. Als höchstbesagter Käyser Friedrich V. Anno 1452. nach Rom gieng, sich alda vom Pabst krönen zu lassen, schickten die von Florentz ihre Botschafft nach Bononien, und liessen Ihre Maj. in aller Unterthänigkeit zu sich einladen: Post Bononienses, (schreibet Æneas Sylvius *in vitâ Friderici pag.* 63.) auditi Florentini legati: qui advenerant, Cæsarem, ne Romam petens se prætereat, multis precibus orant, *civitatem imperio devotam*, rem suam publicam commendant, viarum compendia, hospitiorum commoditatem, quibus iter Tusciæ præstat, in medio proferunt. Als Ihre Majestät nun sich der Stadt Florentz nähexten, kamen Deroselben die ältesten Bürger, in Gold, Sammet und Damast aufs herrlichste ausgekleidet, bey tausend Mann entgegen geritten, und reichten Ihro die Stadt-Obristen die Schlüssel fußfällig dar,

die

die Stadt, samt der Landschafft, Ihro, als ihrem Herrn, zu Gnaden empfehlend; Ihre Majest. stelleten sothane Schlüssel berührten Stadt-Obristen wieder zu, mit Befehl, daß sie Ihro und dem Reich getreu seyn solten. Bey dem Rückzug wurden Ihre Maj. von berührter Stadt abermahls mit sehr grossen Ehren-Bezeugungen aufgenommen, und ist besonders notabel, daß, als Ihre Maj. nach Siena gekommen, und in Erfahrung brachten, wie in Florentz ein Gerüchte gieng, als wenn Ihre Maj. dem König Alphonso zu Neapoli, welcher der Florentiner Feind war, die Stadthalterschafft von Hetrurien überlassen hätten, Sie sich, es möchte solches die Gemüther der Florentiner von Ihro abwendig gemachet haben, befürchteten, und den Schluß faßten, daß der Bischoff Æneas und Ulrich Redrer nach Florentz voraus gehen, und die Paßporten erneuern lassen, zum Prætext aber anführen solten, weiln der Paßport nur auf den Nahmen des Röm. Königs gegeben worden, so scheine es, daß solches nicht auf den Käyser mit gezogen wurde, da nun aus einem Könige ein Käyser worden, so möchten sie deswegen den Paßport ändern: Allein den Florentinern kam solches befremdlich vor, und antworteten: Der Käyserliche Nahme habe dem Paßporte seine Gültigkeit nicht benommen, sondern vielmehr noch grössere Krafft beygeleget, und alsdenn wären die *Florentiner* dem

Käyser am meisten Plichtschuldig, wenn Er sich zu Rom hätte krönen lassen; Anbey setzend: Es thäte Ihnen leid, daß ihr Gegentheil so viel vermocht hätte, daß von Käyserl. Maj. auch der Florentiner Treue in Zweiffel gezogen würde, Sie wolten aber das bewerckstelligen, was Ihre Majest. wünschten. Ea res satis insolens Florentinis visa (seind auch Worte Æneæ Sylvii d. l. pag. 90.) qui, nomen Imperatoris non vim literis ademisse, sed adjecisse robur, ajebant? Tumq; maxime obnoxios Imperatori Florentinos, cum Romæ Coronam accepisset; Dolere se, tantum æmulos suos potuisse, ut fidem Florentinam Cæsari dubiam redderent? facturos se tamen, quod cæsar optaret. Wie denn, nachdem der neue Paßport ertheilet worden, Käyserl. Majest. nach Florentz sich begeben, und, ut Imperator & Dominus, wie pag. 91. gemeldet wird, empfangen worden.

Ferner unter K. Maximiliano I.

§. 77. Käyser Friderici V. Nachfolger war dessen Sohn, Käyser Maximilian I. welcher von den Rechten des Röm. Reichs in Italien gleichfals nichts vergeben, sonderlich, als König Carl VIII. das Königreich Neapoli zu erobern im Begriff war, und auf dem Zuge der Florentiner Gebiet feindlich tractirte, massen Ihre Majest. darüber auf dem Anno 1495. zu Worms gehaltenem Reichstage klagte, wie denn die Reichstags-Proposition unter andern diese Worte bey sich führet: Zum andern

(vid.

(vid. mein Reichstags-Theat. sub Maximil. I. Tom. I. pag. 204.) hätten Sie, (nemlich Ihre Majest.) gut wissens des Bedrangs, Beschwerung und Fürnehmens, so der König von Franckreich gegen unsern heiligen Vater, den Pabst, und Wälschen-Landen, auch sonderlich gegen den Städten Florentz, *Pisa*, und andern so dem heil. Reich ohne Mittel zugehörig und unterworffen, geübt hätt, und noch in täglicher Ubung wäre. Zu solchem Ende verlangten Ihre Majest. sowohl auf ermeldtem Reichstage zu Worms, als auch auf dem folgenden in anno 1496. und 1497. gehaltenem Reichstage von dem Reichs-Ständen Hülffe wieder Franckreich. vid. cit. Theatr. Tom. I. pag. 226. & Tom. II. pag. 4. In diesem Kriege hatte König Carl nicht allein die Stad Pisa der Florentinischen Bothmäßigkeit entlediget, und in die Freyheit gesetzet, sondern auch nachgehends die Florentiner auf seine Seite gebracht, und in dem deshalber errichteten Tractat versprochen, daß die Pisaner der Florentiner Herrschafft anderweit in gewisser Masse erkennen solten. Wodurch sowohl zwischen Florentz und Pisa, als welche zu dem Rückstall keine Ohren hatte, schwere Irrungen entstunden, als auch die Jura des Röm. Reichs gewaltig lædiret wurden. Wie nun Ihre Majest. auch disfals, als Sie in besagten 1497. Jahre, auf Ansuchen der Bunds-Genossen, nach Italien

giengen, die Jura Imperii in Florentiam & Pisas mainteniret, davon kan oballegirtes unser Reichstags-Theatrum Tom. II. und zwar cap. 22. der dritten Vorst. aufgeschlagen werden. Ein gleiches geschahe, als K. Maximilian sich Anno 1504. zu Blois mit dem folgenden König in Franckreich, Ludovico XII. verglich, inmassen der hieher gehörige Articul also lautet: Daß der Römische König *Maximilianus* wieder die Hertzoge von Savoyen und Ferrara, Marggrafen von Montferat und *Mantua*, die Herrschafft Florentz, die Bürgerschafften, von *Siena* und *Lucca &c.* nichts unternehmen und verlangen wolle, wofern sie sich nur nicht der Ober-Herrschafft dem *Respect* und Gehorsam, welchen sie Ihro Majestät und dem heil. Römischen Reiche schuldig sind, entziehen und entsagen wollen. Ingleichen wollen Ihro Maj. der Römische König auf Ihro Majestät, des aller-christlichen Königs in Franckreich, Ansuchen und Bewegniß, durch dieses dem Hertzoge von *Ferrara*, dem Marggrafen von *Montferat* und *Mantua*, denen Florentinern, *Luccanern* und Sienern, und dem Herrn Albrecht *de Carpi*, und *Johanni Petro de Gonzaga*, alles dasjenige, was sie von der Zeit und Tage an, da der neulich verstorbene Allerchristlichste König *Carolus* in Franckreich zuerst in Italien eingebrochen, bis

auf diesen Tag, wieder Ihro Majestät, als Römischen König, und das heil. Röm. Reich, begangen, oder auf einige Art und Weise haben begehen können, verziehen haben, und verzeihen es ihnen auch hiemit: Doch sollen sie in Zukunfft dem Röm. Könige und dem heil. Reiche, wie andre Unterthanen und Gehorsame, sich unterthänig untergeben zu erzeigen gehalten seyn. Solten Sie sich aber übrigens in denenjenigen Schuldigkeiten, welche sie dem Römischen Könige und dem heil. Reiche erweisen müssen, widerspenstig und ungehorsam erzeigen, oder etwas anders wieder ihn versehen, daß alsdenn ein jeder Römischer König oder Käyser dieselbigen, nach Inhalt und Maßgebung derer Reichs-Gesetze, straffen könne, und daß kein König von Franckreich weder hierinnen, noch in einigen andern Fürstenthümern, Gemein- und Bürgerschaften, Provintzen, Herrschaften und Gerichtbarkeiten von gantz Italien, welche auf einige Art und Weise dem Römischen Könige oder dem Reiche zugehören, iemahls einem Römischen Könige oder Käyser oder dem Reiche disfalß einige Hinderniß in Weg legen, noch auch weder vorbesagten oder einigen andern oder des Reichs Meyneydigen, icht wenige

Hülffe, weder vor sich selbst, noch durch andere, leisten, sondern von diesem allen sich gäntzlich enthalten wolle und solle. Woraus zur Gnüge erhellet, wie dem Staat von Florentz eine Independenz nicht attribuiret werden mag.

Sonderlich hat K. Carl V. die Jura Imperii über Florentz manteniret.

§. 78. In noch grösserer Abundanz leget sich die Maintenirung der Jurium Cæsaris & Imperii über Florentz unter Kayser Carln V. dar, besonders als nicht allein die allda florirende Familia Medicea, welche in Verdacht kam, ob trachtete selbige nach der Regierung, aus dem Staat vertrieben wurde, sondern auch die Florentiner in dem Italiänischen Kriege, welchen Ihre Majest. mit König Francisco I. von Franckreich führte, dem Frantzosen mit allen Kräfften beystunden; Und weiln der damahlige Pabst Clemenz VII. aus ermeldtem Mediceischen Hause war, so ist leicht zu erachten, daß die Florentiner mit ihrem Unternehmen in des Kaysers und des Pabsts Ungnade ziemlicher massen gefallen. Diese beede Potentzen waren auch damahls in Krieg verwickelt, als es aber Anno 1529. zum Frieden kam, so gieng unter den Conditionibus Pacis ein Punct dahin, quod Medicei aut ipsius Cæsarei Majestatis copiis & viribus, aut eô meliori modo, quô id fieri potest, reducantur in patriam ac civitatem florentinam, integreque restituantur, non solum ad bona occupata, sed in eundem & statum, dignitatem atque amplitudinem & ad gubernium & regimen ejusdem civitatis & Reipublicæ, in

qui-

quibus erant, antequam ejicerentur. Welches auch nicht allein geschahe, sondern auch Ihre Majest. dem Capiti Regiminis Florentini, Alexandro Mediceo, ihre natürliche Tochter Margaretham zur Gemahlin versprach.

§. 79. Bey dieser Affaire findet man nun verschiedene Specimina Majestatis ex parte Cæsaris, und Præjudicia Dependentiæ ex parte Status Florentini. Ihre Majest. liesen der Florentiner Gesandschafft, welche an Sie bey Dero Ankunfft in Italien abgeschicket wurde, vorstellen: Civitatem, (seynd Worte Guicciardini *lib. 19. Histor. sui temp. pag. 717.*) ob fœdus cum Cæsaris hostibus initum, & copias contra ipsum missas, privilegia amisisse, atque ad Imperium recidisse, ideoque Cæsarem de ea, quicquid vellet, statuendi potestatem habere. Noch merckwürdiger seynd die Worte der Florentinischen Gesandschafft, wie solche von Jovio *lib. 27. Histor. sui temp.* aufgezeichnet worden: Cæsar Legatos admisit, qui ab ejus æquitate clementiaque demisse postularunt, ut civitati parcendum duceret, si quid fatali coacti bello majestatem ejus læsisse videretur. Woraus erhellet, wie die Florentiner nicht allein selbst ein Crimen læsæ Majestatis, welches von Souverainen nicht gesaget werden mag, begangen zu haben erkennet, sondern auch Ihrer Majest. das Recht, pro arbitrio über Sie, als Refractarios, zu statuiren, attribuiret, welches abermahls respectu Paris erga Parem nicht statt findet. Solche Loca Antorum werden hauptsächlich durch das Diploma, welches

Specimina Majestatis ex Parte Cæsaris, & Præjudicia Dependentiæ ex parte status Florentini.

welches Kayser Carl V. Anno 1530. pro Absolutione Civitatis Florentiæ, confirmatione Privilegiorum, restitutione Familiæ Mediceæ & constitutione Regiminis ertheilet. bestärcket; Gestalt darinnen folgende Worte enthalten: Florentia nonnullorum perditorum hominum consiliis atque actibus, præterquam quod nobis absentibus armis in nos & Romanum imperium ceperat, - - - nobis quoque præsentibus - - legionibus nostris portas hostiliter occludere, - - atque nostram & Romani Imperii auctoritatem contemnere præsumpsit: Nos - - militibus nostris imperavimus: Ut tamdiu eam obsidione premerent, quousque facti pœniteret, ad nostram & Romani Imperii devotionem veniret. Cumque post longam obsidionem sese nobis - - dederit - - nos eam civitatem, in deditionem acceptam, tametsi ex causis super narratis, & quam multis aliis legitimis rationibus omnibus privilegiis, quæ â majoribus nostris, Romanis Imperatoribus ac Regibus â Sacro Romano Imperio majores sui obtinuerant, (*privare*) de universoque ejus dominio atque statu, tamquam ad nos & Romanum Imperium devoluto, arbitrio nostro disponere jure nobis licuisset, cupientes tamen, ut ipsa quoque civitas clementiam nostram experiatur, - - - sano principum, comitum, baronum, procerum atque aliorum nostrorum, & Romani Imperii fidelium dilectorum ad hoc accedere consilio, & de nostra imperialis potestatis plenitudine, eidem reipublicæ Florentinæ, quidquid - - - contra nos & Romanum Imperium com-

commisit, tenore præsentium remittimus, eamque in nostram & Romani Imperii gratiam recipimus, reponimus, restituimus, & redintegramus, ac si ea numquam commissa forent. Hierauf wird von Kayserl. Majestät eine neue Regiments-Form vorgeschrieben, und dann fortgefahren: Decernentes, ac volentes, & hoc nostro imperiali edicto, pepetuò valituro, statuentes, ut si quando respublica Florentina hunc regiminis modum, supra â nobis institutum, aut intervertere, aut quovis temerario ausu contraire audebit, tamquam nobis & Romano Imperio ingrata rebellis & inobediens - - supra scriptis nostris remissione indulto - - & gratiis, aliisque omnibus & singulis privilegiis, concessionibus, exemptionibus, libertatibus - eidem â prædecessoribus nostris. Romanis Imperatoribus, & Regibus, & Sacro Romano Imperio quomodolibet, & ex quacunque causa concessis, privata atque universum ejus Dominium ad nos, & ipsum Romanum imperium devolutum censeatur. Und wenn etwa einer auf die Gedancken fallen solte, ob wären diese Kayserl. Expressiones nur eine Glocke ohne Knöpffel gewesen, so werden solche durch die Antwort, welche, in Nahmen des Staats von Florentz, bey Promulgation des Diplomatis beschehen, bald können refutiret werden, massen solche, wie Jovius *lib. 29.* meldet, also lautet: Grata nobis atque lætissima erit hodiernæ diei recordatio in omnem ævi posteritatisque memoriam, quandoquidem præclaro magni numinis munere, & invictissimi Cæsaris bene-

beneficio optimè conſtitutæ reipublicæ ac duraturæ tranquillitatis initium auſpicamur. Quod igitur felix fauſtumque ſit Florentino populo, leges nobis latas â Cæſare, ad non dubium hujus recte atque appoſite ordinati ſtatus incrementum ſuſcipio venerorque ſervaturumque polliceor, ac pari ſtudio atque obſequio magiſtratus, cunctique civitatis ordines, qui præſentes adſunt ſuſcipient, atque optima fide ſervabunt. Solte auch Fides Jovii in Zweiffel gezogen werden wollen, ſo kan man das Notariat-Inſtrument, worinnen beſchrieben wird, wie der Kayſerl. Geſandte den ſtatum Florentinum, nach Anleitung mehr angeregten Diplomatis Cæſarei, ordinirt, auffſchlagen, da ſich denn ſolche Worte præſentiren, welche zur Gnüge zu Tage legen, wie die Florentiner das Imperium ſupremum Cæſaris erkannt, und ſich der Kayſerl. neuen und mit einer geſetzten Pön verknüpfften Anordnung alſofort unterworffen. Primum (lautet die Florentiniſche Antwort,) omnipotenti Deo gratias egit, aſſerens civitatem, & populum Florentinum, qui ſemper Cæſareæ Majeſtati magnopere tribuit, ejusque nomen ſynceræ fide, devotione, affectu, & religionis veneratione, ſemper coluit & colere intendit, obſervatam rempublicam, civitatem & ejus cives è faucibus militum liberatos, pupillos, & viduas defenſas, libertatem denique reſtitutam, & demum, ob regiminis gubernii caput ejusdem, illuſtriſſimum Dominum Alexandrum Medicem, qui poſſit eorum infirmitatibus mederi datum, quicquid ingenio, labore, opibus,

indu-

induſtria, & potentia præſtare poſſit, eidem Cæſareæ Majeſtati perpetuum debere: dictumque decretum, ordinationem, & declarationem & Cæſ. edictum, gratanter, nomine totius civitatis recipienda, eundem Illuſt. Dn. Alexandrum ibidem præſentem, ac Illuſt. Medicorum familiam in particulari, ac univerſali, ad gradum, ſtatum, honores, & privilegia, immunitates & jurisdictiones, in privilegio contentas, & in quibus ante eorum ultimum diſceſſum erant, accepit, reſtituit, & reintegravit & plenarie repoſuit: ipſumque Illuſt. Dn. Alexandrum ducem, & ejusdem Sereniſſimi Dni Imp. generum in primarium dictæ civitatis, ejusdemque regiminis, & gubernii, ac omnium ac ſingulorum officiorum, & magiſtratuum dictæ civitatis caput, præpoſitum, & directorem acceptavit, & illum nomine totius civitatis, & populi Florentini pro tali, & ut talem perpetuo tenere, habere, colere & obſervare velle aſſeruit, & ita ab omnibus teneri & reputari mandavit, juxta continentiam, & tenorem dicti privilegii: promittens præfato Illuſt. Dn. Alexandro præſenti, pro ſe ipſo, ac ejus hæredibus, & ſucceſſoribus, & eidem Magnifico Dn. Johanni Antonio, Oratori præſenti, & pro dicta Cæſ. Majeſt. recipienti, prodicta omnia & ſingula, ac omnia in privilegio prodicto contenta, perpetuo attendere, & obſervare, & contra non facere, dicere, vel venire, per ſe vel per alias ſubmiſſas perſonas, ſub quovis quæſito colore, & ſub pœnis, & aliis cenſuris in dicto præinſerto privilegio contentis, & ſub omni juris & facti renunciatione.

§. 80.

Wie Kayser Carl V. die Regiments-Form in dem Florentinischen Staat eingerichtet, und Alexandrum Medicæum vor sich und seine Männliche Posterität zum Oberhaupt, iedoch mit der Dependenz, gesetzet.

§. 80. Anlangend insonderheit die Regiments-Form, wie solche von Ihrer Majest. Kayser Carln V. aus Kayserlicher Macht und Gewalt in dem Florentinischen Staat eingerichtet, davon giebt obangezogene Formula Absolutionis Florentinorum, Restitutionis Mediceorum & Constitutionis Regiminis stattlichen Bericht, wie denn die importantesten Worte also lauten: Rempublicam Florentinam cum regimine à nobis inferius disponendo in nostram & Romani Imperii gratiam, tuitionem, protectionem - - suscipimus. - - - Quoniam autem ad perpetuam reipublicæ Florentinæ libertatem, pacem, quietem, & tranquillitatem, utque in nostra & Romani Imperii devotione perpetuo maneat, supereſt, ut tum ratione Imperialis nostræ dignitatis, & auctoritatis, ad quam spectat rerum publicarum salutem & pacem curare, tum vigore conventionis - - cum deditionem faceret, firmatæ ejusdem reipublicæ regimen, gubernium, & statum disponamus, & instituamus . . animadvertentes rempublicam ipsam, veluti & aliæ quam plures, ejus esse naturæ atque ingenii, ut sub hujusmodi regimine & magistratu, in quo sit unus, cui ejus præcipue cura incumbat, longe melius & felicius regatur & gubernetur, quam ubi res ad populares magistratus defertur, quodque quamdiu Illustrissima Mediceorum familia, quæ diu suoque merito in ea republica floruit, tamquam caput regiminis, præcipuam illius curam habuit, tunc vere & privatis opibus floruisse multumque & rei & dignitatis illi accessisse. - - -

Cupien-

Cupientes ejusdem reipublicæ ſaluti, libertati, quieti & tranquillitati optime conſultum eſſe, - - noſtramque & Romani Imperii dignitatem & auctoritatem, ut tenemur, conſervare, ne res iterum ad popularem factionem deveniret, & propterea dominium atque libertas dictæ reipublicæ periclitari & opprimi valeat, eisdem motu, ſcientia, animo, conſilio & auctoritate prædictis tenore præſentium ſtatuimus, decernimus, & declaramus, volumus & jubemus, ut deinceps perpetuis futuris temporibus magiſtratus dictæ reipublicæ, eisdem modis & formis eligantur, diſponantur & inſtituantur, quibus ante ejectam ipſam illuſtriſſimam Medicorum familiam, eligebantur. diſponebantur atque inſtituebantur, utque eadem - - Medicorum familia, & inprimis Illuſtriſſimus Alexander de Medicis, dux civitatis Pennæ, cui nuper illuſtrem Margaritam, filiam noſtram naturalem, ſpopondimus, quamdiu vixerit, atque eo, ê vivis ſublato, ejus filii hæredes & ſucceſſores, ex ejus corpore deſcendentes, maſculi, ordine primogenituræ ſemper ſervato, & illis deficientibus, qui proximior maſculus ex ipſa Medicorum familia erit, & ſic ſucceſſive usque in infinitum jure primogenituræ ſervato, ſit atque eſſe debeat dictæ reipublicæ Florentinæ, gubernii, ſtatus atque regiminis caput, & ſub ejus præcipue cura & protectione ipſa civitas, cum univerſo ejus ſtatu & dominio regatur. & tam ipſe Illuſtriſſimus Alexander quam ſui prædicti hæredes poſſint & valeant - - in omnibus ſupradictis magiſtratibus,

qui in præsentia sunt, & pro tempore disponentur - interesse, hisque præesse. Woraus zuersehen, daß weder die Florentiner, noch ihr Regent, Alexander Medicens, in die Souverainität gesetzet, noch ein vorhergehabter supremat instaurirt, sondern der Status popularis in Florentz abgeschaffet, und den Florentinern besagter Alexander zum Oberhaupt, welches doch von Kayserl. Majest. dependiret, gegeben, und anbey ihre Jura Libertatis, welche mit der Majestät gar wohl bestehen können, bekräfftiget.

Ob Ihre Maj. Alexandrum Mediceum zum ersten Hertzog creiret?

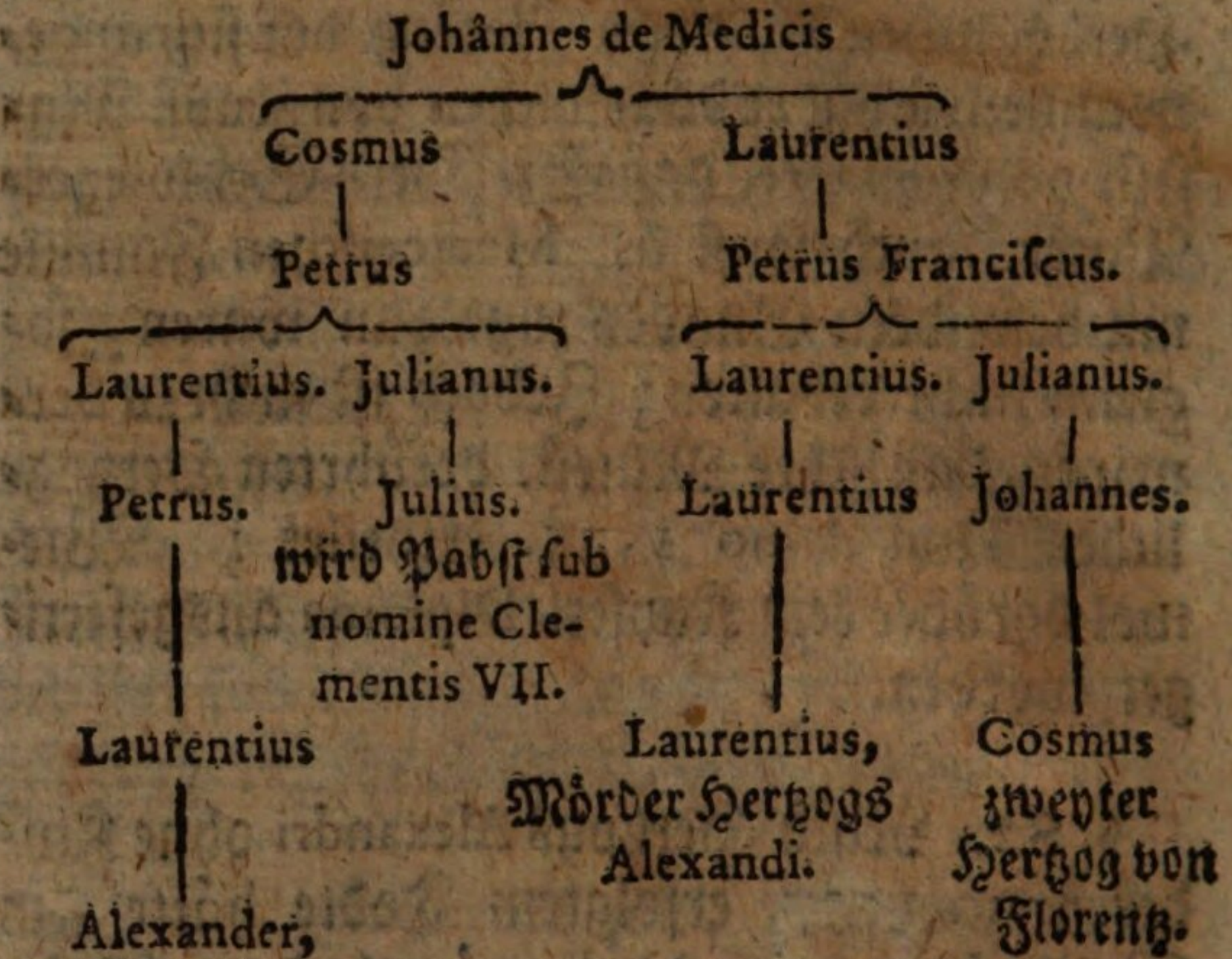
§. 81. Communiter wird von vorbenanntem Alexandro Mediceo gemeldet, daß selbiger durch Kayser Carln V. zum ersten Hertzog von Florentz creiret worden : Allein der Beweiß fehlet, inmassen ob allegirtes Kayserl. Diploma nichts weiter besaget, als daß Ihre Majest. Alexandrum zum Oberhaupt gesetzet habe. Volumus, (lauten die Worte des Diplomatis,) ut Alexander sit, atque esse debeat reipublicæ Florentinæ, gubernii, status, atque regiminis caput, & sub ejus præcipue cura & protectione ipsa civitas & respublica, cum universa ejus statu & Dominio, regatur & manuteneatur & conservetur, & tam ipse Ill. Alexander, quam sui prædicti, possint & valeant, ac debeant, in omnibus supradictis magistratibus, qui in præsentia sunt & - - disponentur, interesse, hisque præesse. Und ob schon derselbe, An. 1532. auf Anrathen seines Anverwandten, Pabsts Clementis VII. den

Hertzog-

Hertzoglichen Titul von Florentz vor sich angenommen, so hat er doch solchen von Kayſ. Majest. non obstante, daß Sie Dero Schwieger-Vater, auch sonst der Mediceischen Familie mit besondern Gnaden zugethan waren, sogleich nicht erhalten; Jedoch ist nicht zu verneinen, daß Ihre Majest. berührten Hertzoglichen Titul Anno 1535. ertheilet; Wiewol darüber kein Kayserl. Diploma ausgefertiget worden.

Cosmus I. Mediceus wird mit Exclusion Laurentii zum Oberhaupt über Florentz constituirt.

§. 82. Nach Hertzogs Alexandri ohne Kinder Anno 1537. erfolgtem Todte hätte sein Vetter Laurentius Mediceus, als der nächste, succediren solten, inmassen obangezogenes Diploma Carolinum klar besaget, daß, eô, e vivis sublato, ejus filii heredes & successores, ex suo corpore descendentes, masculi, ordine primogenitûræ semper servato, &, illis deficientibus, qui proximior masculus ex ipsa Mediceorum familia erit, das Regiment bekommen solten. Allein, weiln er ein Mörder des Hertzogs war, so wurde derselbe der Succession unwürdig geachtet, und an dessen Stelle Cosmus I. angenommen. Die Verwandschafft erhellet aus folgenden Schemate Genealogico.




Welches authoritate Cæsarea geschiehet, und zwar so wohl, quoad Exclusionem Laurentii,

§. 83. In der Exclusion vorbenannten Laurentii Medicei leget sich die Kayserl. Autorität nicht minder dar; Gestalt derselbe per Cæsaris sententiam seines Succession-Rechts verlustig erkannt worden, wovon das Diploma Carolinum, welches Hertzog Cosmus I, erhalten, diesen Bericht giebt: Reipublicæ Florentinæ (*primatus*) ipsi Cosmo (*debetur*) hac lege, ut excluso Laurentio, nuncupato â Medicis, qui ob parricidium in persona quondam Illustris Alexandri Ducis, affinis sui, perpetratum, læsæ majestatis reus factus, condemnatus, atque ipso jure omnis gratiæ expers declaratus fuerat, & ejusdem Laurentii posteris, uti inhabilibus, & legitime privatis, ipse Cosmus de Medicis durante sua vita sit - - Florentinæ reipublicæ - - caput & Primarius.

§. 84.

Als quoad Constitutionem Cosmi.

§. 84. Es wurde aber von Kayserl. Maj. nicht allein Laurentius von der Succession excludirt, sondern auch Cosmus per Diploma de dato 1537. zum Nachfolger declariret, iedoch demselben, gleich seinem Antecessori, Alexandro, anfangs beschehen, der Hertzogliche Tirul auf Florentz nicht so gleich beygeleget, massen in dem Diplomate er nur Caput ac Primarius civitatis Florentinæ obangeregter massen genennet worden.

Pabst Pius V. machet Cosmum I. zum Groß-Hertzog salvâ Imperatoris & Sacri Imperii superioritate, weiln Kayſ. Majest. solchen Character abgeschlagen.

§. 85. Dieser Cosmus I. verfiel mit dem Hertzog zu Modena und Ferrara, Alphonso I. in einen Præcedenz-Streit, brachte auch seine Sache bey dem damaligen Kayser, Maximiliano II. an, welches abermahls ein Indicium Subjectionis ist; Ja, als selbiger den Vorsitz hauptsächlich auf seine der Souverainität gleichende Freyheit gründen wolte, bekam er an dem Kayserl. Hofe ziemlich verdrießliche Gesichter; Er verlangte zwar von Kayserl. Majestät den Titul eines Groß-Hertzogs, um dadurch dem Præcedenz-Streit ein Ende zu machen, allein Ihre Majestät wolten nicht daran. Welches aber Anlaß gabe, daß Cosmus sich an Pabst Pium V. hieng, welcher Ihme den Groß-Hertzoglichen Character conferirte, und eine Königliche Crone, Scepter und Talar zu tragen, erlaubte; Wiewohl der Pabst in der Dignitäts-Bulle die Jura Cæsarea mit dieser Clausel: Salva Imperatoris & Sacri Imperii Superioritate, expresse reserviret hatte.

Welch Unternehmen, der beschehenen Reservation ohngeachtet, von Kayserl. Majest. pro nullo declariret wird.

§. 86. Höchstbesagter Kayser Maximilian II. kunten dieses Päbstliche Unternehmen, der beschehenen Reservation ohngeachtet, nicht anders, als einen starcken Eingriff in die Kayserl. Iura, ansehen, und declarirten dahero nicht allein selbiges vor null und nichtig, sondern liessen auch darwider solenniter protestiren. Pontificis factum (seynd Worte Thuani *Lib. XLIV. pag. 926.*) Cæsari gravissimum fuit, quod ad illius & Imperii haud dubiam injuriam pertinere existimaretur. Itaque cum Cosmus postea regio Comitatu Romam venisset, ut solenni ritu inauguraretur IV. Non. Mart. qui dies peragendis ceremoniis dictus erat, Cæsar per oratores suos intercessit, protestatione facta, quam & scripto comprehendit, & additis nimis, si Pontifex ulterius in Imperii jura invaderet, Noch deutlicher erhellet solches aus dem Schreiben, welches Kayserl. Majest. an Cosmum in dieser Affaire unterm dato des 26. Dec. 1570. abgelassen, massen die notable Worte darinnen enthalten: Inprimis igitur dilectioni tuæ illud in mentem vocandum occurrit, quod sicut sanctitati ejus nullo jure licuit tale quid de Hetruria statuere, atque disponere, sic certe dilectionem tuam, tanquam nostrum & imperii sacri vasallum, longe minus decuit, oblatam dilectioni tuæ, novam illam dignitatem, (si tamen dignitas dici debet, quæ indigno modo ac nulliter fit,) insciis nobis, utpote Romanorum Imperatore, cui in Hetruriam superioritatis jus competere, efficacissimis rationibus, & quidem magna ex parte veteribus, & recenti-

centibus investituris probari potest, acceptare, ne dum quoad Florentiæ statum, nostram illam ac sacri imperii superioritatem, jurisdictionem, & authoritatem non solum in dubium vocare, verum etiam inani quodam libertatis prætextu prorsus negare.

Bey so gestalten Sachen thut Cosmus bey Kayserl. Majest. anderweite Nachsuchung um den Groß-Hertzoglichen Titul.

§. 87. Solte ein Hertzog von Florentz ein souverainer Herr seyn, so hätte Cosmus nicht nöthig gehabt, bey dem Pabst den Großherrlichen Titul auszuwürcken, vielmehr wäre derselbe befugt gewesen, sich solchen, ja gar das Königliche Axioma, von selbst beyzulegen. Es begrift auch Cosmus aus der Kays. Protestation die Ungültigkeit des Päbstlichen Verfahrens bald, und that dahero nachgehends bey Kays. Majest., sothanen Characters halber anderweite Nachsuchung, und zwar nicht etwa um Confirmation des neuen vom Pabst conferirten Tituls, sondern um eine neue Concession. Hiervon giebt Natalis Comes *Lib. XXVI. Histor. p. 587.* diesen Bericht. Magnus Dux - - non cessabat, suppliciter petere â Cæsare, ut res (*de novo titulo*) componeretur, quæ apparebat difficillima, quia Cæsar nullam conditionem proponeret. Princeps Hetruscus adseverabat, nullam aliam viam reperiri, nisi si Cæsarea quoque benignitas eundem titulum concederet.

Kayserl. Protestation, als der Successor Franciscus der Großhertzogl. Titul vor sich als angenommen.

§. 88. Der Kayser resolvirte sich endlich, dem Cosmo den Titul eines Groß-Hertzogs zu Florentz beyzulegen, es starb aber nur besagter Cosmus, ehe die Sache zum völligen Stande und Ausfertigung des Diplomatis kam. Ja,

als nach dem Tode, dessen Sohn und Nachfolger Franciscus den Groß-Hertzoglichen Titul sogleich propria authoritate annahm, war der Kayserl. Hof damit nicht zufrieden, sondern ließ vielmehr de novo darwider protestiren.

Franciscus erhält endlich solch Axioma mit Vorbehalt der Ober-Herrschafft.

§. 89. Alldieweilen aber Franciscus des Kayserls Schwester Johannam, Kayserls Ferdinandi I. Tochter, zur Gemahlin hatte, liessen sich Ihre Majestät endlich besänfftigen, und gaben demselben den Titul eines Groß-Hertzogs, wiewohl in dem Diplomate welches zu Wien am 26. Jan. 1576. datirt, Sie sich und dem Reich die Ober-Herrschafft vorbehielten. Volumus tamen, (lauten die Verba Diplomatis;) quod hæc concessio minime debeat præjudicare juribus cujuscunque prætendentis dominium superdictis locis, & ut porro salva sit superiotitas nostra, sacri imperii ac cujuslibet alterius.

Ob Florentz ein Reichs-Lehn, oder Allodium sey?

§. 90. Sothane des Florentinischen Staats, und dessen Groß-Hertzogs Dependenz von dem Römischen Reich hat zu einer Frage: **Ob Florentz ein Reichs-Lehn, oder *Allodium* sey?** Anlaß gegeben. Verschiedene statuiren, daß Florentz kein Lehn sey. Wodurch aber berührter Dependenz kein Præjudiz zugezogen wird: In Betracht die Anordnung des Regiments, Concedir- und Renovirung der Privilegien und Ehren-Titul, Condonirung, wenn ein Crimen læsæ Majestatis begangen worden, und dergleichen, Signa supremi Dominii sind, und dieses mehr importiret, als das Dominium directum in Feudis, massen

das

das Vasallagium an sich keinen subditum machet.

§. 91. Jedoch kan man wohl den Florentinischen Staat pro Feudo improprio halten, aus Ursachen, weiln Käyser Carl V. die Succession auf die Masculos restringirt, und nicht zugleich, wie bey Allodiis geschiehet, auf die Weibes-Personen extendirt. Volumus, (lauten die Worte Diplomatis Carolini,) & jubemus --- ut Ill. Alexander de Medicis --- quamdiu vixerit, atque eo ê civis sublato ejus filii hæredes & successores ex ejus corpore descendentes *masculi*, ordine primogenituræ semper servato, & illis deficientibus, qui proximior *masculus* ex ipsa Medicorum familia erit, & sic successive in infinitum, jure primogenituræ servato sit atq; esse debeat reipublicæ Florentinæ caput; Uberdiß nennet Käyser Maximilian II. nicht allein Cosmum in obangezogenem an Ihn abgelassenen Vorstellungs-Schreiben suum & imperii vasallum, sondern erwehnet auch der alten und neuen Investituren in verbis: Inprimis dilectioni tuæ illud in mentem vocandum occurrit, quod sicut (*Pontifici*) nullo jure licuit, tale quid de Hetruria statuere atque disponere, sic certe dilectionem tuam, tanquam *nostrum & imperii sacri vasallum*, longe minus decuit, oblatam dilectioni tuæ novam illam dignitatem, (si tamen dignitas dici debet, indigno modo ac nulliter sit) insciis nobis, utpote Romanorum Imperatore, cui in Hetruriam superioritatis jus

Ist ein Feudum improprium.

competere, efficacissimis rationibus, & quidem magna ex parte veteribus & recentibus investiturus, probari potest, acceptare.

Worinnen die Improprietæt bestehet.

§. 92. Daß ein Vasall, wenn ein Fall entweder in Manu Dominante oder in Manu serviente beschiehet, schuldig, die Lehn de novo zu recognosciren, und das Juramentum vasallitium abzulegen, ist wohl in Regula, und quoad Feuda propria, gewiß, allein sothane Regul hat auch seine Exceptiones, woraus nachgehends Feuda impropria entstehen. Welchemnach man ex parte Cæsarum, nicht eben vor nöthig ermessen, daß die Renovationes von Fällen zu Fällen erfolgen müsten, sondern es ist vor sufficient gehalten worden, daß in dem Diplomate Carolino des Hertzogs Cosmi männliche Posteritæt begriffen sey, mithin aber auch, wenn diese erloschen, einen Römischen Käyser die Jura Mediceorum in Florentiam heimfallen, und Ihrer Majest. frey stehet, solche einem andern zu conferiren, oder eine Expectanz darauf zu ertheilen. In welcher Absicht auch in art. V. der Quadrupel-Alianz enthalten: **daß die Länder, so anizo der Groß-Hertzog von *Toscana* besitzet, iezo und zu ewigen Zeiten vor ein männliches Lehn des H. R. Reichs ungezweiffelt gehalten und erkennet werden sollen.**

Wie, ratione Florentz, quoad dependentiam inter Subjectionem & vasal-

§. 93. Einige Publicisten machen, respectu des Staats von Florentz, einen Unterschied inter Dependentiam ratione Subjectionis, & Dependentiam ratione Vasallagii, solchergestalt, daß

zwar

zwar der Staat von Käyserl. Majest. und dem Reich dependire, aber nicht sub qualitate Feudi, sondern sub Allodii qualitate. Sie wollen aber auch zugleich daraus schliessen, daß der Possessor solche seine Allodial-Lande ohne Consens Ihrer Käyserl. Majest. und des Reichs veralieniren, oder sich sonst einen Nachfolger bestimmen könte.

lagium ein Unterschied gemachet werden will.

§. 94. Nun ist zwar nicht zu leugnen, daß wenn Florentz ein rechtes Allodium Imperii wäre, die Alienatio Terrarum und Designatio Successoris dem Possessori eingestanden werden müste, wiewohl solchenfals der Successor den Titul eines Groß-Hertzogs nicht von selbst, indem sothaner Character lediglich von der Concessione Cæsarea dependiret, auch einen Groß-Hertzog die Potestas creandi magnum Ducem nicht zustehet, annehmen, sondern sich, so lange, bis Käyserl. Majestät Ihm solch Axioma beygeleget, nur einen Inhaber der Florentinischen Lande nennen könte.

Was es importit, und nicht importirt, wenn Florentz ein Allodium Imperii sey.

§. 95. Allein die Meinung, daß Florentz ein Feudum, und zwar inproprium, sey, ist gegründeter. Ja, posito, es wäre gar kein Feudum, so wird doch einem Groß-Hertzog weder die Alienatio noch Designatio Successoris zukommen, inmassen in dem Diplomate Carolino eine solche Befugniß nicht enthalten, vielmehr die Successio auf Heredes masculos, ex Familia Medicea descendentes, restringiret ist, mithin Florentz pro Allodio, merè & absolutè tali, nicht agnosciret werden mag, und dahero

Wie einem Hertzog weder die Alienatio noch Designatio Successoris zukömmt.

die

die Denominatio Successoris der Käyserl. Maj. und dem Reich zukömt.

Gleiche Beschaffenheit hat es mit Pisa, welches unter dem Florentinischen Staat insgemein begriffen.

§. 96. Es bestehet der Florentinische Staat obangeregter massen hauptsächlich aus Florentz, Pisa und Siena. Wie es nun mit Florentz beschaffen, dergleichen Beschaffenheit hat es auch mit Pisa; Inmassen, als die Medicei zu Regierern über dem Florentinischen Staat von Käyserl. Majest. gesetzet worden, Pisa mit sothanem Staat bereits vereiniget gewesen, mithin dasjenige, was man von diesem Staat in complexu vorgetragen, auch auf Pisa inspecie appliciret werden muß.

Speciale Dependenz Siena, welches ein Reichs-Afftер-Lehn ist.

§. 97. Belangend aber in specie Siena, so ist diese Stadt, samt ihren Pertinentien, gleich Florentz und Pisa, in alten Zeiten ein Cammer-Guth des heil. Röm. Reichs gewesen, welches nachgehends die Crone Spanien, in der Persohn Königs Philippi II. von Dero Herrn Vater, Käyser Carln V. in Lehn, und dann von dieser der Groß-Hertzog von Florentz zu einem Afftер-Lehn bekommen, wie denn der Königl. Pohlnische Herr Geheimte Rath Edler Herr von Zech in seinem Tractat von der Verfassung der Käyserl. Regierung in Teutschland pag. 471. expresse meldet, daß Siena notorie ein Reichs-Lehn sey, mit welchem zwar zuletzt König Carl II. in Hispanien, iedoch sub facultate subinfeudandi Magnum Ducem Etruriæ, von dem Käyser und dem Reich beliehen, auch von Käyserl. Maj.

auf Ansuchen des Groß-Hertzogs, die Subinfeudatio confirmiret worden.

Wie die Groß-Hertzoge von Florentz, über die Dependenz von dem Röm. Reich insgemein, noch mit einer besondern Lehns-Pflicht demselben verknüpfet.

§. 98. Uberdieß sind die Groß-Hertzoge von Florentz, über die Dependenz von dem Römischen Reich ins gemein, noch mit einer besondern Lehns-Pflicht demselben verknüpfet, indem Sie verschiedene eigentliche Lehn in Etrurien, welche sie fast alle von dem Hause Malaspina an sich gekaufft, besitzen; Gestalt die Florentinische Gesandschafft Anno 1711. auf dem Wahltage zu Franckfurth dem Churfürstl. Collegio übergeben, welche ob hochgedachter Herr von Zech berührten seinen Tractat pag. 472. einverleibet, darneben aber dict. pag. 471. anführet, daß von solchen Reichs-Lehn vorher mehrere Erkundigung einzuziehen, weiln solch Verzeichniß nicht zu verläßig sey.

Ebenmäßige Dependenz von dem Reich, respectu der Fürstenthümer Parma und Placenza.

§. 99. Wie nun des Florentinischen Staats Dependenz von dem Röm. Reich vorgetragen worden: Also soll auch nun von der Fürstenthümer Parma und Placenza gleichmäßiger Dependenz Vortrag beschehen. Da denn aus der Historie bekannt, was gestalt sothane Lande, als ein Stück von dem Lombardischen Reich, im Mittel des Xten Seculi, unter Kayser Otten, dem Grossen, an das Röm. Reich, Teutscher Nation, gekommen, und selbigem einverleibet, auch darauf, wie andere Lombardische Provintzien, durch Kayserl. Stadthalter administriret worden.

Wie Parma u. Placenza an den Reichslandis

§. 100. Nachgehends seind Parma und Placenza an die Vice-Comites, oder Kayserlicher Stadt-

schen Staat gekommen und die Dependenz geblieben.

Stadthalter zu Meyland gelanget; Allermassen aber der Meyländische Staat ein Patrimonial-Stücke des Röm. Reichs war, und also die Vice-Comites das Meyländische Gouverno, nicht vor sich, sondern von wegen sothanen Imperii, führeten, also geschahe es auch mit Parma und Placenza, denn auch diese Reichs-Patrimonial-Güther waren.

Solche Lande werden dem ersten Hertzog von Meyland, Johanni Galeacio, von Kayser Wentzeln mitgereichet.

§. 101. Als der Vice-Comes Johannes Galeazius von Kayser Wentzeln Anno 1395. zum Hertzog von Meyland creiret, haben Ihre Majest. zugleich den Meyländischen Staat zu einem Hertzogthum erhoben, und solchen dem neuen Hertzog zu Lehn gereichet. Ob nun wohl in dem Diplomate Cæsareo unter sothanem Lehn der Länder Parma und Placenza keine expresse Erwehnung beschiehet, so seind sie doch tacite darunter begriffen; In Betracht das Lehn auf omnes Provincias, quæ Latitudo ejus (nehmlich des neuen Hertzogs,) Dominii comprehendit, gerichtet ist. Ja, wenn man das Diploma welches Ihre Kayserl. Majest. dem neuen Hertzog in folgendem 1396ten Jahre ertheilet, und worinnen alle Meyländische Provinzien recensiret werden, durchlieset, so præsentiren sich unter selbigen auch Parma und Placenza, als Partes des neuen Hertzogthums, in specie.

Reichs-Lehnschafft wird bey den Meyländischen Nachfolgern continuirt.

§. 102. Auf Hertzog Johannem Galeatium, welcher Anno 1402. gestorben, folgten nach einander seine beyden Söhne, Johannes Maria und Philippus Maria, von welchen jener bis

1412.

1412. dieser aber von dar bis 1447. regieret; Und findet man, daß nur gedachter Philippus Maria von dem Kayserl. Nachfolger, Sigismundo, aufs neue beliehen worden, in welcher Investitur dann Parma und Placenza nominatim stehen.

§. 103. Hertzog Philippus Maria hinterließ nur eine natürliche Tochter, Blancam Mariam, worauf ein grosser Successions-Streit entstunde, massen der Competenten vier waren: 1.) Carolus Hertzog von Orleans, als Repræsentant seiner Mutter Valentinæ, des ersten Hertzogs Tochter, welche an Hertzog Ludovicum von Orleans, mit der Condition, daß, nach Abgang der männlichen Posteritæt, Sie, oder ihre Nachkommen, in dem Meyländischen succediren solten, vermählet worden; 2.) Alphonsus V. König in Aragonien, Sicilien, Neapolis, als Testaments-Erbe; 3.) Kayser Friedrich V. als Lehn-Herr; 4.) Franciscus Sfortia, ein Graf von Catiglone, als ein Gemahl vor angeregter Tochter, Blancæ Mariæ. Unter diesen hatte Kayser Friedrich, als Lehn-Herr, indem der Meyländische Staat, weiln keine männliche Erben vorhanden, dem Röm. Reiche heimgefallen war, wohl das beste Recht. Allein Graf Franciscus, obschon seine Prætension auf dem schlechtesten Fundament gegründet, erlangte durch Hülffe der Meyländer das Hertzogthum Meyland. Wiewohl so wohl derselbe, als sein Sohn, Galeacius Maria, bey Kayserl. Majest. um die Belehnung vergeblich

Successions-Streit in dem Meyländischen Staat nach Absterben Hergogs Philippi Mariæ, und wie Graf Franciscus Sfortia von Catiglone die Succession zwar erhalten, die Reichs-Belehnung aber nicht bekommen können.

lich nachsuchte, von welcher Materie mein Reichstags-Theatrum unter höchstbesagtem Kayser Friedrichen V. in der dritten Vorstellung cap. 4. it. in der 5ten Vorst. c. 47. it. in dem Theatro Comit. sub Maximiliano I. c. 13. der zweyten Vorst. aufgeschlagen werden kan.

Hingegen erlangt dessen Bruder Ludovicus Maria Sfortia von Kayser Maximiliano I. die Belehnung über Meyland vor sich und seine männliche Descendenz.

§. 104. Galeacius Maria hinterließ Johannem Galeacium und Blancam Mariam. Der Sohn war bey des Vaters Tode noch minorennis, und kam unter seines Vaters Bruders, Ludovici Mariæ Sfortiæ, Vormundschafft, welcher aber bald hernach, das Hertzogthum Meyland an sich selbst zubringen, intendirte, und solch sein Intent, sonderlich nach erlangter Majorennität des Printzens Joannis Galeatii, zu Tage legte. Weshalber ein Krieg in Italien entstund: Indem, da des Printzens Schwieger-Vater, König Alphonsus zu Neapoli, den Usurpateur zu Abtretung des Hertzogthums durch die Waffen zwingen wolte, dieser König Carln VIII. in Franckreich wieder Neapoli, besonders weiln Selbiger ohne dis auf solch Königreich eine Prætension hatte, instigirte; Hierüber, und da dem Hertzog nicht unbekannt war, wie der damahlige Röm. Kayser Maximilian I. den Frantzosen in Italien nicht gerne einnisteln lassen würde, so bemühete sich derselbe ferner, Ihre Majestät auf seine Seite zubringen, und von Ihro die Belehnung zu erlangen. Er schickte zu solchem Ende, (wie der Meyländische Geschicht-Schreiber Curius Part. 7. pag. 1045. meldet,)

Eras-

Erasmum Brasca an den Kayser ab, und ließ zugleich Ihrer Majestät die Meyländische Princeßin, obberührte Blancam Mariam, nebst einem starcken Dote, wie auch einer ziemlichen Summe vor die Belehnung, offeriren. Worauf Kayserl. Majest. versprach, nicht allein hocherwehnte Princeßin zu heyrathen, sondern auch Ludovicum Sfortiam, mit dem Hertzogthum Meyland, auf Art und Weise, wie Kayser Wentzel solches Johanni Galeatio, dem ersten Hertzog von Meyland, gegeben, zubelehnen. Welche Belehnung auch in dem Jahre 1494. und zwar nicht allein auf Ludovicum Sfortiam, sondern auch auf omnes ejus descendentes masculos, ex legitimo matrimonio procreatos, & procreandos, erfolget, und kan das Diploma in meinem Reichstags-Theatro sub alte dicto Maximiliano I. cap. 13. §. 18. der 2ten Vorstellung in forma gelesen werden.

Wie unter dieser Meyländischen Belehnung Parma und Placenza mit begriffen.

§. 105. Da nun in dem ersten von K. Wenceslao ertheilten Investitur-Brieff, unter dem Meyländischen Staat, alle Lande, welche der neue Hertzog Johannes Galeatius unter seinem Gouverno gehabt, und mithin auch Parma und Placenza, obangeregter maßen begriffen gewesen; als ist es auch bey K. Maximilians Belehnung, welche Franciscus Sfortia erhalten, beschehen, wie denn Ihre Maj. nicht allein sich auf das zweyte Diploma Wenceslai, und auf die Investitur K. Sigismundi expresse beziehen, sondern sich auch gleichmäßiger Worte; Omnes civitates, quas lati-

tudo ejus Dominii comprehendit, worunter Parma und Placenza gehörig gewesen, bedienen.

Warum Herzog Ludovicus Sfortia, die Kayserl. Belehnung nicht public gemachet.

§. 106. Solch Diploma war nun zwar bey dem neuen Herzog von Meyland, Ludovico Sfortia, angekommen, weiln aber sein Vetter, Johannes Galeacius, noch lebte, so getrauete Er sich nicht, solches zu publiciren. Und obschon dieser bald hernach verstarb, so hielte Er doch mit der Publication noch an sich, weiln ein Printz, Nahmens Franciscus, vorhanden war, Er auch den förmlichen Consens der Churfürsten vorher auswürcken wolte. Vid. cit. Theat. Comit. Dict. cap. 13. §. 21. seqq.

Reichs-Belehnung wird auf Herzogs Ludovici Persohn restringiret.

§. 107. In folgendem 1495ten Jahre hielte Kayser Maximilian einen Reichstag zu Worms, wohin Ludovious eine Gesandschafft abgehen, und um die Belehnung bitten ließ, welche dann auch ertheilet, und mit der Churfürsten Consens begleitet wurde; wiewohl nicht in der Form, als obangeregtes Diploma besaget, inmassen selbige nur auf Ludovici Persohn geschehen, also, daß nach dessen Absterben, etiam extantibus filiis, die Lande dem Reich wieder heimfallen solten; Und haben etwa die Churfürsten nicht weiter ihren Consens ertheilen wollen, weshalber sothane ein grosses importirende Aenderung sonder Zweiffel entstanden; Es thut zwar auch angeregtes Diploma Meldung des Consenses, vielleicht aber ist es nur eine Clausula, apponi solita.

§. 108.

§. 108. Wegen dieser Diversen in meinem Reichstags-Theatro befindlichen Diplomatum, da das erste nicht allein auf des Vasalli Persohn, sondern auch auf dessen Descendentes gerichtet, das zweyte aber auf seine Persohn restringiret worden, weiln in des Herrn Geheimten Rath Böhmers zu Halle Disputation, welche, unter dessen Præsidio, einer von Adel, Justus Vollrath von Bode, sub Titulo: Vindiciæ Imperiales pro Parmæ & Placentiæ Ducatibus, anno 1722. gehalten, darwieder eine Opposition beschehen, habe nicht ermangeln wollen, eine Erläuterung beyzufügen. In sothaner Disputation wird cap. 5. §. 2. ein Lehn-Brieff, welchen der Römische König Maximilian I. Hertzog Ludovico Sfortiæ, zu Meyland d. 5. Sept. 1494. über das Hertzogthum Meyland ertheilet, Extracts-Weise communiciret, und sodann §. 3. angezogen: Quibus in literis animadvertas quæso, Ducatum Mediolanensem datum esse Ludovico Sfortiæ & omnibus ejus descentibus masculis, ex legitimo matrimonio procreatis & procreandis. Unde nescio, quid venerit in mentem recentiori scriptori, qui Ludovicum in Comitiis Wormatiensibus 1495. Ducatum Mediolanensem impetrasse asseverat ad dies vitæ dumtaxat, eaque conditione, ut ab ipsius obitu, exclusis filiis, hoc feudum statim reverteretur ad imperium. Unter dem alhier benannten Scriptore recentiore wird meine wenige Persohn verstanden, weshalber auch in der Nota sub Lit. b. mein Reichstags-

Objicirtes Dubium in einer unter des Hrn. Geh. Raths Böhmers Præsidio gehaltenen Dissertation ratione sothaner Restriction.

Theatrum 1sten Vorstellung cap. XXIII. fol. 323. a. und daraus die Worte: Als das Hertzogthum Meyland, nebst denen Grafschafften *Pavi* und *Angler*, durch Absterben *Philippi Mariæ*, Hertzogs zu Meyland, verlediget worden, hat Käyser *Maximilian I.* auf dem Reichstag zu Worms 1495. *Ludovicum Mariam Sfortiam* damit iedoch nur auf seine Persohn, dergestalt, daß diese Lande nach dessen Tode ob Er gleich Söhne verliesse, dem Reich wieder heimfallen und jene daran kein Recht noch Zuspruch haben solten, belehnet, angeführet worden. Zu welchen folgends der Autor Disputationis gesetzet: Quod, licet aperte pugnet cum literis clientelaribus, traditur tamen a recentissimis historiæ S. R. Imperii Scriptoribus, cetera non spernendis.

Desselben Beantwortung.

§. 109. Nun ist zwar an dem, daß die in Quæstion gezogene Worte in meinem Reichstags-Theatro an dem in der Disputation citirten Orte stehen; Gleichwie aber solches alda nur incidenter, occasione der Frage: Ob und wie weit ein Röm. Kayser vor Kayser Carln V. über die Reichs-Güther freye *Disposition* gehabt? beschehen, wiewohl ich mich ebenfals auf ein vorhandenes Diploma bezogen, auch daraus quoad Consensum Electorum, ipsissima verba allegirt: Also præsentiret sich hingegen die völlige Ausführung an seinem Orte, nemlich in meinem Reichstags-

Theatro

Theatro sub Maximiliano I. Tom. I. cap. 13. das in der Disputation Extracts-Weise inducirte Diploma de anno 1494. welches auf alle Descendentes gehet, ist in meinem Theatro Comit. jam citato Tomo, pag. 272. nicht minder in formâ befindlich; Ja, ich habe aus dem Jovio referiret, wie man vorgegeben, ob sey noch ein Diploma, ratione der natürlichen Kinder, von K. Maximiliano gar ertheilet worden: Allein ich habe alda zugleich nicht allein bewiesen, warumb der Impetrant sothane Diplomata nicht sofort publiciren lassen, sondern auch, als in folgendem 1495ten Jahre K. Maximilian seinen ersten Reichs-Tag zu Worms gehalten, demonstriret, wie die Churfürsten die Belehnung nur in der Masse, als ich an dem quæstionirten Orte summariter Vortrag gethan, eingehen wollen. Wie denn der in formâ beygelegte Lehnbrieff, samt der Churfürsten Consens, der auch formaliter da ist, (vid. fol. 282. Theatr. Max. junct. fol. 283.) solches klärlich bezeuget. Und muß der Herr Præses Disputationis sowohl als der Herr Respondens, (quod Pace eorum dictum sit,) nur mein Reichstags-Theatrum sub Friderico V. alwo es nur in summa stehet, nicht aber zugleich mein Reichstags-Theatrum sub Maximiliano I. alwo es ausführlich deduciret, angesehen haben.

§. 110. Hiernächst ist aus dem §. 101. erinnerlich, wasgestalt das Haus Orleans Prætension auf Meyland gemachet, sich auch der Herzogthum Meyland, und mit demselben Parma und Pla-

eenza, kömmt an König Ludwigen XII. in Franckreich.

Orleanische Hertzog Carolus, nach dem Todte Hertzogs Philippi Mariæ zur Succession gemeldet, iedoch dazu nicht gelangen können. Als aber dessen Sohn Ludovicus, unter dem Nahmen König Ludwig XII. die Crone von Franckreich, nach Absterben Königs Caroli VIII. erhielte, resolvirte sich derselbe, seine Prætension mit dem Degen auszuführen, war auch so glücklich, daß er Anno 1499. binnen kurtzer Zeit über gantz Meyland triumphirte; Und obschon die Meyländer der hitzigen Gäste sich durch Gewalt fast gantz wieder erledigten, musten Sie doch bald den starcken Lilien-Geruch, mit Verlust ihres Hertzogs, Ludovici Sfortiæ, welcher in das Frantzösische Gefängniß wandern muste, so in dem folgenden 1500. Jahre geschahe, wiederum empfunden. Wodurch denn Parma und Placenza an die Frantzosen mit gekommen.

König Ludwig XII. kan die Reichs-Belehnung nicht erhalten.

§. 111. Nachdem nun König Ludwig XII. das Hertzogthum Meyland eingenommen, bat derselbe bey dem Röm. Kayser Maximiliano I. und dem damahligen Reichs-Regiment durch eine Gesandschafft um die Belehnung; Was nun zwischen Ihrer Majest. und dem Reichs-Regiment so wohl unter sich, als der Frantzösischen Gesandschafft, wegen sothanen Anbringens, vorgegangen, davon wird in dem Tomo IV. meines Theatri Comitiorum Maximilianei ausführlicher Vortrag beschehen, indessen aber kan mein Reichs-Tags-Staat an behörigem Orte aufgeschlagen werden. In Summa ist

daraus zugedencken, wie Kayſ. Maj. ſo wohl, als das Regiment, die Geſandſchafft mit einer dilatoriſchem Reſolution abgefertiget, dahin gehend, daß über dieſer Belehnungs-Sache bey nächſtkünfftiger Reichs-Verſammlung ein gewiſſer Schluß gefaſſet, und ſelbiger dem König durch eine Geſandſchafft eröffnet werden ſolte. Nun wurde zwar bald hernach ein Reichs- oder vielmehr ein groſſer Regiments-Tag An. 1501. zu Nürnberg gehalten, es erſchiene auch auf ſelbigem eine abermahlige Frantzöſiſche Geſandſchafft, welche um die Belehnung de novo nachſuchen muſte; Allein ſelbige konte nicht reuſſiren, immaſſen Kayſerl. Majeſt. das Hertzogthum Meyland vor ein vacantes Reichs-Lehn hielten, und dahero keinesweges gemeinet waren, ſolches dem König in Franckreich zu Lehn zu reichen, vielmehr verlangten dieſelbe zu deſſen Wiedereroberung von den Reichs-Ständten Aſſiſtenz; Jedoch gab man der Geſandſchafft keine abſchlägliche Antwort, ſondern es wurde die Sache ad futura Comitia Francofurtenſia ausgeſetzet.

§. 112. König Ludwig gieng dahero behutſam, und ließ Kayſ. Majeſt. verſchiedene angenehme Vorſtellungen thun, abſonderlich ſo wohl auf die Confirmation der zwiſchen Ihme und Ertz-Hertzog Philippſen zu Oeſterreich, Ihrer Majeſtät Herrn Sohne, abgeredeten Vermählung des Ertz-Hertzoglichen Printzens Caroli, mit der Königlich-Frantzöſiſchen Printzeßin Claudia, als auch auf eine neue Vermäh-

Deſſen Promeſſen wegen der Mayländiſchen Belehnung.

lung des Dauphins in Franckreich mit einer Ertz-Hertzoglichem Princeßin antragen, nicht weniger wider die Türcken, wie auch wegen künfftiger Succession in den Königlichen Ungarn und Böheim, wenn selbige etwa bey ereignendem Fall in Streit gezogen werden solte, eine ziemliche Assistenz offeriren.

Sothane Belehnung wird endlich von Kayser Maximiliano I. versprochen.

§. 113. Sothane Oblata effectuirten endlich bey Kayſ. Maj. so viel, daß Sie, in einem zwischen Deroselben und König Ludwigen An. 1501. zu Trient errichtetem Friedens-Tractat, unter andern die Belehnung mit Meyland versprochen. Item, (lauten die hieher gehörigen Worte,) quod Sereniſſimus Romanorum Rex in proxima Dieta Francfordienſi, una cum Electoribus & cæteris Principibus Romani Imperii, solenniter, & ut moris eſt, Chriſtianiſſimum Francorum Regem, aut ejus legitimos Procuratores, de Ducatu Mediolani inveſtiat, accepto prius homagio & juramento conſvetis, ſecundum conſvetudinem Sacri Romani Imperii. Quod Sereniſſimus Romanorum Rex, futurus Imperator, omni favore, ope & conſilio Sereniſſimo Francorum Regi adſit, ut prædictum Ducatum Mediolani & omnia alia ſua regna, provincias, terras, & dominia, quæ nunc poſſidet, pacifice & quiete absque moleſtiâ & inquietatione quorumcunque poſſideat, & teneat, quo magis inter utrosque Reges inita & concluſa pax amicitia & confœderatio amicabiliter & fraterne conſervari & augeri atque propter contractam utrimque affinitatem hæredes ipſorum tranquillius hæreditatibus ſuis

perfrui

perfrui valeat. Quod Sereniſſimus Romanorum Rex, futurus Imperator, polliceatur & promittat, ſecundum omne ſuum poſſe, facere, quod Principes atque ſtatus Sacri Romani Imperii pacem illam approbent, ratificent atque confirment, in prima Dieta Imperiali, omni fraude ſemota, & ſi quid in iſta pace facienda aliud reliquum fuerit, pro bono aut honore utrorumque Regum, hoc tractetur ſolo ſub beneplacito utriusque eorum, amicabiliter.

Will anfangs auf des Vaſalli Perſohn reſtringiret werden.

§. 114. Ob nun wohl ſolchergeſtalt von Kayſerl. Majeſt. König Ludwigen XII. wegen der Mayländiſchen Belehnung, Verſprechung beſchehen: So wolte doch nachgehends ſelbige auf des Vaſalli Perſon reſtringiret, nicht aber zugleich auf deſſen Succeſſores extendiret werden.

Nachgehends aber geſchiehet eine Extenſio in gewiſſer maſſe.

§. 115. König Ludwig that darauf noch mehrere Offerten, brachte es auch ſo weit, daß die Inveſtitur dem König vor ſich und ſeine männliche von ſeinem Leibe herſtammende Erben, in deren Ermangelung aber vor deſſen älteſte Tochter, Princeßin Claudien, und ihren künfftigen Ehe-Gemahl, Ertz-Hertzog Carln, zugleich; Ferner auf Begebniß, da dieſe vor der Vermählung mit Tode abgehen ſolte, vor eine andere Tochter des Königs, welche ermeldten Ertz-Hertzog oder einen von deſſen Brüdern heyrathen werde, nicht weniger, wenn auch dieſe ohne Kinder verſterben würden, vor des Königs männliche Erben, welche um die Zeit ſich um die Belehnung anmelden

würden, gereichet werden ſolte. Item (lauten die Worte der Kayſ. Ratification des zu Blois mit Franckreich Anno 1505. geſchloſſenen Friedens) quoad inveſtituram Ducatus Mediolani, quam Chriſtianiſſimus Dominus Francorum Rex cupit habere pro ſe & hæredibus ſuis, conventum eſt, quod Sereniſſimus Dominus Romanorum Rex dabit, infra tres menſes, à concluſione pacis, inveſtituram ipſi Chriſtianiſſimo Domino Regi pro ſe & hæredibus ſuis maſculis, ex ſuo corpore deſcendentibus, & eis deficientibus pro filia ſua primogenitura, & pro Domino Duce de Luxemburgo, ejus ſponſo, conjunctim; Et ſi contingeret, eam mori, pro alia primogenita, quæ nubet prædicto Domino Duci, vel alteri filiorum Sereniſſimi Domini Regis Caſtellæ, & eis deficientibus ſine liberis, pro hæredibus maſculis præfati Chriſtianiſſimi Domini Regis, qui illo tempore venient ad capiendum inveſtituram, & pro dicta inveſtitura & quibuscunque aliis rebus Chriſtianiſſimus Rex dabit Sereniſſimo Domino Romanorum Regi ducenta millia Francorum, ſecundum quod fuit tractatum Bleſis, ita, quod infra tres menſes poſt datum hujus pacis præfatus Chriſtianiſſimus Rex mittat pro inveſtitura, & ipſe Dominus Romanorum Rex faciet & dabit eam pro prædictis, Chriſtianiſſimo Rege, & Domina Claudia, filia ſua primogenita, & Domino Duce de Luxemburgo, ejus ſponſo; & ſi contingeret eam mori, pro alia filia ipſius Chriſtianiſſimi Regis, quæ nubet dicto Domino Duci, vel alteri filiorum Sereniſſimi Domini Regis Caſtellæ, ut

dictum

dictum eſt, & ſi contingeret, ut ſupra dictum eſt, illos decedere absque liberis, & præfatus Romanorum Rex non daret inveſtituram prædictis hæredibus Chriſtianiſſimi Regis, tunc Majeſtas Cæſarea tenebitur reſtituere dictis hæredibus prædicta ducenta millia Francorum; jure tamen, quod dicti hæredes in dicto Ducatu tunc habebunt, non obſtante reſtitutione dictæ ſummæ, ipſis integre ſalvo remanente, intellecto tamen, quod ſi contingeret in prædicto caſu hæredes ſupra dictos mittere pro inveſtitura, tunc illi hæredes teneantur ſolvere juxta conſveta dictæ inveſtituræ.

Belehnung erfolget wegen Meyland, und zugleich auch wegen Parma und Placenza.

§. 116. Sothane Belehnung erfolgte in beſagtem 1505ten Jahre auf dem Reichs-Tage zu Hagenau, und kan der Lehn-Brief in meinem Reichstags-Staat p. 427. in forma geleſen werden. Indem nun darinnen enthalten, daß der König mit allen, quæ ad Ducatum Mediolenſem petinent, quæve anteriores Duces Mediolenſes à S. R. Imperio acceperunt, tenuerunt ac poſſederunt, belehnet worden, ſo folget offenbarlich, daß die Belehnung nicht minder auf Parma und Placenza, als welche die Hertzoge von Mayland bis auf die Frantzöſiſche Depoſſedirung beſeſſen, gerichtet geweſen.

Wird auf den Nachfolger K. Franciſcum I. extendirt.

§. 117. Im Jahr 1509. wurde die Belehnung mit Meyland, mithin auch mit Parma und Placenza, welche von Kayſer Maximiliano I. König Ludovico XII. vor ſich und ſeine männliche Poſterität ertheilet worden, weiln Selbiger keine Söhne hatte, auf deſſen künfftigen Nachfolger Franciſcum I. extendirt.

§. 118.

Pabst Julius II. bringt Parma und Placenza, unterm Prætext, ob gehörten solche zum Kirchen-Staat, an sich.

§. 118. Jedoch seynd unter König Ludwigen Parma und Placenza von dem Mayländischen Staat abgerissen worden. Es glaubte der damahlige Pabst Julius II. daß nichts schädlichers vor Italien wäre, als wenn die Cron Franckreich das Hertzogthum Meyland behielte; Zu solchem Ende sonderte Er sich nicht allein von dem wider die Republic Venedig errichteten Fœdere Cameracensi ab, sondern veranlaßte gar, besonders da Franckreich mit Krieg wider Ihn loßbrach, daß sothane Crone von Kayserl. Maj. Spanien und Venedig vor Feind declariret wurde. Unter solchen Troublen kam auch der Meyländische Printz Maximilianus Sfortia, der älteste Sohn des Anno 1508. in Frantzösischer Gefangenschafft gestorbenen Hertzogs Ludovici Sfortiæ, zum Vorschein, immassen die Schweitzer auf gleichmäßige Veranlassung des Pabsts, Ihn in das Hertzogthum Meyland einsetzten; Von solcher Gelegenheit wolte aber der Pabst auch mit profitiren, und eignete sich, so Anno 1512. geschahe, Parma und Placenza zu, unter dem Prætext, ob wären beede Staaten ein Theil des zum Kirchen-Staat gehörigen alten Exarchats zu Ravenna, den König Pipinus in Franckreich, als ein von Feind erobertes Land, dem Päbstl. Stuhl geschencket hätte.

Päbstl. Fundament ist unrichtig.

§. 119. Allein es ist in der Historie klar zu befinden, daß mehrermeldte Staaten Parma und Placenza allezeit zu der Lombardie, und endlich in specie zu dem Hertzogthum Meyland gehörig

gehörig gewesen; wie denn auch mit diesem Päbstlichen Unternehmen die Fœderati keinesweges zufrieden waren.

§. 120. Insonderheit empfandt Kayser Maximilian I. solches sehr hoch, wegen des darunter periclitirenden Reichs-Interesse. Weshalber auch Ihre Majest. durch einen an den Pabst abgeschickten Gesandten, Matthæum Langium, Bischoffen zu Gurck, darüber Beschwerdte führen lissen; Immassen dieselbe nicht einmahl den von den Schweitzern restituirten Hertzog Maximilianum Sfortiam, belehnen wolten. Omnes fœderati, (meldet Guicciardinus *in Histor. Ital. lib. II. pag. 394. in fine*,) in hoc unanimes consentiebant, ut Mediolanensi imperio potiretur Maximilianus Sfortia; Cæsare tamen illi Diploma vel Ducis appellationem, aliudve legitimum nomen tribuere recusante. Sed rursum Gurcensis atque Hispanorum, ob *Parmam & Placentiam*, in Imperii jurium fraudem, ad nimiam Pontificum potentiam, & Mediolanensis Imperii, cujus quod semper primi Gallorum impetus illi essent sustinendi, potentia augenda fuisset, nimium debilitatam â Pontifice occupatas, querela resurgebat: Pontificem in fœderis capitibus nullius rei præterquam Bononiæ & Ferrariæ mentionem fecisse, nunc juribus quorum nulla fide digna memoria appareat, id sibi vindicare, quod Ecclesiam Romanam nunquam ne vetustissimis quidem temporibus possedisse certe constaret; nec de Cæsarum donatione aliud, quam simplicem scripturam, quæ ad cujusvis arbitrium

K. Maximilian I. empfindet, wegen des Reichs-Interesse, das Päbstliche Unternehmen hoch.

bitrium fingi potuerit, oſtendi: & nihilominus Pontificem, quaſi res eſſet manifeſta & nota, occaſione ex Galliæ rogatæ Longobardiæve motibus ſumpta, ſibi ipſum Jus adminiſtraſſe.

Beede Staaten werden von Kayſerl. Maj. an den Pabſt, iedoch ſalvô jure Imperii, überlaſſen.

§. 121. Es wurden zwar dieſe beede Staaten eôdem anno, krafft des zwiſchen Kayſ. Majeſt. und Pabſt Julio II. errichteten Bündniß an Ihre Heiligkeit überlaſſen, iedoch mit der expreſſen Condition, daß ſolches ohne Schaden des Reichs Gerechtigkeit geſchehe. Hoc fœdere, (ſeynd auch Worte Guicciardini *d. l. pag. 395.*) tametſi Pontifici, ut Parmam, Regium & Placentiam poſſideret, permitteretur, id tamen Imperio fraudi ne eſſet.

Nach des Pabſts Todte kommen ſelbige an den Meyländiſchen Hertzog Maximilianum Sfortiam durch Hülffe der Spanier.

§. 122. Nicht lange hernach ſtarb Pabſt Julius II. worauf Königs Ferdinandi in Spanien Statthalter zu Neapolis mit ſeinen in der Lombardey liegenden Völckern in das Placentiniſche rückte, und den Staat unter den Gehorſam des Meyländiſchen Hertzogs Maximiliani Sfortiæ brachte, welchem Exempel die Parmenſes bald nachfolgten; Beedes iſt Menſ. Mart. 1513. geſchehen. Et Hiſpani (ſchreibet Cavitellus *in Annal. Cremon. ad an. 1513.*) die quarta Martii profecti Placentiam, & mox Parmam, eas redegerunt in poteſtatem Maximiliani Sfortiæ.

Gelangen von dem Meyländer wiederum an den Päbſtl. Succeſſorem Leonem X.

§. 123. Jedoch hat der Päbſtl. Succeſſor Leo X. ſolche Provincien noch in bemeldtem 1513ten Jahre wieder erlanget, indem der Hertzog von Mayland an Ihre Heiligkeit ſolche, gegen Erlegung einer groſſen Summe Gel-

des,

des, (Cavitellus *d. l. ad an. 1513.* benennet aureos quadraginta millia) überlassen, massen selbiger mit König Ludwigen XII. in Franckreich, welcher den gantzen Meyländischen Staat an die Crone Franckreich wiederum zu bringen sich bemühete, in einem schweren Krieg verwickelt sich befand, und also Geld brauchte.

Pabst Leo X. tritt solche an K. Franciscum I. in Franckreich ab.

§. 124. Wiewohl Pabst Leo X. diese zwey Provintzien nicht lange besessen: Denn, nachdem, auf erfolgten Todtes-Fall Königs Ludovici XII. Franciscus I. die Crone von Franckreich erlangte, und dieser die Prætension auf Meyland hervor suchte, auch in seinem Propo ziemlich glücklich war, (wie denn der Meyländische Hertzog Maximilian das Hertzogthum an seinen Gegenpart, mit Vorbehalt 35000. Cronen zum Lebens-Unterhalt, übergab, und nachgehends seine übrige Lebens-Zeit in Franckreich bis 1530. da er verstorben, zugebracht,) traten Ihre Heiligkeit selbige, krafft des am 15. Oct. 1515. zu Viterbo mit dem Frantzosen errichteten Bündniß, ab. Nos vero (lauten die hieher gehörigen Worte der Tabularum Fœderis,) versa vice eidem Francisco, Christianissimo Regi, in fide & verbo, veri Romani Pontificis promittimus, & per præsentes sibi teneri volumus ad tuendum & defendendum sibi Ducatum Mediolani, nec non terras & potentatus, quos ipse Christianissimus Rex in dicto Ducatu de præsenti tenet & possidet, ac tenebit & possidebit in futurum: Nec non ex nunc eidem Christianissimo Regi Par-

mam

mam & Placentiam civitates relaxamus ac dimittimus.

Kayser Maximiliani I. Successor Carolus V. überläst solche, nach Occupation des Meyländischen Staats, dem Pabst.

§. 125. Als aber K. Maximilian I. Anno 1521. mit Todte abgegangen, vindicirte der Successor K. Carl V. das Hertzogthum Meyland, und mithin die Provincien Parma und Placenza; Ihre Kayſ. Maj. machten deshalber mit Pabſt Leone X. ein Bündniß, verſprachen aber darinnen, daß, wenn Sie das Hertzogthum recuperiret hätten, Parma und Placenza an den Päbſtl. Stuhl mit gleicher Gerechtigkeit, wie zuvor, gelangen ſolten. Inſubria occupata, (lauten die hieher gehörigen Verba Fœderis in Guicciardino *lib. 14. pag. 495.*) Parma & Placentia Pontificatui à quo iisdem juribus, quibus antea eas obtinuerat, poſſiderentur, cederent. Es hatten auch Ihre Kayſ. Majeſt. das Glück, daß Sie ſich Meiſter von Meyland machten, worüber Pabſt Leo X. ſich dergeſtallt freuete, daß er bey erhaltener Poſt in ein Fieber verfiel, und in wenig Tagen darnach verſtarb.

Kayser Carl V. hat dadurch dem Röm. Reichs kein Præjudiz zugezogen, indem die Uberlaſſung salvô jure Imperii beſchehen.

§. 126. Wegen dieſer Uberlaſſung wird nun unter den Publiciſten diſputiret: Ob Kayſer Carl V. ſolches de jure thun können? Betrachtet man Formam des Röm. Reichs, ſo ſeynd Ihre Majeſt. keinesweges befugt geweſen, die Provincien Parma und Placenza per Alienationem, cum Renunciatione Jurium Imperii conjunctam, wenn ſolche alſo beſchehen, zu überlaſſen; Beſonders da Sie ſich in ihrer Wahl-Capitulation §. 9. verpflichtet, daß Sie von dem Röm. Reich und deſſen Zugehörungen,

gen, ohne Wissen, Willen und Zulassen der sämtlichen Chur-Fürsten, nichts hingeben, verschreiben, verpfänden, versetzen, noch in andere Wege veräussern oder beschweren wolten. Allein man kan von Kayſ. Majeſt. nicht einmahl sagen, daß Sie, zum Præjudiz des Röm Reichs, dißfalls etwas unternommen, in Betracht selbige Parma und Placenza an den Päbstl. Stuhl nicht absolute, sondern nur mit der Gerechtigkeit, wie Sie vorher von Pabſt Julio II. besessen worden, gegeben. Wie nun, als K. Maximilian I. sothane Staaten an Pabſt Julium II. Krafft des mit Ihrer Heiligkeit errichteten Bündnisses überlassen, solche Uberlassung obangeregter massen mit der Clausul, daß es ohne Schaden des Reichs Gerechtigkeit geschehe, expresse verknüpffet worden: Also seynd auch anietzo, und da durch Kayſers Maximiliani gegen eine Geld-Summe erfolgte Ubergebung sothaner Lande an den Pabſt nichts alteriret werden können, die Jura Imperii in salvo geblieben.

§. 127. Daß solche Interpretatio dem Menti Ihrer Kayſ. Majeſt. gemäß sey, erhellet aus dero Factis & Verbis, in dem Sie nicht allein data occasione die Jura sublimia Imperii exercirt, wie Ihre Maj. dann bey Italiänischen Kriegs-Zeiten solche Lande mit Dero Militz besetzet und vor selbige daraus Proviant und andere Nothdurfft reichen lassen, sondern auch, als Pabſt Clemenz VII. darüber Beschwerdte geführet, Beweiß sothaner Restriction.

das Verständniß Ihrer Heil. eröffnet und expresse von sich geschrieben, daß aus dem Fœdere Leonis vor den Päbstl. Stuhl dißfalls nichts erzwungen werden könte, vielmehr Parma und Placenza zu dem Hertzogthum Meyland gehörte, und also die Röm. Kirche daran kein Recht habe. Notabel seynd die Worte, welche Kayserl. Majest. in einem an vorbenannten Pabst Clementem Anno 1526. abgelassenen und in Goldasti Const. Imper. Part. I. pag. 479. befindlichen Schreiben in hac causa gebrauchet, und §. 39. also lauten: In quem casum non tantum exacerbandum videretur, si nostri duces & milites, qui sua virtute & viribus Parmam & Placentiam Ecclesiæ reddidere, ac ab hostium faucibus evulsere, totiesque tutati sunt, ut illis victum quærerent, ac de his, prout de reliquis ab hoste recuperatis disponendum censerent: potissimum quum ita hæ civitates essent Ecclesiæ ex fœdere Leonis consignatæ, tenendæ duntaxat eo Jure, quo ante per ipsum Leonem tentæ fuerunt. Quod jus tamen nullum erat, quandoquidem ad feudum pertinerent Imperii, essentque pars Ducatus Mediolani, & de illis nullum Ecclesia Romana titulum validum neque ab Imperio, nec ab eo, qui dare posset, obtinuerit. Und weiter §. 41. Quod autem asseritur, nostros interim Parmam occulta proditione eripere tentasse, id nobis penitus ignotum. Sed nos arbitramur, Duces nostros rem tam arduam, nobis inconsultis, non ausos fuisse tentare. Credimus potius,

ab

ab aliquo maligno ſpiritu ad diſcordiam ſeminandam adinventum atque confictum. Quandoquidem ubi nos Parmam ſimulque Placentiam recuperare, feudumque Imperii, (hierdurch wird das Hertzogthum Meyland verſtanden,) proue fuerat antea, reunire & redintegrare voluiſſemus, id non occulta proditione, ſed palam & juſte per juris tramites exſequendum fuiſſet. Es meldet auch Sleidanus *lib. 7. pag. m. 167.* daß Kayſer Carl V. als Ihre Majeſt. gen Bononien gezogen, und die Cardinäle, welche der Pabſt deroſelben entgegen geſchickt, von Ihro Treu und Glauben, daß Sie der Geiſtlichen Freyheit keine Gewalt thun wolten, verlanget, darauf alſo geantwortet, daß daraus zu vernehmen, wie er von ſeinen Rechten nichts vergeben wolte, die Städte Parma und Placentz, ſo zum Hertzogthum Meyland gehörig, und doch dazumal dem Röm. Stuhl unterworffen waren, damit meynend. Mit welchem Teutſchen Scriptore der Italiäniſche Hiſtoricus Jovius übereinſtimmet: Hoc anno, (lauten deſſen Worte *lib. 27.*) Clemens Pontifex adventanti Genua Cæſari & Placentiam contendenti tres legatos obviam miſit, qui à Pontificiæ ditionis finis inrrante ſolidum jurisjurandum acciperent, numquam ipſum Pontificis libertatem violaturum. Juravit Cæſar verbis rite conceptis; ſed ita tamen, ut ſe de ſuo jure nihil remiſſurum teſtaretur. Quod putant quidam ideo eum feciſſe, quod Placentiam & Parmam, Mediolanenſi

Imperio antiquitus attributas, repeteret, quandoquidem Mediolanenſe dominium Imperatorum ſemper beneficiarium fuiſſet.

Pabſt Paulus III. übergiebt Parma und Placenza ſeinem Filio naturali, Petro Aloyſio Farneſio.

§. 128. Pabſt Clementis VII. Succeſſor war Pabſt Paulus III. der in währendem Cardinalat mit einer edlen Römerin einen natürlichen Sohn Petrum Aloyſium Farneſium gezeuget hatte. Dieſem gaben Ihre ſo genannte Heiligkeit drey Hertzogthümer, Parma, Placenza und Caſtro, welches im Jahr 1545. geſchahe.

Kayſer Carl V. will dem auf die Belehnung angebrachten Päbſtl. Petito nicht deferiren.

§. 129. Indem aber dem Pabſt die Jura Cæſarea in Parmam & Placentiam nicht unbekannt waren, ſo erſuchte derſelbe Ihre Kayſerl. Majeſt. Carolum V. welche, nachdem der letzte Hertzog zu Mayland ex Familia Sfortiana', Franciſcus, des vorhergehenden Hertzogs Maximiliani Bruder, Anno 1535. geſtorben, daß Hertzogthum Meyland an ſich gebracht, um die Belehnung, und zwar, daß ſolche von Ihrer Majeſt. entweder als Kayſer, oder als Hertzogen von Meyland, ermeldtem Dero Sohn über Parma und Placenza, ertheilet werden möchte. Allein Kayſerl. Majeſt. wolten ſich darzu nicht verſtehen, und als der Pabſt mit Anhalten continuirte, brachen dieſelbe, wie Thuanus *lib. 4. pag. 129.* aufgezeichnet, in dieſe Worte heraus: Suarum non eſſe partium, ſi quidem illæ civitates Eccleſieſticæ ditionis eſſent, de his ſtatuere; ſi vero ad Imperium pertinerent, non poſſe ſe in ditionis ac dignitatis

gnitatis imperialis præjudicium eas alienare. Welchem beyfüge die Worte des Italiänischen Historici, Folietæ, *in libello de cæde Petri Farnesii, Historiæ Genuensi adjecto*: Numquam adduci potuit Cæsar, Poutifice omni ope contendente, ut concessionem fiduciariæ ditionis auctoritate sua comprobaret; quum responderet: *si Placentia & Parma juris essent Romani Imperii suæ fidei non esse, quicquam de rebus Imperii largiri; si Pontificii, tum eas esse Pontificis partes.* Quin etiam in literis, quas ad Petrum Ludovicum dabat, numquam solitus erat adscribere, Duci Placentiæ ac Parmæ; sed veteri titulo Ducatus Castri hominem nominabat.

§. 130. Im Jahr 1547. wurde der erste Herzog zu Parma und Placenza, seiner Schandthaten halber, von seinen Unterthanen zu Placenza ermordet. Er hinterließ einen Sohn, Nahmens Octavius, welcher zwar Kayser Carln V. zum Schwieger-Vater, (massen seine Gemahlin Margaretha Ihre Majestät natürliche Tochter war,) und ihre Heiligkeit zum Groß-Vater hatte, allein beede erwiesen Ihme schlechte Freundschafft; Denn jener nahm Placenza, und dieser Parma weg; Wiewohl der Päbstliche Successor Julius III. Ihn Anno 1550. mit dem Herzogthum Parma belehnte.

Nach dem Todte Herzogs Petri nimmt Kayser Carl Placenza, und Pabsts Paulus III. Parma, weg, wiewohl nachgehends der Successor Julius III. des verstorbenen Sohn Octavium belehnet.

§. 131. Als sich in folgenden Zeiten Kayser Carl V. resolviret hatte, seine weltliche

Ihre Maj. treten das Herzogthum Mey-

land, und mit demselben dero Recht auf Parma und Placenza an ihren Sohn, K. Philippum II. in Spanien, ab, iedoch erhält nachgehends Hertzog Octavius Placenza, wiewohl salvô jure Imperii & Papæ, von Spanien, ratione Meyland zu Lehn.

Macht und Hoheit niederzulegen, gaben Ihre Majest. Dero Herrn Sohn, Ertz-Hertzog Philippo II. nachmahligem König in Spanien, das Hertzogthum Meyland, und mit demselben alle Dero Recht auf Parma und Placenza. Weiln Sie aber zugleich auch ihrem Schwieger-Sohn, obgedachtem Hertzog Octavio, helffen wolten, so wurde selbigem Anno 1556. Placenz restituiret, iedoch mit dem Bedinge, daß in den Festungen Spanische Besatzungen unterhalten, dann beede Staaten von Spanien, ratione Meyland, in Lehn genommen, und dem Römischen Reiche, wie auch Pabste ihre Rechte vorbehalten werden solten. Hertzog Octavii Sohn, Alexander, erledigte sich zwar der Spanischen Besatzung, allein das Jus Imperii ist in statu quo geblieben, welches auch der Kayserl. Stylus klärlich zu Tage leget, da man in den Kayserl. Cantzeleyen die Auffschrifften der an einen Hertzog zu Parma und Placenza abgegangenen Schreiben folgender Gestallt allezeit fortgeführet. Illustr. Principi, N. N. Duci Parmensi & Principi *nostro* charissimo.

Die unterbliebene Spanische Investitur-Renovationes und darauf erfolgte Päbstliche Belehnung kan dem

§. 132. Ob nun wohl eines Theils, die Successores Hertzogs Octavii nicht allein sich der Spanischen Besatzung entlediget, sondern auch die Lehn ferner nicht recognosciret, nicht minder den Päbstlichen Stuhl flattiret, und selbigen vor ihren Lehn-Herrn erkennet, dann, andern Theils, die Könige in Spanien

solches geschehen lassen, so hat doch dadurch den Juribus Imperii kein Præjudiz können zugezogen werden.

Röm. Reich nicht præjudiciren.

§. 133. In welcher Absicht, als die Oesterreich-Carolinische Linie in Spanien abgestorben, mithin das Hertzogthum Meyland, wo nicht an die Oesterreich-Ferdinandische, doch an das Römische Reich, heimgefallen, auf dessen Seite die Jura Imperii in Parmam & Placentiam wieder hervorgesucht und exerciret worden.

Nach Abgang der Oesterreich-Carolinischen Linie in Spanien, werden die Jura Imperii in Parmam & Placentiam wieder hervorgesucht.

§. 134. Insonderheit suchten Ihre Majest. Kayser Josephus, die Reichs-Jura in Italien hervor, wie Sie denn nicht allein die Staaten Parma und Placenza mit Kriegs-Contributionen, weiln der Hertzog Franciscus Ihro Majest. als dero Lehn-Mann, verpflichtet sey, belegten, sondern auch dem Hertzog zumutheten, daß Selbiger ohne Verzug die Lehn bey dem Römischen Kayser suchen solte.

Insonderheit hat Kayser Josephus die Reichs-Jura hervorgesucht, und die Belehnung urgirt.

§. 135. Es fieng zwar der damahlige Pabst Clemens XI. an, sowohl mit seinem Banne zu donnern, als die Drommel in dem gantzen Kirchen-Staat wider Kayserl. Majest. rühren zu lassen, allein man kehrete sich weder bey der Kayserlichen Armée noch an dem Kayserlichen Hof daran; Vielmehr declarirte man die Päbstlichen Bann-Bullen vor null, und deducirte zugleich die Kayserliche Jura auf Parma und Placenza. Ad perpetuam (lautets

Auf Pabst Clementis XI. deshalber gethane Bann-Declarationes wird nicht regardirt.

in der Declaratione Nullitatis Cæsarea) præterea rei memoriam tenore præsentium declaramus & efficacissime, quantum opus, protestamur, nullum omnino Jus & multo minus directum supremumque dominium in Parmam & Placentiam sedi Romanæ à nobis dimitti posse; quin potius omnia & singula supreina dominia, quæ in Prædecessorum Nostrorumque præjudicium usurpata sunt umquam, & adhuc usurpantur, quocumque etiam nomine adpellentur, Nobis & Sacro Romano Imperio firmiter reservamus, & confirmamus omni meliori forma & modo. Vid. Cap. XVI. Tom. XIII. der Europ. Staats-Cantzley.

Streit zwischen dem Kayser und Pabst wird auf ein Judicium compromissarium ausgestellt.

§. 136. Alles dieses gab dem Pabst, Clementi XI. Anlaß, daß Ihre Heiligkeit sich mit Kayserl. Majest. verglichen, welches Anno 1709. geschahe; In welchem Vergleich Sie so viel erhielten, daß die Sache, wegen Parma und Placenza per Judices compromissarios untersuchet werden solte, ob es ein Lehn von dem Päbstlichen Stuhl, oder vom Hertzogthum Mayland sey.

Kayser Carl VI. declarirt Florentz, Parma und Placenza vor Reichs-Lehn, und giebt dem Königl. Spa-

§. 137. Allermassen nun die Jura Imperii auf die Hertzogthümer Florentz, Parma und Placenza aus dem bisherigen Vortrag zur Gnüge erhellen werden: Also haben Kayserl. Majest. was die beeden letztern anlanget, nicht einmahl den Ausspruch erwartet, sondern solche, gleich Florentz, obangeregter massen vor

Reichs-

Reichs-Lehn declariret, und dem Königlichen Spanischen zweyten Printzen, vermittelst der Quadrupel-Allianz, eine Expectanz darauf ertheilet.

nischen zweyten Printzen eine Expectanz darauf.

§. 138. Jedoch ist leicht zu glauben, daß dem Päbstlichen Hofe, wie auch den dabey interessirten Italiänischen Fürsten, sehr empfindlich gefallen, daß die durch angeregte Allianz verbundene Potentzen, ohne ihr Wissen und Bewilligung, wegen der künfftigen Successionin vorbenannten Hertzogthümern, disponiret; Wie denn Selbige, so bald Sie Nachricht davon erhalten, sich dieser Vorsorge, welche doch auf nichts, als auf die Erhaltung des Ruhe-Stands in Europa, ihr Absehen hat, bald directe, bald indirecte widersetzet.

Worwider sich sowohl der Pabst als die Hertzoge zu Florentz und Parma setzen.

§. 139. Besonders gab der Groß-Hertzog von Florentz seinen darüber gefaßten Unwillen dem Groß-Britannischen Hofe, wie auch nachgehends den Kayserl. und Frantzösischen Höfen durch Memorialia an Tag, und bemühete sich zu deduciren, daß ein Groß-Hertzog von Florentz ein souverainer Herr sey, und Selbigem allein zukomme, einen Successorem zu denominiren; Gestalt er denn auch schon vorhero die verwittibte Thur-Fürsten von Pfaltz, als eine Florentinische Princeßin, im Fall Sie den letztern männlichen Erben überle-

In specie affectirt der Groß-Hertzog von Florentz die Souverainite und mithin die Denominationem Successoris.

überleben solte, zur Nachfolgerin durch eine solenne Acte bestimmet hat.

An welche contradictiones man sich aber nicht gekehret, iedoch haben Kays. Majest. diese Sache, als eine Reichs-Affaire tractiret.

§. 140. Allein, man hat sich an sothane Contradictiones nicht gekehret, vielmehr, und da die Spanische Accessions-Acte, deren oben §. 66., Erwehnung beschehen, nur die Præliminaria Pacis begriff, und man sich anbey verglich, daß in einem besondern Congress, welchen man zu Cambray halten wolte, solch Friedens-Negotium zu seiner vollständigem Richtigkeit gebracht werden solte, auch Kayserl. Majest. sothane Expectativ-Sache, als eine Reichs-Affaire, an das Reich gebracht, und der Reichs-Stände Consens verlanget, ist nicht allein der Reichs-Consens ertheilet, sondern auch darauf der förmliche Friede mit der Cron Spanien zu Wien geschlossen worden, von welcher Materie in dem folgenden dritten Theil ausführlicher Vortrag beschehen soll.

# Cap. II.

## Von dem Fürstlichen Ost-Friesischen Garantie-Streit mit der Stadt Emden und ihren Anhängern.

Es haben die Herren Fürsten zu Ost-Frießland von langen Zeiten her fast stete Irrungen mit ihrer Landschafft gehabt, wovon nicht allein des Ost-Frießländischen Cantzlers, Herrns von Brenneysen, Ost-Frießländische Historie, sondern auch, quoad Noviora, der erste Theil gegenwärtiger unser Electorum cap. 2. aufgeschlagen werden kan. Inspecie hat die Stadt Emden sich öffters opponiret, sich, nebst ihren Anhängern, auf anderer Potentzen, sonderlich aber der Herren Ganeral-Staaten Garantie und Schutz verlassend; wiewohl auch nicht zu negiren, daß die Römischen Kaysere dergleichen Unternehmungen öffters cassiret; Und in diesem fortgehendem 1726ten Jahre ist von ihren Landes-Herrn, des Herrn Fürst Georg Albrechts zu Ost-Frießland Fürstl. Durchl. wieder berührte Stadt Emden und ihre Anhänger folgende Schrifft publiciret worden.

### Fürstliche Ost-Friesische kurtze Anweisung, was es mit der, von der Stadt Emden und ihren Anhängern, vorgegebenen *Garantie*, *respectivè*, der Cron Engelland, Sr. Churfürstl. Durchl.

## Durchl. zu Braunschweig = Lüneburg, und der Herren *General*-Staaten, über die Ost-Friesische Landes-Verträge, vor eine Beschaffenheit habe. *Publicirt* 1726.

Die Veranlassung der Staatischen Garantie in dem Delfstielischen Vergleich / Anno 1595.

§. 1. In den Ost-Friesischen Landes-Verträgen finden sich vier Vergleiche, darin die Herrn General-Staaten der vereinigten Niederlande die Garantie der Ost-Friesischen Landes-Verträge über sich genommen haben, nemlich: (1.) Der Delffsilische Vergleich, von 1595. (2.) Der Emdische Landtags-Schluß, von 1606. (3.) Der Osterhusische Accord von 1611. (4.) Und der Hagische und Emdische Vergleich von 1662. und 1653. Was die Cron Engelland betrifft, so findet sich ein eintziger Passus, daß Anno 1606. des Königs Jacobi VI. Gesandter, Rudolphus Wynvvood, eine gewisse Declaration, über ein Bedencken der Stadt Emden, und derer, so es mit ihr gehalten, gegeben habe; Das gantze Werck hievon beruhet, so viel die Intention dieses Auffsatzes betrifft, (massen sonsten das gantze Wesen in der Ost-Friesischen Historia weitläufftiger ausgeführet ist; Vid. tom. I. lib. 1. cap. 9, und lib. 7. per tot.,) in folgenden Umständen.

Die erste Gelegenheit, daß die Hhl. General-Staaten, bey dem damaligen Spanisch-Niederländischen Kriege, da die Ost-Friesische Landes-Unruhe auch fast zu gleicher Zeit angefangen ist, sich der Ost-Friesischen Sachen angenommen haben, ist der Anno 1594. und 1595. in der, dem Ost-Friesischen Regier-Hause erbeigenthümlich zustehenden Stadt Emden, durch einige wenige unruhige Leute, geistlichen und welt-

lichen Standes, entstandene Auffruhr, wieder den damals löblich regierenden Herrn Graf Edzard II.; Von welcher Sache Hugo Grotius, der selbst auch als Staatischer Committirter in den Ost-Friesischen Sachen gebrauchet worden, und also den Ost-Friesischen Zustand gar wohl gewust hat, in seiner Historia rerum Belgicarum lib. 4. schreibet: Privatô Duce, rapiunt Emdani cives, arma & machinas, curiam, portas, cœtera urbis munimenta invadunt: neque centuriones tantum ac tribunos legunt, sed pessimo quoque exemplo novos sibi magistratus præficiunt, illis demotis, qui ob sacramentum, Principi dictum, turbis semet exemerant. Arcis custodes fame coacti discedere: cunctis ad vim versis, haud dubie fœderatarum gentium opes respiciebantur.

In solchem Zustande wendeten sich diese Leute, die sich bey dem Competenten Richter, keines guten Ausspruchs getrösten konten, zu den Herrn General-Staaten, die damals in der Nachbarschafft die Oberhand hatten; hingegen Graf Edzard wendete sich zum Kayser. Dieser ertheilte den 21ten Jan. 1595. das sub lit. A. angefügte Decretum; solches ward auch den 23. Febr. 1595. mit Verwerffung der dawieder eingewandten Exceptionen, sub lit. B. confirmiret. A. B.

Die Stadt Emden kehrete sich daran im geringsten nicht, sondern veranlassete, daß die Herren Staaten, Kriegs-Schiffe vor die Stadt, auch einige Compagnien Soldaten hinein legten, umb dadurch den effect der Kayserlichen Mandaten zu eludiren.

Graf Edzard war nicht bestandt, sich solcher Gewalt zu widersetzen. Die Herrn Staaten veranlasseten im Monath Julio 1595. gütliche

Tracta-

Tractaten zu Delfffiehl: Da gieng es, wie Grotius d. lib. 4. histor. schreibet: Edzardo tum aliud remedium non succurrit, quam eos rerum arbitros facere, quorum vi cuncta gerebantur,

Hierauf ward 15. Jul. 1595. zu Delfffiehl der Vergleich getroffen: In solchem ist Artic. 36. und 37. folgendes enthalten:

Dagegen sollen auch Bürgermeistere und Rath, sammt den Viertzigern, gegenwärtige und zukünfftige, geloben und schweren, daß sie vorstehenden Articulen treulich nachleben und folgen, in keinerley Weise einigen Mangel erscheinen lassen, noch andern dawieder zu handeln gestatten, sondern vielmehr dieselbe, als Stöhrer der gemeinen Ruhe, zur Straffe ziehen wollen.

Art. 37. wie denn auch seine Gnaden, so wohl als Bürgermeistere und Rath, die Herren General-Staaten ersuchen sollen, diesen Vergleich mit zu unterschreiben und versiegeln zu lassen, auch darüber zu halten, daß von beyden Theilen demselben nachgelebet werde.

Endlich und zum Beschluß, sollen diese Articulen so zu verstehen seyn, daß Ihro Kayserl. Majest. dem heiligen Römischen Reiche, oder Seiner Gnaden als Grafen und Herrn zu Ost-Frießland, an Dero Hoheit, Jurisdiction und allen andern Gerechtigkeiten dadurch nicht præjudiciret, noch auch die von Emden, in Ansehung der noch nicht decidirten generalen Gravaminum, von denen übrigen Ständen der Grafschafft Ost-Frießland getrennet werden, sondern ihre Ehre, denenselben mit Raht und That beyzustehen, behalten sollen; Zu Urkund der Warheit alles

dessen,

dessen was vorgedacht, sind hievon zwey gleichlautende Instrumenta ausgefertiget, welche Seine Gnaden, auf Dero Residentz-Hause, mit eigener Hand unterschrieben, und mit Dero Insiegel bedrücken lassen; wie denn auch Bürgermeistere und Raht, dieselbe, in der Stadt Emden, durch den Stadt-Secretarium haben unterschreiben und mit dem Stadt-Siegel besiegeln lassen. Alles ohne List und Gefehrde. So geschehen und geschlossen in der Vestung Delfffiehl, den 15. Julii Anno 1595.

Edzardus, Comes, manu propr. subscr.

Die Staaten General der vereinigten Niederlanden, vermelden allen und jeden, welche dieses sehen, oder lesen hören, ihren Gruß, und fügen ihnen hiemit zu wissen; Demnach in gegenwärtigem Vergleiche beschlossen, daß an Uns der Wohlgebohrne Graf und Herr, Edzard, Graf und Herr zu Ost-Friesland. ꝛc. so dann Bürgermeistere und Raht der Stadt Emden, gesinnen sollen, denselben mit zu unterschreiben, zu versiegelen, und darüber zu halten, daß dem Einhalt desselben von beyden Theilen nachgelebet, und denn, deme zu Folge, wohlgemeldter Herr Graf, durch den Ehrenvesten und Hochgelahrten Erich Limbroch, der Rechten Doctorem, so wohl als vorgedachte Bürgermeistere und Raht, samt gemeine Bürgerschafft der Stadt Emden, durch die Ehrenveste, Mannhaffte und Achtbare Lippe Sieken, Bürgermeister, Peter Fischer und Johann Ameling, Colonellen, Seiner Liebd. und ihre Abgesandten, in Krafft Ihrer, an Uns, den 12ten und respective den 13ten Augusti jüngst-ergangenen

Credi-

Creditiven, vorgedachtes Ansinnen an Uns gethan haben, daß Wir darauf, dem Wohlgebohrnen Herrn Grafen, wie auch Bürgermeistern und Raht, samt gemeiner Bürgerschafft der Stadt Emden, hierunter zu willfahren, zu obigem Behuff, die vorgedachte Versiegeluug haben verrichten lassen, jedoch denen vereinigten Niederlanden so wohl insgemein, als denen denselben incorporirten Provinzien, Städten und Gliedern, insbesondere an deroselben Gerechtigkeiten und Privilegiis, ohne Præjuditz und Nachtheil. Geschehen in Unserer Versammlung in Gravenhaag, den 9. Septembr. 1595.

J. Hottingav.

Auf Befehl der vorbesagten Herrn Staaten General.

J. C. Aerssen.
Caspar Müller,
Reip. Emd. Secret.

(L. S.) Der Herrn Staaten.
(L. S.) E. G. Graf Edzard.
(L. S.) Der Stadt Emden.

Solche ist, durch den Kayser, in der Kayserl. Resolution von 1597. aufgehoben, und aufs künftige gantz verboten: Darauf müssen Bürgermeister und Raht jährlich einen Cörperlichen Eyd thun.

§. 2. Der Vergleich war kaum gemacht, da handelte die Stadt Emden dagegen. Weil nun inzwischen beyde Partheyen, am Kayserlichen Hofe, wieder geklaget hatten, Graf Edzard in specie auch die Veranlassung und die Beschaffenheit des Delffsiehlischen Vergleichs vorgestellet, und dieselbe zur Kayserl. judicatur gestellet hatte, so ward dem Graf Simon von der Lippe, als Reichs Hof-Raht, Commission ertheilet, sich nach Ost-Frießland zu verfügen, wie die Sachen beschaffen, hinc inde gründliche Erkundigung einzuziehen, und davon zu referiren.

Wie dieser ins Land gekommen, hat Graf

Wie

Edzard, durch abgeordnete Räthe. in einem, den 29ten Dec. 1595. ihm übergebenen Memorial, die Beschaffenheit des Delffsiehlischen Vergleichs, Ihm folgendermassen vorgestellet:

Es sind sothane Dinge, welche der Abgesandten gnädigem Herren, von dero Unterthanen, kurtz für und nach entstandenem Emdischen Unwesen, zur Ungebühr zugefügt, unterschiedlich, insonderheit aber viererley Arth, denn nicht allein die Stadt Emden, sondern auch die gantze Landschafft, demnechst die von Adel, und endlich etliche der Aemter insonderheit, sich an S. G. als ihrer von GOtt dem HErrn fürgesetzten hohen Obrigkeit, und angebohrnen Land- und Erb-Herrn gröblich vergangen.

Weilen aber derer Dinge etliche, und fast zu mehrentheils, aus dem Emdischen Auffstand herfliessen, solte wohl die Nothdurfft erfordern, zuforderst und fürerst sothane Empörung, und wie die sich begeben, ausführlich und umständlich S. G. zu Gemüthe zu führen; als aber bey diesem Wercke, und zu Anfangs des entstandenen Unwesens, sich zu getragen, daß die Herrn General-Staaten sich zu gütlichen Unterhändlern dergestalt eingedrungen, daß sie, unerfordert, Ihre Deputirte, auf dem Delffsiehl abgeschicket, und Graf Edzards Gnad. zu friedlicher tractation ziehen lassen, auch immittelst, wie S. G. auf inständiges der Land-Stände Anhalten, die Ihrigen, der Herren Staaten Fürschläge anzuhören, dahin verordnet, sonderlich aber, so bald die Handlung angefangen, Ihr Kriegs-Volck in die Stadt verschickt, und andere viel Fähnlein Volcks, in die nächste,

ste, als auf dem Damm, Delfzijl, Reide und der Oerter kommen, auch des H. Reichs und Sr. Gnad. Eemse-Strohm und andere Haafen mit ihren Orlogs-Schiffen belegen lassen, durch welches alles, und bevorab zu Abwendung eines für Augen schwebenden grössern Unglücks, der Abgeordneten gnädiger Herr gedrungen worden, sich mit der Stadt Emden gütlich einzulassen: so solte wol wohlgemeldts Graf Edzards Gnaden etwas bedencklich fürfallen, wieder die in sothanem Recesse verfaßte Amnestiam, und sonsten das gantze Werck, etwas verhandeln und fürbringen zu lassen: Gleichwohl als sich S. G. hiebey erinnert haben, daß S. G. schon vorlängst, höchst-gedachter Kayserl. Majest. die Gelegenheit des Delfzijlischen Recessus allerunterthänigst berichtet, dessen gleichwohl ungeachtet von Ihro Kayserl. Majest. und dem Herrn Commissario, jetziger Zeit, nähere und mehrere Erklärung des gantzen Verlauffs erfordert wird, und dann S. G. sich einen gehorsamen Stand der Kayserl. Majest. und des heil. Reichs erkennen, und sich dessen, in jetzo angedeuteter Delfzijlischen Handlung so wohl, als auch Ihrer Kayserl. Majest. und dem heiligen Reiche, alle Hoheit, Jurisdiction und alle andere Gerechtigkeit ausdrücklich fürbehalten, so erachten S. G. daß Ihr nicht anders gebühren wolle, denn in diesem allem viel höchstgedachter Kayserl. Majest. abgeordnetem Commissario, der begehrten Gelegenheit, auch so viel die Stadt Emden belanget, getreulich und mit Fleisse berichten zu lassen, in mehrer Erwegung, daß auch, die von

Emden

Emden selbst, von viel angedeutetem Delffsiehlischen Recess abgewichen, und denselbigen in keinem punct, sonderlich die S. S. Jus und Gerechtigkeit betreffen, ihres Theils in Schuldigkeit nachgesetzt, wie in specie hierunter ein solches durch etliche viel Articul, dessen fernere Anzeige geschehen soll.

Und darauf folgen in solchem Memorial 22. Puncten, darinnen die Stadt Emden, wieder solchen Vergleich, in der kurtzen Zeit, da er kaum gemachet war, schon gehandelt hatte? Wie in der Ost-Friesischen Histor. tom. 2. pag. 93. seq. umständlich zu lesen ist.

Die Stadt übergab dagegen den 31. Jan. 1596. eine Gegen-Vorstellung, und erklärete sich wegen des Delffsiehlischen Vergleichs folgender Gestalt:

Wann dann Ew. Gnad. ob solchem allen, in Gnaden zu vernehmen, daß dißfalls die Sachen allenthalben richtig, und ein ehrbahrer Raht, samt der gantzen Bürgerschafft, auch darum, so viel desto mehr, billig sich daran hält, auch weder in Lieb oder Leid dessen zu begeben nicht gemeinet ist, wie es dann nicht allein zum friedlichen Wesen, Ruhe und Einigkeit dieser Stadt, dann auch zum gemeinen Aufnehmen, Gedeyen und Wohlstand des gantzen Landes dienet, daß es in alle Wege dabey bleibe, gelassen, und der geringste Einbrnch nicht verstattet werde, cumque illud, quod semel placuit, amplius displicere nec possit, nec debeat, sonderlich erwogen, daß Bürgermeistere und Raht, samt der gantzen Bürgerschafft, vor als nach, der Röm. Kayserl. Majest. und dem heil. Reich, auch viel-wolermeldten unserm gnädigen

Landes-Herrn zu schuldigstem allerunterthänigstem uud unterthänigem Gehorsam, Subject und verwand seyn und bleiben, und dadurch Ihr. Majest. und dem heil. Reiche, auch Ihr Gnaden an Deroselben respective Reputation, Præeminenz, jurisdiction, und allen andern Hoch-Rechten und Gerechtigkeiten, nichts entzogen oder præjudiciret werden, noch werden sollen oder können, allermassen auch dasselbe, in viel angeregtem Vertrage, ohne das, per expressum, reserviret und vorbehalten wird. So will ein E. R. um so vielmehr zu der Kayserl. Majest. das allerunterthänigste Vertrauen setzen, Ihr Majest. werden allergnädigst geruhen, solchen Delfzyliehlischen Vertrag, als nicht dieser Stadt Special recuperite Privilegia, zu ewig währender Observanz und stetiger Unterhaltung, durch Ihr. Majest. sonderbahres Kayserliche Diploma, nunmehr allergnädigst zu confirmiren und zu bestätigen, auch mit Kayserlichem Ernst darüber zu halten, damit demselben hinfort allerseits würcklich gelebet und nachgesetzet werde.

Nachdem darauf die Sache zur Kayserl. Relation kommen ist, so ist in der Anno 1597. den 12. Oct. publicirten Kayserl. Resution, von dem Delfzyliehlischen Vergleich, folgende Verordnung, in den Artic. 24. enthalten.

Was nun die Delfzyliehlische Capitulation oder Vergleichung belangt, ob dieselbige gleichwohl Graf Edzard, mit Zuthuung und Unterhandlung seines ältesten Sohns, Graf Enno aufgerichtet, und bey seinen Gräflichen Ehren und Treuen zu halten zugesaget, auch hernach zu unterschiedlichen mahlen approbi-

probiret und bestättiget, wie aus denen hierüber verfertigten unterschriebenen, besiegelten, und uns producirten Vertrags-Instrumentis zu sehen, darüber auch die, Krafft desselben Tractats, erwehlte ietzige Bürgermeistere und Raht zu Emden, bald nach Wiederkunfft Graf Edzards Gesandten aus Holland, den siebenden Ianuarii Anno 1596. in seinem Graf Edzards Nahmen confirmiret, dazu anders mehr, dadurch dieser Tractat theils allbereit ins Werck gesetzet ist, fürgenommen worden: Dannenhero Uns also, wie obgemeldt, die von Emden, samt Ritter- und Land-Ständen, um Confirmation desselben, suchen und bitten, iedoch weder einem noch dem andern Theil geziemet hat, diese Handlung, mit Zuziehung bewährten fremden ausländischen Beystandes, wieder Unser Kayserlich provisional-Decret, unerwartet Unserer, über den geklagten gravaminibus, vertrösteter Kayserl. Resolution, fürzunehmen, ja, auch in Graf Edzards selbst Macht allein nicht gestanden, ohne Unser, als der Grafschafft Ost-Frießland Ober- und Lehn-Herrn, Vorwissen, Consens, Willen und Zuthuung, dergleichen zu paciscirem, und er darum freylich vernünfftig und billig dies gantze Werck, zu Unser Censur und Beliebung oder auch gäntzlicher cassation, submittiret und stellet, so seynd Wir mehr besagten Tractat dergestalt, wie er auf Unterhandlung der hierzu gezogenen General uniirten Staaten in Nieder-Land zu Delfftiehl den 15ten Iulii Anno 1595. geschlossen, und den 9ten Sept. hernach zu Gravenhage, so wohl auch auf Graf Edzards als des andern Theils An-

ruffen, von erst gedachten General Staaten, zur Handhabung unterzeichnet und besiegelt worden zu confirmiren nicht gemeinet; vielweniger könten wir gedulden und zusehen, daß ein oder anderm Theil zuwieder, offtbesagtem Unserm Kayserl. Ausspruch de anno 1589. (darinnen den Grafen zu Ost-Friesland, wie auch Ritterschafften, Städten und Ständen des Orts, ernstlich eingebunden und befohlen worden, sich bey ietzigem, in der Nachbarschafft schwebenden Kriegswesen, aller verdächtigen Gemeinschafft mit einem und dem andern kriegenden Theil gantz zu enthalten,) deren in obangeregtem Vertrag, mit mehr genannten Staaten in Nieder-Landen beyderseits bedingten Handhabung, sich zu behelffen, oder einerley Weise zu gebrauchen, sondern sollen, bey Vermeidung Unserer Kayserl. Ungnade und schweren Straffe, solcher der Staaten in Niederland Handhabung sich allerseits äusern, und vorangezogenem Unsern Kayserl. Ausspruch zu würcklicher gehorsamer Folge, keinem in Nieder-Landen kriegenden Theil sich verpflichtet oder anhängig machen, gegen einem und dem andern eine unpartheyliche Neutralität halten, auch derselben zugegen mit nichten sich einlassen. Sintemahl Wir aber, nach fleißig gepflogener Erwegung offtbesagten Delfftischen Tractats, befinden, daß die demselben einverleibte Puncte und Articul, zu conservation deren von Emden guten Staats-Regiments, auch Fürderniß und Auffnehmen fürnehmer See-Porten und Hafen, an deren Wohlstand der Grafschafft Ost-Friesland, ja gantzen teutschen Nation mercklich gelegen, gerichtet, und

Wir Uns zu denen von Emden gnädiglich versehen, sie werden so wol gegen Uns, und das heilige Reich, als auch ihren Herrn, den Grafen zu Ost-Frießland, sich um so viel mehr alles getreuen unterthänigsten Gehorsams befleißigen; so geben wir diesen Dingen hernach gesetzte Maaß, und wollen, daß Bürgermeistere und Raht zu Emden hierunter beschriebener Unserer Kayserlichen Disposition, nicht als Delffziehlischen Vertrag, sondern als Unserer Kayserl. Rudolphs des andern ꝛc. sonderbahrer Verordnung sich accommodiren, bequemen, gemäß verhalten, auch Graf Edzard zu Ost-Frießland so wohl, als dessen Erben und Nachkommen, sie die von Emden, ruhig und unbetrübt dabey bleiben lassen sollen, wie von Wort zu Wort folget.

Und zum Beschluß wird Artic. 55. folgende Verordnung auf die künfftige Zeit gemacht:

Beschießlich sollen diese Unsere Kayserliche Resolution und Verabscheidung, keine zwischen dem Grafen zu Ost-Frießland und seinen Unterthanen vorhin fürgenommene und aufgerichtete Pacta, Verträge oder Handlungen, wie die Nahmen haben, oder welcher Enden sie beschehen seyn möchten, mit dem wenigsten nichts irren noch verhindern, auch im Fall darüber, des wir Uns doch nicht versehen, einiger Streit vorfiele, oder etwas in zweiffentlichen Verstand gezogen würde, sollen die Theile solcher Streit und Mißdeutungen, oder auch eines oder mehrern Articuls Contraventionen halber, iederzeit bey Uns deswegen Rechtens Bescheid und Er-

läuterunge sich erhalten, auch darauf Unserm Endschluß gehorsame und unweigerliche Folge thun, und es allerseits dabey endlich beruhen lassen.

Damit hat denn die Staatische Garantie, so in dem vorgedachten Delfffiehlischen Vergleich enthalten, ein Ende genommen, und sind aufs künfftige, einmahl für alle, dergleichen Garantien gäntzlich verboten; welches desto mehr zu attendiren ist, da Bürgermeistere und Rath zu Emden jährlich, bey der Landes-Fürstlichen Confirmation, in ihrer Bedienung, auf solche Kayserl. Resolution, folgenden leiblichen Eyd schwehren:

Wir geloben und schweren, dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Edzarden, Grafen und Herrn zu Ost-Frießland, Unserm gnädigen Herrn, und der Stadt Emden, iederzeit getreu und hold zu seyn, ihr bestes zu befördern, und ärgstes nach Unserm besten Vermögen, zu wenden, und in allen gerichtlichen Händeln, so Uns fürkommen mögen, Uns getreulich und unpartheylich zu erzeigen, und einem jeglichem, dem Armen als dem Reichen, gut Recht und Justitiam zu administriren, auch alle Articul Unsers allergnädigsten Herrn, Kayfers Rudolphs des andern ꝛc. Jahrs der weuigern Zahl; Sieben und neuntzig zu Prag, zwischen Unserm Herrn, dem Grafen, und der Stadt Emden, aufgerichteten und publicirten Resolution und Verabscheidung, nach Unserm besten Vermögen, helffen, handhaben und beschirmen: So wahr uns GOtt helffe und das heilige Evangelium.

Wie dieser Eyd von Ihnen in acht genommen sey, zeiget sich in folgenden.

§. 3. Es ist nemlich in den Ost-Friesischen Landes-Differentien, leyder! mehr als zu viel wahr geworden, einmahl ungestraffet bleiben, solches viel Böses nach sich zu ziehen, und künfftig zur Nachfolge zu reitzen pflege. Graf Edzard starb Anno 1599. Graf Enno III. kam zur Regierung: Die Ruhe währete nicht lange: Anno 1601. und 1602. brach es in Emden abermahl in öffentlichen Aufruhr aus: Darüber kam es wieder zur Klage, und ist in dem Reichs-Abscheid von 1603. des gantzen Reichs Meinung von dieser Sache, in dem Extractu sub lit. C. zu lesen. Allein, da sich die Herren Staaten der Emder immer mit Schiffen und Kriegs-Volck annahmen, war Graf Enno nicht bestand, Ihnen zu wiederstehen: und sagt Leo Aizema, der selbst der Ost-Friesischen Stände Agent gewesen ist, in seiner bekandten, in Holland selbst öffentlich gedruckten, Historie von Krieg- und Staats Sachen Lib. VI. ad annum 1626. folgendes:

Was Anno 1605. und 1606. mit dem Englischen Gesandten, Rudolph Wynwood, geschehen.

C.

Graf Enno ist den 9ten Aug. 1625. auf dem Hause Lehr-Ort gestorben. Er war nach Graf Edzards Tod, 1599. zur Regierung gekommen, und succedirte zugleich in die Streitigkeiten, welche mit seinem Vater im Jahr 1594. anfiengen, als in welchem Jahre der vornehmste Prediger in Emden, Menso Alting, sich unterstund, ohne des Grafen permission, nach der Reduction der Stadt Grönningen, dahin zu reisen, und die erste Predigt alldar zu halten, welches der Graf übel nahme, als welcher zwischen dem König von Spanien und dem Staat neutral bleiben wolte, zumahl da der König von Spanien, an dem Reiche und dessen Ost-Seite noch starck war; Es waren auch

zwar noch andere ältere Streitigkeiten, die, zwischen Obrigkeit und Unterthanen, Gravamina genennet werden; Allein die gemeldte Action von dem Prediger gab gelegenheit an der einen Seite, daß der Graf ihn wolte aus der Stadt haben, an der andern Seite daß die Bürgerschafft sich vereinigte, Colonels, Capitains und andere Befehlhabere erwehleten, auch neue Magistrats-Personen setzten; Graf Edzard aber würde dieses wohl überwunden haben, wenn nicht die General-Staaten die Hände darinn geschlagen hätten. Auch haben Printz Mauritz und Graf Wilhelm Ludvvig, Stadthalter in Friesland niemals sonderliche Affection für die Grafen zu Ost-Friesland, bezeuget, denn wie Graf Enno zweene jüngere Brüder Ihr Glück in Kriegs-Diensten suchen wolten, so haben sie keine Beförderung, ja keine Hoffnung dazu jemals zu gelangen, bekommen können, derowegen sie sich in Braband addressirten, und unter dem König alsobald ein Regiment kriegten. Obgemeldete Herrn befürchteten vielleicht, daß es ihnen einigen Nachtheil bringen möchte, weßwegen man auch niemahls den Grafen von Benthem, Tecklenburg, und andere, ob sie gleich von der Reformirten Religion gewesen sind, hat wollen beförderlich seyn: Und wie Graf Ennonis Brüder unter Spanien Dienste genommen hatten, so verfiel er gantz in den Haß der vereinigten Staaten, so daß Graf Enno, die gantze Zeit Seiner Regierung fast nichts, als stetige Streitigkeiten, mit der Stadt Emden, bißweilen auch mit den andern Stünden, gehabt hat, und seinen Verstand darin üben müssen. Dann der Kayser

war weit entlegen, ohne Hoffnung, daß er einige Trouppen dem Grafen herunter zu Hülffe schicken würde. Im Jahr 1603. wurden der Graf und die Ost-Friesische Stände genöthiget und gezwungen 600. Mann in der Stadt Emden zu unterhalten, so daß in der That, die Direction darüber, an die Stadt Emden gegeben würde, ob sie zwar dem Schein nach zusammen in des Grafen, der Stände und der Stadt Emden, Eyd und Pflicht stehen solten. So wol der Graf als die Stände waren sehr unwillig darüber; aber was konte es helffen? Es lag Staatisch Volck im Lande, und der Frey-Herr von Cryningen der an die übrige Ost-Friesische Stände geschicket war, um sie zu Unterhaltung der Garnison in der Stadt Emden zu induciren, dräuete mündlich, gleichwie Ihr Hochmög. schrifftlich thaten, nicht allein mit Continuation Ihrer Trouppen, sondern auch mit stärckerer Einquartirung, wann sie nicht consentirten; welches sie denn thaten, iedoch unter der formalen Condition, gleichwie auch solches Cruyningen selbst versicherte, daß die Guarnison nicht immerhin währen, sondern wann Ritterschafft, Städte und Stände, es gut finden und ordentlich resolviren würden, daß die Besatzung in Emden nicht nöthig sey, daß alsdann die Unterhaltungs Kosten aufhören und cessiren, die Stände auch deswegen mit keiner Contribution ferner beschweret werden solten.

Auf solche Weise hat Aizema, der Ost-Friesischen Landes-Stände selbst eigener Agent, von dieser Sache geurtheilet, und so ist es auch kein Wunder, daß in den Staatischen Resolutionen,

dem Regier-Hause, und den übrigen Landes-Ständen so viel Unrecht geschehen sey; wie das Hof-Gericht und die Landes-Stände so offt darüber selbst geklaget haben: Aber dies beyseite gesetzet: Unter andern kam das Collecten-Werck im Streit: Die Ost-Friesische Ritterschafft, die es wie billig, mit ihrem Herrn hielte, hatte auf dem Land-Tage zu Marienhove den 14. Jan. 1605. darüber folgendes Votum ertheilet:

Demnächst zu der Administration aller und ieden gemeinen Landes-Mitteln und Contributionen zu schreiten, in specie durch und von weme, auch an was Ort, die angeordnete Mittel einzubringen und wiederum auszuwenden, ist deren von der Ritterschafft Meynung, daß, zu Empfahung und Ausgebung des gemeinen Land-Pfennings, ein General Pfenning-Meister zu bestellen, und ein Collegium von zwey dazu sonderlich Beeydigten, wohlqualificirten und begüterten Personen, aus iedem Stand dieser Grafschafft, zu verordnen, und denselben ein Secretarius zu adjungiren, welche bey gegenwärtigem Zustand, vieler beweglichen Ursachen halben, ihre Residenz in der Stadt Aurich nehmen, und neben der Persohn, so Unser gnädiger Herr wegen Sr. Gnaden Hoheit und Regalien dabey deputiren wird, vollenkommene Masse und Macht haben sollen, alle Bezahlung, so, nach Inhalt ietzigen und vorigen Land-Tags Abschieden, der Landschafft zu thun obliegen, oder künfftig ferner verfallen mögen, zu assigniren, und in Summa, alles dasjenige zu verwalten und zu verrichten, was sie, Krafft ihrer dißfalls geleisteter Eyden und Pflichten, und hernach gesetzten Instruction und Ord-

nung

nung befinden werden, daß zu Nutz und Besten dieser guten Grafschafft, die Nothdurfft iedesmahl erfordern mag, und sie solches alles zuforderst vor GOtt dem Allmächtigen, vor Unseru Regierenden gnädigen Landes Herrn, vor allen Ständen dieser Grafschafft, und sonsten vor iedermänniglich, mit reinem guten Gewissen getrauen zu verantworten.

Hierüber war die Stadt Emden gar unwillig: und haben ihre Consulenten in ihrer Anno 1608. verfertigten, so genannten Historia nostri remporis, sich darüber gar hart formalisiret, und die Edelleute sehr durchgezogen; ungeachtet aber die Stadt Emden dem Englischen Gesandten und denen Edelleuten auf alle Weise zusetzte, von solchem Voto abzugehen, so sind sie doch beständig dabey geblieben, und haben ihre Meynung, von der Stadt Emden, ziemlich deutlich gesaget:

Postridie (den 9. Sept. 1605.) Britannus Legatus, Rudolphus Wynwood, Auricâ reversus, cum Pincerio & Coccejo (eo enim pridie recurrerant) cum in templo sui potestatem fecisset, ordinum delectis, *nobilitas* primum verba faciens, exemploque Aulæ, tum occasione hac, tum vicinitate Hispanorum, tumescens, gratiis ante omnia actis, ad se non pertinere hanc actionem, testata est, sed ad Emdanos & ipsorum socios agricolas: *Eos factiosos, rebelles, seditionibus deditos, cum conscientia bellum habere, studioque discordiæ nihil æqui admittere, actionesque de instituenda concordia, subterfugere: Sibi, cum Comite suo, concordiam constare, ejusque se in obsequio esse.*

Die

Die Stadt Emden bewegte Himmel und Erde; Im Haag funde sie abermahl Faveur: Sie hatte das Hertz, in der öffentlichen Versammlung der Herren General-Staaten Sie zu fragen, ob Sie, die Herren Staaten leiden wolten, daß der Graf und die Edelleute ihren Willen haben solten?

Nun hatte damahls, König Jacobus in Engelland, einen perpetuirlichen Gesandten im Haag; diesen zogen die Emder mit in das Werck, und dieß ist der Rudolph Wynwood: Wie nun das Werck, durch Interposition dieses Gesandten, und einiger Staatischer Committirten, zu Emden, auf einem Land-Tage zur Handlung kam, und die Stadt Emden, die doch, von dem gemeinsamen Collecten-Werck des Landes durch den Hagischen Accord von 1603. sich entzogen hatte, und also billig in solcher Sache nichts zu votiren hätte, und die es mit ihr hielten, ihr unterthäniges Bedencken und Meynung, welches der so genandte Emdische Land-Tags-Schluß ist, wegen des Collecten-Wercks, an Graf Enno, darüber folgende Resolution ertheilet:

Auf das von Mauritz Ripperda und andern Deputirten, im Nahmen und aus Vollmacht der sämmtlichen Landes-Stände und Unterthanen, am 2. dieses Monaths, auf der Canzeley des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Enno, Grafen und Herrn zu Ost-Friesland, Herrn zu Esens, Stedesdorff und Wittmund ꝛc. übergebenes Gutachten und Begehren, ist von Sr. Gräfl. Gnaden die Confirmation alles dessen, was zu Erleichterung der Lasten dieses Landes, von den Landes-Ständen entworffen, verglichen und in ihrem

Gut-

Gutachten enthalten ist, und in so weit solches von ihnen nach Recht hat können entworffen und geschlossen werden, in gewöhnlicher Form erkannt. Auf gleiche Art und Weise, haben Se. Hoch-Gräfl. Gnaden, die Ihro zu Abdanckung der Soldaten und Unterhaltung der Guarnisonen, von den Landes-Ständen eingewilligte respectivè hundert Tausend und viertzig Tausend Gülden angenommen; Wiederholen auch nochmahls Ihro Versprechung, die Beschwerden des dritten Standes zu erleichtern, so bald solche durch gewisse, zu deren Abhelffung gnugsam bevollmächtigte Personen, werden übergeben seyn.

Es sollen auch dem Land-Pfenningmeister Reimer Reimers, auf sein ferners Ansuchen, die zu Eintreibung und Auszahlung der eingewilligten Schatzungen erforderliche Executoriales, aus der Cantzeley, abgefolget werden.

Jedoch behalten sich Seine Hoch-Gräflichen Gnaden ausdrücklich bevor, alle Ihre Rechte, Actiones und Befugsamkeit, welche Ihro und Ihren Nachfolgern an der Regierung, auf einige Weise, Krafft Ihrer Landesherrlichen Hoheit, oder der Kayserl. Investitur, oder auch aus besondern Verträgen, wieder Bürgermeistere uud Rath, und die gantze Stadt Emden zukommen. Decretum Aurich in Consilio den 3. Nov. 1606.

Enno.

(L. S.)

Die

Die Stadt Emden war mit der Clausul: In so weit solches von Ihnen nach Recht hat können entworffen und geschlossen werden, nicht zu frieden, da es doch unläugbar ist, daß Landes-Stände mit Ihrem Bedencken und Meynung, Ihrem Landes-Herrn seine Gerechtsame nicht nehmen können; Graf Enno, aber um Friedens willen, erklärete sich, solches Bedencken und Meynung der Landes-Stände, zur Execution zu bringen; Hierber haben der Englische Gesandter und die Staatische Commirte folgende Declaration gegeben.

Ich unterschriebener, Abgesandter und Committirter Sr. Königl. Majest. in Groß-Britannien, und Wir, auf Requisition und Begehren höchst-besagter Sr. Majest. von den Herrn General-Staaten der vereinigten Niederländischen Provintzien, als durch deren Zuthun der Accord im Haag, zwischen dem Herrn Grafen zu Ost-Frießland und S. G. Stadt Emden gemachet ist, declariren, daß, nachdem über die Meynung und Verstand der Gräflichen Confirmation, zur Execution dieses Land-Tags Schlusses, einige Schwierigkeiten vorgefallen seyn, Wir von dem Herrn Doctor Pauli und Wiarda, Se. G. Räthen, verstanden haben, daß derselben Wille und Meynung sey, um Friedens willen, diesen Land-Tags-Schluß zu approbiren, und zur Execution zu stellen. Und weil dieser Land-Tags-Schluß, der gemeinen Stände in Ost-Frießland, Resolution, und bey Sr. Gn. zur Execution angenommen ist; So erklären und versprechen Wir, im Nahmen und von wegen der höchstgedachten Sr. Majest. und Ihr Hochmögend. respective, daß, so offt von Seiten

ten des Herrn Grafen zu Ost-Frießland, welches Wir nicht verhoffen wollen, dagegen etwas, entweder überhaupt oder in specie gethan, und von S. Gn. in allen Puncten und Articulen, so vorher stehen, nicht nachgelebet, und zur Execution gestellet wird, Wir Unsere Herren und hohe Principalen demüthigst ersuchen werden, solches Unrecht mit Rache zu verfolgen, die Stände zu schützen, und Se. Gn. würcklich dazu anhalten, und diejenige, die darüber zu klagen haben, zu beschirmen, und nicht zu gestatten, das etwas, auf welche Weise es auch seyn wolle, dagegen geschehen möge.

So geschehen auf dem Gräflichen Hause in Emden, in Gegenwart der sämtlichen Stände, und der vorerwehnten Gräflichen Räthe, den 10. Nov. 1606.

Rudolphus Wynwood.
Ab. Coenders te Helpen.
Joh. Biel.
Joh. Boelensz.
V. Kamminga.

Dieß ist der eintzige Passus, da, von Englischen Gesandten, in den Ost-Friesischen Landes-Verträgen etwas gedacht wird.

§. 4. Was bey solchen Emdischen Bedencken, und auch bey solcher Declaration selbst, sonst zu erinnern sey, ist nicht nöthig hier zu berühren, und ist in der gründlichen Anweisung von dem Collecten-Werck, und in denen darüber gemachten Anmerckungen gnug gezeiget; Nur ist hier die Frage: Ob in solcher Declaration des Englischen Gesandten, eine gültige, und annoch währende Guarantie der Cron Engelland enthalten

Ob der Cron Engelland die Garantie über den Emdischen Land-Tags-Schluß von 1606. aufgetragen sey? Was der Englische Gesand-

te, von denen Emdern geurtheilet habe?

sey, auf welche sich die Stadt Emden, und die es mit ihr halten, wider ietzt regierende Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. und wider Se. Kayserl. Majest. Anno 1721. 1723. 1724. publicirte, und noch ferner zu publicirende Decreta beruffen können?

Zuförderst muß man von dem, was der Engl. Gesandte Wynwood für ein Judicium von dem Emdischen Wesen geführet habe, aus der oben angeführten Emdischen Historia nostri temporis, als in dieser Sache wider die Stadt Emden, weiter aber nicht, desuper protestando, teste, omni exceptione majore, etwas weniges anführen; pag. m. 199. schreiben sie folgendergestalt.

Legati ordinum Hagam reversi, relicto Emdæ collega, Viro Camminga, qui illic propter vicinos hostes, velut in excubiis esset, exposito legationis eventu, solicitudine non parvâ, Collegium implerunt: ac biduo post eos Wynwoodius quoque, Legatus regius, qui Hagæ, in Senatu ordinum, nomine Regis, ex conventione, sedebat, in eodem Collegio General. ordinum, sed multo aliter, quam illi, de rebus iisdem retulit, Comitem, Principem optimum ad omnia paratum, Nobilitatem quoque sequacem, & æqui patientem, Emdanos vero & reliquos duorum ordinum, pertinaces, & concordiæ, malo publico, obstantes, de lana caprina rixari, ac bellum quærere; Herum Comitem laudare impense, & virtutes ejus extollere, subditos indignos tali principe dicere. &c.

pag. m. 381. setzen die Autores ferner, daß besagter Abgesagter, in der öffentlichen Versammlung der Herren General-Staaten abermahl den Herrn Graf Enno, als

optimum

optimum Comitem, sapientia, bonitate, justitia, & clementia insignem,

und hingegen die Emder und die es mit ihnen gehalten, als

subditos bonitate ejus & clementia abutentes, nec dignos, qui talem Principem haberent, Emdanos calumniari dicta & facta ejus, mendaciis eum oppugnare, homines inquietos, seditiosos, rebelles, ultima meritos

beschrieben habe.

Imgleichen schreiben sie pag. 387. daß besagter Gesandter, in öffentlicher Versammlung der Herrn Staaten gesagt habe:

Se literas nauticas, ab Emdanis, contra Comitem productas, arbitrari prorsus falsas ac suppositicias, dolo Emdensium, in infamiam & fraudem Comitis, quem quoquo modo perditum velint, concinnatas.

Ferner schreiben eben diese Autores p. 406.

Wynwoodus, ut Marpesia cautes, stetit pro Comite, viderique, sibi dixit, ab Emdanis nihil probatum, Comitem ab omni culpa liberum absolvendumque.

Insonderheit aber ist notable, daß diese Autores, eben von dem Herrn Wynwood schreiben, was seine Meynung, von dem Gräflichen Inspectore und dessen Amt, bey dem Collegio Administratorum der gemeinen Landes-Mittel, davon auch in den Emdischen Bedencken Meldung geschicht, und wider welchen die Stadt Emden und die es mit ihr halten, sich bishero so sehr gestreubet haben, gewesen sey.

Inter hæc â Britanno quoque propositum, æ-

quum esse, ut honoris gratia, in Collegio Assignatorum, tractandæ pecuniæ publicæ Inspectorem aut præsidem, Comes habeat, qui suffragia roget, & colligat, atque ad Comitem referat. Adstipulante statim nobilitate. &c. &c.

Diese Nachricht voraus gesetzet, so siehet man, daß dieser Mann sich, durch die Staatische Committirte zur Unterschreibung der obgedachten Declaration an Graf Enno, aus Ubereilung habe bewegen lassen, ohne daß Er von seinem Könige dazu Vollmacht und Instruction gehabt habe, massen davon auch mit keinem einigen Wort in der Declaration etwas gedacht wird; Und dieß ist auch aus der Emdischen Historia nostri temporis klärlich zu sehen; denn, da sie beschreiben, wie er, der Engl. Gesandte, und die Staatische Committirte, zur Ertheilung obgedachter Declaration gekommen seyn, setzen sie pag. 258.

Verum, cum nec hæc allubescerent aulæ, viderenturque partes inter se convenire non posse, placuit tandem iis, qui â Comite mandata habebant, & ejus partes tuebantur, placuit item Emdanis, ut Legati Judicium suum interponerent, idque partes obligaret, si ab ipsis esset probatum, Legati negotio suscepto, sic pronunciarunt. &c.

Dieser Mangel der Königl. Vollmacht, ist auch, aus der Declaration selbst, klärlich zu ersehen, da es heist:

Weil dieser Land-Tags-Schluß, der gemeinen Stände in Ost-Frießland Resolution, und bey Sr. Gnad. zur Execution angenommen ist; So erklären und versprechen ihnen Wir, im Nahmen und von wegen der höchstgedachten

ten Sr. Majest. und Ihro Hochmögend. respective, daß, so offt von Seiten des Herrn Grafen zu Ost-Frießland, welches Wir nicht verhoffen wollen, dagegen etwas entweder überhaupt oder in specie gethan, und von Sr. Gnad. in allen Puncten und Articuln, so vorher stehen, nicht nachgelebet, und zur Execution gestellet wird, Wir unsere Herrn und hohe Principalen demüthigst ersuchen werden, solches Unrecht mit Rache zu verfolgen, die Stände zu schützen, und Se. Gnad. würcklich dazu anzuhalten, uud diejenige, die darüber zu klagen haben, zu beschirmen, und nicht zu gestatten, daß etwas, auf welche Weise es auch seyn wolle, dagegen geschehen möge. So geschehen ꝛc. ꝛc.

Was hatten der Gesandte und die Committirte, Ihre Herrn und hohe Principalen zu ersuchen, solches mit Rache zu verfolgen, die Stände zu schützen, und Se. Gnad. dazu anzuhalten ꝛc., wenn sie zu einer solchen wohl recht entsetzlichen Declaration, wider einen Landes-Herrn, in Sachen mit seinen Unterthanen, Vollmacht gehabt hätten? Es kan auch nicht eine eintzige Zeile vorgebracht werden, daß der König Jacobus solche Declaration ratificiret, oder auch, daß ein Gesandter solches bey Ihm gesuchet, oder er auch dem Ansuchen seines Gesandten statt gegeben habe; vielmehr findet sich aus dem Acten der folgenden Zeiten, daß eben dieser Rudolphus Wynwood das Unrecht der Stadt Emden, und deren, die es mit ihr gehalten, sehr nachdrücklich erkannt habe, wie seine Briefe an Graf Enno, von 1608. sub lit. D. & E. anweisen; dahero auch die Stadt Emden und die es mit ihr gehalten haben, übel mit ihm zu frieden gewesen sind, D. E.

wie die Historia nostri temporis auf allen Blättern zeiget.

Gesetzt auch, aber auch nicht gestanden, daß eine solche Vollmacht oder Ratification des Königs Jacobi wäre verhanden gewesen, so ist doch aus der obangeführten Kayserl. Resolution, von 1597. klärlich zu sehen, daß weder Graf Enno, noch auch die Stadt Emden befugt gewesen, eine solche Declaration, als welche solcher Kayserl. Resolution offenbahr zuwider ist, anzunehmen; die Crohn Engelland oder der König Jacobus V. und seine Herrn Successores haben sich auch niemahls solcher Declaration oder vermeinten Garantie angenommen, noch sich derselben bedienet, als welche, wie gesagt, ohne dem nur ein Personal-Werck des Gesandten gewesen ist: Es haben auch die Ost-Friesische Landes-Stände, oder auch die Stadt Emden, nach der Zeit sich niemahls auf die Englische Garantie beruffen.

Anno 1611. ist denen Herrn General-Staaten, die Garantie, ohne einige Meldung der Cron Engelland, aufgetragen. Wie solche Garantie, anzusehen sey?

§. 5. Ja, wenn auch dieselbe damals gültig gewesen wäre, so sind Sie doch durch das, was Anno 1611. passiret ist, davon gäntzlich abgegangen, als in welchem Jahre sie denen Herrn Staaten so wohl über andere Vergleiche, als in specie auch über den Emdischen Land-Tags-Schluß von 1606., ohne die geringste Meldung der Crohn Engelland, die Garantie haben auftragen wollen.

Inmassen in dem Osterhausischen Accord, Anno 1611. art. 2. und 90. folgendes enthalten.

Art. 2. Sollen von beyden Theilen, der Delfftzyhlische Vergleich, die darauf erfolgte Kayserl. Resolution, die Concordaten vom Jahr 1599., der Haagische Vergleich, der Emder Land-Tags-Schluß vom 10. Nov.

Anno

Anno 1606. die gemachte, und von Sr. Gn. confirmirte Verordnung der Assignatoren, der Norder Land-Tags-Schluß vom 12ten Decembr. des vorbesagten 1606ten Jahrs, und die, in dem folgenden Jahr, in dem Haag gemachte provisionale Articulen, sodann auch was in diesem Vergleich begriffen, so viel die vorhergehende durch die Nachfolgende nicht verändert worden, aufrichtig und ohne Fehl gehalten, und dahin gesehen werden, daß dieselbe gehalten werden. Und solches ohne einige Ausnahme und Behelff, welche hiewider auf einige Weise von Sr. Gn. oder gemeldten Ständen der Grafschafft Ost-Frießland, denen Gliedern und Städten derselben, oder auch von iemand anders, directè oder indirecte solten können erdacht oder vorgenommen werden.

Act. 90. Und zu mehrer Versicherung und Befestigung, sollen die Hochmög. Herrn General-Staaten der vereinigten Nieder-Lande ꝛc. ersuchet werden, daß es Ihro Hochmög. belieben wolle, durch ein solennes darüber aufzurichtendes Instrumentum, alle oben gemeldete Verträge und Recessen, und auch den gegenwärtigen Tractat, aufrecht zu halten, dieselbe zu handhaben und zu verthädigen, und im Fall der Übertretung und Gewalt, der klagenden und beschwerten Parthey sogleich gegen denjenigen, welcher gegen den Tractat gehandelt und die Gewalt verübet hat, die Hand zu bieten, und die dawider handelnde zu Erfüllung und Festhaltung der Verträge anzuhalten.

Und daß hochgemeldte Herrn General-Staaten übernehmen wollen, die Dunckel-

heiten und Streitigkeiten, welche aus gegenwärtigen und andern im 2ten Art. dieses Vergleichs erwehnten Tractaten, zwischen Sr. Gnad. und denen Land-Ständen von Ost-Frießland, deren Gliedern und Städten entstehen, oder moviret werden können, auszulegen und zu entscheiden. Inzwischen sollen beyderseits Partheyen sich aller Arten von Beleidigung enthalten.

Gesetzt nun, es hätte die Crohn Engelland Anno 1606. über den damals gegebenen Emdischen Land-Tags-Schluß eine gültige Garantie gehabt, so sind Graf Enno, und die Ost-Friesische Landes-Stände davon abgegangen und haben selbige den Herrn Staaten allein auftragen wollen, welches dann, cæteris paribus, selbst auch privatis, vergönnet ist.

L. 9. §. f. & LL. seqq. ff. de recept. qui arbitr. &c.

Es hat auch der bekannte Ubbo Emmius, der damals für die Landes-Stände die Feder geführet, die Ursachen, warum diese denen Herren Staaten eintzig und allein die Garantie aufzutragen hätten, indem von ihm verfertigten Aufsatz in der O. Hist. Tom. 2. pag. 381. seqq., wiewohl mit vieler Listigkeit, angeführet.

Was Anno 1662. und 1663. passiret.

§. 6. Es ist aber dabey zu mercken, daß eben auch in diesem Osterhusischen Accord die Kayserliche Resolution von 1597. in dem angeführten Artic. 2. fest gestellet sey; Wodurch denn gnugsam von selbst erhellet, daß diese Staatische Garantie, als der Kayserlichen Resolution zuwider, als ein ungültiges nichtiges Werck anzusehen sey? Denn die Herren Staaten so wenig als Graf Enno und die Landes-Stände, das in solcher Kayserlichen Resolution enthal-

tene

tene Kayserliche Verbot aufzuheben vermögend gewesen sind.

Dieses Werck mit den Herrn ist auch ferner Anno 1662. und 1663. bey der Regierung Georg Christians, bey dem Haagischen und Emdischen Vergleich abermahls, ohne die geringste Melduug von einer Englischen Garantie, vorgekommen: Denn so lautet es in dem Schluß solcher Vergleiche:

So werden auch die, zwischen denen Gliedern der Ritterschafft Städten und dritten Stande in genere, und nun einige Zeit her insbesondere entstandene quæstiones, nebst denen Unruhen, so dadurch denen Einwohnern von Ost-Frießland erwachsen, hiemit absolute zu einem mahle mortificiret und abgethan, wie denn höchstgedachten Ihro Hochmögend. die Interpretation der dunckeln Oerter, so in obgedachtem Vertrage sich ereignen würden, imgleichen die Decision aller quæstionen so daher vorfallen möchten, gelassen werden.

Ferner nehmen Ihro Hochmögend. Deputirte, auf Ihrer Hoch-Fürstl. Gnad. und der Herren Stände, auch der Stadt Emden Ersuchen an, bey mehr-und höchst-gedachten Ihren Hochmögenden auszuwürcken, daß die versprochene maintenue, zu allen Zeiten geschehen, und dem gravirten Theil, auf gehöriges Anbringen, Satisfaction wiederfahren solle. Dessen zu Urkund, haben Wir Hochmögend. respective Deputirte, solchem allen nachzukommen, Wir Fürst von Ost-Frießland, auch Wir Ritterschafft, Städte und dritter Stand, so die Stände desselben Landes repræsentiren, imgleichen Wir Bürgermeister und Raht der Stadt Emden, vor

Uns und Unsern Nachkommen, unter gehöriger Verbindung, und alles ohne Arg und Gefährde unterschrieben und mit Unsern Siegeln befestiget.

Weil aber Ihre Kayserlichen Majest. Anno 1597. dergleichen Handlungen gäntzlich verboten hatte, so ist Fürst Georg Christian so wenig, als die Landes-Stände befugt gewesen, denen Herrn Staaten eine solche Macht aufzutragen.

Anno 1667. ist vom Kayser abermahls alle fremde Garantie verboten.

§. 7. Nach Fürst Georg Christians Tod, Anno 1665. wurden nebst der nachgelassenen Frau Wittibe, und deren Herren Vater, dem Hertzog zu Würtenberg auch die Hertzoge, und hernach respective Chur-Fürst zu Braunschweig Lüneburg, Georg Wilhelm, und dessen Herr Bruder Ernst August, zu Mitt-Vormündern über den Printz Christian Eberhard, beym Kayserl. Reichs-Hof-Raht bestellet.

Da nun die Ost-Friesische Landes-Stände unter andern durch den Recurs an die Herrn Staaten, unter dem Vorwand ihrer Garantie, über die Ost-Friesische Landes-Verträge, der Vormündlichen Regierung, allerhand Wiedrigkeiten bezeigten, ward unter andern den 14. Nov. 1667. folgendes Conclusum, bey dem Kayserl. Reichs-Hof-Raht, auf Ansuchen der gesammten hohen Vormundschafft, wieder solchen Recurs an fremde Obrigkeiten, eröffnet.

Lunæ d. 14. Nov. 1667.

1. Fiat ulterior Commissio auf den Hertzog Rudolph Augustum, zu Braunschweig Wolffenbüttel, daß er den Land-Ständen nochmahlig einen gewissen Terminum, ad comparendum & legitimandum, in der Stadt Aurich ansetze, die Güte zuförderst tentire,

und da selbige nicht verfangen wolle, alsdann mit publication der Decreten, in puncto regiminis tutelaris subsidiorum militarium Comitiorum, auch *Mandati de non revocando seu trahendo causam ad exteros*, wie dieselbe beygeschlossen, auch sonst der ad longum annectirten fernern Kayserl. Verordnung zu folge, in allen verfahre, noch sich daran ein oder andern Theils Einreden hindern lasse.

IVto. An die sämmtliche Landes-Stände, daß sie alles fernern Einwendens ungehindert, der Commission sich submittiren, in dem angesetzten Termino erscheinen, die proposition anhören, legitimation erstatten, bey der gütlichen Handlung sich schiedlich, als getreuen Unterthanen wohl anstehet, erweisen. In unverhoffter Entstehung aber derselben, denen übrigen richterlichen Verordnungen, wie dieselbe nach und nach von der Commission ergehen würden, statt thun. Insonderheit auch, und bey Vermeidung höchster Ungnade, sich alles *recours* in diesen Sachen, an Ausländische, enthalten sollen.

Vto In simili an die Stadt Emden.

VIto. An den Frey-Herrn Carl Friderich von Cnyphausen, daß er seines Theils, der Commission allen schuldigen Respect und Gehorsam erweisen, sich alles *recurrirens ad exteros* äusere, die Stände weiter von der *Commission* nicht abwendig mache, noch zu anderwertigem Einsehen, gegen seine Person, Ursache gebe.

Dieses Conclusum wurde auch den 1ten Decembr. 1667. folgender Gestalt confirmiret.

Jovis den 1. Decembr. 1667.

Ost-Frießland contra Ost-Frießland, Commissio-

missionis, in puncto regiminis tutelaris, sive die Fürstl. Frau Wittibe in literis ad Imperatorem d. 11. Nov. nup. conqueritur porro, wie daß die Impetraten die General-Staaten, abermahlig mit ins Spiel gebracht, und eine Sendung von 5. Committirten aus ihren Mitteln, zu Hindanlegung der, beym Reichs-Hof-Raht, in contradictorio vorschwebenden Streitigkeiten, sodann, zu Formirung des vormündlichen Regiments, ins Werck gerichtet haben, ferner Graf Edzard Ferdinand Ihre, die competirende Direction, der Vormündlichen Landes-Regierung, zu disputiren, sind die andere Mit-Vormündere quovis modo zu excludiren, bewogen, mit Bitte, die Acta nunmehro ad referendum hinzugeben, und wie vorhin gebeten, oder nach Art der Sache am gedeylichsten gebeten werden könte, (zumahlen dem Verlaut nach, der injungirte Terminus ad legitimandum doch ungehorsamlich nicht werde respectiret werden,) ergehen zu lassen, was in dergleichen Begebenheiten der Rechten- und des Reichs-Satzungen, gemäß sey.

1. Includatur Domino Commissario, inhærendo prioribus, und mit dem Bedeuten, daß nachdem die Land-Stände nicht allein den ad legitimandum angesetzten Terminum abermahlig verstreichen lassen, sondern auch die *attentata cumuliren* und den *General*-Staaten Anlaß geben, die *Jurisdiction* in dieser Sache gantz an sich zu ziehen, also daß, falls diesen proceduren länger nachgesehen werden solte, solche præjudicia so wohl dem Reich, als der Vormünderin, und dem pupillo zugezogen werden dörfften, daß ihnen ferner nicht

remedium

remediiret werden könte: Als wolte er, der Herr Commissarius, die Abschickung seiner Subdelegirten befördern, und was die Commission ihres Inhalts mit sich bringe, effectuiren, insonderheit aber dem Grafen Edzard Ferdinand, durch seine Subdelegirte nachdrücklich verweisen lassen, den *recurs*, so er an die *General*-Staaten billigen, und sich also der Land-Stände *unjustificir*lichen Handel theilhafftig machen wollen, mit der Verwarnung, daß, wofern er davon nicht abstehen, und denen sub dato 14. Nov. nup. ergangenen Kayserl. Verordnungen in allen vollenkommentlich submittiren würde, Ihro Kayserl. Majest. dasjenige, was in solchen Fällen des Reichs Jura vermögen, wieder ihn vornehmen, an deren Execution es auch Ihre Kayserl. Majest. nicht ermangeln würde.

II, Similiter dem Kamprecht, daß er sich daraus informire, und dienlicher Orten, mit gutem Nachdruck, remonstriren solte, was für ein weites Aussehen in dem Reich causiret würde, daß Sie, die *General*-Staaten, sich unternehmen wolten, Vormünder an, und abzusetzen, die Landes-herrliche Regierung zu *formiren*, und die *cognition* derer dahero entstehenden *Differentien* an sich zu ziehen, mit dem wiederholten Gesinnen, daß sie, die General-Staaten, die Land-Stände von sich ab- und an Ihro Kayserl. Majest. verweisen wolten, auch angehängter Versicherung, daß denenselben das Recht, so Sie ex privilegiis vel concordatis erworben, keines weges geschmälert werden solte.

§. 8. Ferner, wie Anno 1677. eine Kayserl. Commission auf den Herrn Grafen von Wyn- Wie auch An. 1677. Declaradisch-

des Stände haben sich, ein für allemahl, aller fremden Garantie, begeben.

dischgrätz, erkannt gewesen, und die Ost-Friesische Landes-Städe, auch dabey sich der Garantie der Herrn General-Staaten bedienen wolten, so ist abermahl, den 9ten April selbigen Jahres, folgendes Conclusum, unter andern auch auf des Bischoffs und Hertzogs Ernst August, Sr. Königl. Majest. in Groß-Brittannien Herrn Vaters Hoch-Fürstl. Durchl. intercession, wegen der fremden Garantie, bey dem Reichs-Hof-Raht ergangen.

Veneris den 9. April 1677.

Ost-Frießland contra die Ost-Friesischen Land-Stände, in puncto der Einquartirung, sive die verwittibete Fürstin zu Ost-Frießland, in literis ad Imperatorem, absque dato, & præs. 19ten Mart. nup. demüthigst, aus denen von Ihro nochmahlen angeführten Ursachen um cassation derer in dieser Sache ergangenen Kayserl. rescripten & protectorii, und Sie in Vormundschaffts-Nahmen, bey dem jure fœderum, armorum ac subsidiorum kräfftiglich zu schützen und zu manuteniren.

In eadem, Herr *Ernst August*, Bischof zu Oßnabrück, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, *quoque in literis ad Imperatorem d. d. 29. Jan. & præs. 19. Martii nup. intercedit* für erstgedachte Fürstin zu Ost-Frießland dahin, daß Ihro Kayserl. Majest. zu verfügen, und nicht zuzugeben, allergnädigst geruheten, daß dieselbe und dero Sohn in dero *Regalien* und Landes Fürstl. Hoheit und zustehenden *juribus*, mehr nicht als andere, des Reichs-Stände *graviret* werden.

In eadem der Fürstl. Ost-Friesische Anwald, Jonas Schrimpff, sub præs. 6. hujus, zeigete allerunterthänigst an, was gestalt von den

den Ost-Friesischen Land-Ständen nicht ohnzeitig zu besorgen wäre, daß dieselbe, ungehindert der angeordneten Kayserl. Commission, durch ihre unzuläßige Schickung, Klagen und Anbringen, gegen seine Fürstl. Frau Principalin, bey der *General*-Staaten, der vereinigten Niederlanden, ihrer bekannten Gewohnheit, und vorigen *exempeln* nach, es dahin bringen, daß dieselbe sich in dieser, bey Ihrer Keyserl. Majest. höchsten Gericht anhängigen, Reichs- und *Justitz*-Sache einmischen, und abermahl der allergnädigst *decretirten Commission* verhinderlich fallen mögten, und sey es auch dahin kommen, daß von bemeldten General-Staaten, zweiffels ohne aus Antrieb der Ost-Friesischen Land-Stände Deputirten, ohngeachtet denselben durch den Fürstl. Ost-Friesischen, sich daselbst befindenden extraordinair Abgesandten, die von Ihrer Kayserl. Majest. allergnädigst verordnet Commission, geziemend kund gethan worden, eine ansehnliche Besendung und Commission, aus ihrem Mittel in Ost-Frießland abgehen zu lassen, beschlossen, um die, zwischen mehrdachter seiner Fürstl. Frau Principalin und dero Land-Ständen obschwebende Streitigkeiten, zu vergleichen, oder gleich als ordentlich competirende Richter zu decidiren, und zu determiniren, wie aus dem, von dem Fürstl. Ost-Friesischen im Haag subsistirenden ordinair Residenten Ihr zugeschickten sub lit. A. beykommenden und sub lit. B. getreulich verteutschten Extract, aus oftgedachter General-Staaten Resolutionen, mit mehrern zu ersehen sey; Mit allerunterthänigster Bitte, darinn sothane allergerechtest

test nachdrückliche Verordnug forderlichst ergehen zu lassen, als der Sachen Nothdurfft und Beschaffenheit, auch dabey mit begriffenes gemeine Beste und Ruhestand, erheischeten.

I. Fiant Mandata inhibitoria an die Fürstin und die Land-Stände, sich alles recursus an Ausländische, und alle andere, ausser Kayserl. Majest. in allen ihren mit einander habenden Streitigkeiten gäntzlich zu enthalten, und sich weder gut noch rechtlich, auf einigerley Weise, ohne Ihro Kayserl. Vorwissen und Verwilligung, vor jemand anders, wer der auch seyn möchte, einzulassen, sub pœna 50. Marck löthigen Goldes, & termino duorum mensium ad docendum de paritione.

II. Referatur sacræ Cæsareæ Majestati.

Auf diese Mandata haben auch die Landes-Stände den 24. Julii 1677. die schrifftliche Erklärung bey Sr. Kayserl. Majest. gethan, daß sie zum præjudiz und Nachtheil Sr. Kayserl. Majest. keinen recurs an Ausländische oder andere, ausser Ihro Kayserl. Majest. nehmen, oder auch in denen, mit Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. habenden Streitigkeiten, auf einige Weise, ohne Sr. Kayserl. Majest. Vorwissen und Bewilligung, vor iemand anders, wer der auch seyn mögte, sich einlassen wolten, wie Ihre sub lit. F. F. angefügete Supplication mit mehrern zeiget.

Anno 1681. u. 1682. ist solche Garantie abermals vom Kayser verboten. Die Landes-Stände haben solches

§. 9. Anno 1681. den 11. Jun. und 1682. den 26. Martii, hatten die Herrn General-Staaten in den Ost-Friesischen Landes Differentien, auf eigener Veranlassung der Stadt Emden, und der übrigen Landes-Stände, gewisse resolutiones genommen; hierüber klagten die Ost-Friesischen Landes-Stände am Kayserlichen Hofe

und

und handelten wider ihre eigene so vielfältige Facta; ungeachtet solche resolutiones ihnen würcklich mehr beylegten, als ihnen nach der wahren Verfassung des Landes, wie sie in den Kayserlichen Decretis und Resolutionen von 1589. 1590. 1593. und 1597. enthalten ist, zukommet, und sie also destoweniger zu klagen Ursache gehabt haben. Zur Nachricht ihres unbefugten Verfahrens, und wie sie auch dadurch von der Staatischen Garantie abgegangen seyn, so hat man den Extract ihrer Supplication, so sie bey dem Reichs-Hof-Raht, den 10. Nov. 1681. übergeben haben, sub lit. G. hieben fügen wollen, wiewol die eigentliche Beschaffenheit der Sachen darinn gar unrichtig vorgestellet ist. Hierüber ergieng den 15. Jun. 1682. folgendes Conclusum beym Kayserl. Hof-Raht. Verbot selbst besuchet. G.

Lunæ den 15. Jun. 1682.

Ost-Friesische Land-Stände contra die Fürstin zu Ost-Frießland, conservatorii und anders betreffend: Conclusum

1. Fiat Mandatum arctius de non recurrendo, ad exteros, sub pœna dupli, una cum citatione, ad videndum, se incidisse in pœnam prioris, an beyde Theile.

2. Excitetur Fiscalis sui officii.

3. Fiat Mandatum inhibitorium an die Fürstl. Ost-Friesische Geheime- und Regierungs-Räthe, und sonderlich den Doctor Stamler, sub pœna triginta marcarum auri.

4. Fiat Dehortatorium ad status confœderati Belgii.

5. Scribatur an den Printzen von Oranien.

6. Fiat dehortatorium ulterius an die Herrn Hertzoge zu Braunschweig.

7. Scribatur an die Herrn Conservatores.

8. Wird die Frau Fürstin zu Ost-Frießland in puncto eventualis restitutionis in integrum auf das erkannte Mandatum arctius, mit dem Anhang verwiesen, daß wann Sie demselben zuvor pariret, und davon bey Ihrer Kayserl. Maj. docirt haben, und so dañ ihre Beschwerde oder inskünfftige Ihr Sohn bey Ihro Kayserl. Maj. allein gebührend anbringen werde, so solle Ihr schleunige Justitz darüber administriret werden, gestalten dann Ihro Kayserl. Majest. Ihrem Sohn, dem Fürsten, Seine Jura, so Ihm von Rechts wegen zukommen, vorbehalten haben wolten.

9. In puncto des Ost-Friesischen Reichs- und Crays-Contingents, lassen es Ihro Kayserl. Majest. allerdings bey Ihren vorigen Verordnungen bewenden, mit der nochmahligen Versicherung, daß dennoch durch diese Verordnung dem Fürstl. Pupillen, an denen juribus, welche Ihm ietzt oder inskünftige von Rechts-wegen zukommen möchten, kein præjudirz zugezogen, sondern selbe in alle Wege Ihm ungekräncket bleiben sollen.

10. In puncto administrationis ærarii, sigilli, & prorogationis der Land-Tage. Fiat Decretum cassatorium, & annullatorium Decisionis Hollandicæ.

11. Et hoc includatur beyden Theilen mit ernstlichem Befehl, an sothanen unbefugten nichtigen Spruch sich nicht zu kehren, sondern bey Straffe dem Mandato de non recurrendo ad exteros einverleibt und deren würcklicher Execution, sich alles fernern recursus an die General-Staaten gäntzlich zu enthalten.

12.

12. Scribatur an mehr besagte General-Staaten, cum inclusione Decreti cassatorii.

13. An die Crays ausschreibende Fürsten, und Conservatores ut &

14. An den von Kramprich.

§. 10. Die vormündliche Regentin schrieb darauf den 15ten August 1682. an Ihro Kayserl. Majest. daß die Landes-Stände, das in dem vorgehenden Concluso wieder Sie und Ihre Bediente erkannte Mandatum mit ungleichem Bericht erschlichen hätten, Sie suchte aber dabey, daß, wenn die Staatische Resolutiones vom 11. Jun. 1681. und 26ten Mart. 1682. als der Kayserl. Jurisdiction nachtheilig, cassiret seyn und bleiben solten, alsdann alle Ost-Friesische Landes-Verträge, so durch interposition der Herrn General-Staaten von 1595. her, gemachet, und alle resolutiones, so sie in Ost-Friesischen Sachen genommen, für null und nichtig gleichfals gehalten werden mögten: Und ist das Schreiben in der Ost-Friesischen Hist. Tom. 2. pag. 987. in forma zu lesen, da unter andern folgendes enthalten.

Und weilen dann gleichwohl sothane Ew. Kayserl. Majest. wieder mich und meine getreue Bediente, welche auch an der, Ew. Kayserl. Majest. gantz odieus vorgebrachten Imputation, von schädliche Consilia gegeben oder mich verleitet zu haben, allerdings unschuldig und dahero von gesandter Vormundschafft wegen deren Befehlen pariren müssen zu vertreten seyn, erkannte Mandata hauptsächlich auf Renunciirung der in besagten Gravenhaag, wegen besserer Verwaltung und Aufsicht der gemeinen Landes-Mittel, prorogation der Land-Tage und des Siegels,

Nach den selbst eigenen principiis der Landes-Stände, hätten in dem Provisional-Decreto von 1688. alle Vergleiche und Resolutiones, so von denen Herren General-Staaten gemacht sind, gäntzlich aufgehoben werden sollen. Wie weit sie aber aufgehoben seyn. Alle fremde Garantie ist darinn, wie auch in den Kayserl. Resolutionen, von 1691. verboten.

gels, ohnlängst beschehener Elucidation der Ost-Friesischen Accorden, so mit Zuthun der General-Staaten ehemahlen verfasset, und darüber diesen letztern von meinen Land-Ständen die Interpretation und Maintenue aufgetragen worden und einfolglich auf Declarirung gedachter Accorden selbst gerichtet seyn, dannenhero auch die Billigkeit erfordert, daß ob wohl ausser dem ich mich wegen der fremden, meinem Fürstlichen Hause zuwieder ergangenen Aussprachen und Resolutionen gleichförmiges Recht, wie den Ständen anietzo wiederfahren, bey Ew. Kayserl. Majest. allerdemüthigst versehe, angeregte renunciatio, auch solchem falls reciproca seyn, und meine Land-Stände sich dahin vernehmen lassen und erklären müssen, auch ihrer seits von demienigen was in solchen von den Herrn Staaten einmahl vermittelten, und zumahl Unsern zeitlichen Herrn Antecessore am Regiment, bey vielfältigen Landes Troublen und Aufstand mehrentheils abgedrungenen Landes-Accorden, Apostillen, Recessen, Resolutionen und dergleichen für sie erhalten, abzustehen und für sich nnd ihre Posteritæt zu begeben, nicht weniger meine Vormundschafftliche Bediente von den auf deren, und angeregter Staatischen Maintenue Observanz mit gerichteten, und auf Ihr der Land-Stände hartes Andringen würcklich abgestatteten Eyd, zu entschlagen; Also habe auch zu Bezeugung meines allergehorsamsten Respects gegen Ew. Kayserl. Majest. nicht unterlassen, gedachte meine Land-Stände darüber auf dem letzt vorgewesenen Land-Tage zu Norden, durch öffentliche Kayserl.

Nota-

Notarien beschicken und befragen zu lassen: Wie denn auch Tages vorhero der bey mir anwesende Fürstl. Braunschweig. Lüneburgischer Envoye, Geheimer Raht und Land-Drost von Witzendorff, im Nahmen seiner hohen Principalen als Mit-Vormündern, dem Freyherrn von Gödens davon nothwendige Erinnerung gethan. Es haben aber dieselbe, gleich Ew. Kayserl. Majest. aus dem Original Anschluß allergnädigst ersehen werden, darunter das Licht gescheuet, und sich von den abgeschickten requirirten Notariis nicht einmahl befragen lassen, will geschweigen, die vorhin unterthänigst angezogene billigmäßige Erklärung und Renunciation, ihrer Schuldigkeit nach, leisten wollen.

Dieses Begehren der Vormündlichen Regentin, welches von den übrigen hohen Herrn Mit-Vormündern am Kayserl. Hofe secundiret wurde, war höchst billig, der Anno 1597. ertheilten oben angeführten Kayserl. Resolution, auch der gemeinen Rechts-Regul: Quod quisque juris in alium statuit, ut eô ipse utatur, gemäß: Es war auch dabey den Land-Ständen nicht wohl zumuthe: Sie wusten aber auf allerhand Art die Sache herum zu ziehen, und da sie den 16. Jun. 1681. durch offenbahre ungleiche Vorstellungen ein Conservatorium auf die Herrn ausschreibende Fürsten, des Westphälischen Crayses erschlichen hatten (in der O. H. Tom. 2. pag. 982.) so haben sie solches unter andern auch dazu gemißbrauchet, daß sie dasienige, wowieder das Conservatorium vornemlich erkannt war, nemlich keinen recurs an fremde Obrigkeiten zu nehmen, und worüber sie selbst so sehr geklaget hatten, mit der grössesten

Verachtung Kayserl. Majest. selbst, fast in dem Moment, da Sie das Conservatorium erhielten, thaten, und also dem Conservatorio selbst zu wieder handelten, in dem sie heimlich und ohne Vorwissen der Vormündlichen Regierung, wieder den klaren Buchstaben des Landes-Verträge, gewisse Conventiones mit Chur-Brandenburg und Münster aufrichteten und ihnen grosse, sogenannte jährliche Subsidien Gelder, versprachen.

Wie nun über die Landes-Differenten den 1. Octobr. 1688. ein Provisional-Kayserl. Decretum eröffnet ist, so ist wegen der Staatischen und anderer Garantie folgende Verordnung gemachet:

Und damit die Landes-Regierung mit destomehr Fried-Einigkeit und Ruhe fortgesetzet werde, so ordnen und befehlen Wir, daß unsere und Unserer löblichen Vorfahren am Reich eröffnete Kayserl. Decreta Executions-Recess und Resolutiones die Ost-Friesische Concordaten, wie auch alle übrige Landes Accorden, in so weit respectivè dieselbe Unserer und des Reichs Hoheit, Rechten nnd Jurisdicton unpræjudicirlich und unnachtheilig, auch von den regierenden Herrn zu Ost-Frießland bishero durch Huldigungs-Reversales bestättiget seynd, nicht als fremde Verträge und Recess, sondern als Unsere Kayserliche Verordnungen beyderseits beobachten, und demselben nachleben sollen; Gestalt Wir in unverhofft ferner fürfallenden oder noch obschwebenden Irrungen, deren Interpretation, Dijudicatur, weitere Verordnung und Handhabung, allein Uns, als beyder Theil ordentlichem höchsten Oberhaupt, und der Reichs-Provintz Ost-Frießland Ober- und Lehns-Herrn reserviret haben wollen, daß solches alles,

alles, bey Vermeidung Unserer Kayserl. Ungnade, wie auch einer Straffe von funffzig Marck löthigen Goldes, ohne einig andern recurs, von Uns allein gesucht und erwartet werden solle: Gestalt wir alle andere und fremde Garantien, Arbitraria, Cognitiones, interpretationes, protection und Execution solcher Accorden und sonsten gäntzlich hiemit cassiret, abgethan, und aufgehoben haben wollen, auch hiemit cassiren und aufheben, und dies alles Uns allein verbleiben und zustehen solle, auch dabey dem Landes-Fürsten die übrige ihme zukommende, oder allhie in den Accorden nicht exprimirte noch limitirte Fürstliche, wie auch der Land-Ständen Recht und Gerechtigkeit gleichfals reservirt und vorbehalten haben wollen.

Vermöge der oben offt angeführten Kayserlichen Resolution von 1597. und des Reichs Hof-Rahts Concluſi von 11ten Jun. 1681. und 16. Mart. 1682. hätten die, durch interposition der Herrn General-Staaten gemachte Verträge und alle ihre resolutiones zu einemmahl gäntzlich cassiret werden müssen: Weil das Decretum aber nur provisionale gewesen ist, wie in der Vorrede ausdrücklich stehet, so sind solche Verträge auf die in dem Decreto limitirte Weise beybehalten, jedoch die obangeführte nachdrückliche Clauſul hinzugethan worden.

Hiebey ist es auch in den Kayserlichen Resolutionen von 1691. geblieben, und da das Fürstliche gravamen so eingerichtet:

daß die Landes-Stände denen, unter sich und mit andern, ohne Zuziehung Consens und Bewilligung ihrer hohen Landes-Obrigkeit aufgerichteten, an sich selbst ohnkräfftigen Bündnissen, Vergleichen, und der darüber

aufgetragenen Garantie renunciiren, auch dieselbige zu ewigen Tagen cassiren und aufheben, dann ferner auch alle fremde Völcker von dem Fürstlichen Ost-Friesischen Hause Greetsiehl, auch der Stadt Emden, sodann dem gantzen Lande abführen lassen, und daß dergleichen inskünfftige nicht wieder geschehe, gebührende Versicherung leisten sollen.

So ist darauf folgende Resolution erfolget.

Wegen Renunciation aller fremden Garantie und Bündnissen, wollen Ihro Kayserl. Majest. der Land-Stände, nach Innhalt des Kayserl. Decreti de Anno 1688. und vorhero schon ergangener Mandaten, hiemit nochmahlen gnädigst angewiesen haben.

In dem Hannöverischen Vergleich de Anno 1693. und in den Huldigungs-Reversalien, des Fürsten Christian Eberhards, von 1695. ist alle Garantie aufgehoben, und dem Kayser, dem sie auch allein ohne dem zukömmt, vorbehalten. Die Landes-Stände haben dem Hannöverschen Ver-

§. 11. Wie nun darauf, unter Meditation von Chur Brandenburg und Chur-Braunschweig-Lüneburg, im Anfang des 1693. Jahres, zu Hannover gütliche Tractaten vorgenommen worden, ist unter andern dieser Punct wegen der fremden Garantien mit vorgekommen, und hat man Fürstlicher Seits von deren Cassirung nicht abstehen wollen, es ist auch dieselbe in solchem Vergleich mehrmahlen fest gestellet worden, und zwar (1.) in dem Art. 1. solches Vergleichs, als in welchem so fort im Anfang, unter andern alle in vorigen Zeiten ergangene Kayserliche Decreta und Resolutionen als Grundfesten der Ost-Friesischen Regierung, fest gestellet werden mit folgenden Worten:

Erklären sich des Fürsten zu Ost-Frießland Durchl. gegen dero getreue Land-Stände in Gnaden dahin, daß Sie zu Bezeugung Ihres Landes-Väterlichen gnädigsten Willens und Gemüths, und gäntzlicher Aufhebung alles Mißtrauens zwischen Haupt und Gliedern,

dern, nach Unterschreibung dieses, alle Kayserl. Decreta und Resolutiones, Compactata, Apostillen, Decisien und Abscheide, insgemein Accorden genannt, als Grundfesten der Ost-Friesischen Regierung confirmiren, und zu solchem Ende einen Huldigungs-Reversal, wie sub lit. A. beygefüget, denen Ständen ausgeben wollen;

gleich, in allen Puncten zuwieder gehandelt.

Da nun in der oben §. 2. angeführten Kayserlichen Resolution von 1597. und anderen obangeführten Decretis von 1677. und 1682. alle solche Garantien und der Recurs an fremde Obrigkeiten zu einem mahl verboten, so ist auch solches in diesem Vergleich fest gestellet. (2.) Ist in solchem Artic. 1. dieses Vergleichs ein gewisses formular der Huldigungs-Reversalen, so Fürst Christian Eberhard, bey Antretung seiner Regierung an die Landes-Stände, über Festhaltung der Landes-Verträge heraus zu geben hatte, angeführet und beliebet, auch hernach Anno 1695. bey erfolgter Erb-Huldigung ausgefertiget worden: In solchen Reversalen ist unter andern diese sehr nachdrückliche Clausul enthalten:

Daß Wir Fürst Christian Eberhard &c.) darauf bey angetretener Unserer selbst eigenen Fürstlichen Regierung Uns gnädigst auch Landes-Väterlich erinnert, was massen die Römische Kayserl. Majest. Kayser Rudolph der 2te allerglorwürdigsten Andenckens von Anno 1589. bis auf den 13ten Octobr. des 1597ten Jahres zu Halt- und Fortsetzung guten Regiments in Unserer Grafschaft Ost-Frießland, gewisse Kayserl. Decreta, Ordnung und Resolution publiciren und eröffnen lassen, und darinn unter andern disponiret,

daß die succedirende Grafen, nunmehro Fürsten zu Ost-Frießland, verpflichtet seyn sollen, bey Einnehmung der schuldigen Pflicht und Erb-Huldigung die Resolution, so Ihr. Kayserl. Majest. den 13. Octobr. 1597. eröffnet, Ritterschafft, Städten und Ständen zu confirmiren und zu bestätigen, und derowegen Wir, als ietzt regierender Fürst und Herr zu Ost-Frießland, nicht allein solche Resolution, Abschied und Ausspruch hiemit der Schuldigkeit nach, und wie das von Recht und Billigkeit wegen sich eignet und gebühret, confirmiren und bestätigen, sondern auch zu mehrer Bezeugung Unserer gnädigsten Zuneigung und Begierde, zu dem Aufnehmen und Wohlfahrt Unserer Land und Leute Uns weiter dahin erklären, den 20sten Articul gedachter Kayserlichen Resolution, daß nehmlich in Landes- und Regierungs-Sachen, Eingebohrne und nicht Ausländische gebrauchet werden sollen, würcklich zu effectuiren versprechen, auch ferner hiemit Unserer getreuen Ritterschafft, Städten und dritten Stande, zusammt allen deren Verwandten An- und Zugehörigen, tam in genere quam in specie, dieselbe, bey allen ihren Privilegien und Freyheiten, alten Herkommen, Gebräuchen, Ordnungen, Recht und Gerechtigkeiten, zu schützen und zu handhaben, und geruhiglich dabey zu lassen. Wie Wir denn nicht weniger, vor allerhöchst mentionirter Kayserl. Majestät und Dero hochlöbl. Herrn Vorfahren am Reich eröffnete Kayserliche Decreta, Executions-Recessen, und Resolutiones, auch alle zwischen Unseren Vorfahren Uns und denen Ständen aufgerichtete Compacta, Verträge,

Recef-

Recessen, Apostillen, Decisien, Abscheide, Siegel und Briefe, samt und sonders, in specie den Norder Land-Tags-Schluß de Anno 1620. so die gemeine Land-Stände damals an Herrn Graf Enno übergeben, letzlich was bis Anno 1662. und 1663. inclusive geschlossen und verglichen worden, iedoch mit Vorbehalt Ihrer Kayserlichen Majest. und des heil. Reichs Ober-*Jurisdiction* und Hoheit, auch wie solches von denen würcklich regierenden Herrn Grafen und Fürsten zu Ost-Frießland, und einfolglich von unserem hoch-mentionirten hochseel. Herrn Vater, den 29. Martii 1664. durch Huldigungs-Reversalen, mithin auch alles dasjenige, was zwischen Uns und unsern Land-Ständen verglichen, geschlossen und mit Hand und Siegel bekräfftiget worden, es mag Nahmen haben, wie es wolle, krafft dieses, wohlwissentlich und wohlbedächtlich confirmiren und bestätigen.

Damit ist abermal die Aufhebung aller fremden Garantie und des Recursus an fremde Obrigkeit, ausser Ihro Kayserl. Majest. fest gestellet, wie denn die Landes-Stände in ihrer oben §. 9. angeführten Supplication alle fremde Garantie und allen Recurs an andere Obrigkeiten, ausser Ihre Kayserl. Majest., als Deroselben Jurisdiction und Hoheit nachtheilig, erkannt haben. Und dieses ist (3.) auch daraus deutlich zu ersehen, daß in dem Artic. 16. dieses Vergleichs ausdrücklich stehet:

Endlich ist auch beliebet, daß von beyden Theilen bey Ihrer Kayserl. Majest. um Confirmation dieses Vergleichs allerunterthänigst angehalten, und ohne einigen nachdencklichen Zusatz oder Restriction, auf der Stän-

de

de Kosten, würcklich ausgebracht werden solle.

Wie nun (4.) derjenige, bey dem die Confirmation eines Vergleichs zu suchen ist, auch die Maintenüe und Garantie darüber hat, so kan dieselbe in diesem Fall niemand anders, als Ihro Kayserl. Majest. zukommen, und ob zwar (5.) in dem, über solchen Vergleich ausgefertigten Ratifications-Schein, narrative gesetzet ist, daß durch Vermittelung Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg und Braunschweig-Lüneburg, der Vergleich verabredet und geschlossen, so ist doch mit keinem einigen Worte, in dem Vergleich selbst, davon etwas gedacht, weniger Ihnen einige Garantie aufgetragen worden, wie denn auch die Landes-Stände sich nimmer bishero in Gedancken kommen lassen, daß Sie einige Garantie der beyden hohen Herrn Chur-Fürsten solten vorgegeben haben. Und wenn auch dergleichen Garantie in dem Vergleich enthalten wäre, so würde sie an sich nuli und nichtig seyn. Und ob zwar die Landes-Stände (6.) mit Chur-Brandenburg und Münster, die oben angeführte offenbahr wiederrechtliche heimliche gemachte Vergleiche, auch nach der Zeit des Hannöverischen Vergleichs continuiret haben, so haben sie darinn, wie in andern Dingen mehr, offenbahr wieder solchen Vergleich gehandelt, da nicht allein in allen Artic. 1. darinn fest gestelleten Kayserlichen Decreten und Resolutionen und in den andern Landes-Verträgen, solche von den Landes-Ständen einseitig ohne Vorwissen und Bewilligung des Landes Herrn, eingegangene Conventiones, in genere ausdrücklich verboten, sondern auch über das, Artic. 7. solchen Vergleichs ausdrücklich gesetzet ist:

Hin-

Hinkünfftig soll und will man, weder von der Landes-Herrschafft, noch der Stände Seiten, wegen einiger Einquartirung, Quartier-Gelder, Kayserlicher Assignationen und dergleichen gemeinsahmen Sachen, in keine separate Tractaten, bey Kriegs- oder Friedens-Zeiten sich engagiren, auch bey unverhoffenden Einquartirungs-Fällen, einige Ungleichheit oder Exemtion, in keines Faveur, ohne Unterscheid, gestatten.

Zu geschweigen daß in dem 6ten Artic. beliebet worden:

Damit aber die Land-Stände bey diesen ohnedem extraordinair schweren Landes-Oneribus, solche und andere Landes-Bürden desto besser tragen können, so wollen, so wohl der Landes-Fürst als seine Stände, sich beyderseits am Kayserlichen Hofe dahin bemühen, daß die Kayserliche Völcker forderſamst aus Ost-Frießland abgeführet werden, und durch Ersparung sothaner Unterhaltungs-Kosten, denen Ständen Mittel wieder zuwachsen mögen, ihrem Landes-Herrn obbedeuteter Weise, unter die Arme zu greiffen.

Welche Bemühung aber von den Landes Ständen am Kayserl. Hofe mit Fleiß unterlassen worden, weil sie wohl wusten, daß sie durch solchen articul tacite verpflichtet waren, sich gleichfalls bey dem Chur-Brandenburgischen Hofe um Abführung dero Völcker zu bemühen: An welcher Bemühung aber sie mit Ernst nie gedacht, und folglich dem Hannöverischen Vergleich, von der Stunde an, da sie ihn gemachet, zuwider gehandelt haben, darüber auch Fürst Christian Eberhad, bis an seinen Tod, doliret hat.

Und

Und ob zwar in dem Hannöverischen Vergleich Artic. 14. beliebet worden, daß das Kayserl. Provisional-Decret vom 1. Octobr. 1688. und die inhæsiv Decreta vom 3ten Nov. 1691. cessiren sollen, so thut solches nicht zur Sache. Es ist gnug, daß hingegen in dem Artic. 1. solches Vergleichs alle Kayserl. Decreta und Resolutiones fest gestellet seyn. Massen gewiß ist, daß die hiebevorige Kayserliche Decreta und Resolutiones, alle fremde Garantie, und den Recurs an fremde Obrigkeit, zu einemmahl verboten, folglich nicht in der Partheyen Macht gewesen Sr. Kayserlichen Majest. Verbot entgegen zu gehen.

In den Huldigungs-Reversalien von Fürst Georg Albrecht, An. 1708. ist alle Garantie frembder Obrigkeiten, und Recurs an dieselbe, verboten.

§. 12. Wie Fürst Georg Albrecht, An. 1708. die Regierung angetreten, sind die Huldigungs-Reversales eben auf dem Fuß, wie Ihres Herrn Vatters, eingerichtet gewesen, ausgefertiget, und damit alle andere Garantie und Recurs an fremde Obrigkeiten ausserhalb Ihr. Kayserliche Majestät zum Uberfluß abermals verboten worden.

Wie in den neuern Kayserl. Decretis alle frembde Garantie verboten

§. 13. Nachdem aber die Landes-Stände die Fürstl. wichtige Gravamina, deren Abschaffung in dem Hannöverischen Vergleich versprochen war, e. g. die Abführung der fremden Völcker, die Bezahlung so grosser Subsidien-Gelder, die üble Administration der Landes-Mittel, die Vorenthaltung des Fürst. Zolls in der Stadt Emden, und andere fast unzählbahre Dinge gar nicht abschaffen wolten, ja gar Sr. Durchl. wie Sie auf dem vor der grossen Wasser-Fluth An. 1717. letzt gehaltenen Land-Tag, fast flehentlich darum gebeten, auf die unanständigste Weise geantwortet, und Sie zur Klage bey Sr. Kayserl. Majest. recht provociret haben, wie der Extract-

tract-Land-Tags-Protocolli sub lit. H. zeiget; So sind Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. bewogen worden, im Jahr 1719. Ihre und des Landes Noth Sr. Kayserl. Majest. vorzustellen; Haben auch darinn durch Göttlichen Beystand in so weit Erhörung gefunden, und da in specie über die Conventiones der Landes-Stände mit fremden Obrigkeiten geklaget worden, so ist aus denen ergangenen Kayserl. Decretis bekannt, wie Ihr. Kayserl. Majest. solche Dinge angesehen haben, so gar, daß, da die Stadt Emden, und die es mit ihr halten, von der Verwegenheit gewesen seyn, daß sie in einer den 9ten May 1724. übergebenen Supplication behaupten wollen, daß ihnen, denen Land-Ständen, die Freyheit, Befugniß, Recht und Gerechtigkeit zustehe, ohne Verletzung der Käyserl. Autorität mit einigen Puissancen zu ihrer Defension, Beybehaltung guten Friedens und Regiments, ohne Consens und Bewilligung des Landes Herrn, Conventiones einzugehen, und sich deren Protection wider alle so wohl innerliche als auswertige Vergewaltigung zu bedienen, so ist in dem Concluso von 17ten Aug. 1724. darüber folgendes Decretum ergangen: H.

> Ist die sub præsent. den 9ten Maji nuperi übergebene, die Verthädigung der angemasseten Freyheit, ohne Consens des Landes-Fürsten, Conventiones und Bündnisse aufzurichten, betreffende Deduction, den Agenten mit Verweiß zurück zu geben.

§. 14. Bey solchen Umständen wird wohl keiner, der nur einiger massen den Rechten Platz geben will, dafür halten, daß die Stadt Emden, oder auch andere Garantie über die Ost-Friesische Landes-Verträge, mit Recht, ohne straffbahre Belei- Schluß: Die Hhl. Staaten General haben sich von selbst der Garantie, wie auch der

Bischoff zu Münster der Conventionen begeben. I.

Beleidigung der allerhöchsten Kayserlichen Jurisdiction beruffen können; weswegen auch die Herrn General-Staaten, in einer den 16ten Julii 1725. genommenen, und sub lit. I. angefügten Resolution declariret haben, daß sie sich in den Ost-Friesischen Irrungen neutral halten, ohne einer Parthey beyzutreten: Und Ihr Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln, als Bischoff zu Münster, sind auch von der æquanimität gewesen, daß sie die Billigkeit der Kayserlichen Decreten, und hingegen den Ungrund der obengedachten Conventionen erkannt, und sich darüber nach dem
K. Anschluß sub lit. K. mit Sr. Hoch-Fürstlichen Durchl. zu Ost-Frießland verglichen haben.

# Beylagen.

## A.

## Kayserlich Decret, wider die sämmtliche Ost-Friesische Landes-Stände und Unterthanen, sub dato den 21ten Januar. 1595.

1. WAs bey der Römischen Kayserlichen auch zu Ungarn und Böheim Königl. Majestät Unsern allergnädigsten Herrn, an statt und im Nahmen Herrn Edzards, Grafen zu Ost-Frießland wider Ihro Gnaden Unterthanen, zu Land- und Städten, die deswegen anwesende Gräfliche Cantzler und Räthe, mit Klagen und Beschwerde angebracht, und hierentgegen auch gemeiner Ritterschafft, Städte und Stände abgeordnete Gesandten und Gewalt-Träger, neben Uberantwortung unterschiedlicher, so wohl general als special angegebener Landes-Beschwe-

schwerungen, ein- und vorgewand, und darauf beyderseits respective gebeten, das alles ist nach langem Verlesen berathschlaget und erwogen. Nun seynd Ihrer Kayserl. Majest. solche zwischen Herrn und Unterthanen abermals von neuen erhobene Irrungen nicht lieb, sondern möchten ermeldter Grafschafft vergönnen, daß sie einst, ihnen zur Wohlfahrt, mit ihrer Obrigkeit in beharriger Ruhe, Fried und Einigkeit verblieben; Wie dann zu solchem Ende schon allbereit viel Jahr hero mit mercklicher Mühe und Unkosten, ansehnliche Kayserliche Verordnung fürgangen.

2. Dieweil aber erscheinet, daß, nach Gelegenheit des ietzigen Zustandes, in welchem, Zeither Graf Johansen tödtlichem Abgang, die Regierung auf obbenennten Graf Edzarden, allein erwachsen, ein mehre Provision und Fürsehung vonnöthen; so sind gleichwohl Ihre Kayserl. Majest. erbietig und bedacht, aus der Commissarien jüngst einkommener Relation und Acten, wie auch obberührten des Grafen und der Stände Supplicationen und Schrifften, Ihr unverlängt die Nothdurfft mit allen Umständen referiren und fürtragen zu lassen, und darauf, nach Befindung, gleichmäßige solche Erklärung zu thun, ob deren uan allerseits, der Billigkeit nach, zufrieden seyn möge. Entzwischen aber, sintemahl Ihre Kayserl. Majest. der Sachen Wichtigkeit, und auch der Schrifften ziemlicher Weitläufftigkeit halben, zum angeregten Entschluß, dieser Zeit, nicht gelangen können; so befehlen Ihre Kayserl. Majest. als regierender Römischer Kayser und dies Orts Ober-Lehn-Herr, mehrgedachter Grafschafft Ost-Frießland zugewandter Ritterschafft, Städten und Stän-

den insgemein, und ieden derselben insonderheit, ernstlich gebietend, und wollen, daß sie Graf Edzarden als ihrem rechten, unmittelbahren Erb- und Landes-Herrn, wie auch dessen nachgeordneten Magistrat und Beambten den Eyd und Pflicht schuldigen Respect, Gehorsam und Unterthänigkeit mit nichten entziehen, ob den angegebenen general und special Gravaminibus (die dann Ihre Kayserl. Majest. in die Länge unerörtert hängen zu lassen nicht gedencken) obangedeuteter vertrösteter Determination ruhig und gehorsam erwarten, keinen Aufstand und Empörung erwecken, in specie aber auf letzte der Gräfliche beyliegenden Beschwer, so mit Burgermeister und Rath der Stadt Emden selbst Original-Schreiben bescheiniget, gleich Angesicht dies Kayserl. Decrets die Gemeinde und Bürgerschafft zu Emden, das mit Gewalt und bewehrter Hand occupirte und eingenommene Rath-Haus, unverhindert, deren von des Grafen Geboth und Befehl an Ihre Kayserl. Maj. beschehener Appellation, neben Wiederlieferung der abgedrungenen Schlüssel, vorgesetzten Burgermeister und Rath, oder wem Graf Edzard, das verschaffen wird, ohne einige Wieder-Rede gehorsamlich einräumen, abtreten, und die Nacht-Wacht, in deme von Alters dazu bestimmten Wacht-Hause, wie Herkommen, halten und versorgen, verdächtige Conventicula, Verstrickung und Bündniß, desgleichen aufgeworffene neue Ausschuß der Viertziger, oder wie sie Nahmen haben, ab- und einstellen, und durchaus mit aller eigenthätlicher ungehorsamer Bezeugung gegen Ihre Erb- und Land-Herrschafft, auch dero nachgeordneten Magistrat und Beambten, in Ruhe stehen, so lieb einem ieden sey,

Ihrer

Ihrer Kayserl. Majest. höchste Ungnade und Straffe zu vermeiden.

3. Wann solches geschicht, wollen Sich Ihre Kayserl. Majest. versehen, es werde hinwieder, auch Herr Graf Edzard, zu Folge Ihrer Kayserl. Majest. ietziger Neben-Vermahnung, alle Seine und der Seinigen Bedräuung ab- und einstellen, das Regiment in den streitigen Puncten und sonsten, leidentlich und also führen und halten, damit die Unterthanen zu ferneren Klagen und Anruffen mit Fugen nicht Ursach haben, andeme erstatten der Herr Graf, wie auch Land und Städte, Ihrer Kayserlichen Majest. ernstlichen gefälligen Willen und Meynung. Signatum Prag, unter Ihrer Kayserl. Majest. aufgedrücktem Secret. Insiegel, den 21. Tag Jan. An. 1595.

B.

## Kayserl. Confirmation vom 23. Februarii 1595. des vorhergehenden Kayserl. Decreti vom 21ten Jan. eod. Anno.

WAs auf der Römischen Kayserl. Majest. Unsers allergnädigsten Herrn, in Sachen Graf Edzardens, zu Ost-Frießland und dessen Unterthanen von Land und Städten jüngst den 21. Januar. 1595. eröffnetes Decret ietzt benennter Gräflichen Ost-Friesischen Landschafft und Stände anwesende Abgesandten wiederum übergeben und angebracht und welchergestalt sie ermeldtes Decret den hievor zwischen den Grafen und ihnen unterschiedlich vorgenommenen Kayserl. Verordnungen widrig zu seyn anziehen, und darum derselben Articul Veränderung bitten thun, das alles sammt den Beylagen

ist mit Fleiß verlesen, bedacht und erwogen worden.

Und so viel erstlich belangen thut, daß gleich nächst im Eingang berührtes Decret dahin reassumirt werden will, als ob Meldung geschehe, daß die Sache durch tödtlichen Abgang weyland Graf Johansen, dadurch die Regierung auf wohlgemeldten Graf Edzarden allein erwachsen, eine andere Gelegenheit zu Zustand bekommen, hätten sich höchst-ermeldte Kayserl. Majestät dieser Interpretation und Auslegung nicht versehen: Dann sintemahl die Worte, des Decrets Buchstäblichen Laut und Inhalt nach also gesetzt seynd, dieweil erscheint, daß nach Gelegenheit des ietzigen Zustandes, in welchem, seither Graf Johansen tödtlichem Abgang, die Regierung auf Graf Edzarden allein erwachsen, eine mehrere Provision und Fürsehung vonnöthen, so wären Ihre Kayserl. Majest. erbietig, aus der Commissarien letzt einkommener Relation und Acten, wie auch des Grafen und der Stände Supplication und Schrifften, Ihro unverlängt die Nothdurfft, mit allen Umständen, referiren und fürtragen zu lassen, und darauf nach Befindung, gleichmäßig solche Erklärung zu thun, ab deren man allerseits der Billigkeit nach zu frieden seyn solle; so befindet sich hieraus die Meynung, wie von der Landschafft und Städte abgeordneten verstanden wird, daß nemlich dispositive, als ob, durch Graf Johansen tödtlichen Abgang, die Sach ein ander Gelegenheit und Zustand bekommen, angezeiget und gemeldet sey, keinesweges und im wenigsten nicht, sondern geben es die vorerzählte Wort selbst klar und lauter gnugsam, daß von denen, nach Graf Johansen Absterben, hinc inde ereigten Streitigkeiten

gere-

geredet werde, und daß dieselbe einer mehrern Provision bedürffen, zu welchem Ende der Commissarien letzt einkommene Relation und Acta, wie auch des Grafen und der Stände Supplicationes und Schrifften, nothdürfftig mit allen Umständen ersehen und darauf nach Befindung, zur Billigkeit entschieden werden solten: Derowegen Ihro Kayserl. Majest. vielgedachtes Decret, wie gebeten, zu reformiren oder zu ändern, oder auch dem Grafen ein mehrers als beschehen, yorietzt angedeuteter endlicher dieser Streit Erledigung aufzulegen, noch zur Zeit nicht für nöthig ermessen.

Zum andern, was in specie die Stadt und Bürgerschafft zu Emden betrifft, gleich wie Ihro Kayserl. Majest. Willen nicht ist, derselbigen Stadt in demjenigen, was sie kündlich und rechtmäßig herbracht, ichts zu benehmen, also weil hin und wieder aus allen Fürbringen, auch mit Bürgermeister und Raths der Stadt Emden selbst Original Schreiben bescheiniget ist, daß vorgenennte Bürgerschafft so wohl mit der Wacht als angegebenen Ausschuß der Vierzieger, wieder ihren Erb- und Landes-Herrn, dazu dem Stadt Rath und Obrigkeit sich eigenthätlicher Weise gesetzt und aufgelehnet, so läst sich solches durch dasjenige, was von Communication mit den Land-Ständen, auch freyer Haltung der Land-Täge und sonsten, zum Behelff, dagegen eingewendet wird, nicht entschuldigen: sondern wollen Ihre Kayserliche Majest., nochmals, das ernstlich befehlend, daß denen dießfals gethanen wohlbedachten rechtmäßigen Kayserlichen Verordnungen, die Bürgerschafft und Gemeind zu Emden, durchaus, ohn Wieder-Rede, geleben und gehorsamen.

Uber dies und fürs dritte, daß die Communication, der absonderlichen Vermahnung an Graf Edzarden gesucht wird, obwohl derselbigen Inhalt, vielgedachter Landschafft und Stadt Abgeordnete, aus dem Decret, so beyden Theilen zum Bescheid erfolgt, nicht unlauter zu vernehmen, iedoch zu allem Uberfluß, und desto mehrer eigentlicher Wissenschafft und Nachrichtung, wird hiemit angezeigt, daß Graf Edzarden von der Kayserl. Majest. befohlen sey, bis zu fernerer Ihrer Kayserl. Majest. Resolution, dem Hof-Gerichte allerdings in dem Esse, Stand, Wesen und Ordnung, wie es im Beyseyn Ihrer Kayserl. Majest. Commissarien verfast, aufgerichtet, auch mit sein, des Grafen selbst, Hand und Pittschafft roboriret worden, seinen gestracken Lauff zu gestatten, desgleichen diejenige Collecten und Steuren, so mit Consens gemeiner Land-Stände angelegt, oder auch die Zoll und Zollsteigerung, so, unersucht Ihrer Kayserlichen Majest. gesetzt, wieder aufzuheben, und Ihrer Kayserl. Majest. vorhabenden Decision und Entscheidung zu erwarten; sonderlich sich der Pohlnischen, Schwedischen und anderer fremden ausländischen Hülffe zu entschlagen, und in Summa so wohl vor sich als durch seine nachgeordnete Obrigkeiten und Beambte das Regiment also anzustellen, zu führen und zu halten, damit man sich mit Fug zu beklagen nicht Ursach habe: Da entgegen werden Ritterschafft, Landschafft und Städte vielberührtem Ihrer Kayss. Majest. Decreto gemäß, auch Ihrem Erb- und Landes-Herrn, dem Grafen, desgleichen Seinem nachgeordneten Magistrat und Beamten alle schuldige Unterthänigkeit und Gehorsam leisten, von wegen der neugebetenen Commission

wollen

wollen Ihre Kayserl. Majest. bey dero vertröste-ten Haupt Resolution, als auf deren solcher Punct beruhet, sich erklären, und dieselbe Reso-lution, so viel müglich, befordern, darnach sich der Ritterschafft Stände und Städte Abgeord-nete endlich zu richten. Signatum zu Prage un-ter Ihro Kayserl. Majest. aufgedrückten Secret Insiegel, den drey und zwantzigsten Februarii Anno 1595.

(unten stund)

Jo. W. Freymund.

An. Haniwaldt.

C.

Extract aus dem Reichs-Abschied de Anno 1603. darin Ihro Kayserl. Majest. und das gantze Reich, das Verfahren der Stadt Emden, so sie Anno 1595. 1601. und 1602. vorgenommen, höchstens improbiren.

§. 39. UNd demnach Wir, neben andern, aus denen Nieder-Burgundischen Unru-hen, dem heiligen Reich herfliessenden Beschwe-rungen, offtgedachten erschienenen Ständen, auch der Chur-Fürsten, Fürsten und anderer Stände Abgesandten, ausführlich zu erkennen gegeben: Als erst kurtz verschienener Zeit in der Grafschafft Ost-Frießland, wie nunmehr bey allen des heiligen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, ohne allem Zweiffel erschollen, die Stadt Emden über hievorige, bey nächst ver-storbenem Grafen Edzarden erhobene Tumulten und Empörung sich wiederum von neuen ge-

lüsten lassen, gegen ihren Erb- und Landes-Herren, den ietzo regierenden Grafen Enno, zu Ost-Frießland abermals zu rebelliren und in solchen Sachen darin gedachte Stadt vor diesen Unsere Jurisdiction angeruffen, sich derselben ohne Mittel submittiret, auch den End- und Ausspruch mit grossem Danck acceptiret, darzu so offt zwischen den Grafen und ihnen einige Mißhelligung oder zweiffentlicher Verstand fürfiele, nirgend anderswo, denn bey Uns und Unserm Kayserl. Hof, Recht und Endscheid gehorsamlich zu empfahen, sich bey Verwürckung höchster Straff verbunden, dessen ungeachtet, mit spöttlicher Verwerffung aller hierunter vom Grafen selbst so wohl, als durch andere fürgeschlagener billiger gütlicher Mittel, auch hindangesetzet Unserer angeordneten Commissionen rechtmäßiger Befehle, und hochvergönten Mandaten, zu den unirten Staaten in Nieder-Land einen Absprung genommen, daß iezt gemeldte Staaten ihnen, denen von Emden, wie vor etlichen Jahren bey obgenanntes Grafen Edzards Lebzeiten auch geschehen, zu grossem Schaden und Verderb, der gantzen Grafschafft Ost-Frieß-land, wie auch mit nicht schlechter Gefahr anderer des heil. Reichs Gräntzen, des Orts zu Wasser und zu Lande gesessener Reichs-Stände ietzo abermals eine starcke Anzahl Kriegs-Volck zu Roß und zu Fuß zugeschicket, und daran nicht allein ihnen, den Emdern, zum hoch-nachtheiligen Eingriff und Abbruch Unserer und des Reichs unwiedersprechlich und wissentlich habender Jurisdiction und Gebiets, wider ihre Herrschafft armatâ manu ungerechten Vorschub erzeiget, sondern auch dasselbe Kriegs-Volck schon hin und wieder im Land geraubt, geplündert, etliche

liche dem Grafen zugehörige Schlösser und Güter belägert, mit Gewalt angegriffen und bezwungen, und bis auf heute noch nicht nachgelassen, vielgedachten Grafen zu Ost-Frießland feindlich anzufallen und zu verfolgen.

§. 40. Und ob Wir wohl in jüngst verflossenem Monath April, über zuvor zu mehrmalen versuchte, und ihnen den Theilen fürgeschlagene gütliche Mittel, an mehr gedachte General-Staaten, und mit ihnen unirte Niederländische Provintzen, zween Commissarios mit Credentz und Instruction abgefertiget, ermeldte Staaten der Sachen Beschaffenheit zu erinnern, und solches in der Stadt Emden verordnete Krieges-Volck von des Reichs-Boden zu Lande und Wasser abzuführen, auch occupata und ablata zu restituiren, zu begehren, und zum Fall sie dem nicht Folg thun würden, so wohl ihnen, den Staaten, als ihren in die Grafschafft Ost-Frießland verschafften Kriegs-Obersten und Volck, offene Mandata avocatoria gegen denjenigen, so dem Reich unterworffen, sub pœna Banni, den Ausländischen aber bey Leibes-Straffe, mit der Vermahnung zu insinuiren, da demselben keine Statt geschehe, daß Wir nicht umgehen könten, mit Hülff und Zuthun des heil. Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, Mittel und Wege fürzunehmen, Krafft deren das Reich und dessen Mit-Glieder bey gebührender Hoheit und Jurisdiction erhalten, auch künfftiger solcher Zumachtigung und Drangsal mögen überhaben und entladen bleiben. Daß doch von ihnen in allen keine Folge geschehen, auch berührte Stadt Emden die anerbotene Güte nicht allein nicht respectirt, sondern noch darüber unter Nahmen Burgermeister, Rath, Viertziger, Gilden und

gantze Bürgerey, unterschiedliche und insonderheit zwo famöle Schrifften, sub titulo eines Vorläuffers, item einer Apologie &c. in offenen Druck und hochdeutscher Sprache, durchs Reich spargiret und ausgehen lassen: Derentwegen Wir auch allbereit in dem heiligen Reich, auf solche Bücher Aufacht zu geben, und die Ausbreiter zu straffen, Verordnung gethan.

§. 41. Dieweil dann iezt verstandener Verlauff nicht für die geringste Beschwerde des heil. Reichs zu achten, und da solchen ärgerlichen Eingang, und daraus andrauender mehr schädlicher Consequentz nicht unverzüglich gesteuret würde, ohnschwer zu ermessen, wie hoch in kurtzem das gantze Reich, und dessen angehörige Stände, Glieder und Unterthanen darüber werden leyden müssen: Als haben Wir an die erschienene Stände, auch der Chur-Fürsten, Fürsten und Stände verordnete Räthe und Gesandten, allergnädigst gesinnen lassen, daß sie bey gegenwärtiger Reichs-Versammlung, solche hohe Beschwerung ihrer erheischenden unvermeidlichen Nothdurfft nach, auch in treuen frige Berathschlagung ziehen, und uns ihr Bedencken darüber gehorsamlich eröffnen wolten, welchergestalt nemlich oberzehlte Ost-Friesische Beschwerungen der Stadt Emden Aufruhr und Abfall, samt darauf beruhender gewaltthätiger Entziehung und Hinwegreissung des Reichs, Lande, Leute und Gerechtsam, würcklich und beharrlich abzuschaffen; Item welchergestalt Uns und des heil. Reichs hoher Obrigkeit hierunter handzuhaben, auch wo nöthig andern zum Abscheu, die gegen vielbesagte von Emden erkannte rechtliche Processe, mit schleuniger Execution zu bestatten und zu erhalten: darauf Wir alsdann

an Unserm Zuthun, Sorg und Fleiß, nichts ersparen wollen.

§. 42. Wann nun die Stände und der abwesenden Räthe Botschafften und Gesandten diese Sachen, vermöge ihres, Unserm hochansehnlichen Commissario überreichten Bedenckens, Uns dergestallt heimgestellet, dieweil ihnen derer hierunter von Uns erkannten Processs Gelegenheit nicht sonders bekannt, oder wie weit mit denselben verfahren sey; daß Wir nach Gestalt der ergangenen Mandaten und Citationen, nachdem Wir es vonnöthen, auch der Sachen verträglich, und nicht weniger dem heil. Röm. Reich nützlich befinden würden, gegen vielbesagte Stadt Emden, wie auch ihre beharrliche Helffer, die Achts-Erklärung ergehen und publiciren lassen, und darauf wieder ermeldte von Emden mit würcklichen Executions-Mitteln, so auf solchem Fall in des Reichs-Constitutionibus gesetzet und verordnet, so lange verfahren möchten, bis sie sich in ihres Erb-Herren des Grafen zu Ost-Frießland schuldigen Gehorsam einstellen würden.

§. 43. So wollen Wir Unser Kayserl. Amt hierauf so viel erweisen, wie es den Rechten und Reichs Constitutionen gemäß, auch zu Erhaltung Unserer selbst eigenen und des Reichs Autorität und Reputation dienlich, und desselben, wie nicht weniger auch des Grafen zu Ost-Frießland, Rechten, Ober- und Gerechtigkeiten ohnnachtheilig seyn wird, und seynd der unzweiffentlichen Zuversicht, da Wir in dieser Sache eine würckliche Execution fürnehmen müsten, es werden diejenige Stände, welchen es in solchen Fällen vermöge der Reichs Constitutionen gebühret, an ihrer Zuthuung und Handreichung,

chung, der Schuldigkeit nach, nichts ermangeln lassen.

§. 44. Wie Wir dann auch der Stände, und der abgeordneten Räthe, Botschafften und Gesandten-Gutachten nach, geschehen lassen können, wann zur Zeit obgedachter vorhergehender Legation in die Niederlande solche Emdische Unruhen nicht gestillet, sondern mit Hülff und Zuthun, der unirten Staaten bis dahin continuiret würden, damit auch ermeldte Staaten des heil. Reichs-Stände Mißfallen destomehr hieben mercken, daß den Abgesandten zu solcher Legation in eum eventum, mit anbefohlen werden möchte, sie, die unirte Staaten, neben andern zu ersuchen, sich hinführo der Emder, wie auch anderer dem Reich zugewandter Unterthanen, insgemein und insonderheit ferner nicht anzunehmen, sondern dieselbige bey Uns und dem heil. Reich bleiben, auch in vorfallenden Mißverstanden Unserer, als ihrer ordentlichen rechten Obrigkeit, Entscheid und Verordnung gewarten zu lassen.

D. & E.

## Des Königl. Englischen, im Haag subsistirenden Gesandten, Rudolphi Wynwoods Schreiben, an Graf Enno III. de Anno 1608.

*Illustrissime Princeps!*

QUod celsitudo vestra animum spe illa confirmat, quam de Regiæ Majestatis ope atque auxilio, & de studio curaque nostra, qui hic adsumus ipsius nomine, jam olim concepit, recte admodum & sapienter facit: Neque enim aut sere-

nissimi

nissimi Regis voluntas aliqua ex parte solito est languidior, aut propensio nostra ullo modo imminuta: Sed in hac fœderatarum provinciarum conditione parendum est tempori, quod certe communibus votis, rerum vestrarum tranquillitatem spectantibus, adhuc minus commode adspirat. Induciæ ad sex septimanas, à Calendis Januarii numerandas, prorogatæ sunt, eo consilio, ut novus sit conventus, in quo de diuturniore quiete atque armorum abstinentia agatur, quam & futuram speramus, neque iterum re infecta discessuros, qui eo mittentur. Tum demum aderit nobis diu exspectatum illud tempus, de vestro negotio plenius agendi, qua in actione ea omnia sollicitè præstabimus, quibus effici possit, ut Frisia vestra ejusdem tranquillitatis particeps fiat, eoque modo manus ultima huic operi imponatur, quod vos tam diu tantisque molestiis exercuit. Interea in hac equidem sum sententia, quod longe satius est, apologeticum illud, cujus meminerunt literæ vestræ, Novembris 28. datæ, omnino premi, quam luce donari: Scripta enim pariunt scripta, eaque vicissim alia, quibus irritamentis alitur augeturque discordia, adeoque exacerbantur utrinque animi, ut in hujusmodi malis perexigua remedii spes interdum supersit. Novit Celsitudo vestra, & revera nimis comperta habet, eorum ingenia, quibuscum res est, qui, nec quid agant, nec quid ore aut scripto efferrant, curare videntur: Huc accedit, quod modici (uti spero) temporis expectatio vos molestiis istis liberavit. Deus optimus maximus Celsitudinis vestræ consilia dirigere, & felici successu beare dignetur

*Celsitudini vestræ addictissimus*

Rudolphus Wynwood.

Haga-Comitis, pridie Idus Dec. 1608. stil. vet.

(In-

(Inscriptio.)

Illustrissimo Principi ac Domino Ennoni, Frisiæ orientalis Comiti, Domino in Esens, Stedesdorff & Wittmund, Domino meo observandissimo.

Lier ortam.

*Illustrissime Princeps!*

EX superioribus literis meis Celsitudo vestra satis perspexerit, & quæ rerum nostrarum conditio, & quæ mea sit, cum de illis, tum vestris de rebus sententia. Ab illo tempore pauci effluxerunt dies, quibus nihil novi occurrit scitu dignum: Perstant enim omnia nullatenus mutata, & in eodem curriculo versatur progrediturque magna illa actio, qua adhuc distinemur, cui tamen intra mensem unum aut alterum (ut speramus) manus ultimæ imponentur. Quod cum aliis de causis valde cupio, tum vel maximè, ut hoc onere levati, & tanquam expediti, ad vestrum negotium revertamur, & cum ordinibus (quorum omnes cogitationes jam aliô intenduntur) ita tractemus, ut, si ullo modo fieri possit, ipsa discordiæ radix penitus exscindatur. Interea siquid ego video, nihil Celsitudinis vestræ rationibus magis conducet, quam ut, spreta seditiosorum insolentia, quæ in ipsos authores tandem recidet, illud tempus patienter expectet, quod & facturam confido; Scit enim profectô, pro singulari prudentia sua, & longo rerum usu, quibus fundamentis hoc consilium innitatur. Dominus Spencerus non ante reversurus est, in Angliam, quam ordinum negotium ad aliquem exitum perducatur: Dum hic manebit, non erit inconsultum, ut literæ vestræ

ad

ad ambos dentur, ſicut prius. Deus optimus maximus Celſitudinem veſtram diutiſſime tueatur, & conſervet. Haga Comitis 13. Calendas Decembris Stilo vet.

*Celſitudini veſtræ addictiſſimus*

Rudolphus Wynwood.

(Inſcriptio.)

Illuſtriſſimo Principi ac Domino Ennoni, Friſiæ Orientalis Comiti, Domino, in Eſens, Stedesdorff & Wittmund, Domino meo obſervandiſſimo.

F.

Præſ. 24. Jul. 1677. dem Reichs-Hof-Raht.

Der Oſt-Frieſiſchen Land-Stände Supplication, an Ihro Kayſerl. Majeſtät vom 24. Jul. 1677. in puncto mandati de non recurrendo ad exteros, darinn ſie ſchuldigſter parition ſich dahin erklären, daß ſie die præjuditz und Nachtheil Sr. Kayſerl. Majeſt. und des heil. Römiſchen Reichs Jurisdiction, keinen recurs an Ausländiſche oder andere, auſſer Sr. Kayſerl. Majeſt. nehmen, oder auch in denen, mit ihrer Fürſtl. Durchl. zu Oſt-Frießland habenden, Streitigkeiten, rechtl. auf einige Weiſe, ohne Sr. Kayſerl. Majeſt. Vorwiſſen und Bewilligung, von iemand anders, wer der auch ſeyn möchte, einlaſſen wollen.

An

An

# Die Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böheim Königliche Majestät

Allerunterthänigster Parition cum Decreti A. & B.

In Sachen

Ost-Frießland, contra Land-Stände daselbst,

Mandati de non trahendo ad exteros.

## Allerdurchlauchtigster ꝛc.

EW. Kayserl. Majestät ad instantiam der Durchl. Fürstin, und Vormünderin zu Ost-Frießland erkannten, und durch Se Hochgräfl. Excell. von Windischgrätz Secretarium, den $\frac{10}{20}$ Maji, der Löbl. Ost-Friesischen Ständen zu Bremen anwesenden Deputirten, insinuirten allergnädigsten Mandato, de non trahendo ad exteros, erscheinet berührter Ständen
A. Anwald, Krafft Gewalts sub A. diesem beygefüget, und saget mit Vorbehalt aller rechtlichen Wohlthaten, ob schon die narrata supplicationis pro impetrando dicto mandato sauber ungefundirt und bey der H. Herrn Staaten-General der vereinigten Niederlanden, seine Hhl. Principalen sie durch ihre Deputirten niemahlen, geschweige so dorten allergnädigst erkannter, und notificirter Commission beklagten, überdem bey Ew. Kayserl. Majest. hochpreißl. Reichs-Hof-Raht, anhangenden Recht oder Justitz-Sachen weniger sich unterstanden, durch dergleichen Klagen die von Ew. Kayserl. Majest. verord-

verordnete Commission fruchtloß zu machen, sondern sich vielmehr attestante Protocollo Commissionis sub B. den 5ten Apr. a. n. bereits erkläret der allergnädigst erkannten Kayserl. Commission allerunterthänigst statt zu wollen geben; Ob auch wohl ein sauber unwahres Vorgeben des Concipienten, daß aus Antrieb seiner Hhl. Principalen Deputirten Ihro Hochmög. eine ansehnliche Besendung nach Ost-Frießland decretiret, dieselbe auch dahin gerichtet sey, um Ew. Kayserl. Majest. allergnädigster Commission verhinderlich zu fallen, sondern hochged. Ihro Hochmögend. vielmehr pro Interesse & motu proprio diese Besendung decretiret und ins Werck gerichtet, dahero dieses allergnädigstes Mandatum unnöthig, und alles nur angesehen gewesen, um bey Ew. Kayserl. Majest. die Stände unverdienter massen zu denigiren. B.

So will doch Anwald im Nahmen seiner Hhl. Principalen zu ihrer allerschuldigsten parition sich hiemit dahin erkläret haben, daß sie zu præjuditz und Nachtheil Ew. Kayserl. Majest. und des heil. Röm. Reichs Jurisdiction keinen recurs in Ausländische oder andere, ausser Ew. Kayserl. Majest. nehmen, oder auch in denen mit Ihrer Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland habenden Streitigkeiten, rechtl. auf einige Weise, ohne Ew. Kayserl. Majest. Vorwissen und Bewilligung vor iemand anders, wer der auch seyn mögte, einlassen wollen, iedoch alles seiner Herren Principalen privilegien und Kayserl. Abscheiden, auch derselben mit dem vorhin Gräfl. nunmehr Fürstl. Ost-Friesischen Hause gemachten Accorden, als welchen seine Hhl. Principalen vor sich selbst eben so wenig, als in respect ihrer Nachkommen zu præ-

judiciren nicht vermögen, unabbrüchig mit aller-und unterthänigster Bitte, Ew. Kayserl. Majest. geruhen es bey solcher allerunterthänigster parition allergnädigst bewenden zu lassen, als worüber Ew. Kayserl. Majest. allerunterthänigst imploriret.

## Ew. Kayserl. Majest.

allerunterthänigst treu
gehorsamster
Löbl. Fürstl. Ost-Friesischer
Land-Ständen Syndicus,
Tobias Sebastian Praun.

G.

**Extract aus einer von den Ost-Friesischen Landes-Ständen, in Sachen besagter Landes-Stände, contra Ihro Durchl. die regierende Fürstl. Frau Regentin und Vormünderin zu Ost-Frießland &c. den 10. Novembr. 1681. beym Kayserl. Reichs-Hof-Raht præsentirten Supplication, wieder die Staatische Resolution vom 11. Jun. 1681. darinn sie über die Staatische Garantie und den recurs dahin, als der Kayserl. und des Reichs Jurisdiction und Hoheit nachtheilig, klagen.**

Allerdurchlauchtigster &c.

WAs gestalten Ew. Kayserl. Majestät zu Behauptung dero und des Reichs allerhöchsten Jurisdiction circa res judicatas & per confirmatam transactionem compositas, den 16ten Maji, ietztlauffenden Jahres, Ihro Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland und denen Land-Ständen daselbst, allen recursum ad exteros, bey Vermeidung der, dem vorhin erkannten

mandato

mandato inhibitorio einverleibten poen, nochmahlen inhibiret und untersaget, solche allergnädigste inhibition auch gebührend insinuiret worden, ist Ew. Kays. Maj. allergnädigst ohnentfallen, auch aus dem, sub lit. A. in Originali beygehenden Documento, Ihro Fürstl. Durchl. beschehener insinuation, und der inserirten Abschrifft allerhöchst gemeldter Inhibition, mit mehrern zu ersehen. Ob nun wohl die Löbl. Ost-Friesische Land-Stände solch allergnädigst wiederholter inhibition ihrerseits allerunterthänigste schuldigste Folge geleistet, in ohngezweiffelter Hoffnung, die Fürstl. Ost-Friesischen Hhl. Rähte würden auch ihrerseits dabey acquiesciren, so haben dieselbe doch ꝛc. ꝛc.

Ist demnach an Ew. Kayserl. Majest. prævia solenni accusatione contumaciæ, an Ew. Kayserl. Majest. Nahmens meiner Hhl. Principalen, mein allerunterthänigstes Bitten, 1mo Ihrer Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland, in pœnam, mandato insertam zu condemniren, medietatem deren meinen Hhl. Principalen zu adjudiciren, ein mandatum, arctius inhibitorium, cassatorium, & de non amplius gravando ordines, contra pacta publica à S. Cæs. Majestate vestra confirmata, & sententiam Cæsaream S. C. & cum citatione solita terrorem: auch ad majorem den Herrn Fiscalem seines Officii hiebey zu erinnern: 2do weilen alle diese Irrungen von denen unruhigen Fürstl. Hhl. Rähten hauptsächlich getrieben, und zu des Landes höchsteu Schaden fomentiret werden, wieder die Fürstl. Regierungs-Rähte ein rescriptum allergnädigst ausfertigen zu lassen, und ihnen darein ernstlich, bey Kays. Ungnade, und einer schweren Geld-Straffe, anzubefehlen, dergleichen

chen wieder Kayserl. autorität allerhöchste Jurisdiction auch res judicatas & transactas inhibitiones & conservatoria e diametro laufende, und nullo jure justificirliche attentaten sich gäntzlich zu enthalten: Worüber die Hhl. Staaten sich mit Fug auch nicht zu beschweren, weilen Sie den bey Ew. Kayserl. Majest. allerhöchst löblichen R. H. Raht, Fürstl. Seiten angefangenen, und durch Vergleich ausgemachten process, in puncto sub sidiorum & administratione ærarii publici wohl gewust, ihren Residenten, vor wie nach, in loco welcher nomine Principalium vor die Stände die Sache secundiret, und niemahlen, so viel Anwaldten wissend, Ihro Kayserl. Majest. noch den streitenden Partheyen in puncto jurisdictionis einige opposition gemachet, da doch der process viele Jahre gewähret. Ew. Kayserl. Majest. allerhöchst Adel. mild-richterliches Ampt, ob summum in mora periculum, um förderliche allergnädigste Administration der Justitz darüber o. m. m. via & forma, allerunterthänigst implorirend. ꝛc.

H.

## Extractus Land-Tags-Proposition, von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. vom 5ten Octobr. 1717. und der Landes-Stände Antwort darauf vom 6ten Oct. 1717. daraus zu ersehen ist, wie sehnlich Se. Hoch-Fürstl. Durchl. die Abschaffung der verbotenen Ausgaben schon vor der im Decembr. 1717. erfolgten grossen Wasserfluth, in der Güte von den Landes-Ständen gesuchet, und wie schnöde hingegen und verächtlich die Landes-Stände solches von sich abgelehnet, und Sr. Durchlaucht. zur Klage bey Kayserl. Majestät provociret haben.

Der

DEr Vice-Cantzler Brenneisen hat præmissis curialibus, im Nahmen Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. folgendes vorgetragen:

1. Daß Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. die endliche Abführung der fremden Völcker nochmahls ernstlich an die Land-Stände gesinnen und hoffen wolten, daß sie sich ietzo einmahl gewieriger nachdrücklicher, und nicht so kaltsinnig als auf vorigen Land-Tägen, diesfalls erklären würden zumahl da ihnen bekannt wäre, welche Kayserl. Concluſa desfalls eröffnet, und noch auf vorigen Land-Tag dem von Dornum, Copeylich zugestellet wären, es wäre auch bekannt daß Ihro Majest. der Kayser in dem Stande wären, und den allergerechtesten Willen hätten, Ihro Reichs-Hof-Rähtlichen decretis den gehörigen Nachdruck zu geben, dannenhero wolten Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. anietzo zum letzten mahl die Landes-Stände ermahnet haben, zu Abführung der fremden Völcker in der Güte und ohne Weitläufftigkeit zu schreiten, damit sie nicht wieder ihren Willen möchten genöthiget werden den Weg Rechtens zu erwehlen, und bey Ihro Kayserl. Majest. um Hülffe anzuruffen, die Stände solten doch betrachten, welche ansehnliche summam Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Unterhalt dieser gegen Kayserl. Majest. allergnädigste Befehle im Lande verweilenden fremden troupes von Ihro Cammer-Mitteln beytragen müsten, und daß, wenn diese Sache zur Sprache käme, kein Gericht Ihro die Restitution desselben absprechen könte.

2. So werde jährlich eine so ungeheure Summe in der Land-Rechnung zu Beytreibung der processuum eingeführet, da doch nichtes davon

auf einigen proceß zwischen Fürsten und Stände, sondern nur bloß auf solche Sachen verwendet würde, da privati dem Landes-Herrn seine jura disputiren e. g. die bekannte Krug-Geld-Sache, werde aus denen Landes-Mitteln getrieben, dahero Ihro Durchl. gnädigst begehrten, daß darinn eine Aenderung gemachet und die rubric von proceß-Kosten hinführo gantz aus der Land-Rechnung ausgelassen werden möge. Ihro Durchl. könten ja wenigstens mit allem Recht dasienige, was sie in so vielen Jahren, aus ihrer Cammer dazu contribuiret, wiederfordern.

## Continuatio protocolli vom 6ten Oct. 1717.

DEr von Dornum brachte auf die, von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. wegen, des vorigen Tages geschehene propositiones, der Stände Erklärung folgender Gestalt vor, und zwar

ad 1mum, In Abführung der fremden Völcker könten die Stände nicht gehehlen, indem man ohne einer mächtigen Protection nicht bestehen könne, und solche Protection werde Ihro Königl. Majest. von Preussen ihnen auch gönnen, und wenn Se. Hoch-Fürstl. Durchl. sich darüber an Sr. Kayserl. Majest. wenden und einen proceß anfangen wolten, könten die Stände solches wohl leiden, sie sehen doch, daß man Krieg im Sinne hätte, die Räthe wüsten wohl bey welcher Gelegenheit die fremde Troupes herein geruffen, und daß solches durch violente consilia des damaligen ministerii veranlasset wäre.

ad 2. Die Stände möchten wünschen, daß

es nicht nöthig wäre, so viele Processt-Kosten in die Land-Rechnung einzuführen, es seye aber solches nicht ihre Schuld indem sie denen Leuten, welchen man so viele unnöthige processe machete, Beystand schuldig wären.

I.

## Der Herren General-Staaten Resolution, wegen ihres in Ost-Frießland habenden Empfängers derer Termin- und Zins-Gelder, daß derselbe bey dem in Aurich Autoritate Cæsaria bestellten Collegio Administratorum der Pacht-Verheurung beywohnen solle.

# Extract uyt het Register der Resolutionen, van de Hoogmogende Heeren Staaten-General der vereinigde Nederlande, Lunæ, den 16. Julii 1725.

By resumtie gedelibereet synde op een missive van den Ontfanger Nicolas Damin geschreven, te Lehr, den 10. deser, houdende dat het nieuwe Collegie hadde laten affingeren het Placat nevens de voors. Missive gevoegt, om de Pagten te Aurich wederom te verhuuren, ende aan hem glyck ook ongezwyffelt aen syn Collega geschreven hadde, om als haar Ho. Mo. Ontfänger de Pagt-verhuiringe te Aurich te assisteeren, versoekende daer omtrent haer Ho. Mo. Ordres, om redenen breder in de voors. Missive vermelt.

Ende daerop nagesien synde haer Ho. Mo. resolutie van den 19. Ianuarii lest leden waerby

goet gevonden is, dat de Ontfangers Ritzius en Damm, tegen den tydt van de doemalige Verpagtinge, har te Aurich souden laten vinden, om daerby te assisteeren sonder eenige oppositie te doen, van wegens haer Ho- Mo. als die haer in de disputen in Oost-Vriesland, neutral houden, ende geen partye trecken;

Is goed gevonden en verstaen mits deesen te perfisteeren by de voorgemelte Resolutie, ende dat dienvolgende geemelte Ontfanger Damm sal werden geeresc ribeert, dat hy sig by de voors. verpatinge te Aurich sal laten vinden en daerby assisteeren, vigileerende dat het interest van den staet ende van haere ingeserenen, behoorlyk in agt genomen, ende niets gedaen moge werden, dat tot derselver præjuditie of tegen den in houde van de gepasseerde Obligatien soude mogen strecken.

Everhard Rouserd.
Accordeert met het voors. Register.
F. Fagel.

K.

## Copia Vergleichs, zwischen Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln, als Bischofen zu Münster, und Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu Ost-Frieß-land.

Kund und zu wissen sey hiemit: Demnach der Durchl. Fürst und Herr, Herr Georg Albrecht, Fürst zu Ost-Frießland, Herr zu Esens, Stedesdorff und Wittmund ꝛc. in dem, wieder Dero Landes-Stände die ordinair-Deputirte und die Administratores der gemeinen Landes-Mitteln bey dem Kayserl. hochpreißl. Reichs-Hof-

Raht

Raht angesponnenen Proceß, unter andern auch darüber geklaget haben, daß besagter Landes-Stände Deputirte Administratorn unter dem Clypeo des von Sr. Kayserl. Majest. Leopoldo, allerglorwürdigsten Andenckens den 16. Maji 1681. erkannten, hernach aber wieder aufgehobenen Conservatorii, nicht allein mit des damahls regierenden Bischoffs zu Münster Hoch-Fürstl. Gnad. gewisse Conventionen aufgerichtet, und darinn deroselben jährlich gewisse sogenannte Schutz- und Subsidien-Gelder versprochen, sondern auch bey dem Hochwürdigst-Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Clement August, Ertz-Bischoffen zu Cölln, des heil. Röm. Reichs, durch Italien Ertz-Cantzlern und Chur-Fürsten, des heil. Apostol. Stuls zu Rom, legato nato, Bischofen zu Paderborn und Münster, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern-Pfaltz, in Westphalen und zu Engern Hertzogen, Pfaltz-Grafen beym Rhein, Land-Grafen zu Leuchtenberg, Burg-Grafen zum Stromberg, Grafen zu Pyrmont, Herrn zu Borckeloh und Werth ꝛc. als Bischofen zu Münster, bey Antretung Dero Bischöfl. Regierung, um Continuation des besagten Conservatorii und darauf gerichteten Conventionen angehalten, Deroselben auch die von Ihro aus solchen Conventionen prætendirte rückständige Schutz- und Subsidien-Gelder Anno 1722. mit einigen tausend Rthlr. bezahlet haben, und dann Sr. Kayserl. Majest. nicht allein am 18ten Aug. 1721. deswegen an höchstbesagte Sr. Chur-Fürstl. Durchl. als Bischof zu Münster, ein allerhöchstes rescriptum erkannt sondern auch an besagten 18ten Aug. 1721. durch ein besonderes Kayserl. Decretum,

die unter dem vorerwehntem clypeo des vorgedachten Conservatorn aufgerichtete Conventiones, für null und nichtig erkläret und aufgehoben, auch wegen der obgedachten Gelder, sodann Interesse, Kosten und Schaden, am 11. Jun. 1723. ein Pœnal-Rescript an Se. Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln als Bischofen zu Münster erkannt, diese aber dagegen ein und andere Remonstration, besonders aber unterm 31. Octobr. überreichen lassen, und alles, was Ihrer und Dero Hhl. Vorfahren am Stifft-Münster Seiten geschehen, zu justificiren gesuchet haben; So ist zu Unterhaltung guter Nachbarlicher Correspondentz und Freundschafft, zwischen höchstbesagte Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln als Bischof zu Münster, und Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland, diese Streitigkeit, so viel höchstbesagte Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln als Münster betrifft, folgender gestalt gütl. verglichen:

Es versprechen nemlich höchstbesagte Sr. Chur-Fürstl. Durchl. als Bischof zu Münster, daß Sie aus allerhöchsten Respect gegen Se. Kayserl. Majest. und zu Cultivirung aller guten Nachbarlichen Freundschafft und guten Vernehmens mit Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland inskünfftige denen allerhöchstbesagten Kayserl. Verordnungen geleben, sich des vorerwehnten Conservatorii für die Ost-Friesischen Landes-Stände, die Deputirte und Administratores der gemeinen Landes-Mittel, wie auch der darauf gerichteten Conventionen, niemahls bedienen, sondern sich derselben gäntzlich und zu einemmahl begeben, auch damit weiterhin nichts zu schaffen haben, auch sich

der

der Ost-Friesischen Landes-Stände der Deputirten und Administratoren, in denen zwischen Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland und ihnen vorschwebenden Streitigkeiten, auf keine Weise annehmen, sondern solches alles Sr. Kayserl. Majest. allerhöchsten Entscheidung überlassen, auch so viel an ihr ist, die Ost-Friesischen Landes-Stände, die ordinair-Deputirte und Administratores dazu ermahnen wollen, Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Ost-Frieß-land als ihrem angebohrnen Erb-Ober-und Landes-Herrn nach der Vorschrifft der Kayserlichen Verordnungen, allen schuldigen Gehorsam zu leisten. Inmassen dann Se. Chur-Fürstl. Durchl. von solchem Conservatorio und darauf gerichteten Conventionen völlig und gäntzlich Sr. Kayserl. Majest. zu allerunterthänigsten Respect, hiemit Abstand thun: Auch alles dasjenige was Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Ost-Frießland nach den allgemeinen Reichs-Gesetzen zukommt, Ihro gerne gönnen und zukommen lassen wollen.

Hingegen versprechen Se. Hoch-Fürstliche Durchl. zu Ost-Frießland, daß sie von Ihrer wieder höchstbesagte Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln, als Bischoff zu Münster, wegen obgedachter von Ihro gehobenen Schutz-und Subsidien-Gelder erhobener Klage und darauf erkannten oberwehnten Kayserl. Rescripro, aus besonderer Consideration gegen Sr. Chur-Fürstl. Durchl. und aus Liebe und Begierde, mit Deroselben in aller friedlichen guten Nachbarschafft und Correspondentz zu leben, auch Deroselben vielvermögender Assistentz, nach denen allgemeinen zur beständigen Harmonie, zwischen den hohen Reichs-Ständen gereichenden

den Reichs-Fundamental-Gesetzen zu geniessen, rationi præteriti abstehen, und darinn bey dem Hochlöbl. Kayserl. Reichs-Hof-Raht nicht weiter urgiren wollen. Inmassen denn Se. Hoch-Fürstl Durchl. zu Ost-Frießland von solcher Klage, in Ansehung Sr. Chur-Fürstl. Durchl. als Bischof zu Münster, ratione præteriti hiemit völligen Abstand thun. Und gleich wie durch diesen Vergleich ein guter Grund zwischen Sr. Chur- und Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. zur beständigen Freundschafft und Nachbarlichen guten Vernehmen geleget wird, also werden sie bey aller Gelegenheit denselben noch weiter zu befestigen, und zum Aufnehmen Dero beyderseits Chur- und Fürstlichen hohen Häuser und Landen zu befördern suchen. Alles getreulich ohne Gefährde, bey respective Chur- und Fürstl. wahren Worten.

Zum Urkund dessen seynd hiervon zwey gleichlautende Exemplaria ausgefertiget, das eine von Se. Chur-Fürstl. Durchl. und das andere von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. unterschrieben und versiegelt. So geschehen respective zu Münster den 21. Febr. und zu Aurich den 3. April 1724.

Clement August.

(L.S.)

# Cap. III.

## Von dem Streit respectu Juris Sacrorum der Catholischen Territorial-Herren über ihre Evangelische Unterthanen.

### §. 1.

DAs Jus Sacrorum ist ein Pars potestatis civilis, also, daß nicht allein die summa divisio aller der Obrigkeit gehörigen Gerechtsamen dergestallt beschaffen, daß solche in Jura circa Sacra & Profana eingetheilet werden, sondern auch den Juribus sacris vor den Juribus profanis der Vorzug um so viel destomehr zu lassen, ie weiter die ewige Glückseeligkeit der zeitlichen Glückseeligkeit vorgehet, zu deren Beförderung das Jus Sacrorum entstanden, und von dem Regenten angewendet werden muß.

Jus Sacrorum ist der vörderste Pars potestatis civilis.

§. 2. Ob aber schon die Religion, wenn man selbige an sich betrachtet, ein Werck ist, welches von den Wercken des Staats gantz unterschieden ist; Immassen selbige weder um des Staats willen, noch der Staat um der Religion willen eingeführet worden, denn die Religion kan bestehen extra Rempublicam, und Respublica kan bestehen, wenn gleich die Cives nicht einer Religion zugethan sind; Auch ein Regent, quà talis, nicht deßwegen da, daß er seine Unterthanen soll fromm und tugendhafft

Wie ein Regente wohl thut, wenn er sich um seiner Unterthanen Religion bekümmert.

hafft machen, wie er denn auch die Mittel darzu nicht hat, sondern selbiger ist deshalber da, daß er äusserlichen Frieden von innen und aussen conserviren soll: So thut doch ein Regent wohl, wenn er sich bemühet, solche Anstalten zu machen, daß seine Unterthanen zur wahren Religion und einem tugendhafften Leben angeführet werden, weiln die Republic davon grossen Nutzen empfindet.

Ob der Streit, wie weit die Religions-Sachen der Obrigkeitl. Gewalt unterworffen, durch die Distinction inter Interna & Externa zu heben?

§. 3. Jedoch wird, wie weit die Religions-Sachen der Obrigkeitlichem Gewalt unterworffen, unter den Theologis, Juristen und Politicis sehr gestritten. Communiter will man sich mit der Distinction inter Interna & Externa Religionis helffen, dergestalt, daß des Regenten Potestæt sich wohl auf die Externa, nicht aber auf die Interna erstrecke. Welche Distinction, wenn man sie in sano sensu adhibiret, gar füglich beybehalten werden kan, da hingegen solche, wie sie communiter adhibiret werden will, billig zu rejiciren ist.

Religion an sich stehet nicht sub Potestate civili.

§. 4. Die Religion an sich stehet nicht sub Potestate civili, welche Thesis, samt deren Beweiß, bereits in dem ersten Theile unser dermahligen sogenannten Electorum cap. 3. §. 1. vorgetragen worden. Es kan der Regent keinesweges seinen Unterthanen eine Religion, ob er schon solche vor wahr hält, selbige auch die wahre Religion würcklich ist, aufdringen, auch kan derselbe die Irrgläubigen nicht straffen, indem Hæresis kein Crimen, das in der Republic de Jure mit einer Straffe beleget werden

kan.

kan. Und in so weit findet die Distinction inter Interna & Externa allerdings Application, also, daß die Religion an sich pro Interno, welches der Obrigkeitlichen Gewalt nicht unterworffen, zu halten.

§. 5. Wenn aber die Extensio ratione Internorum ferner dahin erstrecket werden will, daß ein Regent den Lehrern und Predigern nicht vorschreiben könne, wie sie lehren und predigen sollen, so ist solche Extensio allerdings pro Doctrina reprobata zu agnosciren; Und hat man sich daran nicht zu stossen, daß die meisten Lehrer und Prediger solches vor einen Eingriff in ihr Amt, weshalber sie von GOtt, Krafft erhaltener göttlichen Vocation, allein dependirten, ansehen, sich auf die Distinction inter Interna & Externa beruffend.

Welche Thesis auf der Regenten Vorschrifft, wie gelehret und geprediget werden soll, nicht zu erstrecken.

§. 6. Gewiß ist wohl, daß, wenn ein Regent den in seinen Landen befindlichen Lehrern und Predigern eine Lehre, welche von ihnen vor irrig gehalten wird, zu dociren, vorschreiben wolte, selbige zu pariren nicht schuldig sind, ja durch ihre Parition sündigen würden, indem das Gewissen niemanden zulassen kan, dasjenige, und zwar als Glaubens-Lehren, vorzutragen, was man selbst falsch zu seyn sich versichert hält. In welcher Absicht der Regent selbige mit Straffen keinesweges zwingen kan, die nach ihrer Meynung irrige Lehre, als richtig, vorzutragen: Denn solches wäre eine Tyranney wider die Gewissen, immassen solchergestallt der Regent in die Interna, welche dem

Wie ein Prediger sich zu verhalten, wenn ihme eine Lehre, die er vor irrig hält, zu dociren, imponiret werden will?

Arbi-

Arbitrio Imperantis nicht unterworffen, (solchergestalt kan man obige Distinction admittiren) einzudringen sich unternimmt.

Mehrere Erläuterung solcher Frage, sonderlich per Distinctionem inter τὸ Glauben, und τὸ die Glaubens-Articul vorzutragen.

§. 7. Allein solche Thesis ist nicht dahin zu extendiren, daß Lehrer und Prediger, wenn ihnen, eine Lehre, die sie vor irrig hielten, zu docirren, von dem Regenten imponiret werden wolte, mit ihrer contrairen Doctrin publicè continuiren könten, vielmehr hat ein solcher Prediger sein Officium niederzulegen. Denn, weil der Regent den Prediger dazu angenommen, daß er die Dogmata seiner Confession dociren solle, so kan derselbe nicht mit Recht dessen Prediger bleiben, und doch anders lehren, als selbiger verlanget. Dahero, wenn e. g. ein Lutherischer Prediger zur Reformirten Religion, oder ein Reformirter zur Lutherischen oder Catholischen Religion treten solte, selbiger allerdings den Dienst quittiren, oder der Absetzung gewärtig seyn muß. Und siehet man solchemnach bald, was vor ein grosser Unterschied ist inter τὸ Glauben, und τὸ die Glaubens-Articul vortragen; Jenes gehöret ad Interna, und stehet nicht sub Potestate civili, dieses aber kan in so weit sub Termino Internorum nicht begriffen werden, vielmehr gehöret es ad Externa, und ist der Obrigkeitlichem Anordnung allerdings unterworffen; Und heist es dießfalls: Quod publicè fieri debet, id Principis est decernere.

Sonderlich hat ein Regen-

§. 8. Wie offt ereignen sich in einem Territorio unter der Geistlichkeit in Glaubens-Sachen

chen Zänckereyen, da einer eine Quæstion Vormittags affirmative vorträget, und denjenigen, der anders lehret, als einen Ketzer ausschreyet, einander hingegen Nachmittags die negativam ergreiffet, und jenen noch zu einem grössern Ketzer machen will. Soll man denn solche Leute auf der Cantzel fort streiten und dadurch die Zuhörer in dem Glauben irre machen lassen, der Regent aber stille stehen? Beedes ist unrecht, und hat der Regent auch dißfalls sein hohes Regenten-Amt darzulegen.

te, bey Religions-Streiten auf der Cantzel, sein Amt darzulegen.

§. 9. Es wird zwar die Geistlichkeit sprechen, dieses sey ein Internum, und dependirte sie, dießfalls, Krafft erhaltener göttlichen Vocation, nicht von der weltlichen Obrigkeit, sondern von GOTT, allenfals gehöre es vor die Kirche, und was darinnen decidiret worden, müste der Regent exequiren.

Einwenden der Geistlichkeit, von dem to Internum, und der Vocatione divina, wie auch der Decisione Ecclesiæ deducirend.

§. 10. Was die angezogene Vocationem divinam betrifft, so ist selbige nicht zu läugnen, wenn aber solche auf die geistliche Aemter restringiret werden will, wird sothane Doctrin sofort verworffen, gestalt dießfalls zwischen einem weltlichen und geistlichen Amte kein Unterschied; Denn daß geist- und weltliche Aemter ratione Objecti & Finis differiren, thut in hoc passu nichts zur Sache. Vocatio omnis, (seynd Worte eines gottsfürchtigen Politici, Ahasveri Fritschii, in Tract. de Resign. pag. 29. n. 33.) divinum quid. Und weiter num. 36. Vocatio ad officium, sive aulæ, sive justitiæ, vel alterius generis, primo ac principaliter, non tam

Rationæ vocationis divinæ ist zwischen geist- und weltlichen Aemtern kein Unterschied zu machen.

homini, quam Deo ipsi adscribi debet. Und wie man cœteris paribus, nichts mehr göttliches bey dem Beruf eines geistlichen Bedienten findet, als bey dem Beruf eines weltlichen Bedienten zu einer ehrlichem Bedienung: Also leget sich auch der Effect auf gleiche Weise dar; Immassen, wie ein Geistlicher, wenn ihme von dem Regenten etwas in sacris, das wider sein Gewissen läufft, anbefohlen wird, e. gr. eine irrige Lehre vorzutragen, nicht pariren darff, also hat auch ein Weltlicher, wenn ihme in Profanis etwas contra Conscientiam von seinem Regenten angemuthet werden solte, e. g. ein Falsum zu begehen, nicht zu pariren.

Decision in Glaubens-Sachen gehöret nicht vor die Kirche.

§. 11. Man hat auch auf das Einwenden nicht zu regardiren, ob gehöre die Decision der strittigen Glaubens-Articul vor die Kirche, und was decidiret, müsse der Regente excquiren. In betracht, gleichwie kein Mensch, weder Regent noch Geistlichkeit, weder Concilium noch Synodus, ja nicht einmahl die so genannte Ecclesia universalis potestatem decidendi in Glaubens-Sachen hat, massen ieder seines Glaubens lebet, und dahero selbigem für sich das Judicium decisivum, è scriptura sacra desumtum, in Theologischen Streitigkeiten zukömmt: Also ist diese Lehre billig zu verwerffen.

Wohl aber vor den Regenten in seiner Masse zu Erhaltung Fries

§. 12. Jedoch, und weiln des Regentens gröste Pflicht und Schuldigkeit darinnen bestehet, daß Friede und Ruhe im Lande erhalten werde, einfolglich derselbe zu verhüten hat, damit

mit sothane geistliche Streiter den Frieden nicht turbiren, wie denn nicht unbekannt, daß öffters Unruhe und Aufruhr im Lande deshalber entstehet, so kan selbiger, welche Doctrin seiner Prediger mit der Confession, derer Dogmata zu lehren, sie angenommen, concordire, sowohl selbst, sonderlich, wenn er sothaner Confession zugethan, untersuchen, als durch andere, so geist- als weltliche, gelehrte und unpartheyische Männer, untersuchen lassen, und sodann, wegen dessen, was deshalber vor gut befunden worden, in der Kirche, Krafft seiner Landes-Hoheit, Anordnung und Verfügung thun.

de und Ruhe im Lande.

§. 13. Welches aber nicht also zuverstehen, als wenn der Regent in die Gewissen dominirte, in Betracht dadurch dem Lehrer, wider welchen gleichsam der Ausspruch ausgefallen, wenn er solchen vor irrig hält, nicht auferleget wird, solches vor wahr zu halten, und publice vorzutragen, gestalt denn auch ein solcher, wenn er dasjenige, was er selbst vor falsch hält, als Glaubens-Lehren vortragen wolte, durch seine Parition sündigen würde, sondern es hat dasselbe nur die Absicht, daß er entweder die Dogmata also, wie es ihme anbefohlen, dociren, oder wenn er solche vor irrig hält, den Dienst quittiren, oder wo man nicht mit ihme Gedult träget, (auf welchen Fall aber er doch mit seiner contrairen Lehre stille zu schweigen,) der Remotion gewärtig seyn müsse; wie denn ein solcher, wenn er bleibet, und mit der con-

Wie dadurch in die Gewissen nicht dominiret wird.

trairem Lehre fortfahren wolte, gleichfalls sich an seiner Obrigkeit, und mithin an GOtt versündiget.

Rechter Verstand des Asserti, daß ein jeder ein Judicium decisivum in Glaubens-Sachen habe.

§. 14. Also, und da man einem jeden ein Judicium decisivum in Glauben attribuiret, solches eben wohl cum grano salis, und solchergestalt zu verstehen, daß in der Republic iedem erlaubt, zu glauben, was er vor Gut befindet, und wenn er gleich irret, dennoch mit keiner Straffe beleget werden könne, allein, so bald die concipirten Ideen andern entweder mündlich oder in Schrifften vorgetragen worden, so seynd selbige der Obrigkeitlichem Gewalt unterworffen, und kan der Regent, wann selbige seiner Religion zuwider lauffen, (woferne Pacta und Leges publicæ nicht in Wege stehen,) nicht allein Inhibitiones ergehen lassen, sondern auch die Refractarios zur Straffe ziehen. Und diese Doctrin hat ihren Grund theils in der Natura Religionis, welche, wenn man solche an sich betrachtet, dem Imperio civili nicht unterworffen, als Naturâ Reipublicæ, welche den Regenten anweiset, Krafft Landes-Fürstl. Macht und Gewalt, in seinem Lande Friede und Ruhe, und zwar, wie in Politicis, also auch in Sacris, wie gegen Personas politicas, also auch ecclesiasticas, zuerhalten.

Man will quoad Jus Sacrorum auf des Regentens Religion reflectiren.

§. 15. Weiter will man, respectu Juris Sacrorum, einen Unterschied zwischen den Regenten dergestallt machen, daß derjenige, welcher mit seinen Unterthanen gleicher Religion sey, die Befugniß, solch hohes Jus zu exerciren,

wohl

wohl eingestanden werden könne, nicht aber dem, dessen Religion von der Unterthanen Religion divers.

§. 16. Allein es stehet das Jus Sacrorum dem Regenten zu, obschon derselbe mit seiner Unterthanen Religion nicht einstimmig ist. Weshalber auch solch hohes Jus gar den Heydnischen Regenten respectu der Christen zugeschrieben werden muß, wie denn, was die Heydnischen Röm. Kaysere betrifft, Schilterus de Libert. Ecclesiæ Germ. cap. 2. pag. 25. schreibet: quod summa potestas circa sacra Christiana suo modo fuerit penes Imperatores Gentiles. Es muß aber solch Jus, respectu der Unterthanen, welche in der Religion von dem Regenten discrepiren, also exerciret werden, daß die Anordnungen ihrer Religion nicht zuwider lauffen.

Welche Meynung aber zu verwerffen.

§. 17. Aus dieser Quelle will nun geleitet werden, daß in dem Heil. Römischen Reiche, Teutscher Nation, ein Catholischer Landes-Herr befugt sey, das Jus Sacrorum über seine Evangelische Unterthanen zu exerciren; Immassen, wie bey souverainen Printzen solch hohes Jus ein Pars majestatis sey, also selbiges bey Reichs-Ständen pro Parte superioritatis territorialis gehalten werden müsse.

Wie in dem Röm. Reich das Jus Sacrorum Catholischer Herren über ihre Evangelische Unterthanen ex hôc fonte deduciret werden will.

§. 18. Daß das Jus Sacrorum ein Pars superioritatis territorialis, ist wohl gewiß, weshalber auch in dem Instrumento Pacis Westph. art. 8. diese Worte zu lesen: Liberô juris territorialis, tàm in Ecclesiasticis, quàm Politicis, exercitio. Wiewohl die Evangelischen Reichs-

Beschaffenheit der Landes Hoheit in Sacris, respectu der Cathol. und Evangel. Landes-Herren.

Stände, respectu ihrer Evangelischen Unterthanen, solches in einer mehrerm Latitudine, als die Catholici status imperii seculares, respectu ihrer Catholischen Unterthanen, zu exerciren haben, indem selbige dem Pabst und den Bischöffen in ihren Landen verschiedenes verstatten, welches ad jus sacrorum territoriale gehöret, auch bey den Evangelicis in solcher Form exerciret wird.

Streit, ob respectu der Catholischen Landes-Herren der Annus normalis 1624. zur Regul, oder zur Exception zu machen.

§. 19. Jedoch ist auch nicht zu verneinen, daß einige den Catholischen Landes-Herren das Jus Sacrorum über ihre Evangelische Unterthanen in Regulâ nicht eingestehen wollen, zur Exception machend, wenn selbige solches in dem bekannten Anno normali 1624. exerciret hätten; Da hingegen andere ihnen diese hohe Befugniß in regulâ zuschreiben, locô Exceptionis vorbringend, wenn sie es in dicto anno nicht zu exerciren gehabt. Ein ieder Part aber suchet das Fundament seiner Doctrin in dem Instrumento Pacis Westphalicæ.

Opinio derer, welche einzig und allein auf den Annum normalem ihr Absehen nehmen.

§. 20. Diejenige, welche contra Catholicos Dominos territoriales in seiner Masse streiten, statuiren, daß man in dem Röm. Reiche, Teutscher Nation, gar nicht darauf, daß das Jus Sacrorum pro Parte potestatis civilis, und zwar ohne Unterschied der Unterthanen, sie möchten Catholisch oder Evangelisch seyn, zu halten, sehen dürffen, sondern einzig und allein den statum dicti anni 1624. vor Augen haben müsse, also, daß sothaner Status gleichsam zur Regul werde; Wenn nun in diesem Jahre ein Catholi-

tholischer Landes-Herr das Jus Sacrorum über seine Evangelische Unterthanen exercirt, so hätte selbiger es auch zu behalten, und zwar sey diese Thesis mit solcher Ampliation zuverstehen, daß, wenn nachgehends sothane Unterthanen eine Zeitlang unter einer Evangelischen Obrigkeit gestanden, in folgenden Zeiten aber wiederum unter die Bothmäßigkeit eines Catholischen Herrn verfielen, diesem sodann das Jus Sacrorum, auf gleiche Art, als der vorige in anno normali es gehabt, zustehe; Wiewohl ein solcher Catholischer Landes-Herr dieses Jus dergestallt zu exerciren habe, daß es der Evangelischen Religion nicht zuwider lauffe; Bey welcher Restriction aber öffters Streit entspringt, ob die Landesherrliche Verfügung der Evangelischen Religion zuwider lauffet oder nicht: Solte aber in dicto anno das Jus Sacrorum über Evangelicos von einem Domino Catholico nicht exercirt worden seyn, so folge, daß niemahls ein Catholicus darzu kommen könne, es wäre denn, daß er solch hohes Recht von den Unterthanen per Pactum erlange.

§. 21. Nun gestehen zwar diejenige, welche ihre Doctrin, en Faveur des Domini territorialis catholici, vortragen, ein, daß man auf den Annum normalem allerdings sein Absehen mit richten müsse, iedoch, daß in dubio pro Domino territoriali Catholico zu sprechen sey, als welcher die Theses, daß nicht allein insgemein das Jus Sacrorum einen Partem potestatis civilis constituire, sondern auch in specie in dem Römischen

Gegentheil läst den Annum normalem zu, iedoch nur quoad Exceptionem.

Reich, Teutscher Nation, das objectum superioritatis territorialis in jura circa sacra & Profana, besonders juxta Instrumentum Pacis, eingetheilet werde, vor sich habe.

Fundament sothaner Asserorum.

§. 22. Das Fundament sothaner Assertorum ist in dem Instrumento Pacis art. V. §. 30. zu befinden, immassen solcher §. von den subditis statuum Imperii immediatorum, sive ecclesiasticorum, sive secularium, handelt, und, quoad jura Dominorum Territorialium, nicht allein also, quod ejusmodi statibus immediatis, cum jure Territorii & Superioritatis, ex communi per totum Imperium hactenus usitata praxi, etiam jus reformandi exercitium Religionis, competat, disponiret, sondern auch solche Dispositionem mit dieser Clausel verknüpffet: Nulli statui immediato jus, quod ipsi, ratione Territorii & Superioritatis, in negotio Religionis, competit, impediri oportere. Quoad jura subditorum aber gehet dict. art. V. §. 31. die Dispositio dahin: Hoc tamen non obstante statuum Catholicorum Landsassii, Vasalli & subditi, cujuscunque generis, qui sive publicum, sive privatum Augustanæ Confessionis exercitium anno 1624. quacunque anni parte, sive certo pacto aut privilegio, sive longo usu, sive sola denique observantia dicti anni habuerunt, retineant id etiam imposterum, una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuisse probare potuerunt. Cujusmodi annexa habentur institutio Consistoriorum, Ministeriorum, tam Scholasticorum, quam

Eccle-

Ecclesiasticorum, Jus Patronatus, aliaque similia jura, nec minus maneant in possessione omnium dicto tempore in potestate eorundem constitutorum templorum, fundationum, monasteriorum, hospitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus & accessionibus. Wohin ferner gehöret §. 48. dicti art. V. Jus Diœcesanum & tota jurisdictio ecclesiastica, cum omnibus suis speciebus, contra Augustanæ Confessionis Electores, Principes, Status, comprehensa libera Imperii Nobilitate, eorumque *subditos*, tam inter Catholicos & Augustanæ Confessioni addictos, quam inter ipsos solos Augustanæ Confessionis Status, usque ad compositionem christianam dissidii Religionis suspensa esto, & intra terminos Territorii cujuscunque Jus Diœcesanum & jurisdictio ecclesiastica se contineat.

Jus Sacrorum Catholicorum hat sich ante Reformationem sowohl gegen aliena oder propria territoria exeriret.

§. 23. Bey Betrachtung dieser Affaire muß man das Jus Sacrorum der Catholischen Herren, respectu ihrer der Augspurgischen Confession zugethanen Unterthanen, theils gegen aliena, theils gegen propria territoria considériren. Anlangend die Territoria aliena, so ist bekannt, wasgestallt vor der Reformation der Pabst und die Bischöffe das Jus Sacrorum von der Potestate civili abgerissen, und in dem Röm. Reich, Teutscher Nation, exerciret; Dahero, respectu der Bischöffe, der Terminus: *Jus Diœcesanum*, entstanden, Krafft welchen ein Bischoff berührtes Jus nicht allein in proprio suo territorio, sondern auch in alienis territoriis, in so weit seine Diœcesis gegangen, exercirt.

Wie verschiedene Catholici schon vor der Reformation dem Pabst und den Bischöffen das völlige Jus Sacrcrum nicht eingeräumt.

§. 24. Jedoch haben auch verschiedene Catholische weltliche Reichs-Stände dem Pabst und den Bischöfen nicht alles, was ad Jus Sacrorum gehöret, verstattet. Wohin das bey dem Anfang des XVI. Seculi entstandene alte Brocardicum: **Ein Hertzog von Cleve ist Pabst in seinem Lande**, zu referiren. Ingleichen seynd die Worte Hertzog Georgens zu Sachsen bekannt, deren er sich gegen des Teutschmeisters Gesandten, in irrigen Sachen, die Baley Thüringen betreffend, bedienet: **Er wäre in seinem Lande selbst Pabst, Kayser und Teutschmeister**; Und können von solcherley Materie Dn. Reinhardi Meditationes de jure Principum Germaniæ, cum primis Saxoniæ, circa sacra ante Tempora Reformationis exercito, aufgeschlagen werden.

Reformation giebt Anlaß, daß das Jus Sacrorum Papæ & Episcoporum, quoad territoria aliena, Aug. Conf. addicta, suspendiret wird.

§. 25. Nicht minder ist nachgehends, occasione der Reformation, das gantze Jus Sacrorum, welches der Pabst und die Bischöfe in alienis territoriis, Aug. Conf. addictis, gehabt, bis zu gütlicher Vergleichung, suspendiret worden; wiewohl, wenn auch in Religions-Sachen ein Vergleich durch GOttes Gnade erfolgen solte, nicht zu glauben, daß solche Päbst- und Bischöfliche Befugniß in der Augspurgischen Confessionisten Landen revivisciren würde, vielmehr hat berührte Reformation den Catholischen weltlichen Landes-Herren die Augen ziemlich aufgethan, daß auch selbige der Geistlichkeit nicht mehr so viel ein-

einräumen, als in voriger Finsterniß beschehen.

§. 26. Betreffend aber die Territoria propria, und zwar so wohl der weltlichen als geistlichen Landes-Herren, so kömt ihnen das Jus sacrorum, wie über ihre Catholische, also auch über ihre der Augspurgischen Confession zugethane Unterthanen, nach Anleitung dicti §. 30. Art. V. Instr. Pacis, zu. Wiewohl solch hohes Recht gegen die letztern, wie auch schon oben angeführet worden, dergestalt exercirt werden muß, daß das Exercitium mit der Religion compatibel sey.

Catholicis kömt das Jus Sacrorum auch über ihre Evangelische Unterthanen in regula sub certa Conditione zu.

§. 27. Es muß aber auch, und zwar vor allen Dingen, gesehen werden, ob etwa indicto anno normali, des Catholischen Landes-Herrn Unterthanen, so der Augsp. Confess. zugethan, in der Possess. des Juris Sacrorum gestanden, auch wie weit solche Possess gereichet, ob sie auf das gantze Jus Sacrorum gegangen, oder nur pro parte gewesen. Ja, es wird nicht einmahl eine vera und juridica possessio erfordert, inmassen die in dem Instrumento Pacis befindliche Worte: Status, Usus, Observantia, Exercitium, Possessio, ohne Unterschied gebrauchet werden, als welche den blossen Zustand der Sache, wie selbige in der That sich befindet, bedeuten.

Annus normalis 1624. macht die Exception, wer subditi in Possessione juris Sacrorum gestanden.

§. 28. Woraus zugleich erhellet, daß das Jus Sacrorum an einem Orthe den Stadt-Magistrat oder andern Unterthanen, und zwar nicht nur pro certis quibusdam partibus, sondern

Wie die Mediati des Juris Sacrorum theilhafftig seyn können.

dern auch gantz in complexu zustehen könne, ob schon ein Landes-Herr vorhanden, dem an selbigen Ohrte die Superioritæt gehöret.

Gelangen aber dadurch nicht in Consortium Regiminis.

§. 29. Welches aber indistincte den Verstand nicht hat, als ob solchergestalt berührte Mediati in das Consortium Regiminis, quoad Jura territorialia, genommen worden; In Betracht das Instrumentum Pacis nicht einmahl obangezogener massen das Possessorium juridicum, oder das Jus possidendi, geschweige die Quæstionem Petitorii sondern nur das blosse Factum Possessionis definirt, mithin, wenn diese hohe Gerechtsame sonst strittig, selbige allerdings in suspenso gelassen.

Meinung, daß ein Catholicus Secularis des Juris Sacrorum incapax, wird verworffen.

§ 30. Diesemnach, wenn in dicto Anno normali 1624. der Landes-Herr Catholisch gewesen, und Unterthanen, welche der Augspurgischen Confession zugethan, gehabt, præsupposito, daß klar, wer damahl in Possessione Juris Sacrorum gestanden, bleibt kein Streit übrig: Denn, daß von einem weltlichem Catholischen Landes-Herrn gesaget werden will, ob sey derselbe secundum Jus Canonicum incapax der Jurium Sacrorum, welche zu dem Juri Episcopali, als einem Parti des nur gedachten gantzen Juris, gehörig sind, ist eine Quæstio de jure Tertii, und weshalber der Pabst ohne Bedencken dispensiren wird, wiewohl eine solche Dispensatio papalis nicht einmahl vor nöthig zu halten, indem das Instrumentum Pacis, da selbiges von dem Jure territoriali statuum ecclesiasticorum & secularium

redet,

redet, inter Catholicos ecclesiasticos & seculares keinen Unterschied machet.

§. 31. Hingegen præsentiret sich ein mehrerer Streit, wenn die der Augspurgischen Confession zugethane Unterthanen in dict. anno normali einem Evangelischen Landes-Herrn, welchem das Jus Sacrorum zugestanden gehabt, nachgehends aber unter einen Catholischen Herrn verfallen, ob selbiger sodann solch hohes Jus exerciren könne? daß bey dem Exercitio eine solche Masse adhibiret werden müsse, damit die Verfügung mit der Unterthanen Religion nicht streite, erfordern auch diejenige, welche dem Catholischen Domino territoriali das Jus Sacrorum attribuiren. Allein, die pro Negativa militiren, wollen einem solchen Catholischen Landes-Herrn mehr-angeregtes Jus gar nicht eingestehen, weiln die Unterthanen in anno normali keinem Domino territoriali dieser Religion unterwürffig gewesen.

Ob, wenn Subditi evangelici die Anno 1624. einen Evangelischen Herrn, dem das Jus Sacrorum zugestanden, gehabt, unter einen Catholischen verfallen, solcher das Jus Sacrorum exerciren könne?

§. 32. Solte ein solcher Catholischer Landes-Herr das Jus Sacrorum nicht exerciren dürffen, so fragt sichs, wer es denn zu exerciren habe? Auf die Unterthanen kan solches nicht fallen, weiln sie es in dicto anno normali nicht gehabt, und ein Tertius, Aug. Conf. addictus, kan sich dessen auch nicht anmassen, weiln er kein Recht darzu hat, Instrumentum Pacis auch ihme keines giebt.

Frage, wem das Jus Sacrorum, wenn es ein Catholicus nicht exerciren könne, sodann zustehen solle?

§. 33. Daß ist wohl wahr, daß, wenn ein Evangelischer Bischof zur Catholischen Religion tritt, selbiger sein Bistuhm verlieret,

Ein Bischoff verlieret wohl, wenn selbiger die Religion

changiret, sein Bistuhm und also auch das Jus Sacrorum.

ret, mithin kein Bischof mehr ist, auf gleiche weise, als ein Catholischer Bischof, wenn solcher zur Evangelischen Religion sich begiebt, sein Bistuhm verliehret, und Bischof zu seyn aufhöret, und dadurch beyde des Juris Episcopalis oder Sacrorum, daß sie in ihren Episcopatibus gehabt, verlustiget werden, idque ob reservatum ecclesiasticum. vid. Instr. Pacis Art. 5. §. 15. ibid. Si igitur Catholicus Archiepiscopus, Episcopus, Prælatus, aut Aug. Conf. addictus in ArchiEpiscopum, Episcopum, Prælatum electus, vel postulatus, solus, aut unà cum Capitularibus, seu singulis, seu universis, ant etiam alii ecclesiastici religionem imposterum mutarint, excidant illi statim suo jure.

Ein Evangelischer Landes-Herr aber behält, der Changirung ohngeachtet, seine Jura, mit welchem Catholici, die Evangel. Unterthanen per Successionem vel alio modo erlanget, zu æquipariren.

§. 34. Hingegen wird man zur Gnüge nicht beweisen können, daß ein Evangelischer Fürst, wenn selbiger zur Catholischen Religion tritt, (mit welchem derjenige Catholische Regent, der Evangelischen Unterthanen per Successionem oder alio modo erlangt, zu æquipariren,) in seinen Landen das Jus circa Sacra, welches vorhero ihme zugestanden, verliehren solte; wie denn die Exempla bezeigen, daß solchen zur Catholischen Religion übergetretenen Evangel. Fürsten das Jus Sacrorum in Dero Landen, wegen sothanen Ubertritts, nicht in Anspruch genommen oder streitig gemachet worden, oder, wenn eine Contradiction beschehen, die Contradicenten nicht fortgekommen, sondern acquiesciren müssen: Inmassen so wenig ein Evangel. Fürst sein Fürstenthum

ver-

verliehret, wenn selbiger zur Catholischen Religion tritt, so wenig verliehret derselbe das Jus circa Sacra. Das stehet wohl in dem Instrumento Pacis Art. 7. §. 1. daß, da ein Fürst oder Landes-Herr zu des andern Theils Religion treten würde, selbigem nicht erlaubt seyn solte, unter dem Schein Landes-Obrigkeitl. Macht, Bischöflicher Jurisdiction, juris Patronatus, oder andern Vorwand, der andern Religion einige Hinderniß, oder Nachtheil, weder heimlich noch öffentlich, directe oder indirecte, zuzufügen; Allein, daß ein solcher das Jus Sacrorum verliehren solte, davon ist altum silentium, vielmehr wird, gestalten Dingen nach, solche hohe Gerechtsam darinnen tacite confirmrt.

§. 35. Ein anders ist, wenn Pacta specialia dißfals in Contrarium vorhanden: Wohin ex gr. der in dem Fürstl. Hause Sachsen Anno 1660. errichtete Hennebergische Haupt-Vertheilungs Recess gehöret, in welchem §. 1. also disponiret worden: **Weiln in der ganzen Grafschaft keine andere Religion, weder in Kirchen, *Gymnasio*, Schulen und Häusern, *publice*, oder auch *privatim*, getrieben und gelehret wird, als unsere Christliche in den Prophetischen und Apostolischen Schrifften der ungeänderten Augspurgischen *Confession* und *Concordien*-Buch, begriffene Religion, so soll auch von uns, und unsern Nachkommen hierüber fest gehalten und die**

Welch Asserium limitiret wird, wenn Pacta specialia in Contrarium vorhanden.

getreue

getreue Vasallen und Unterthanen darbey nach allen Vermögen geschützet werden. Möchte sich aber begeben, daß GOtt in Gnaden verhüte, und änderte über kurtz oder lang einer oder mehr unserer Nachkommen die Religion, und trete von obgedachtem unserm Christlichen Glaubens-Bekäntniß ab, so sollen der oder dieselbe, keinerley Weise noch Wege, es geschehe unter was *Prætext* es wolle, seiner Religion *Exercitium* in Kirchen und Schulen einzuführen, nicht berechtiget, sondern aller Gewalt *in Ecclesiasticis*, etwas *sub prætextu Juris territorialis vel Episcopalis* anzuordnen, verlustig seyn, und dem oder denenjenigen zu wachsen, die die andern *portiones* der Grafschafft haben, und dessen, der die Religion geändert, nechste Agnaten seyn. Wann er sich aber durch GOttes Erleuchtung wieder zu unserer Christlichen Religion begiebet, hat er sich alsdann der *Ecclesiasticorum* hinwiederum anzunehmen. Ingleichen der zwischen Sachsen-Weimar, Eisenach und Jehna Anno 1672. aufgerichtete Recess, §. 1. Wurde aber jemand unter uns (daß doch GOtt gnädig abwende, und sich dessen keiner zu dem andern versehen will,) oder auch aus unsern Erben und Nachkommen, von solcher ungeänderten Augspurgischen *Confession* abtreten

und

und einer andern Religion, wie die auch Nahmen haben möge, beypflichten; So soll derselbe, auf keinerley Weise und Wege, noch unter einigerley *Praetext*, seiner neu angenommenen Religion *exercitium* in Kirchen und Schulen einzuführen, berechtiget, sondern allen Gewalts *in Ecclesiasticis* vielmehr auf einmahl verlustiget, auch, strack von dem *moment* seiner fürgenommenen Aenderung an, von aller *participation* an dem *jure Episcopali*, oder auch dessen *administration* gäntzlichen ab, und diese hingegen uns übrigen andern beständig bleibenden Brüdern, oder deren Nachkommen, und zwar die *Direction* darinnen dem ältesten Bruder oder Vetter, einzig und allein heimgewiesen seyn. Solte er sich aber, durch göttliche Erleuchtung, wiederum zu obetwehnter unserer Christlichen Religion begeben, auch solches in der That mit Mund und Hertzen verspühren lassen, so hätte sich alsdann derselbe der *Ecclesiasticorum* in Kirchen und Schulen ungehindert in seinem Fürstlichen Antheil hinwiederum anzunehmen. Wiewohl auch solche Pacta entweder in totum, oder ad tempus, quoad certam personam, unter gewissen Conditionen, wiederum aufgehoben werden können, auch dann und wann also würcklich aufgehoben worden.

Quæstio de Dominorum territorialium Catholicorum jure Sacrorum wird in Motum gebracht.

§. 36. Die Quæstion de Dominorum territorialium Catholicorum jure Sacrorum ist ohnlängsthin auf dem noch fort währenden Reichstage zu Regenspurg unter einigen Evangelischen Gesandschafften, ventiliret worden; Wie denn deshalber einige, theils anitzo gefertigte theils auch bereits in vorigen Zeiten elaborirte Bedencken pro & contra zum Vorschein gekommen.

Worzu das, in puncto der Werthischen Sache, abgelegte Schwe: den: Vor: Pommerische Votum, in Affirmativam inclinans, Anlaß gegeben.

§. 37. Hierzu hat Anlaß mit gegeben die bey dem Corpore Evangelicorum vorgefallene Werthische Sache, von welcher zu einer andern Zeit besonderer Vortrag beschehen soll. Inmassen bey selbiger, indem das Evangelische Städtlein Werth, Anno 1709. von des damahligen Herrn Erb-Printzens zu Sachsen-Hildburghausen Fürstl. Durchl. an des Herrn Bischoffs zu Münster Fürstl. Gnaden verkauffet worden, die Thesis de Jurisdictione Ecclesiastica Catholischer Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen concurriret; und weswegen der Herr Schweden-Vor-Pommerische Gesandte folgendes Votum abgeleget:

## Votum des Schweden-Vor-Pommerischen Gesandtens in Conferentia Evangelicorum, wegen der Werthischen Sache, und der dabey concurrirenden Thesis de Jurisdictione Ecclesiastica Catholischer Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen.

Wenn

WEnn es mit Beylegung der Num. XCIII. befindlichen Gravaminum das Absehen haben solte, daß die darinnen behauptete Thesis de Jurisdictione Ecclesiastica dadurch adoptiret, und das Corpus Evangelicorum solches zu tourniren, engagiret worden, können zwar majora nicht gehindert, iedoch aber ohne vorher erhaltene Instruction von einigen Evangelischen Gesandten sich auch ferner darauf nicht eingelassen werden; Weil aber diese Beylage quæstionis weiter nichts beweisen und bekräfftigen kan, als was in dem Schreiben ad Cæsarem enthalten ist: So kan in Erwegung dessen, und weil vor und in der Conferenz das Absehen dahin gegangen, es solte darinnen bloß der Annus Decretorius und der Baadische Friede zum Fundament gesetzt, und dadurch allerseitigen Meynungen, so viel die Thesin wegen der Geistlichen- und Kirchen-Gewalt Catholischer Landes-Herrn über ihre Evangelische Unterthanen betrifft nicht benommen werden, und derselben Decision, bis man sich darüber in Corpore Evangelicorum verglichen, ausgestellet bleiben; So soll die Beylegung des Num. XCII. Grav. nicht ad Consequentiam gezogen werden.

§. 38. Hiernächst hat die Chur-Brandenburgische Gesandschafft bey währender Vacanz des Chur-Sächs. Directorii Evangel. wegen des Juris Sacrorum der Catholischen Landes-Herrn über ihre Evangelische Unterthanen, eine Proposition gethan, und ein auf Negativam gerichtetes Project communiciret, also lautend:

Wie der Chur-Brandenburgische Gesandte ein auf Negativam gerichtetes Project communiciret.

## Project der Chur-Brandenburgischen Gesandschafft, wie der Catholischen Landes-Herren Prætension des Juris Sacrorum über ihre Evangelische Unterthanen zu begegnen.

Mens. Nov. 1725.

Es ist aus verschiedenen noch nicht von gar langer Zeit her theils heraus gekommen und öffentlich publicirten, theils hier bey der Reichs-Versammlung bekannt gewordenen und auch ordentlich dictirten Schrifften und Abdrucken wahrzunehmen gewesen, was gestalt man, von Seiten Römisch-Catholischer Territorial-Herrn, anmaßlich aus der Landes-Hoheit und Bothmäßigkeit, das Jus Episcopale und Diœcesanum über ihre Evangelische Landsassen und Unterthanen prætendire und behaupte, selbiges auch von eben besagten ihren Unterthanen und sonsten sich zuschreiben und beylegen lassen, ein solches aber ist nicht nur wieder den Religions-Frieden, sondern auch gegen das Instrumentum Pacis Westphalicæ. Denn, was den ersten betrifft, so wird in demselben §. Damit auch obberührte &c. 20. von allen Evangelischen, ohne Unterschied zwischen Ständen und Dero Unterthanen, und was diese anbelanget, ob sie unter Catholischen oder Evangelischen Landes-Herrn sind, klärlich verordnet: Daß die Geistliche Jurisdiction wieder der Augspurgischen Confession Religion, Glauben, Bestellung der Ministerien, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, so sie aufgerichtet, oder aufrichten möchten, bis zu endlicher Vergleichung der Religion, nicht exerciret, gebrauchet oder geübet werden, sondern derselbigen

Reli-

Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuche, Ordnungen, Ceremonien und Bestellung der Ministerien = = = ihren Gang gelassen, und keine Hinderniß oder Eintrag dadurch beschehen, und also hierauf, wie obgemeldt, bis zur endlicher Christlicher Vergleichung der Religion, die geistliche Jurisdiction ruhen, eingestellt und suspendirt seyn und bleiben solle. Wodurch denn dem Catholischen alle Jurisdiction über der Evangelischen geistliche Sachen, bis zu endlicher und Christlicher Vergleichung der Religion, gäntzlich und rund abgesprochen worden. Und daß es auch nicht die Meynung gehabt, dasjenige, was man der Catholischen Geistlichkeit, die nach den Principiis ihrer Religion allein der geistlichen Jurisdiction fähig ist, alhier abgesprochen, denen Catholischen Landes-Herrn unter dem Vorwand der Landes-Hoheit zuzuspielen, und dadurch dem Evangelischen mit der andern Hand wieder zu nehmen, was man ihnen mit der einem gegeben, das erhellet 1mo aus dem gantzen Zweck desselben Friedens, welcher ist: Die nachdenckliche Unsicherheit aufzuheben, der Stände und Unterthanen Gemüther wiederum in Ruhe und Vertrauen gegen einander zu stellen, die teutsche Nation und unser geliebtes Vaterland vor endlicher Zertrennung und Untergang zu verhüten, §. 13. Da nun zu Erreichung dieses Zwecks die Suspendirung der geistlichen Jurisdiction, als ein nothwendiges Mittel, angesehen, und allerseits beliebet worden; So leget sich klar zu Tage, daß der paciscirenden Theile Intention nicht gewesen, eben dieselbe geistliche Jurisdiction unter einem andern Nahmen, in anderer Catholischen Personen Hände zu geben, als wodurch die Evan-

gelische in eben der Unsicherheit, der man abhelffen wollen, immerfort geblieben wären. 2. erhellet auch solches daraus unwidersprechlich, daß ohnerachtet die geistliche Jurisdiction in andern Sachen und Fällen, der Aug. Confess. Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen, Ceremonien, und Bestellung der Ministerien, nicht anlangend, in gewisser Maß, so weit sie deren Exercitium an einem jeden Ort hergebracht, vorbehalten worden, §. 20. 21. Dennoch, wenn ob, solcher Bestellung halber, Zwiespalt und Miß-Verstand fürfielen, derselben Cognition und Entscheidung nicht denen Landes-Herren, oder andern Catholischen vorbehalten oder aufgetragen, sondern ausdrücklich verordnet worden, daß sich die Partheyen etlicher Schieds-Personen vergleichen sollen, die, nach summarischer Verhörung beyder Theile in 6. Monathen erkennen, und daß diejenigen, so der Unterhaltung halber der Ministerien angefochten werden, eher und dann dieser gütliche Austrag oder Bescheid, der Entscheids-Personen erfolget, des ihren, so sie in Possession sind, nicht entsetzet oder auch arrestiret noch aufgehalten werden sollen. §. 22. Gleich wie nun der Religions-Friede durch den Westphälischen nicht restringiret, sondern vielmehr ampliirt ist, also wird in dieses letztern Artic. V. §. 48. verb. Catholicorum Augustanæ Confessioni addicti status Provinciales & subditi, deutlich versehen, quod Aug. Confessioni addicti subditi statuum Catholicorum, qui anno 1624. Ecclesiasticam jurisdictionum agnoverunt, eidem porro subesse debeant, und also die geistliche Jurisdiction der Catholischen allein auf diejenige, die Anno 1624. dieselbe erkannt haben,

restrin-

restringiret, mithin diejenige Evangelische Unterthanen der Catholischen Landes-HErren, die Anno 1624. der Catholischen geistlichen Jurisdiction nicht erkannt haben, gäntzlich davon frey gesprochen, und überdem in Ansehung deren, so derselben unterworffen bleiben, dennoch dahin eingeschräncket, daß sie Statt habe: 1mo) in iis tantum casibus, qui Augustanam Confessionem nullatenus concernunt, und 2do) modo ipsis, occasione Processus, nihil injungatur Augustanæ Confessioni vel Conscientiæ repugnans. Von welcher so klaren ausdrücklichen Disposition Evangelici sich um so weniger verdringen lassen können, als dem ietzo hervorgesuchten Vorwand des Juris Reformandi oder Superioritatis Territorialis in eben demselben Instrumento Pacis Art. V. §. Hoc tamen non obstante 31. ebenfals deutlich vorgebogen und verordnet ist: Statuum Catholicorum Landsassii, Vasalli & subditi cujus cunque generis, qui sive publicum, sive privatum Aug. Confess. Exercitium Anno 1624. quacunque anni parte habuerunt, retineant, id etiam imposterum, una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt. Hujus modi annexa habentur institutio Consistoriorum, Ministeriorum, tam Scholasticorum quam Ecclesiasticorum, jus patronatus, aliaque similia Jura. Welche denn die gantze Jurisdictionem exhauriren, und davon die Catholische Landes-Herren gäntzlich ausschliessen. Bey welcher klaren Bewandniß man sich nicht entbrechen können, Nahmens aller Evangelischen Chur-Fürsten und Ständen, sothaner, von wegen Römischer Catholischen Territorial-Herren, zwar geäusserten, aber dem Religions- und Westphälischen Friedens-Schluß zuwieder

seyenden Bezeugung aufs feyerlichste, (wie hiermit beschiehet) zu wiedersprechen, der festen Zuversicht, die Herren Catholischen würden sich hierüber solcher gestalt erklären, als den oben angeführten Reichs-Gesetzen und dem in dieselbe gesetzten Vertrauen gemäß ist.

Schweden-Vor-Pommerische Gesandtens Erläuterung obigen Voti, welche auf Affirmativam gehet.

§. 39. Wohin aber obangeregten Schweden-Vor-Pommerischen Gesandtens Gedancken über vor inserirtes Project gegangen, und was er deshalber ad Ædes Evangel. communiciret, wird aus folgenden Abdrucken zu ersehen seyn.

## Schweden-Vor-Pommerische Anzeige de Dato 1. Dec. 1725. wegen der Quæstion de Jure Sacrorum Catholischer Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen, betreffend.

Es hätte zwar, auf dissеitiges Ersuchen, die vortreffliche Culm-und Anspachische Gesandschafft in Conferentia vom 20ten dieses, bey der geschehenen Proposition die geistliche oder Kirchen-Jurisdiction Catholischer Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen betreffend die mündliche Anzeige allbereit gethan, daß man dissеits in contrarium instruiret sey. Weil aber gleichwohl daran gelegen, daß Ihre Königl. Maj. sämtl. hohe Mit-Stände durch Dero vortreffliche Gesandschafften umständlich berichtet werden mögen, aus was Ursachen man, zu Bestellung eines Satzes, welcher dissеitigen Bedenckens weit aussehende Folgen nach sich ziehen dürffte, nicht rathen können, sondern vielmehr an dem Buchstäblichen Innhalt des

Westphälischen Friedens, und die darinn denen Unterthanen zu gute stabilirte Einschränckungen des Juris Territorialis sich zu halten, als die sicherste Parthey, erwählet sehen möchte; So hätte man Schweden-Vor-Pommerischer Seits nicht ermangeln wollen, sein Votum in Extenso, so, wie man es in Conferentia, wenn man gegenwärtig hätte seyn können, abgegeben haben würde, hiermit zu communiciren, mit der Versicherung, daß von Seiten Ihro Konigl. Maj. in patriotischer Wohlmeynung nichts anders intendiret werde, als neue Weitläufftigkeit, Verbitterung und Vorwürffe von Zudringlichkeit und Neuerung zu verhüten, man auch disseits im geringsten nicht gemeynet sey, mit einander darüber zu disputiren, sondern lediglich pro competenti Iure & libertate votandi seine Meynung zu sagen, und dasjenige, was man vor gemeinnutzig und practicabel hält, anzurathen.

## Beylage.

### Votum des Schweden-Vor-Pommerischen Herrn Gesandtens, in Punctô Juris Sacrorum der Catholisch. Landes-Herrn über ihre Evangelische Unterthanen, in gewisser masse auf Affirmativam gerichtet.

Ich bedaure sehr, daß ich der in dem mir communicirten Aufsatz der vortreflich-Chur-Brandenburgischen Gesandschafft enthaltenen Thesi: quod nulla dominis territorialibus Catholicis in subditos Evangelicos competat Jurisdictio Ecclesiastica, in der absoluten Generalität, wie sie da lieget, nach offters wiederhohlter reiffer Uberlegung, nicht allein, sondern auch, nach vor mir

habender allergnädigster Special- Instruction, nicht beytreten, noch dieselbe secundiren kan. Ich sage, daß ich es betaure, zumahlen ich sehr wohl begreiffe, daß es dem Evangelischen Wesen höchst vorträglich und zu wünschen wäre, daß dieses Principium Standt greiffen und durch getrieben werden könte. Ich gestehe auch, daß wann de Pace Westphalica adhuc pangenda & lancienda die Frage wäre, man Evangelischer Seits Ursache haben würde, mit allem Ernst und Nachdruck, wegen der vielen dem Evangelischen Wesen, teste experientia, hieraus entstandenen Ungelegenheiten, steiff und fest darauf zu bestehen, daß diese Thesis ausgemachet und fest gestellet werden möge, und daß man sich zu verwundern habe, wie die damahligen höchst und hohe Herren Compaciscenten, oder dero zum Friedens-Werck gebrauchte Ministri, die Sache und deren Erfolg nicht tieffer eingesehen, und gleichwie sie den Römischen Catholischen Ordinariis oder Bischöffen, ratione futuri, in Ansehung der Evangelischen Unterthanen den Riegel in Art. V. §. 48. Jus Diœcesanum &c. vorzuschieben, bedacht gewesen, also hingegen §. 30. quantum deinde &c. nicht mit eben derselben Sorgfalt zu Wercke gegangen, die weltliche Catholische Landes-Herren von aller geistlichem Jurisdiction über ihre ietzige oder künfftige der A. C. verwandte Unterthanen auszuschliessen, und zu deren Vortheil das: Quoad te liberas ædes habeo, zu stabiliren. Gleichwie aber, quoad prius, dermahlen die Frage de Lege lancienda & scribenda nicht, sondern viel mehr de lancita & scripta, quantumvis dura videatur, die Frage ist, und, quoad posterius, die damahlige Pacificatores, wenn sie annoch im Leben, und also im Stande sich zu verantworten wären, vielleicht

leicht solche dermahlen aus dem Grunde nicht bekannte Ursachen und Special-Umstände zu ihrer Entschuldigung anzuführen wissen würden, aus welchen Sie mit vernünfftigen Grunde uns endlich mit dem Sprüchwort antworten möchten: Tu si hic fuisses, aliter sentisses; Also halte ich aus den in I. P. W. gegründeten Ursachen, und der vor aller Augen offen liegenden subsecuta Praxi & Observantia Imperii dafür, daß mit dieser *Thesi* nicht auszulangen, wohl aber aus denen in besagtem Westphälischen Friedens-Schluß gegründeten *Limitationibus*, solche Einschrenckung des allen so wohl Evangelischen als Catholischen Ständten *indistincte* zustehenden *Juris territorialis, in specie circa sacra*, zu behaupten sey, daß daraus, *sublato abusu & manente usu*, wie in dem *sub sign.* ⊙ hierbey liegenden in mehrerm enthalten, denen Evangelischen Unterthanen Catholischer Landes-Herren kein Eintrag in ihrer Religions- und Gewissens-Freyheit entstehen müsse. Eben dieses statuiren mit mir, ausser einen eintzigen Anonymo, alle, wenigstens mir bekannte Evangelische Publicisten, in specie der Autor der Zugabe und Anmerckungen in Examine Vindiciarum Rithmeyerianarum pag. m. 174. 175. als woselbst er behauptet, daß der *Autor Anonymus*, dessen *Discurs* er erläutert, auf dieser *Thesi quæst.* zu bestehen, eben nicht nöthig gehabt, weil es eine vergebliche Frage sey, indem das *Jus territoriale* in dem Westphälischen Friedens-Schluß so sehr eingeschräncket, und der *Annus decretorius* zur Richtschnur gesetzt worden, daß das Haupt-Werck von selbsten hinweg falle. Es sind auch der Meynung diejenigen Evangelischen Gesandschafften, in specie der Schweden-Brehmische, Sachsen-Gothaische und Braunschweig-Zellische mit andern gewesen, welche an der Consultatione Evangelicorum

de

de A. 1665. den 21. Febr. Theil gehabt, in verbis: daß ein Fürst, wenn er von der Evangelischen zur Päbstlichen Religion tritt, des vorhin gehabten *Juris Episcopalis* verlustiget werde, sey nirgends zu finden. Vid. Schilter de Pac. Relig. pag. 420. 421. Bey so starcken, an Seiten der Catholischen Landes-Herren, für sich zu allegiren habenden fundament ex ipsa pace Westphalica, giebt man zu bedencken, ob ohne öffentliche Fehde und Convulsion des status Imperii satis jam morbidi eine solche Thesis von Evangelischer Seiten zu avanciren, in specie zu behaupten, oder es durchtreiben zu können, eine vernünfftige Hoffnung sey, daß z. E. der Chur-Fürst von Sachsen, der Chur-Fürst von der Pfaltz, der Bischoff von Hildesheim, die künfftige Catholische Successores in Oettingischen und Hohenloh-Pfedelbachischen, ja des Kaysers Majestät selbst in Schlesien, als woselbst Sie, zu folge des Alt-Randstädtischen Tractats, den Evangelischen Unterthanen ein eigenes Consistorium, doch unter dero höchsten Nahmen, Direction und Aufsicht, eingeräumet haben, und von allen dero Evangelischen Unterthanen pro summo Episcopo bis in diese Stunde unstreitig erkannt worden, solchen allen absagen, und Ihro Evangelische Unterthanen, ratione Jurisdictionis Ecclesiasticæ, in eine solche Independenz setzen werden, daß sie auf Erden niemand, GOtt im Himmel aber über sich allein zu erkennen haben.

## Affter-Beylage sub sign. ⊙.

Entworffen Regenspurg Mense Octobri 1721.

## Super Quæstione de Dominorum terri-

territorialium Catholicorum Jurisdictione ecclesiastica in subditos Evangelicos eorumque sacra.

So klar und unwidersprechlich in §. *Jus Diœcesanum* 48. artic. V. Instr. Pacis es ausgemacht ist, daß die ehmahlige geistliche Jurisdiction der Catholischen Ordinariorum und Bischöffe, in Ansehung der Evangelischen, ein-vor allemahl suspendirt, oder vielmehr in Effectu völlig abgeschaffet ist, und also gegen die Evangelische weiter keinen Platz findet, als in so weit die wenige in besagtem §vo enthaltene Exceptiones oder Limitationes, in gewissen Fällen und auf gewisse Weise, dieselbe annoch admittiren, so sehr wäre es zu wünschen, und den Evangelischen unter Catholischer Landes-Herrschafft wohnenden Unterthanen zu gönnen, daß man aus einem eben so klaren und unwidersprechlichen Grunde dieselbe auch von aller Geistlichen Jurisdiction und Bothmäßigkeit ihrer Landes-Herren in Kirchen-Sachen ohne Unterscheid lossprechen könte. Gleichwie aber 1.) nicht abzusehen, wie solches reclamante ipsa lege P.W. sich wolte behaupten lassen, da nicht nur in §vo *quantum deinde &c.* 20. die deutliche Assertion, quod Statibus immediatis cum jure territorii & superioritatis, ex communi per totum Imperium hactenus usitata praxi, etiam Jus reformandi exercitium Religionis (quod juris circa sacra pars principalis est, imo totum ejus Juris ambitum complectitur) competat, sondern auch die Assertio und Clausula finalis & generalior: *nulli statui immediato Jus, quod ipse ratione territorii & superioritatis in negotio religionis competit, impediri oportere*, den Ausschlag schon völlig giebet, auch die Generalität der Worte: *Statibus immediatis, sive Ecclesiasticis*

*ſtaſticis ſive ſecularibus &c. per totum imperium &c. nulli ſtatui immediato*, dießfalls einen Unterſchied zwiſchen Evangeliſchen und Catholiſchen zu machen, und dieſem abzuſprechen, was man jenem zulegt, um ſo weniger zulaſſen will, als ſolches ſine manifeſta & in ipſa lege fundata exceptionis ratione, mit der in §pho *transactio &c.* art. 5. ſtabiliter exacta mutuaque æqualitate, und dem, quod uni parti juſtum eſt &c. ſich nicht wohl conciliiren laſſen will: Alſo liegen 2do ex ipſa per totum Imperium uſitata praxi und in allen Landen, wo Catholiſche Herren und Evangeliſche Unterthanen ſind, die klaren Exempel vor Augen, wie daſelbſt tota die über dieſe Evangeliſche Unterthanen die geiſtliche Jurisdiction, im Nahmen und unter der Authorität beſagter Catholiſcher Landes-Herren, exerciret werde, iedoch auf Art und Weiſe, wie es mit der Unterthanen Gewiſſens-Freyheit, mit der Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens, den Lands-Verfaſſungen, Reverſalien oder andern entweder mit denen Unterthanen ſelbſt oder andern Evangeliſchen Mit-Ständten errichteten pactis compatible iſt. Und daß es damit drittens in regula ſeine Richtigkeit habe, und das Jus circa ſacra mithin die Jurisdictio Eccleſiaſtica, als deſſen vornehmſte Species der Territorial-Superioritæt, koſtbarſtes und vornehmſtes Kleinodt ſey, welches man keinem Landes-Herrn, ſo weit er ſich deſſen gebrauchen will, benehmen könne, iſt, ſo viel mir wiſſend, bis dato aller Evangeliſcher Publiciſten einhellige Lehre und Meynung, vid. Struv. *in Synt. Jur. Publ. cap. 23. §. 30. pag. 1257.* Kommt es alſo nur darauf an, ut videamus, quibus modis, ſalva ſuperioritate territoriali ſalvisque juribus ſubditorum Evangel. per Pacem religioſam & Weſtphaliçam quæſitis, Jurisdictio

Eccle-

Ecclesiastica Dominorum Catholicorum in subditos Evangelicos exerceri possit, nam si Legislatores vel potius Pacificatores in §pho 48. v. 4. de Catholicorum August. Conf. addictis statibus provincialibus & subditis, qui anno 1624. Ecclesiasticam Jurisdictionem agnoverunt, tam solliciti sunt, ut subditos Evangelicos, non nisi in iis casibus, modo dictæ jurisdictioni subesse potuerint, qui August. Conf. nullatenus concernunt, addendo, quod etiam, occasione processus, ipsis nihil injungantur, August. Conf. vel Conscientiæ repugnans, quid non illis statibus provincialibus & subditis leges tribuere velle; censendum est, qui dicto anno Jurisdictioni Ecclesiasticæ non subfuerunt, sed admodum privilegiati sunt. His nempe vel jamdum prospectum vel adhuc prospiciendum est.

1.) Si jam tùm prospectum est illis pacto aut alio modo, (ut in Episcopatu Hildesiensi, Palatinatu Electorali ad Rhenum, Principatu Oettingensi, Ditione Comitis de Hohenloh-Pfedelbach, ut & in Saxonia Electorali) certe standum est omnino majorum & prædecessorum placitis, & ei, quod usu introductum est, ampliandamque potius quam restringendam esse subditorum libertatem, leges volunt, nec sinent inposterum supprema imperii tribunalia, ut convellatur, id, quod solenniter actum est, sicut statibus Provincialibus Hildesiensibus aliisque conqueri necesse fuit, sic bene conciliatur jus territorii & subditorum libertas, administretur nimirum sub auspiciis Principis ejusque nomine jurisdictio Ecclesiastica, more Protestantium per Consiliarios Clericos & Laicos Evangelicos simul, Principi ab ordinibus Provincialibus præsentandos, ejusque optioni relinquendos, quem ex his præsentatis nominare velit, aut sicut conventum est, & huc usque obtinuit, agatur,

tur, injungaturque Magistratibus inferioribus in territorio, ne judicata hæc Consistorialia ullo sub prætextu Executioni non mandentur, nec in Causis, ubi Principis Authoritas absolutè est necessaria, ab eo recedatur, quod Consiliariis Evangelicis vel Consistorialibus, utpote principiorum consortium Augustanæ Confessionis gnaris, unanimiter per majora rectum fore judicatum fuerit. Nihil enim est, quod pro tuenda circa sacra libertate Evangelicis hujus generis subditis stipulatum est, vel stipulari poterit, quod leges Imperii invideant. Si vero eveniente aliquo mutationis casu (id quod præcipue in casu mutationis Religionis in persona Domini accidit) subditis adhuc prospiciendum est, videndum, quid status & observantia anni decretorii secum fuerat & num dicto anno subditi Evangelici non solum in possessione liberrimi & plenarii Exercitii Religionis fuerint, sed & quatenus, sunt ipsa verba Instr. Pacis art. V. §. 31. dicto anno ea, quæ hujus exercitii annexa vocantur, (inter quæ enumerantur Consistoria) exercuerint, aut exercita fuisse probare poterunt; si igitur probaverint, vel alias notorium sit, an. 1624. Consistorium Evangelicum in Provincia habuisse, per quod Jurisdictio Ecclesiastica exercita fuit, jure meritoque postulant & subditi & Agnati & omnes Pacis Consortes & Sponsores, ut tale Consistorium Evangel. in perpetuum subsistat, vel si forte cessaverit, restituatur, & secundum Principia Evangelica, nomine tamen & sub auspiciis Domini territorialis, jurisdictionem Ecclesiasticam exerceat, & quidem sumptibus vel Domini vel Subditorum, prout in anno decretorio obtinuit. Hoc enim denegare, esset ipsum Exercitium plenarium denegare, de cujus essentia sunt ejusmodi Consistoria & Ministeria, nisi forte in tali casu præcipue, si v. g. de uno aliquo municipio

pio Dominum Catholicum nacto quæstio sit, & Princeps & subditi malint eam viam eligere, quam Art. 7. Pac. Westphalicæ inter ipsos Protestantes præscribit.

2.) Quod si verò adeo lauta conditio ejusmodi subditorum in Anno 1624. non fuerit, ut proprium tale Consistorium in Provincia habuerint, cum vel tam exigius eorum numerus & tam arcta suppellex esset, ut Domino sumptibus parcente vel ex quacunque alia causa, nec in eorum facultate nec operæ pretium fuerit, Senatum Ecclesiasticum ex propriis alere, fuerint autem forte in Possessione proximum alicujus status Evangelici Consistorium adeundi aut Facultates Theologicas vel Presbyteria extranea sibi judices constituendi, veluti in Ditione Werth. Episcopo Monasterienſi à Domino Evangelico ante aliquot annos vendita, extra omnem dubitationis aleam positum est, in eadem possessione subditos sine ulla molestia & impeditione relinquendos esse, nisi aliter cum Domino, & melioribus forte conditionibus, desuper pacisci maluerint, & ita bona cum utriusque partis gratia adeoque omni coactione & violentia remota, proprium ipsis à territorii Domino Consistorium Evangelicum in Provincia concedatur vel certi Consiliarii Principis, Clerici & Seculares, Evangelicæ Religioni addicti, ad ista negotia deputentur, & ad non aliter, quam secundum Principia Evangelica, judicandum, Sacramento adigantur, sicut status Hildesienses in gröſſern Stifften in tali Possessione adeundi Consistorium Göelpherbitanum in Anno 1624. fuerunt, sed post Pac. Westph. cum Domino suo Episcopo per famosum illum Recessum Consistorialem aliter desuper pacti, & proprium Consistorium, sub nomine & auspiciis tamen Episcopi, nacti sunt; ex ea sine dubio ratione, quæ & apud

similes status Catholicos magni ponderis erit, quod ipsis molestissimum esse necesse sit, denegando talia Consistoria in Provincia iis simpliciter acquiescere, & vel auctoritatem suam in exequendo commodare iis, quæ alii extranei judicando, ordinando, examinando &c. peregerint. Si neutro horum modorum subditis ex observantia anni Decretorii consuli poterit, opertet tales subditos vel dicto anno nullum statum adhuc in Provincia habuisse & deinceps noviter receptos, vel adoptata ab his religione Evangelica toleratos esse, vel etiam secundo ipsos jurisdictionem Ecclesiasticam Catholici alicujus Episcopi, vel tertio Domini territorialis, jam tum Catholici, in anno Decretorio agnovisse, quartum nempe casum mihi fingere non possum, nec fortasse aliquis facilè dabit. a) Casu si noviter id est, post annum Decretorium recepti sunt, certis conditionibus recepti erunt, quibus, sicut alias ita & in puncto Iurisdictionis Ecclesiasticæ standum erit, sin minus, aut si mutata post annum Decretorium Religione tolerati sunt, nihil habent, quod postulent, præter dispositionem §phi *placuit &c.* 34. Instr. Pac. West. & in eventum §§. *quod si vero &c. & conventum autem* 36. & 37. Artic. V. dictæ Pacis. b) Quæ ipsa Dispositio hujus generis subditis iniquior est, quam ut inde aliquod præsidium contra Domini jurisdictionem Ecclesiasticam sibi accessere possint. c) Secundo casu per expressam dispositionem §phi *Jus Diœcesanum &c.* v. 4. eandem Iurisdictionem Ordinarii Catholici, quam & quatenus eam 1624. agnoverunt, porro agnoscere tenentur. d) Item Ius, cùm ex natura superioritatis, tùm ex statu & observantia anni decretorii obtinet, si Domini territorialis, jam tum Catholici, Iurisdictionem Ecclesiasticam sæpe dicto anno agnoverunt; sic Henninges *in Med. ad Instr. P.*

*Art.*

*Art. V. §. 31. pag. 544.* auctor est: Subditos Hildesienses Evangelicos in Episcopatu sic dicto minori sub jurisdictione officialis Hildesiensis anno 1624. fuisse, cui etiam foro relinquendi fuissent, nisi recessu Consistoriali aliter placuisset, cum I. P. cujusque Ius definiat & metiatur, quatenus 1624. eo unusquisque est usus. Utroque tamen hoc Casu 2do & 3tio tenendum est, quod lex §phi *Jus Diœcesanum*, inculcat, ut Iurisdictio hæc non exerceatur in iis, quæ August. Confessionem nullatenus concernunt, utpote in quibus conscientiæ suæ & Directioni Doctorum suæ religionis relinquendi sunt, nec occasione processus aliquid injungatur August. Confessioni vel Conscientiæ repugnans. Horum unum vel alterum si fiat, ad Cæsaream Majestatem cæterosque summos compaciscentes sponsores & consortes Pacis, pro Rei & necessitatis exigentia, ejusmodi subditis gravatis recursus patebit, quorum curæ & officii erit, huic malo remedium afferre, quo religio & Conscientia Gravatorum in tuto collocetur. His præsuppositis solte unmaßgeblich & salvo rectiori dafür halten, daß man, ohne sich und seinen unter Catholische Herrschafft lebenden Glaubens-Genossen etwas zuvergeben, auf dasjenige, was Domini Catholici in fine ihrer Antwort von 30. May 1721. von dem Iure Diœcesano kürtzlich anführen, in gleichmäßiger Kürtze sich wiederum etwa folgendergestallt vornehmen lassen könte: Wann nun in so fern die Herren Catholischen dieser ihrer in puncto der geistlichen Iurisdiction gebenden Versicherung bona fide nachkommen, und in den bekannten Terminis des Westphälischen Friedens-Schlußes bleiben, ein folglich von aller reviviscentia des Iuris Diœcesani an Ort und Ende, wo dasselbe per dictam Pacem einmahl erloschen und suspendiret ist, und wo es immer re-

viviſciren kan, bis die daſelbſt definirte Zeit, nemlich Compoſitionis Chriſtianæ diſſidii Religionis, erſcheinen wird, abſtrahiren, auch keine dem Friedens-Schluß wiederſtrebende und mit demſelben incompatible Violenzien und Mißbräuch für Rechts-beſtändige Obſervanzien angeben wollen, iſt man hierüber mit ihnen verſtanden.

Hingegen præſentiren ſich auch Bedencken pro Negativa.

§. 40. Hingegen haben ſich auch folgende Bedencken pro Negativâ præſentiret.

I. Bedencken über die Frage, ob einem Cathol. Landes-Herrn in Teutſchland die Jurisdictio Eccleſiaſtica über die in ſeinem Land-befindliche-der Augſpurgiſ. Confeſſion-Verwandte Unterthanen zuſtehe?

Es iſt dieſe Frage gleich zu Anfang des noch fürwährenden Reichs-Tags Anno 1664. vorgekommen, da Hertzog Chriſtian zu Mecklenburg die Proteſtirende Religion verlaſſen und zur Catholiſchem übergetreten iſt, dahero gefraget worden, ob derſelbe das mit ſeinem Herrn Vetter, Hertzog Guſtav Adolph, bis dahin conjunctim exercirte Ius Epiſcopale, ſo per pacta gemein geblieben war, noch ferner in Dero Landen conjunctim exerciren könne, oder ob nicht vielmehr, wegen der Religions-Veränderung, die Adminiſtration deſſelben in re communi dem Hertzog Guſtav Adolphen alleine zu laſſen ſey? Worauf in Conſultatione Evangelicorum de 21. Februar. 1665. der Schwediſche Geſandte ſich dahin geäuſſert, es wäre Herrn Hertzog Chriſtiano keine Quæſtion zu moviren, wann er nur in Terminis Inſtr. Pac. bliebe, das Conſiſtorium mit Evangeliſchen Perſohnen beſetzte ꝛc. deme auch Sachſen-

Gotha

Gotha und Zell beygetreten, mit dem Anhang, weil diese Regel: Daß ein Fürst, wann er von der Evangelischen zur Päbstlichen Religion trete, des vorhin gehabten *Juris Episcopalis* dadurch verlustigt werden solte; nirgends zu finden, und wann man opponiren wolte, daß die Catholischen Fürsten dergleichen Iurium, vermög derer Päbstlichen Decreten und Rechte, nicht fähig, würde der Hertzog repliciren, daß er sich mit dem Pabst darüber schon würde zu vergleichen wissen, also es eine Exception wäre de Iure Tertii, und wurde er den Evangelischen ihre eigene Principia vorwerffen, nach welchen sie statuirten, daß einem weltlichen Fürsten diejenigen Iura zukämen, die sonst die Episcopalia genannt würden, ꝛc. Worbey zugleich das Exempel von Sachsen-Lauenburg angeführet worden, welcher Fürst, ob er wohl Catholisch, dennoch über seine Evangelische Unterthanen, vermittelst des mit Evangelischen Subjectis besetzten Consistorii, die Iura Ecclesiastica exercirte. Es ist aber damahls diese Frage unerörtert geblieben, massen nach dem Zeugniß Schilteri de Pace religiosa pag. 420. einige Gesandten à voto abstrahirt und die Sachen verschoben haben. Nachgehends sind bey den Ryßwickischen Friedens-Tractaten einige Bogen über acht Fragen in materia Religionis, unter den Gesandschafften distribuirt worden, davon sich zwar der Auctor nicht genennt, solcher aber ein vornehmer Minister gewesen seyn solle; Und ist unter solchen in ordine die dritte Frage gewesen: Ob ein Catholischer Fürst, welcher einem Evangelischen in Politicis ohndisputirlich succedirt, auch, vigore Instrumenti Pacis, jurisdictionem Ecclesiasticam ac Iura Episcopalia, wie sein Antecessor selbige gehabt, und exerciret, ebenfalls in subditos Augustanos exer-

ciren könne? oder aber die in dem Religions-Frieden Verordnete, und in dem Instrumento Pacis bestätigte Suspensio Iurisdictionis Ecclesiasticæ Episcoporum Catholicorum in Evangelicos auch auf die Catholischen weltlichen Fürsten zu extendiren und appliciren sey? Worauf der Autor Anonymus ad primum negativè, ad secundum aber affirmativè geantwortet. Als aber hernach der bekannte Christian Rittmeyer diesen Anonymum in seinen so genannten Vindiciis Iuris Reformandi Anno 1703. zu refutiren gesuchet; So hat er das gantze fünffte Capitul seiner Vindiciarum, auf diese Frage: Ob die Catholische, so wohl Geist- und Weltliche Stände des Reichs, die Iurisdictionem Ecclesiasticam über Dero Evangelische Unterthanen exerciren können? destinirt; deme aber hinwieder der zwar ungenannte aber wohlbekannte Herr Cantzler Hertius zu Giessen, in dem vortrefflichen Tractat de Iure Reformandi, oder: Examine Vindiciarum Rittmeyerianarum, sonderlich in der Zugabe und Anmerckungen über des vorbelobten Anonymi dritte Frage pag. 174. seqq. nach Verdienst begegnet. Nicht weniger hat der Auctor Vindiciarum Hildesiensium, (welches der Hildesheimische Cantzler und nachmahliger Kayserlicher Con-Commissarius bey der Reichs-Cammer-Visitation zu Wetzlar, Herr von Zimmermann, gewesen,) diese Materie von der weltlichen Obrigkeit jurisdiction über die Evangelische Geistlichkeit, pag. 28. und 65. mit berührt, worauf aber der Herr Geheimbde Rath Thomasius zu Halle in denen Anti-Vindiciis Hildesiensibus pag. 53. & 188. gar gründlich und ausführlich geantwortet hat. So viel demnach die vorwaltende Rationes betrifft; so kan hauptsächlich zum Behuff der Catholischen Landes-

Herren, mithin pro affirmativa der vorgelegten Frage, angezogen werden, daß 1) überhaupt das Ius circa sacra, nach derer Protestanten eignen Lehre, der weltlichen Obrigkeit zustehe,

Grotius *de imperio summarum Potestatum circa sacra.*

Conring *de Majest. Civil. Auct. circa sacra.*

Zigler *de Jur. Majest. Libr. I. cap. 13. seqq.*

so gar, daß auch die Direction des äusserlichen Gottesdiensts nicht einmahl der Heydnischen Obrigkeit entzogen werden mögen.

Tertulianus *in Apol. adv. Gentiles C. 4. & 6.*

I. à Wower *in Notis ad Minutium Felicem pag. 15. 16.*

Eusebius *in Hist. Eccl. I. 24.*

Dannenhero, so lange Christliche Obrigkeiten in der Welt gewesen sind, von Constantino M. an, aus allen Seculis genugsame Zeugnisse der von der weltlichen Obrigkeit circa curam Religionis ausgeübten Befugnissen producirt werden könten, wovon der Auctor Tr. Iuris Reformandi, Sect. I. p. 1. §. 4. 5. 6. 7. &c. weitläufftig handelt, und solches durch verschiedene Bey-Spiele aus den alten Historien, ingleichen durch die Reichs-Fundamental-Gesetze nicht minder der Kayserl. Majest. auch Chur- und Fürsten eigene Geständniß, gründlich beweiset, deme noch beyzufügen, des Chur-Sächsischen Consistorial- und Kirchen-Raths, Herrn Johann Georg Reinhardts, Anno 1717. edirter Tractat de Iure Principum Germaniæ, cum primis Saxoniæ, circa Sacra, ante tempora Reformationis, exercito, worinnen durch stattliche Diplomata und Uhrkunden dargethan und erwiesen wird, wie etliche Secula zuvor und ehe noch an eine Reformation gedacht worden, die Catholische Landes-Herren, die Potestatem Legislatoriam in

sacris, das Ius Visitandi Ecclesias, Reformandi, circa Concilia, die Iurisdictionem in Personas Ecclesiasticas, mit deren Ein- und Absetzung der Contributionen ꝛc. die Iurisdictionem in Bona Ecclesiastica, nicht minder circa Actiones Ecclesiasticas würcklich ausgeübet haben; Aus welchem Fundament auch die Protestantischen Stände, tempore Reformationis, einig und allein ihre Befugniß in geistlichen Dingen hergeholet, und sich dadurch wider den Pabst und alle Catholischen vornehmlich geschützet hätten, worauf dann der Passauische Vertrag, nebst dem Religions- und Westphälischen Frieden, gebauet worden sey: Massen auch diese Lehre de Imperio Civili in sacra von vielen Catholischen Scribenten selbst propugnirt würde, welche theils von Goldasto *in S. R. Imperii Monarchia*, ingleichen von Schardio *in Tr. de Jurisdictione S. Rom. Imperii*, in Collectiones gebracht worden; Theils aber und vornehmlich in dem Anno 1651. edirten Werck Traites des Droits & libertés de l'Eglise Galicane, die hauptsächlichsten Catholische Scribenten, Petrus Pithœus, Iacobus Capellus, Noël Brularius, Io. Tilletus. Baptista Mesnillus, Glaud. Fouchetus, Carolus Faye, Franc. Pithœus, Anton. Hottmannus, Guido Coquille, Iaq. Leschasseur, Beningn. Milletotus, Iacob du Hamel &c. anzutreffen; denen noch Petavius, Launoius, Baluzius, Sirmondus, Gerbais, Morinus, du Pin, nebst dem vortreflichen Patre Oratorii Thomassino und dem Ertz-Bischoff Petro de Marca beyzufügen; aus denen allen zu erkennen sey, daß diese derer Protestanten Doctrin bey den Catholischen durchgehends eben nicht verworffen werde. II.) Daß, gleich wie die Jurisdictio Ecclesiastica in terris Protestantium, post suspensum jus Episcopale,

compe-

competens, bloß allein in Jure Territorii gewurtzelt sey, und denen Ständen des Reichs, tanquam Dominis Territorialibus, nach denen unlaugbahren Principiis Protestantium, gebühre, auch in causis convenientibus exercirt werde; Also folge von selbsten, daß hierinnen zwischen Catholischen und Evangelischen Ständen um so weniger ein Unterscheid gemachet werden könne, als ja bekanntlich, die Catholischen Stände eben sowohl unstrittige Domini Territoriales in ihren Landen, als wie die Evangelici in denen Ihrigen wären, woraus sich dann von selbst ergebe, daß ein Catholischer Stand des Reichs in Augustanæ Confessionis subditos die Jurisdictionem Ecclesiasticam so völlig als ein Evangelischer Constatus, zu appliciren berechtiget, zu dem Ende ihre Consistoria anzuordnen; solche mit beliebigen subjectis als Landes-Herr zu besetzen, oder die davor gehörige Sachen durch ihre Regierungen, Commissarios &c. Krafft Landes-herrlicher Hoheit und davon ex principiis Protestantium dependirender geistlichen Jurisdiction, entscheiden zu lassen befugt sey: allermeist, da III.) In dem Westphälischen Frieden Art. 5. §. 1. die Paritæt zwischen beyderseits Religions-Verwandten Ständen mit ausdrücklichen dürren Worten gesetzt sey, per verba: In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Electores, Principes, status omnes & singulos, NB. sit æqualitas exacta, mutuaque quatenus formæ Reip. Constitutionibus Imperii & præsenti conventioni conformis est, ita NB. ut quod uni parti justum est, alteri quoque sit justum &c. Dahero die auf eine in legibus Imperii nirgends gegründete Ungleichheit gebauete Lehre, wieder diese ausdrückliche Sanctionem Imperii Pragmaticam anstosse, folglich als eine

verdammliche und zu nichts als zu Collisionen abzielende Doctrin sofort zu verwerffen sey; wie denn auch um deswillen der Autor *Tr. de jure Reformandi* Sect. I. P. 1. §. 20. selbst dieser Meynung ist, und, um der in Instrumento Pacis gesetzten Gleichheit willen, dieienige Opinion vor mehr gegründet achtet, welche den Catholischen Ständen nicht allein das Jus Reformandi über die Unterthanen, so ihres Glaubens sind, zulegt,

Buckisch. *ad Att. V. I. P. Obs. 81.*

mithin die contrariam Doctrinam Reinkingii, Monzambani, Burgoldensis, verwirfft, sondern auch Krafft welcher behauptet wird, daß sie, die Catholische Reichs-Stände, solch Jus Reformandi wieder alle dieienige Unterthanen, so nicht ihres Glaubens sind, und zwar wieder die, deren Religion im Reich nicht bestättiget, (als Anabaptisten, Quietisten, Molinisten) pure, wieder die aber, deren Religion im Reich bestättiget (als derer Protestanten,) nach der in des Reichs Grund und Gesetzen vorgeschriebenem Regul und Observanz des 1624. Jahrs zu exerciren befugt seynd, und daß solche Befugniß ihnen durch keine Verträge noch Frieden-Schluß entzogen sey.

Illustr. Dn. L. B. de Lynker, *Cons. 154. n. 2.*

wozu noch kommt, daß

IV.) diese Iurisdictio Ecclesiastica Catholicorum Statuum, in Art. V. §. *Jus Dioëcesanum*, mit folgenden Worten etabilirt sey: Catholicorum Augustanæ Confessioni addicti Status Provinciales & subditi, qui Ann. 1624. Ecclesiasticam Iurisdictionem agnoverunt, in iis casibus modo dictæ jurisdictioni subsint, qui Augustanam Confessionem nullatenus concernunt, modo ipsis occasione Processus nihil injungatur, Augusta-

næ Confessioni vel Conscientiæ repugnans. Dergleichen ebenfalls schon vorher in famoso §. 12. *Quantum deinde*, mit diesen Worten disponiret sey: Hoc idem porro quoque ab NB. utriusque Religionis statibus observari, nullique statui immediato jus, quod ipsi rationi Territorii & superioritatis in negotio Religionis competierit impediri oportere. Welche Disposition um so nachdrücklicher sey, als eben in diesem Paragrapho die Regula Iuris Reformandi & circa sacra, nach eigenem Geständniß des vor die Protestanten so eyffrigen Autoris Antivindiciarum Hildesiensium, Verborgen liege, alles übrige aber de Anno Decretorio, ejusque usu ac observantia, nur ad Exceptionem gehöre: Wiewohl der ebenfals Evangelische Auctor Tr. Iuris Reformandi, diesem Asserto wiederspreche, und die Sache gerad umkehrete, dahero den §. *Quantum deinde* nur als eine Rationem dubitandi ansehen, die Observantiam Anni Decretorii aber pro Regula & Norma venditiren wolte, bey welchem offenbahren Wiederspruch derer beyden vornehmsten Protestantischen Scriptorum, die in dieser Materie die Feder geführet haben, augenscheinlich zu Tage liege, daß die Evangelischen endlich selbst nicht wüsten, was sie statuiren solten, sondern den Frieden-Schluß nur nach ihrer Convenienz anslegten. Endlich

V.) Sey die Iurisdictio Ecclesiastica in dem Famosen §. *Jus Dioëcesanum*, nur allein intuitu des Pabsts und der Ertz- und Bischöfe, oder in Relatione ad Dioëcesanum & Ordinarium, bis zur künfftigen Religions-Vereinigung suspendirt worden, daß aber auch gleiches in relatione ad Dominos Territoriales geschehen sey; solches werde sich aus dem Frieden-Schluß nirgends erweisen lassen, vielmehr erhelle das Gegen-

gentheil klar aus dem angeführten §. *Quantum deinde*, da in fine diserte stünde, daß die Status utriusque Religionis dasienige, was ihnen ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis competire, ungehindert männiglichs ausüben, befugt seyn solten. Worwieder am Ende

VI.) Denen Catholicis einige Inhabilitæt circa jurisdictionem Ecclesiasticam, ex principiis suæ Religionis, mit Bestand darum nicht opponiret werden könne, weilen dieses nur das Interesse des Pabsts & Cleri Catholici angienge, keines weges aber die Protestanten concernire, mithin exceptio de Iure Tertii sey; und wann sich deshalber die Status Catholici mit Ihro Päbstlichen Heiligkeit setzten und verglichen, oder Ihro Heiligkeit selbst ihnen darunter connivirten, und nach dem Stylo Rittmeyeriano ein Ius Episcopale impropriumi denenselben einräumete; So cesire der Einwurff von selbst, und hätten sich Evangelici keine Mühe zu geben, vor des Pabsts Iura desfals Sorge zu tragen. Dieses möchten etwa die vornehmsten Rationes seyn, welche in Favorem Catholicorum, zu Bejahung der vorgelegten Frage, aufs Tapet können gebracht werden. Deme allen aber ohngeachtet, wird sich aus folgenden ergeben, daß, nach dem Westphälischen Friedens-Schluß, und dessen wahren eigentlichen und unverdreheten Verstand, Sinn und Meynung, die proponirte Frage, anderster nicht, als mit Nein beantwortet werden könne. Denn da ist

I.) gar nicht die Frage überhaupt, quid possit Imperium Civile circa sacra? nach welcher freylich alles dasjenige, was eben in ratione dubitandi prima ist angeführet worden, seine unstreitige Richtigkeit behält, und dahero die gelehrtesten Catholischen sowohl Theologi, als

JCti,

JCti, sonderlich in Franckreich, gar wohl begriffen haben, daß die weltliche Obrigkeit à Cura Religionis nicht könne excludiret werden, wovon sonderlich, nebst oben belobten Scribenten, der fürtreffliche Iacobus Gothofredus ad Codicem Theodosianum, bey aller Gelegenheit, sonderlich in Volumine Sexto, gründlich gehandelt, auch der Grund-gelehrte Pater Oratorii Thomassinus, in divini pretii libris de Veteri & Nova Ecclesiæ Disciplina, P. 2. L. 3. C. 101. seq. die Historiam Iurisdictionis Episcopalis von Seculis zu Seculis herrlich recensiret hat. Sondern es ist die Frage von Teutschland, und was insonderheit nach Maßgab des Instrumenti Pacis gegenwärtig zu antworten sey. Da ist nun eine ausgemachte unwidersprechliche Sache, daß der Status, Usus, Observantia, Exercitium und Possessio des Anni Decretorii 1624. einig und allein das Fundamentum Decisionis abgebe, dergestalt und also, daß, wie ein Catholischer Landes-Herr, welcher selbiges Jahr, gegen seine Unterthanen unterschiedener Religion, in Possessione der geistlichen Iurisdiction und des Exercitii Iuris Episcopalis gewesen ist, auch dabey ferner verbleiben solle; also hingegen, wo, und auf was Art und Weise von ihm, in solchem Anno 1624. dasselbe Exercitium Juris Episc. nicht ausgeübt worden, sich dessen ein solcher Landes-Herr ebenfalls ex nullo prætextu führohin anmassen könne, gestalten der gantze Zweck und die einige Ablicht des Instrumenti Pacis dahin gegangen, durch blosse Determinirung des Facti alle Irrungen und Strittigkeiten in pto. Amnestiæ & Gravaminum auf einmahl abzuthun und aufzuheben, dahero der Status Possessionis & observantia in Anno Regulativo resp. 1618. & 1624. die alleinige Mensur und Richtschnur bey allen vorfal-

vorfallenden Disputationen seyn und bleiben soll. und wie dann solche observantia Anni 24. in §. *pacta autem* 33. ausdrücklich eine Regul genannt, und in §. *quæcunque Monasteria* 25. unicum solumque Fundamentum totius Transactionis betitult wird, welches noch weitläufftiger aus andern Stellen, und den Friedens-Executions-Recessen ausführt.

Auctor Tr. Juris Reformandi, Sect. I. P. 3. §. 2. und zwar hat dieser Lex Imperii Pragmatica nur allein das Possessorium definirt, das Petitorium aber durchaus hindangesetzt, dergestalt, daß nicht nur auf gar kein Recht oder Befugniß solchen Status solle reflectirt, noch auch einst, was das Exercitium anlangt, NB. ein Vera & Juridica Possessio solle erfordert werden; sondern daß, bey einem vorfallenden Casu, auf den blossen Zustand der Sache, und auf die blosse That, wie solche Anno Decretorio gewesen ist, sine consideratione ullius juris vel qualitatis, allemahl solle gesehen werden, wie aus dem Friedens-Executions-Haupt-Recess de Anno 1650. §. 3. erscheinet: ibid. ohne Ansehen der Jurium Petitorii, fürnehmlich nach dem blossen Facto Possessionis, Usus, observantiæ & Exercitii, die Casus liquidos ab illiquidis zu separiren, &c.

Dn. L. B. de Lyncker d. Cons. 154. n. 19. 20. aus welchen unwiederleglichen, Felsen-festen Principio dann gleich anfänglich der Schluß folgt, daß ein Catholischer Landes-Herr gegen die in seinem Land gesessene Augspurgischer Confession zugethane Unterthanen, in Sachen die Religion betreffend, weiter etwas vorzunehmen, zu ordnen oder zu beginnen, Krafft des Instrumenti Pacis, nicht befugt sey, als was er in Anno Decretorio würcklich und in der That exercirt, ein folglich quoad Usum, observantiam,

Exer-

Exercitium & Possessionem, von selbiger Zeit an, als dem Principio regulativo gemäß hergebracht hat; Dann wann er ein mehrers Recht vorietzo ausüben wolte, als er in Anno Decretorio exercirt und geübet hat; So ist ja augenscheinlich, daß man von der in dem Frieden-Schluß festgestellten Norma decidendi, nemlich von dem Statu & observantia Anni Decretorii abweicht, und einen andern Usum, eine andere Observantiam, ein anderes Exercitium, und eine andere Possession, als das Instrumentum Pacis vorschreibt, neuerlich introduciren wolle, da doch eben um deswillen, damit super jure & qualitate illius Observantiæ keine neue lites entstehen möchten, das Friedens-Instrument alle Pacta, Transactiones, Conventiones, Concessiones, Sententias, Reversales &c. welche dieser Observantiæ in Anno Decretorio zu wieder sind, annihilirt, vernichtet und aufgehoben hat. Weiter fliesset daraus her, daß es eine unnöthige und gantz vergebliche Frage sey, quo jure vel titulo die in eines Catholischen Landes-Herrn Gebiet befindliche Augspurgische Confellions Verwandte Unterthanen sich der sonst dem Territorial-Herrn regulariter competirenden Jurisdictionis Ecclesiasticæ entweder anmassen, oder davon gar vor exemt oder gefreyet erachten können? ob solche Jurisdictio in se oder quoad Exercitium intuitu des Land-Herrn suspendirt, item ob es bey den Evangelischen Unterthanen in Actu Signato oder exercito, per Depositionem, oder anderer Gestalt, sich befinde? nicht weniger, ob dann dem Landes-Herrn, der doch ex analogia Doctrinæ Politices, und nach aller Völcker Recht und Gewohnheiten, die Curam Religionis in Regula vor sich hat, deme auch in Instrumento Pacis alle in Negotio Religionis, ratione Territorii

& Superioritatis, competirende Rechten (ausser was dem Friedens-Schluß zu wieder ist,) ausdrücklich reservirt worden sind; welcher auch seiner ex Territorio habenden disfalßigen Befugniß sich nirgends specialiter verziehen und begeben hat; ob, sage ich, einem solchem Landes-Herrn die Iurisdictio Ecclesiastica in seinem Territorio gestritten und zweiffelhafft gemacht werden könne? Massen diese und alle dergleichen Fragen, welche auf die Iura, Befugnisse und Qualitates gehen, neben dem Ziel hinweg schiessen, und, in dijudicandis controversis circa materiam & Gravamina Religionis, um deßwillen gantz und gar in keine Consideration kommen, weil das Instrumentum Pacis bloß einig und allein das Factum, nicht aber das Ius nach dem Anno Decretorio zu respiciren, und zum Grund der Beurtheilung zu legen, anbefiehlt: Dahero was dem Facto oder der Observanz und Possession des Anni decretorii nicht gemäß ist, dasselbe wann es gleich quoad Ius noch so richtig, hell und klar möchte dargethan werden, gantz und gar in keine Consideration kommt, sondern eben darum, weil es der im Frieden-Schluß ein vor alle mahl festgestellten Normæ ac Cynosuræ decidendi ungemäß und nicht convenable ist, in decidendo schlechterdings vorbey gegangen werden muß. Ferner und

II.) Fliesset aus diesem Principio, daß, wann auch schon einem Catholischen Landes-Herrn die geringste Inhabilitæt, intuitu personæ, quoad Ius circa sacra, nicht opponirt wird, ohngeachtet doch solches nach den Fundamentis der Catholischen Religion und Päbstl. Decreten nicht vermieden werden kan, weilen nach solchen ein Laicus, cujuscunque demum dignitatis sit, der Iurisdictionis Ecclesiasticæ & Iurium Episcopalium,

sich

sich so gar nicht anmassen, oder deren fähig erachten darff, daß auch in casum contraventionis derselbe ipso facto dem Bann und der Excommunication unterworffen ist, indem er ein Sacrilegium, wie ausdrücklich in C. 16. X. de For. comp. solcher Eingriff genennet wird, begehet, auch ein Lay, secundum Principia Catholicorum, unter dieienigen nicht gehöret, welche nach 1. Paul. ad Corinth. 6. v. 3. über die Engel richten werden.

vid. Gonzalez à Tellez *ad C. 2. X. de Judic.*

Daß gleichwohl, und ohnbetrachtet dieser Inhabilitæt, ein Catholischer Landes-Herr, so lange der Westphälische Frieden aufrecht seyn und bleiben solle, auch so lange man die Heiligkeit dieses Gesetzes, welches so viel Christen-Blut gekostet, vorsetzlich nicht entweyhen will, etwas anderster nicht begehren, noch gegen seine Unterthanen, cujus cunque sint Religionis, in Imperio approbatæ, was die Religion und das Gewissen betrifft, ein mehrers Recht verlangen, oder in Ubung setzen dürffe noch könne, als was er disfalls in ipso Anno Decretorio würcklich und in der That, exercirt, ausgeübt, und vollbracht hat: dannenhero, wann ihme gleich die Superioritas Territorialis, omnibus numeris & articulis absoluta, eingestanden, und darunter das Jus circa Sacra in seinem völligen Complexu, wie es nur immer nach den unumschränckten Reguln der Doctrinæ Politices werden kan oder mag, eingeräumet, auch als ein Annexum Territorialis Superioritatis mit concedirt, ja die völlige und in dem Friedens-Instrument repetitis vicibus ausdrücklich festgestellte Gleichheit inter status utriusque Religionis voraus zugegeben wird; So thut doch dieses alles weniger dann nichts zur Bejahung der vorgelegten Frage, weil das Instrumentum Pacis durch ausdrückliche Vorschrifft des Anni Regulativi sol-

che Ziel, Maaß und Gräntzen dem Exercitio Juris & Superioritatis Territorialis, gesetzet und vorgeschrieben hat, daß kein Stand, so lange dieses Gesetz vor ein Gesetz gelten soll, etwas anders, so dem Statui Anni Regulativi zuwieder wäre, beginnen darff; Damit aber auch

III.) aus dem Friedens-Instrument dargethan werde, was ad propositam quæstionem darinnen befindlich ist; So stehet wohl ausser allem Zweiffel, quod Exercitium jurisdictionis Ecclesiasticæ & Jurium Episcopalium sit de Annexis Religionis, gestalten alle Ideen, welche unter sothaner Jurisdiction nur immer können begriffen werden, da hinaus lauffen, daß man mit der Religion, sive extrinsecus illa sive intrinsecus considéretur, zu thun habe und in Betracht derselbigen gewisse Anstalten und Verordnungen vorkehre. Nun ist aber in dem famosen Paragrapho: *Hoc tamen* &c. 31. respectu derer Unterthanen, mit dürren unverschraubten Worten versehen, daß sie ihre Religions- und Glaubens-Freyheit cum Annexis, wie sie solche in Anno Decretorio de facto gehabt haben, biß auf die Zeit der Religions-Vereinigung, ruhig und ungekränckt behalten sollen. Die Worte sind diese: Hoc tamen non obstante Statuum Catholicorum Landsassii, Vasalli & Subditi, cujuscunque generis, qui sive publicum sive privatum Augustanæ Confessionis exercitium Anno 1624. quacunque anni parte, sive certo pacto aut privilegio, sive sola denique Observantia dicti anni, habuerunt, retineant id etiam imposterum una cum Annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuisse, probare potuerunt. Was aber diese Annexa Religionis eigentlich seyn, stehet in dem gleich darauf folgenden Worten determinirt: Cujusmodi annexa habentur institutio Consistoriorum, Ministeriorum, tam Scholasticorum, quam

Eccle-

Ecclesiasticorum, Jus Patronatus, aliaq; similia jura, nec minus maneant in possessione omnium dicto tempore in potestate eorundem constitutorum templorum, fundationum, monasteriorum, hospitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus & accessionibus. Nun judicire ein vernünfftiger und von Affecten befreyter Mensch, ob derienige die Religion cum Annexis nicht turbire, welcher Año 1624. weder circa externa, noch interna, Religionis etwas zu disponiren gehabt hat, und gleichwohl dergleichen sich ietzo von neuen unternimmt, oder etwa solches beginnt, welches in Anno Decretorio von seinen Vorfahrern nicht ausgeübt worden ist? Welches dahero

IV.) Sich noch mehr zu Tage legt, daß, weil in Instrumento Pacis lediglich auf den Annum Decretorium gesehen worden; man denen Evangelicis, welche in dicto Anno unter eines Catholischen Standes Jurisdiction quoad Ecclesiastica gestanden sind, die ausdrückliche Provision und Versehung gethan hat, daß sub prætextu hujus Jurisdictionis ihnen im geringsten nichts zugemuthet oder wieder sie verhänget werden solle, was der Augsp. Confess. zuwieder lieffe, per verba expressa in d. §. *Ius Diœcesanum* vers. *ad consequendos &c.* zum klaren Zeugniß, daß die Evangelischen Unterthanen, welche in eines Catholischen Stands Territorio sich befinden, und sowohl ante, als in Anno Decretorio unter eines Catholischen Diœcesani geistlichen Jurisdiction gestanden sind, mithin solche, secundum Regulam, in Instrumento Pacis præfixam, auch pro futuro erkennen müssen, iedennoch wieder ihre Normam Religionis und die Augspurgische Confession nicht beschweret werden können, woraus denn per Argumentum à Contrario von selbst folgt, daß, wo die Evangelische Unterthanen in Anno Decretorio ei-

nige geistliche Jurisdiction, wie e. g. eines Catholischen Landes-Herrn, in besagtem Anno Decretorio nicht über sich gehabt haben, oder derselben unterwürfftig gewesen sind, dergleichen auch vorietzo noviter ihnen nicht aufgedrungen werden könne, sondern daß bloß einig und allein derienige Ertz- oder Bischoff, der die Jura Ordinariatus oder Diœcesanatus in anno regulativo gehabt hat, solche auch in Zukunfft, nach diesem in Instrumento Pacis auf die Augspurgische Confession expresse restringirten modo, noch ferner exerciren könne; wordurch aber zugleich allen denenienigen, welche in dicto anno regulativo keine dergleichen geistliche Jurisdiction würcklich exercirt haben, (obschon dieselbe potentialiter solche gehabt, und von rechtswegen gar wohl hätten exerciren können,) die exclusiva gegeben, oder doch wenigstens ihnen nichts besonders contra regulam Instrumenti Pacis eingeräumet noch nachgegeben worden sey:) Da hingegen den Catholischen Landes-Herren nothwendig ihre Befugniß disfalls hätte reserviret werden müssen, wenn man tempore Pacis die Meynung geführet hätte, daß ihnen, ex capite Superioritatis Territorialis, dieserhalb etwas competire. Deme beytritt, daß

V.) Ex principio supra præstructo ein Evangelischer Herr, wann dieser etwa in eines abgehenden Catholischen Herrn Lande succedirt, ebenfalls ein mehrers circa sacra in deme ihme angefallenen Territorio nicht prætendiren kan, als was der Catholische Landes-Herr, in Anno Decretorio disfalls würcklich exercirt hat, und muß dahero der Evangelische Successor, ohngeachtet er selbst vor seine Persohn, und nach den Principiis Protestantium, als Landes-Herr, des Juris sacrorum fähig ist, demienigen Catholischen Ordinario und Diœcesano alles dasienige in Ecclesiasticis überlassen,

was

was dieser in dem ihme vorgehaltenen Territorio An. 1624. exercirt hat, wiedrigenfalls dieser alle dargegen vorkommende Unternehmungen, als unjustificirliche, und gegen das Instrumentum Pacis anlauffende Attentata billig ansehen würde. Muß nun ein Successor Evangelicus sich gefallen lassen, in dem ihme anfallenden Catholischen Territorio alles in statu, qui fuit in Anno regulativo, ungeändert zu lassen, und demjenigen Diœcesano, der die Ecclesiastica in solchem Jahr dirigirt hat, keinen Eingriff desfalls zu thun; So kan auch ein Catholischer Landes-Herr, wegen der im Frieden-Schluß so festgestellten Gleichheit unter denen Ständen, ebenfalls nichts neues anfangen, sondern die in einem solchen Territorio gesessene Evangelische Unterthanen, wenn sie in Anno Regulativo eines Catholischen Diœcesani Jurisdictionem Ecclesiasticam agnosciret haben, sind schuldig, solche noch ferner zu agnosciren, ita tamen, (wie das Instrumentum Pacis §. *Ius Diœcesanum*, sagt,) ut ipsis occasione Processus nihil injungatur, Augustanæ Confessioni vel Conscientiæ repugnans: Haben aber ersagte Unterthanen damahl in Ecclesiasticis keinen Directorem gehabt, sondern vor sich selbst ihr Kirchenwesen versorget, so mag und kan ihnen, sub nullo prætextu, vel juris Territorialis, oder sonsten kein Eintrag in solcher ihrer Exemption und Befugniß geschehen, sondern wie das Factum, Observantia & Possessio in Anno Regulativo gewesen ist, also muß solche auch, so lange der Westphälische Friede in seinem Vigueur verbleiben soll, ungeändert gelassen werden: welches mit mehrern ausgeführet ist in dem ausbündigschönen Consilio sive Resp. Lynckeriano 154. dessen Argumentum ist: Libertatem Exercitii Religionis, quæ Subditis Lutheranis, sub Principe Catholico, per Instrumentum Pacis competit, omni-

modam esse, etiam in his, quæ fidem & conscientiam non attinent, & factimeri, ut ad possessionem temporis conventi respiciatur simpliciter. Zu mehrer Erläuterung dessen kan

VI.) dasienige, was in Articulo XIII. Instrumenti Pacis, wegen der Alternirung im Stifft Oßnabrück disponirt worden, wohl angeführet werden. Denn, obwohl ohnstreitig ist, daß ein jeweiliger regierender Bischoff zu Oßnabrück, er sey gleich der Catholischen oder Augspurgischen Confessions-Verwandten Religion zugethan, das Jus Territoriale wahrhafftig besitze; So stehet iedoch in §. sexto: *Ne etiam* 8. ausdrücklich, daß, wann die Succession einen der Augspurgischen Confession zugethanen Fürsten betrifft, so sollte der Ertz-Bischoff zu Cölln, als Metropolitanus, die jurisdictionem Ecclesiasticam, & ea quæ sunt ordinis, NB. gegen die Catholischen im Stifft exerciren; Adversus Augustanæ Confessionis verò addictos, NB. plane sublata esto: trifft aber die Reihe der Succession einen Catholicum, so soll dieser über die Evangelische Unterthanen des Stiffts in Ecclesiasticis gar nichts disponiren können; Nihil omnino in Augustanæ Confessionis sacra arroget sibi juris aut obtineat. Ohngeachtet in denen immediate vorhergehenden Worten, die Territorial-Superiorität einem ieden regierenden Bischoff disertis verbis addiciret worden ist: Cætera superioritatis & regiminis jura in Civilibus & Criminalibus Augustanæ Confessionis Episcoporum illibata permaneant. Aus welchem Casu klar zu Tag liegt, daß, ohngeachtet ein regierender Bischoff zu Oßnabrück der vollkommenen Territorial-Superioritæt gaudirt, iedennoch derselbe in Sacris, wieder den Annum Regulativum, wornach der Status Religionis in Episcopatu Osnaburgensi in Art. XIII. §. *Tertio*

*Status*

*Statu*s, 4. nahmentlich und specifice eingerichtet worden, das allergeringste nicht vornehmen solle, sondern, wie in dem Anno normali kein Evangelischer Landes-Herr das Stifft regiert hat, folglich die Catholici alldort keines Evangelischen Landes-Herrn Jurisdictionem in spiritualibus agnosciret haben, sondern dißfalls unter einem Catholischen Diœcesano gestanden sind; also solte es auch, ohngeachtet das Hoch-Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg im Frieden-Schluß ad successionem alternativam in besagtem Stifft gelassen worden, ie und allweg bey der Observantia Anni Regulativi 1624. intuitu Jurisdictionis Ecclesiasticæ, sein Verbleiben haben, dergestallt, daß, ohngeachtet der Evangelische Bischoff ein vollkommener und wahrer Territorial-Herr sey, so solte er dennoch contra subditos Catholicos in Ecclesiasticis darum nichts vernehmen können, weil eben in anno normali solche bey keinem Evangelischen Herrn sich befunden hat; Et vice versa, dieweil in eben diesem Anno Decretorio die Evangelische Stiffts-Unterthanen, intuitu Sacrorum, des damahl regierenden Catholischen Bischoffs Jurisdiction über sich nicht erkennet haben, also solte es auch in Ewigkeit dabey verbleiben, so, daß es nicht einmahl heisset: Suspensa tantum sit, wie vorhero in §. *Ius Diœcesanum*, stehet, sondern gar: Sublata sit. Endlich würde

VII.) Aus der Doctrin, daß ein Catholischer Landes-Herr sich gegen Evangelische Unterthanen, ex capite Juris Territorialis, der geistlichen Iurisdiction bedienen könne, dieses folgen, daß, weiln die Bischöffe nicht nur den Bischoff-Stab, sondern auch den Degen führten, dieselbigen ihr völliges Ius Diœcesanum, sub prætextu & involucro der Territorial-Superioritæt, wieder

einführen könten, welches dann auf einmahl den gantzen Westphälischen Frieden wieder über den Hauffen schmeissen, und den Statum Imperii gäntzlich immutiren würde. Aus welchem allem dann ohnwiedersprechlich folget, daß, so lange das Instrumentum Pacis Westphalicæ ein Lex Imperii seyn, und davor gelten soll, kein Landes-Herr wider seine Unterthanen, in Sachen, die Religion und das Gewissen betreffend, sich im geringsten einer mehrern Macht und Gewalt anmassen könne, als derselbe in anno normali würcklich ausgeübet und exercirt hat. Wodurch dann zugleich die oben eingeführten Rationes dubitandi ihre Erledigung überkommen, massen Quoad I.) einem Catholischen Landes-Herrn, Krafft der ihm competirenden Territorial-Superioritæt, die Cura Religionis und das Ius circa Sacra, allerdings in Regula zwar competirt, ohngeachtet Principes Catholici nach ihrer Religion Principiis solches Recht dem Clero überlassen; Alleine, weil das Exercitium Iuris circa sacra in Teutschland lediglich, nachmaßgab des Westphälischen Frieden-Schlusses, und des darinnen vorgeschriebenen anni normalis regulirt werden muß, so wird die Thesis hierdurch limitirt. Wannenhero auch

Ad II.) das diversum Exercitium hujus circa sacra, die alleringste Ungleichheit inter status utriusque Religionis, gantz und gar nicht involvirt, massen ex Sanctione Westphalica ein ieder Stand, ohne Unterscheid der Religion, dasjenige intuitu sacrorum ferner ausüben und exerciren soll, was er in Anno Regulativo würcklich exercirt und ausgeübet hat. Woferne er nun damahls kein Jus exercirt; so kan er sich auch vi hujus legis fundamentalis vorietzo keines von neuen anmassen, gantz ohne, daß derselbe um

daß-

deßwillen weniger ein Reichs-Stand oder Landes-Herr sey, als ein anderer der in Anno Regulativo solcherley Jura würcklich geübet hat. Und eben so verhält sichs

Ad III.) mit der Paritate circa Religionem, dann diese bleibt in ihrer völligen Krafft, und wird von niemanden gestritten. Nur aber muß eines ieden Standes Befugniß nach der Regul des Instrumenti Pacis und des Anni normalis dimensurirt werden. Wohin denn auch

Quoad IV.) der allegirte §. *Jus Diœcesanum*, mit klaren und dürren Worten anweiset, und wider die Evangelischen Landsassen, und Unterthanen anderster keine Jurisdictionem Ecclesiasticam auszuüben zulässet, als welche dieselben Anno 1624. würcklich agnosciret haben, woraus dann per augmentationem à sensu contrario unwiedersprechlich folget; Ergò sind der Catholischen Landes-Herren Evangelische Landsassen und Unterthanen derjenigen Jurisdictioni nicht unterwerffen, quam Anno 1624. non agnoverunt. Daß aber die beeden Evangelischen berühmten Scribenten Thomasius und Hertius einander in puncto regulæ solten würcklich contradiciret haben, solches ist in der That unerfindlich, sondern der Herr Geheimbde Rath Thomasius hat in seinen Antivindiciis Hildesiensibus nur ad hominem, wider den Herrn Cantzler Zimmermann und dessen Vindicias Hildesienses disputirt, und nur so viel gesagt, daß wenn man gleich den Statum Anni Decretorii ex sententia Dn. Zimmermanni, nur pro exceptione, hingegen das Jus Reformandi pro Regula halten wolte, so folge doch daraus nicht, daß das Jus Reformandi selbst nach freyer Willkühr dörffte exercirt werden, oder an keine Richtschnur gebunden sey, sondern daß dennoch selbiges nach sothaner Exception, id est,

nach dem Statu Anni Decretorii, müste eingerichtet werden; wie dann über diesen Punct belobter Herr Geheimbde Rath Thomasius in Anno 1723. unter dem Nahmen Hector Gottfried Erdmanns edirten angenehmen Gespräch eines ehrlichen Jesuiten und eines vernünfftigen Juristen von Simultaneo, cap. 6. §. 14. pag. 321. sich deutlich explicirt, und gewiesen hat, daß zwischen ihm und Herrn Cantzler Hertio dißfalls nur eine blosse Contradictio apparens vorkommen sey.

Quoad V.) meldet der Textus in dem famösen §. *Jus Diœcesanum*, wegen der Suspension der geistlichen Jurisdiction, gantz und gar nichts von dem Pabst oder den Archi- & Episcopis in specie, sondern er redet in genere de Catholicis & Augustanis. Verba: Ius Diœcesanum & tota Iurisdictio Ecclesiastica cum omnibus suis speciebus contra Augustanæ Confessionis Electores, Status, eorumque subditos, NB. inter Catholicos & Augustanæ Confessioni addictos, suspensa esto. Daß also, cæteris paribus, unter dem Wort Catholicos, auch die Catholici Principes seculares allenfalls können verstanden werden. Endlich

Quoad VI.) ist gar nicht nöthig, auf eine inhabilitatem personæ zu reflectiren, ohngeachtet die Seculares nach den Decretis Canonum der Iurium Ecclesiasticorum unfähig seyn sollen, sondern wie dieses ein grundirriges und von dem gelehrtesten Catholicken selbst darvor erkanntes Principium ist, also können die Catholischen Landes-Herren, Krafft ihrer Territorial-Superiorität, allerdings das Ius circa Sacra und alle Iurisdictionem Ecclesiasticam gegen alle in ihren Territoriis befindliche Unterthanen, cujuscunque sint Religionis, ausüben und gebrauchen, wann nur das Instrumentum Pacis, als eine Sanctio Imperii Pragmatica, das Exercitium solcher geistlichen Gerichtbarkeit

barkeit, nicht nach dem Anno Normali & Decretorio eingerichtet und restringiret hätte. Wobey es verhoffentlich in so lange sein Verbleiben haben wird, so lange Treu und Redlichkeit auf dem Ehrliebenden Teutschen Boden noch etwas gelten mag.

## No. II. Kurtze Beleuchtung der aufgeworffenen Frage: Ob die *in Instrumento pacis Westph. art. V. §. Jus Diœcesanum 48.* conditionirte *Subjection* Evangelischer Unterthanen unter Catholischer Landes-Herren anmaßlich- und vorgeblichen Kirchen-Gewalt von solcher Wichtigkeit seye, daß die *General-Regul* oder *Thesis* nicht Platz greiffen solte: *quod nulla Dominis territorialibus Catholicis in subditos Evangelicos competat jurisdictio Ecclesiastica.*

Bey Beleuchtung dieser aufgeworffenen strittigen Frage, ist wohl vor allen Dingen vorher zu setzen; und deutlich zu beschreiben; was denn eigentlich die jurisdictio ecclesiastica, jus diœcesanum, potestas Episcopalis, oder die Kirchen-Macht und Gewalt seye? Ingleichen wie selbige von den berühmtesten Canonisten, sonderlich Römisch-Catholischer Religion, (ne studium partium subesse videatur,) eingetheilet werde? Die Benennung eines Bischoffs zeigt nach des berühmten Pater Engels S. O. B. Meynung lib. 1. tit. 33. §. 5. n. 33. & 34. nichts anders an, als einen Vorzug und Vorsetzung, und bestehet dessen Macht und Gewalt darinnen: Daß er auf seiner anvertrauten Gemeinde in einem gewissen District Landes, welchem er von

dem

dem Oberhaupt der Christenheit vorgesetzet worden, ihre Sitten- und Gottes-Dienst Achtung gebe, und selbige, nebst den zugeordneten Geistlichen, nach den geistlichen und göttlichen Rechten und Satzungen, regiere. Vid. Corvin. *jus Canon. tit. de Episcopis &c. §. 1. 2. & 3.* Böhmerus *in Not. ad hunc Tit. §. 1. lit. g. & 6.* Pater Engel *supra cit. loc. n. 41. & 42.* Diese geistliche Macht wird nun eingetheilt in potestatem ordinis & jurisdictionis: Die potestas ordinis bestehet darinnen: Daß ein Bischoff kan GOtt gewidmete Sachen und Personen confirmiren, ordiniren und consecriren, die potestas jurisdictionis aber begreifft in sich, daß ein Bischoff, als Richter und Pastor, der Kirchen Strittigkeiten konne entscheiden, Beneficia vergeben, die Geistlichen corrigiren, investiren, excommuniciren, absetzen, visitiren, Concilia oder Synodos ausschreiben und halten, dispensiren, den Lehens-Eyd von denen Vasallis abnehmen, und nebst der hohen Landes-Obrigkeit votum & sessionem in Comitiis nehmen und führen. vid. Pat. Engl. *cit. loc.* Corvin. *Ius Canon. lib. I. Tit. XIV. §. 2. tit. VI. §. 8.* ibiq. Böhmerus *in Not. Tit. VII. §. 1. Tit. XVIII. §. 6.* Lancellot. *Instit. Iur. Can. Lib. I. Tit. IX. §. 9.* Schweder. *jus publ. part. spec. Sect. II. Cap. VI. §. 2. & 8.* Wiewohl auch dann und wann die Geistliche oder Kirchen-Gewalt in einem so weitläufftigen Verstand genommen wird, daß so wohl die actus ordinis als auch Iurisdictionis zugleich darunter verstanden werden, und wird daher Cap. *dilectus 18. X. de officio ordinarii* die Bischöfliche Gewalt eingetheilet in legem jurisdictionis, & legem diœcesanam, durch jenen legem werden alle diejenigen Actus und Dinge verstanden, welche im Geben bestehen, sie mögen nun ordinis oder jurisdictionis seyn, als die Verleihung

leihung des Ordens, Confirmation, Consecration, Beneficien zu vergeben, und Sentenzen zu sprechen ꝛc. Zu diesem aber werden eigentlich diejenigen Actus gerechnet, welche im Abnehmen bestehen, da ein Bischoff befugt ist, von seinen Unterthanen zu fordern Cathedraticum, Subsidium charitativum, portionem canonicam, reditus, census, pensiones, decimas, primitias, oblationes &c. per tradita Engels *dict. loc.* Corvin. *in tit. de decimis seqq.* Instr. Pac. Westph. *art. V.* §. 47. Corvinus macht diese Eintheilung von der Bischöflichen Gewalt, und schreibt also: quædam ad eos pertinent jure ordinis, ut ecclesiæ & altarium consecratio, post pollutionem ablutio & purgatio, Chrismatis & olei catechumenorum & infirmorum confectio, Virginum benedictio, Clericorum ordinatio, quædam lege Iurisdictionis, ut corrigendi, conferendi, communicandi, instituendi, de causis, ad forum ecclesiasticum de jure spectantibus, cognoscendi examinandique potestas. Quædam lege Diœcesana, ut jus procurationem exigendi Cathedraticum sive Synodaticum, jus exigendi & percipiendi census & decimas &c.

Diese potestas ecclesiastica nun kommt in Romano-Catholica Ecclesia keinem weltlichen Fürsten oder Layen nicht zu. Duo sunt genera Christianorum 7. Caus. XI. qu. 1. C. siquidem 2. C. decretum est, 3. C. regenda est 4. C. quæcunq. res eccles. 5. sequ. Caus. X. qu. 1. Nov. 123. vid. Struv. *in Syntag. jur. publ. cap. 26.* §. *23.* verbis: Seculares verò jus Sacrorum non exercent, sed Episcopi ad cujus diœcesin illorum terræ spectant &c. Böhmerus *in Not. ad Corvin. jus Canon. lib. I. Tit. 14.* §. *3. lit. D.* Massen sich auch kein Catholischer weltlicher Fürst nicht an, sondern sie streiten alle miteinander vor die Authorität des Pabsts und verbin-

verbinden sich denselben nebst seinen Recht und geistlichen Jurisdiction zu schützen, Cap. Caroli V. art. 1. & 16. Ferdinandi I. art. 1. & 15. Maximiliani II. art. 1. & 17. Ferdinandi II. art. 1. 15. & 35. Ferdinandi III. art. 1. & 18. Ferdinandi IV. art. 1. & 16. 17. Leopoldi art. 1. & 19. Josephi art. 1 & 2. Caroli VI. art. 1. Mithin ist es eine wundersame Frage: Ob denen Catholischen Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen die jurisdictio ecclesiastica competire? weit gefährliger und nachtheiliger aber wird dieses als eine General-Regul etabliret, quod Catholicis dominis territorialibus competat jurisdictio ecclesiastica in subditos Evangelicos? Nun ist zwar nicht zu läugnen, daß die angeführten Argumenta nicht einen grossen Schein eines Beweißthums geben, zumahlen wenn man bedencket unde & à quo, und die Leges selbst mit allegiret werden, als

1) wäre der Catholischen Landes-Herren jurisdictio ecclesiastica in subditos Evangelicos in instrumento pacis Westphalicæ §. 30. gegründet.

2) Gleichwie den Protestantischen Landes-Herren das jus Episcopale competire, also sey auch unter den Catholischen kein Unterscheid zu machen.

3) Die usitata praxis per totum imperium sey ein unverwerflicher Beweiß.

4) Sey aller Evangelischen Publicisten diese ihre einhellige Meynung.

5) Wäre diese jurisdiction so eingeschränckt, daß den Evangelicis kein Nachtheil zuwachsen könne.

6) Würde solche Jurisdiction durch Evangelisch-Geistlich- und Weltliche Ministros und Räthe nomine Principis exerciret.

7) Sey erst zu bedencken, ob es eine vernünfftige Hoffnung, ohne öffentliche Fehde und Con-

vulsion des Status imperii jam morbidi eine solche Thesin durchzutreiben.

Allein wenn man die Sache mit unpartheyischen Augen ansiehet, und keiner Parthey weder zu Liebe noch zu Leyde sprechen will, so befindet sich quoad 1mum. mit gantz klaren und ausdrücklichen Worten in dem Reichs-Abschiede de anno 1555. und instrumento pacis Westphalicæ, daß die Thesis in ihrer absolutem Generalität, wie sie da liegt, quod nulla dominis territorialibus catholicis in subditos Evangelicos competat jurisdictio ecclesiastica, ihre vollkommene Richtigkeit habe. Denn Anfangs stehet selbige in erst angeregten Reichs-Abschiede de anno 1555. §. 20. gantz klar also: „Damit auch obberührte beyderseits Religions-Verwandte, so vielmehr in „beständigem Friede und guter Sicherheit gegen-mit und beyeinander sitzen und bleiben „mögen, soll die geistliche Jurisdiction, (iedoch „denen geistlichen Chur-Fürsten, Fürsten und „Ständen, Collegien-Clöstern-und Ordens-„Leuthen, an ihren Renthen, Gülten, Zinß und „Zehenden, weltlichen Lehenschafften, auch andern Rechten und Gerechtigkeiten wie obstehet, „unvergriffen,) wieder der A.C. Religion, Glauben, Bestellung der Ministerien, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, so sie „aufgerichtet oder aufrichten möchten, bis zu „endlicher Vergleichung der Religion, nicht „exerciret, gebraucht oder geübet werden, sondern derselben Religion, Glauben, Kirchen-„Gebräuche, Ordnung, Ceremonien und Bestellung der Ministerien, wie hiebevor nachfolgends ein besonderer Articul gesetzt, ihren Gang „gelassen, und kein Hinderniß oder Eintrag dadurch beschehen, und also hierauf, wie obgemeldt, bis zu endlicher Christlicher Vergleichung

„chung der Religion, die geistliche Jurisdiction „ruhen, eingestellt und suspendiret bleiben.

Dieses ist ja wohl eine General-Regul und keine Exception nicht, zumahln da dieser Reichs-Abschied nicht allein Anno 1566. §. und nachdem dann ꝛc. 6. und in vielen nachfolgenden Reichs-Schlüssen und Abschieden confirmirt, sondern auch in instrumento pacis Westphalicæ art. V. §. Translatio 1. verglichen worden ist, daß selbiger, gleichwie in allen seinen Clausuln & capitulis genehm, heilig und unverbrüchlich gehalten werde; Also auch in Erklärung ein oder anderer Puncten, und sonderlich §. jus diœcesanum quæstionirte Regel auf das nachdrücklichste wiederhohlet worden; verbis: „Jus Diœcesanum & tota „jurisdictio ecclesiastica cum omnibus suis spe„ciebus contra Aug. Confessionis Electores Prin„cipes Status (comprehensa libera imperii nobili„tate,) eorumque subditos tàm inter catholicos & „Augustanæ Confessioni addictos, quàm inter „ipsos solos August. Confessionis status usq. ad „compositionem Christianam dissidii Religionis, „suspensa esto & intra terminos territorii cujus„que jus diœcesanum & jurisdictio ecclesiastica se „contineat. Hanc esse regulam, quis est, qui negat, vid. Böhm. *in Notis ad Corv. jus Canon. Tit. de offic. & potest. Episcop. §. 3. lit. e.*

Nun wird zwar 3) nächst dem hierwieder eingewendet, und denen höchst- und hohen Herren Compaciscirenden oder Dero zum damahligen Friedens-Werck Abgeordneten ein grosses Versehen beygemessen, als ob sie die Sache nicht tieffer eingesehen, und gleichwie sie den Römisch-Catholischen Ordinariis oder Bischöffen, ratione futuri, in Ansehung der Evangelischen Unterthanen, den Riegel in art. V. §. jus diœcesanum vorzuschieben bedacht gewesen, also hingegen

§. quan-

§. quantum deinde 30. nicht mit eben derselben Sorgfalt zu Wercke gegangen, die weltliche Catholische Landes-Herren von aller geistlichen Jurisdiction über ihre ietzige oder künfftige der A. C. Unterthanen auszuschliessen ꝛc. oder es wäre zwar den Römisch-Catholischen Bischöffen, als welche noch heute zu Tage nicht nur in ihren eigenen, sondern auch in anderer Catholischer Herren Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, Landen, die Jurisdictionem ecclesiasticam exerciren, in §. jus diœcesanum 48. der Riegel vorgeschoben, daß sie in der Protestantischen Herren Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, Landen, keine Jurisdictionem ecclesiasticam zu exerciren hätten, hingegen aber sey solche geistliche Gewalt §. quantum deinde 30. den Catholischen Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen cum jure superioritatis territorialis zuerkannt. Allein penitius inspectis verbis modo dicti §. ist nicht ein Wort von der geistlichen Jurisdiction Catholischer Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen, als welche per pacem Westphal. ein confirmirtes freyes Religions-Exercitium haben, und von denen im Römischen Reiche die Frage ist enthalten, sondern es wird nur bloß gesagt, daß denen statibus immediatis cum jure territorii & superioritatis, auch das jus reformandi exercitium religionis competire; denen Unterthanen hingegen das beneficium emigrandi zugelassen worden, und daß eben dieses auch fernerhin solle von beyden Religionen also observiret werden. Nun ergiebt sichs von sich selbsten, wie das jus reformandi exercitium religionis, und das jus circa sacra gantz contrair einander sind. Sintemahl das jus reformandi nach des Gegentheils Meynung einem Catholisch- oder auch Evangelischen Landes-Herren die

Macht giebt, diejenige Religion, so ihme zuwider, gar aus seinem Lande zu vertreiben, und weiter keine Einschränckung nicht hat, als daß die Unterthanen frey davon gehen dörffen, und mit Gewalt nicht gezwungen werden können, des Landes-Herrn Religion anzunehmen. Vel brevius: jus reformandi versatur circa alicujus religionis exercitii abolitionem, & extirpationem, jus vero circa Sacra versatur circa religionis cujusdam conservationem, und giebt dem Landes-Herrn, er sey nun gleich Catholisch oder Evangelisch, nicht das Vermögen, daß er auch nur das geringste, was die dissentirende Religion seiner Unterthanen und deren Glauben anbelanget, ändern oder darüber disponiren könne, und zwar per supra allegata. Denn ob es gleich eine gewisse Rechts-Regel ist: cui licet plus, licet etiam minus, und man auch dißfalls ex parte Catholicorum hoc urgente â majori ad minus also schliessen wolte: Wenn einem Catholischen Landes-Herrn frey stehet, die Protestantische Religion gar aus seinem Lande auszurotten, und seine Evangelische Unterthanen, wenn sie nicht Catholisch werden wollen, fortzutreiben, so wird er ja auch wohl das Recht über derselben Kirchen-Sachen und Geistliche, so er in seinem Lande dultet, haben und behaupten können: So ist dennoch in hoc præsenti casu die Sache gantz anders beschaffen, und obangeführtem §pho, als woraus solches erzwungen werden will, sehr viel per expressissima subsequentia §. hoc tamen non obstante &c. derogiret worden; Indem kein Catholischer Landes-Herr seine Evangelische Unterthanen, welche libero religionis suæ exercitio gaudiren, aus seinem Lande treiben kan; per allegat: §. hoc tamen non obstante 30. & §. turbati aut quocunque modo destituti 31. art. V. Instrument.

ment. Pac. Westph. und gesetzt auch, daß eines Catholischen Landes-Herrn Catholische Unterthanen, & vice versa, eines Evangelischen Landes-Herrn Evangelische Unterthanen, post publicatam pacem Westph. futuro tempore, diversam à territorii domino religionem profiteantur & amplectantur, so müssen sie doch geduldet und darff ihnen nicht verbothen werden, conscientia libera domi devotioni suæ sine inquisitione aut turbatione vacare, in vicinia verò, ubi & quoties voluerint, publico religionis exercitio interesse, vel liberos suos exteris suæ religionis scholis aut privati domi præceptoribus instituendos committere. §. placuit. porro 33. & 34. Woraus dann zugleich am Tage liegt, wie diese argumentatio à majore ad minus dahin fällt, und das principium falsissimum ist, quod jus reformandi religionis exercitium, competens Catholicis territorii dominis, principalis pars sit juris circa sacra protestantium & totum ejus ambitum amplectatur, vel ex hac unica ratione, quia hæc duo sibi invicem sunt contraria unumq. alterum tollit. Zugeschweigen, daß kein einziger Canonist das jus reformandi exercitium religionis vor eine Speciem juris episcopalis principalem jemahlen so schlechterdings ausgegeben hat; auch sæpius laudatus §. quantum deinde 30. Instrument. Pac. Westph. art. V. solches nicht darzu, sondern zu denen actibus juris superioritatis zehlete, vid. Schwed. *Introd. in jus publ. part. Spec. Sect. II. Cap. XI.* §. *1.* & Struv. *Syntagm. juris publ. Cap. 26.* §. *29.* aus welcher Publicisten Anleitung auch noch so viel zu mercken, daß solche Reformation so eingeschränckt, daß wann man es beym Lichten besehen soll, wenig davon weiters sonst übrig ist, als daß ein Römisch-Catholischer weltlicher Landes-Herr vor seine Person, und hinwiederum

ein Evangelischer weltlicher Landes-Herr, ohne Nachtheil und Verlust seiner hohen Landes-Obrigkeit, und weltlichen Regierung, die Religion ändern kan, si non obstat pactum vel aliud statutum, ut tradit Struv. *in Syntagm. jur. publ. Cap. XXVI.* §. *3.* und daß solches Recht auch einem ieden Unterthanen zukomme, welches aber bey den Römisch-Catholischen Ordinariis oder Bischöffen, wie auch bey den Evangelischen nicht angehet; Immassen diese art. V. Instrument. Pacis Westph. ipso jure ihres Bißthums und aller Einkünffte entsetzet sind, jene aber können, deperdita solummodo jurisdictione ecclesiastica, bey ihren Land und Leuthen bleiben.

5.) Es ist aber dieses um so mehr zu bewundern, wie eine solche Distinction auf die Bahn gebracht werden mag, als ob den Catholischen Bischöffen nur in aufgeworffener Frage der Riegel vorgeschoben worden, hingegen denen weltlichen Chur-Fürsten und Ständen erlaubt wäre, mit ihren Evangelischen Unterthanen zu disponiren, wie sie wolten, als solches gantz klar nicht allein wieder die ausdrücklichen Worte famosi §phi *jus diœcesanum*: eorumq. subditos NB. tam inter catholicos & augustanæ confessioni addictos &c. als auch Kayserliche Wahl-Capitulationes Leopoldi, Josephi & Caroli VI. lauffet, allwo selbsten klar zu ersehen, daß denen Aug. Conf. Verwandten, die Reformirten mit eingeschlossen, welche unter Catholischen-Geistlichen oder weltlichen Obrigkeiten wohnen oder Landsassen seynd, eben diejenigen Freyheiten und Gerechtsamen so in dem Religions-Frieden und Instrum. Pacis Westph. enthalten sind, zugestanden werden, als denen Evangelischen Chur-Fürsten und Ständten, und ihren allerseits Unterthanen, und zwar nach der Kayserl. Wahl-Capi-

tulation

tulation Leopoldi art. 19. verbis: doch so viel diesen Articul betrifft, „Unsern lieben Oheimen „und Chur-Fürsten zu Sachsen, Brandenburg „und Pfaltz, auch ihren Religions-Verwand„ten, Fürsten und Ständten, ingleichen der ohn„mittelbahren Reichs-Ritterschafft, und deren „allerseits Unterthanen, die Reformirte mit ein„geschlossen, welche unter Catholischen Geist„lichen, oder weltlichen Obrigkeiten, wohnen, „oder Landsassen, den Religion- und Prophan„Frieden, auch dem jüngst zu Münster und Oß„nabrück aufgerichteten Friedens-Schluß, und „was deme anhängig, wie obgemeldt ohnab„brüchig, und ohne Nachtheil und Schaden; „Iosephi art. 18. verbis, denen Evangelisch-Lu„therischen und Reformirten aber, ob sie gleich „unter Catholischen Obrigkeit wohnen, oder „Landsassen sind, deßwegen dennoch wieder den „Inhalt des Religions-Prophan und Westphä„lischen Friedens die geringste nachtheilige Din„ge und Schäden nicht zugezogen werden sollen. Caroli VI. verb. Hierbey vorbehalten derer Evangelischen Protestation gegen die Päbstliche Iurisdiction und Authoritæt. vid. Bilderbeck Teutscher Reichs-Staat. Part. V. Sect. I. Cap. I. §. 35. zu dessen mehrerer Erläuterung kommt noch hinzu, was Instr. Pacis Westph. art. XIII. §. VI. wegen des Bißthums Oßnabrüg verordnet, da einem Bischoffe, er sey nun gleich Catholisch oder Evangelisch, die hohe Obrigkeit und Regierung in Civil- und Peinlichen Sachen, gleich andern Chur- und Fürsten des Reichs, zugestanden wird, was aber das jus circa sacra & religionem anbelanget, so wird solches völlig aufgehoben, woraus denn also unumstößlich zu schliessen, daß unter einem Catholischen Geistlichen und Catholischen weltlichen Landes-Herrn nicht der

allergeringste Unterscheid sey, und die superioritas territorialis jenem so wohl, als diesem, zukomme, mithin gleichwie einem Catholischen Bischoff zu Oßnabrüg, qua domino territoriali catholico, die jurisdictio ecclesiastica in suos subditos Evangelicos nicht zukommet, also auch andern Catholischen, sie seyn nun gleich geistlich- oder weltliche Landes-Herren, auf keinerley Weise zugeeignet werden kan. Und mag daher quoad 2dum nichts zur Sache beytragen, daß gleichwie denen protestirenden Landes-Herren das jus episcopale competire, also seye auch unter denen Catholischen kein Unterscheid zu machen; In Erwegung, daß bereits angeführter massen, die Sanctio pragmatica Westphal. selbst einen grossen Unterscheid machet, und denen Catholischen Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen nicht das geringste, zumahln was die Religion, Glauben, Ceremonien, Bestellung der Ministerien, und so weiter, belanget, einräumet. Nächst deme so ist ja Reichs- und Weltkündig, daß die weltlichen Catholischen Landes-Herren nicht einmahl über ihre eigene Catholische Unterthanen das jus episcopale exerciren, wie vielweniger werden sie über ihre Evangelische Unterthanen, deren Religion sie verwerffen, und nach denen principiis summi pontificis nur vor eine Ketzerey halten, wie ex Epistola Clementis XI. ad Electorem Palatinum d. 16. Dec. 1719. data, *verb.* ut dilectus filius, Nobilis Vir, Carolus, Dux Neoburgi, Comes Palatinus Rheni. S. R. Imp. Princeps Elector, ad reddendam Calvinianæ hæresis Sectatoribus præcipuam partem majoris ecclesiæ Heidelbergensis, quam optimo jure Catholicis nuper attribui, utcunque invitus adducatur, zu ersehen, sich einer jurisdict. ecclesiast. anmassen können. Zugeschweigen, daß die Päbstliche

liche Rechte, welchen alle Catholische Landes-Herren sich selbsten unterwürffig machen, omnem omnino potestatem ecclesiasticam ipsis adimant. Hinc Laicus in ecclesia non habet aliquid, statuendi, *Can. 33. Caus. 16. quæst. 7.* Laicus facultates Ecclesiæ disponere non potest, alias ut Sacrilegus punitur *Can. 24. 25. & 26. caus. 16. quæst. 7.* Indecorum est enim laicum vicarium esse Episcopi & seculares in ecclesia judicare *Can. 22. Caus. 16. quæst. 7.* Laici, collectas imponentes Clericis vel ecclesiiis, seu jurisdictionem eorum usurpantes, si moniti non desistunt, excommunicantur, *Cap. 4. X. de immunitate eccles.* Laici ecclesiastica negotia tractare non præsumant. *Cap. 2. X. de judic.* usurpantes ecclesiastica veluti sacrilegi per judicem ecclesiasticum compelluntur. *Cap. 16. X. de foro comp.* Nulla laicis facultas datur de rebus eccles. disponendi *Can. 1. distinct. 96.* laicis nulla est de spiritualibus concedendi vel disponendi facultas. *Cap. 25. X. de decimis.* Laicis manet obsequendi necessitas, non auctoritas imperandi. *Can. 1. distinct. 96. Can. 23. Caus. 16. quæst. 7.* welche von der gantzen Röm. Catholischen Kirchen angenommene Principia bey denen weltlichen Cathol. Landes-Herren, um so mehrern Ingress finden müssen, als die usitata in toto Imperio Romano, quinimo in universa Europa, cæterisq. mundi plagis, praxis bezeuget, daß die Weltlich-Catholische Landes-Herren sich keiner jurisdictionis ecclesiast. vel juris circa sacra anmassen, Struv. *Syntagm. jur. publ. cap. XXVI. §. XXIII.* Schwed. *Introd. in jus publ. part. spec. sect. 2. cap. XII. §. 1.* & supra allegata Bilderbecks Teutscher Reichs-Staat *Part. V. Sect. 1. cap. 1. §. 32.* Und was hilffts Catholicis, wann gleich Evangelici statuiren, daß denen dominis territorialibus, cum superioritate territoriali, auch das Jus circa Sa-

cra, welches sie sich auch in Instrum. Pac. Westph. und Kayserl. Wahl-Capitulationen vorbehalten haben, competire, sintemahlen sie, Catholici, solches nicht glauben, auch bey Errichtung offt-ermeldt-Westphäl. Friedens contrairer Meynung gewesen, mithin beyde Theile, gleichwie vor, also auch noch in contradictorio stehen, welches bis dato noch nicht ausgemacht, sondern erst zu vergleichen ist, was nehmlich partem Catholicorum anbelanget, denn was partem Evangelicorum betrifft, so ist es eine in jure gegründete & per pacta zugestandene und auch in facto ausgemachte Sache. Und gesetzt auch, es wären noch einige Reliquien von dem Jure Episcopali denen Catholischen weltlichen Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen nach dem Instrument. Pac. gelassen worden, da doch deren sehr wenig seyn, und das Hauptwerck nicht angehen werden, so fragt sichs erst: Num exinde regula illa generalis sit formanda. Oder ob nicht vielmehr secundum tritum illud, à potiori fiat denominatio? oder auch wohl gar mit dem Gegentheil und in specie mit dem Authore der Zugabe und Anmerckung in Examine Vindiciarum Rittmayerianarum sagen soll; Es sey nicht nöthig, daß Gegentheil auf seiner Thesi bestehe, weil es eine vergebliche Frage seye, indem das jus Territoriale in dem Westphälischen Friedens-Schluß, so sehr eingeschräncket, und der annus decretorius zur Richtschnur gesetzet worden, daß das Haupt-Werck, id est jurisdictio ecclesiastica, prætensa à dominis Territorialibus Catholicis in subditos Evangelicos, von selbsten hinfalle. Es ist sichs auch nicht wohl einzubilden, das diejenigen, deren Ruhm bleibt so lange die Welt stehet, und durch keine wiedrige Zumessung und Beschuldigung à posteris mag verdunckelt werden,

welche

welche auch ihr Gut und Blut vor das Evangelische Wesen, theils aufgeopffert, theils daran gewagt, solten am Ende die Sache nicht verstanden, und nur so obiter hin tractiret, ja deren Erfolg nicht erwogen haben. Zumahlen da Gegentheil selbst eingestehet: Es sey §pho jus diœcesanum klar und unwiedersprechlich, daß die ehemahlige geistliche Iurisdiction der Catholischen Ordinariorum und Bischöffe in Ansehung der Evangelischen ein- vor allemahl suspendiret, oder vielmehr in effectu völlig abgeschaffet, und sey zu wünschen, und denen Evangelischen unter Catholischer Landes-Herrschafft wohnenden Unterthanen zu gönnen, daß man aus einem eben so klaren und unwiedersprechlichen Grunde, dieselbe auch von aller geistlichen Iurisdiction und Bothmäßigkeit ihrer Landes-Herren in Kirchen-Sachen obne Unterschied loß sprechen könte; Sintemahlen dieses den Evangelischen Wesen vorträglich, und wann de Pace Westphal. adhuc pangenda & sancienda die Frage wäre, man Evangelischer Seits Ursache haben würde, mit allem Ernst und Nachdruck wegen deren vielen den Evangelischen Wesen testante experientia hieraus entstandenen Ungelegenheiten steiff und fest darauf zu bestehen, daß diese Thesis ausgemacht, und vest gestellet werden möge. Sind nun die hohen Herren Compaciscenten, oder Dero zum Friedens-Werck gebrauchte vortreffliche und berühmte Ministri, quorum laudes nulla ætas conticescet, an einem Theil so sorgfältig gewesen, so gar, daß sie auch quælibet minima nicht vergessen haben, so streitet auch die wohlgegründete præsumtio vor sie, daß sie auch am andern Theil nichts zu versäumen, gesinnet gewesen. Immassen deren Intention aller Welt vor Augen

lieget, und aus denen Reichs-Actis wie auch Reichs-Gesetzen überall zu ersehen, daß selbige dem gantzen Evangelischen Wesen in omnibus partibus, tam in genere quam in specie, also prospiciren wollen, daß der Effect davon auch der spätestem Nachkommenschafft angedeyen möchte. Gewiß ist es, wenn man zu derselben Zeit, cum lex sanciretur & scriberetur, solche neuerliche Principia Catholischer Seits hätte blicken lassen, so würde man sich Evangelischen Theils auch bestens darwieder verwahret haben; Am allerwenigsten aber hat man sich damahls einfallen lassen, daß sich nur ein einziger Status Evangelicus oder Potenz belieben lassen würde, von den wohlgegründeten principiis seiner Glorwürdigsten Vorfahren abzuweichen, und anders zu sentiren. Immassen, dazumahlen Evangelici eben so wenig die grosse mutation vorsehen können, es würden, nemlich, die Catholischen weltlichen Landes-Herren dem Pabst und denen geistlichen oder Bischöffen die jurisdictionem ecclesiasticam strittig machen, als selbiges bis diese Stunde noch nicht geschehen. Und gleich wie die protestirende unter Catholischen Landes-Herren wohnende Unterthanen durch die Friedens-Schlüsse und Keyserliche Wahl-Capitulationes von der Bothmäßigkeit des Pabsts circa Sacra völlig loßgesprochen sind; Also folget auch von selbsten, daß sich die weltliche Catholische Landes-Herren solcher Gewalt nicht anmassen können; weil es einerley ist, ob der Pabst durch seine Bischöffe oder ob weltliche Catholische Landes-Herren solche exerciren, und die principia Summi Pontificis auch bey denen Catholischen Fürstl. Höfen in Teutschland obtiniren, denen aber Evangelici nicht im geringsten

unterworffen sind. Und gesetzt, es wolten Catholici Domini territoriales in Subditos Evangelicos Iurisdictionem ecclesiasticam ex ipsis principiis protestantium behaupten, so ist ihnen jure meritoque ihre contraire Meynung, wie bereits erinnert entgegen zu setzen, und dieses beyzufügen, cum duo faciunt idem, non est idem. In Ansehung, daß es ein grosser Unterschied sey, wenn ein Evangelischer Landes-Herr über seine Evangelische Unterthanen das jus Episcopale ausübet, und wenn ein Catholischer Landes-Herr über seine Evangelische Unterthanen, welche mit ihm in den Haupt-Puncten der Lehre und Religion strittig sind, eben dergleichen Gewalt gebrauchen wolte, und bestehet die mutua æqualitas, & quod uni Parti justum alteri quoque sit justum, nicht darinnen, daß, gleich wie denen Protestanten das jus circa Sacra in subditos suæ religionis Aug. Conf. addictos vorbehalten, per Instrum. Pac. also auch solches Catholicis gelte, sondern die Connexion Art. V. §. 1. weisen die Sache gantz anders: Anfangs ist verglichen worden, daß der Passauische Vertrag de Anno 1552. und der Religions-Friede de Anno 1555. sollten unverändert gehalten werden; Nachgehends sollen die in gedachten Friedens-Schlüssen annoch enthaltene strittige Puncten, so aber in den Instrument. Pacis Westphal. geschlichtet worden, hinführo gerichtlich als sonsten gehalten werden. In allen andern aber, folgt endlich die Connexion darauf, zwischen beyder Religion Chur-Fürsten und Ständen allen und jeden soll eine richtige, durchgehende, reciprocirende Gleichheit, so viel NB. die Form der Republic, die Gesetze des heil. Römischen Reichs und gegenwärtigen Convent betrifft, also und dergestalt gehalten werden, daß, was einem

nem Theil recht und billig ist, dem andern ebenmäßig recht seye. Dahero zu bedencken, was Catholici sagen würden, wenn ein Catholischer Chur-Fürst oder Stand des Reichs zur protestirenden Religion treten wolte, wie nach dem Friedens-Instrument wohl geschehen könte, und Evangelici wolten denn gleichfalls vice versa, diese der wiedrig-gesinnten Universal-Regul beybringen: Evangelicis Dominis territorialibus competit jurisdictio ecclesiastica in subditos catholicos, ja es würde nöthig seyn, dergleichen neuerliche Universal- oder General-Reguln durch ein neues Friedens-Instrument zu etabliren; Zwar dürffte man sich quoad

3tium auf die usitatam per totum imperium praxin, addendo daß alle Catholische Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen die geistliche Iurisdiction exercirten auf Art und Weise, wie es mit der Unterthanen Gewissens-Freyheit, mit der Defension des Westphälischen Friedens, denen Landes-Verfassungen, Reversalien und andern entweder mit denen Unterthanen selbsten oder andern Evangelischen Mit-Ständen errichteten pactis compatible ist; Allein conferendo hæcce cum dictis die 20. Nov. p. a. 1725. verb. **wegen derer vielen dem Evangelischen Wesen** *testante experientia* **hieraus entstandenen Ungelegenheiten**, so ergiebt sich daraus eine merckliche contradiction, zumahlen da die vielen Religions-Beschwerden der Evangelischen so bishero bey dem hochpreißlichen Corpori Evangelicorum angebracht worden sind, solches sattsam bezeugen. Nebst dem ist ein grosser Unterschied zu machen, zwischen dem, was de Jure, und was de facto geschiehet; was lex Westphal. sowohl Catholicis als Evangelicis Dominis territorialibus in subdi-

tos

tos religionis dissentientis vel diversae vor eine geistliche Gewalt per annum decretorium eingeräumet, bestehet darinnen, was die Augspurgische Confession nicht betrifft, und wann aus Anlaß des Processus denen Augspurgischen Confessions-Verwandten oder deren Gewissen nichts wiedriges zugezogen wird; was aber wieder diesen expressam legem unternommen wird, gehöret unter dem Titul Attentatorum, und mögen solche Unternehmungen de facto keine usitatam praxin, legibus Imperii fundamentalibus convenientem, ausmachen, noch einiges Recht zu wege bringen, absonderlich wann man das fundamentum usitatæ praxis wohl examiniret, da alles entweder vi, vel clam vel precario, geschehen muß, und täglich davon zu hören ist. Bey so bewandten Umständen dann kommt es wohl nicht auf aller Evangelischer Publicisten einhellige Meynung an, wie quoad

4tum vorgegeben werden will, sondern was das Recht und die Gesetze ordiniren. Doch aber der Evangelischen Publicisten einhellige Meynung zu hören, so kan wohl nicht gesagt noch behauptet werden, daß ihre einhellige Meynung eine solche neuerliche und dem Evangelischen Wesen sehr nachtheilige Thesin bekräfftigte. Struvius meynet zwar *in Syntagm. Jur. Publ. cap. 26. §. 31.* quod, si rem ipsam penitius consideremus, diffitendum haud sit, jus sacrorum principi catholico in subditos Evangelicos secundum pacem Westph. denegandum haud esse, nisi pacta vel gentilitia cum Statibus provincialibus aliud jubeant. Allein er limitirt seine Thesin vor und nach in gedachtem §pho, wenn er Exempla anführet, und pacta nahmhafft machet, vermög, welcher solche Thesis nicht statt habe; Ja er behauptet,

hauptet, und tradirt cit. loc. §. 23. quod Status pontificii seculares jus sacrorum non exerceant, sed Episcopi, ad cujus diœcesin illorum terræ spectant; Hingegen §. 26. cit. loco schreibt er: Protestantes igitur ex jure Territorii exercent superioritatem Sacram. Und da er sonsten bey allen Sätzen den Beweiß beygefüget, so stehet dieser Satz gantz leer und ohne Beweiß, welchen er doch aus dem § pho quantum deinde 30. wann er mit dem Gegentheil einhelliger Meynung gewesen wäre, hätte hernehmen und beyfügen sollen und können, bey dem Schwedero ist mehr auch nicht zu finden, als daß er zwar *in sua introd. ad J. P. part. spec. Sect. I. cap. V. §. 1. seqq.* weitläufftig beweiset, wie das jus circa Sacra dem principi überhaupt zukomme, allein er fügt §. 7. bey, quod præsules Romani utrumque hactenus sibi arrogare, ausi fuerint, tum quod solis sibi omnium Sacrorum cura à Deo nova lege imperata sit, tum quod omnibus regibus principibusque superiorem auctoritatem nactis, hos quoque mandatis suis adstringendi facultatem habeant, & Sect. II. Cap. XII. verum, inquit, invalescente magis magisque præsulis Romani authoritate, postquam is regnum in ecclesia occupavit, Imperator & Principes juris sui circa sacra possessione exuti per aliquot secula Curiæ Rom. pinguem, non statis tamen tutam Servitutem servierunt. Hingegen statuiret gedachter Autor eodem loco, daß durch den Passauischen Vertrag, Religions- und Münsterischen Frieden denen Statibus Aug. Conf. das jus circa Sacra restituiret worden seye, ohne das geringste von deren Catholischen Landes-Herren und deren Recht zu gedencken. Welcher Meynung denn auch alle Evangelische Publicisten sind, nicht

aber,

aber, quod catholicis dominis territorialibus in subditos Evangelicos competat jurisdictio ecclesiastica. Denn, wenn gleich quoad

5tum gesagt werden wolte, eine solche Thesin sey leichtlich zu admittiren; massen die Geistliche Gewalt über die Evangelische so eingeschränckt sey, daß ihnen kein Nachtheil dadurch zuwachsen könne; So ist schon vorhero gemeldet, daß eben diese Einschränckung so beschaffen, daß diese wiedrige Thesis durchaus nicht bestehen könne, auch die denominatio cum re ipsa non conveniat & legibus imperii contrarietur. Welches schon Nachtheils genug nach sich ziehet und was bishero vor Unheil ex hoc falso principio und Drangsalen denen Evangelicis, so unter Catholischen Landes-Herren wohnen, zugefügt worden, ist Reichs- und Welt-kündig, und hat bishero quoad

6tum in Electorali Palatinatu die traurige Experienz abermahls gelehret, was vor wenig Regard man auf das Consistorium und Kirchen-Raht gemacht, und in dem Zweybrückischen setzt man ex hoc pernicioso & legibus contrario principio Consistoriales ab- und ein pro lubitu, nicht wie es dem Evangelischen Wesen ersprießlich, sondern denen principiis Romano-Catholicæ Ecclesiæ profitable ist. Daß aber die Jurisdictio ecclesiastica durch die Evangelischen geistliche und weltliche ministros in Catholischen Territoriis nomine Principis exerciret werden, more Protestantium, wird zwar ex intentione Catholicorum avanciret, allein Nostrates aliter sentiunt. Daher Bœhmerus *in Notis ad Corvini jus Can. tit. de officio Vicarii §. 6. & 7.* also angemercket: quod nimirum à Prælatis duo erigantur judicia, Ecclesiasticum & seculare. Ad cu-

jus,

jus, scilicet, Ecclesiastici normam, nostra Consistoria effigiata essent; & ulterius pergit: Quatenus tamen hi officiales ab Episcopo dependent, sicuti nostra Consistoria à Principe, eatenus delegatam (jurisdictionem) habere dicuntur. Imo in terris Protestantium appellatur à Consistoriis ad ipsum Principem, & causæ ab eo avocari possunt. Alias ordinaria jurisdictio est, quæ ex lege simpliciter alicui debetur, quorsum quoque ex I. P. Art. V. §. 31. Consistoria A. C. addictorum in terris catholicorum spectant. Struvius *in Syntagm. Iur. publ. Cap. 26. §. 31.* nennt solche Jurisdictionem Jus Co-Episcopale, prout in Palatinatu videmus, ubi A. C. addictis Consistorium Heidelbergæ fuit relictum, idem Erfurtensibus concessum Moguntino se dedentibus &c. Folglich nicht pro delegata jurisdictione zu halten, sondern pro ordinaria, nomine Principis Catholici non indigente. Rebus ita Constitutis ist quoad 7mum kein Krieg zu besorgen, es wäre denn, daß die leges fundamentales imperii mit Gewalt über einen Hauffen geworffen werden wolten, und man denen Protestanten ihre theuer erworbene Gerechtsame wiederum wegzunehmen intentioniret sey, dagegen sie sich billig zu setzen haben würden. Der Status imperii wird dadurch nicht krancker werden, wenn gleich das offenbahre Recht seinen Lauff behält und dem Bedrängten wieder aufrecht geholffen wird. Zumahlen da Evangelici weiter nichts suchen, als daß die stipulirte pacta & transactiones in seinen Flor bleiben, und zwischen Catholischen und Protestanten Gerechtigkeit und Friede sich küssen möge.

# Cap. IV.

## Erläuterung eines, in Puncto angestellten peinlichen Processes wieder einen flüchtigen Homicidam, gesprochenen Urthels.

§. 1.

Constituiren peinlichen Fiscals Klage wieder den Flüchtigen.

Es hat Ao. 1636. Hans Kluge, gewesener Cornet zu Hopfgarten, Hans Kapßen, Marck-Meister alhier, entleibet, und so bald die That geschehen, sich auf die Flucht begeben; Worauff das hiesige Fürstl. Amt Hans Rischen zum peinlichen Fiscal constituiret, welcher sub dato 2. Dec. 1636. eine peinliche Klage übergeben, und das petitum dahin gerichtet: Peinlich-Beklagten, Hans Klugen nicht allein auf einen gewissen Tag vors peinliche Gerichte gebührend vorzuladen, denselben zu richtiger und unbewundener Verantwortung solcher seiner begangenen Mordthat anzuhalten, und nachdem er als ein freveler und boßhafftiger Thäter keine zurechtgültige und gnugsame Schutzwehr vorwenden können, demselben, andern zum Abscheu, zu der in Rechten disfals verordneten Straffe zu ziehen.

Wie der Flüchtige vom Land-Richter citiret worden.

§. 2 Hierauf hat der Land-Richter, zu Haltung des hoch-nothpeinlichen Hals-Gerichts,

richts, den 18. Jan. 1637. pro termino angesetzet, und den Peinlich-Angeklagten darzu dergestalt citiret, das vor gehegten hoch-noth-peinlichen Hals-Gericht, auf dem Fürstl. Schlosse, vor Fürstl. Amt-Stuben, er bestimmtes Tages frühe um 8. Uhr persöhnlich erscheinen, sich gebührlich angeben, sehen und anhören solle, welcher massen hoch-noth-peinlicher Ankläger, der vorsetzlichen und frevent-licher Weise begangenen Mordthat halber, seine hoch-noth-peinliche Anklage wieder ihm erheben und anstellen werde, darauf er alsbald gefast seyn solle, seine Antwort und *Exceptiones*, so er derer eine zu haben vermeyne, einzuwenden, und rechtlichen Erkänntniß und Bescheid zu erwarten. Worzu ihme dann vor unrechter Gewalt ein frey sicher Geleit, zu Gerichte zu- und abzutreten, jedoch der Peinlichkeit in allewege ohne Schaden, ertheilet worden. Mit angehängter ausdrücklichen commination und Betrauung, er komme oder bleibe aussen, und thue diesem also folge oder nicht, daß doch nichts destoweniger nach peinlicher Art in Rechten wieder ihn dergestalt *procediret* und verfahren werden solle, wie sichs, der peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung, denen Sächs. Rechten und Gebrauch nach, gebühre.

§. 3.

§. 3. Diese Citation ist von dem Land-Richter, neben einem subsidiarischen Gedenck-zettel an den Erffurtischen Schultzen zu Hopf-garten, durch den hiesigen Land-Knecht, den 6. Dec. 1636. nach Hopfgarten gebracht, und daselbst, in Abwesenheit des Schultzens, durch den Heimburgen gemeldtes Orts, in des Mord-thäters Hans Klugens Behausung, in beysein gedachten hiesigen Land-Knechts, und Georg Hanens zu Tretsdorff, insinuiret und seinem Weibe zugestellet worden, welche gesaget, sie wolte nach ihrem Mann fragen lassen, wo er sich aufhielte, und alsdenn ihme solche Citation zuschicken. Insinuirung der Citation.

§. 4. Was den peinlichen Fiscal anlanget, so hat selbiger einen Gedenckzettel bekommen, mit der Bedeutung, daß er auf seine eingeschickte Klage wieder den Mord-thäter Hans Klugen der 18. Jan. zum hoch-noth-peinlichen Hals-Gerichts-Tage ernennet und angesetzet worden, dahero er sich darnach zu achten, und seinem *Advocaten* zu wissen zu machen, auch dasienige, was ihme bey solchem Gericht gebühre, zu verrichten habe. Gedenckzettel an den peinlichen Fiscal.

§. 5. Als Peinlich-Angeklagter die Citation erhalten, ist er ante terminum mit einem Schreiben bey dem Land-Richter alhier einkommen, und exceptionem loci non tuti opponiret, auch zu solchem Ende angeführet, daß, ob gleich der Citation inseriret, daß ihme ein Peinlich-Angeklagter bittet um ein special sicher Geleit, wie auch prorogationem termini.

frey sicher Geleit zu Gerichte zu- und abzutreten, ertheilet seyn solle, dennoch hierdurch die exceptio loci non tuti nicht gäntzlich aus dem Wege geräumet sey, sondern er, auch pendente lite, sich der Verhafftung teste Colero de Process. execut. p. 4. c. 1. n. 242. & seqq. zu befürchten haben würde. Das petitum ist dahin gangen, daß, bey so bewandten Umständen, und weiln die Sächs. Rechte ausdrücklich verordnet, daß der Richter den *Accusatum* dergestalt gnugsam vergleiten, und ihme eine solche *Securitatem* verstatten solle, *quo per totum tempus litis durantis ipsi in loco judicii apud suos commorari & cum amicis & cognatis supra defensione suæ innocentiæ deliberare possit*, Landsrecht, *lic. 2. art. 4. Coler. d. lo. n. 255.* Glaser, *de salv. conduct. memb. 1. n. 31. Zanger de Except. p. 2. c. 5. n. 19.* ihme zuförderst ein solch sicher Geleit ertheilet, inmittelst aber der *Termin*, sowohl deshalber, als wegen anderer angezogenen Ursachen, auf 2. Monat *prolongiret* werden möchte.

Fiscal wird in termino nichts dominder ad accusationem Contumaciæ admittiret.

§. 6. Auf dieses Schreiben ist keine Resolution erfolget, sondern der Land-Richter hat in termino præfixo den peinlichen Ankläger seine Klage wiederholen lassen, auch da der Angeklagte aussen blieben, jenem ad accusationem contumaciæ admittiret, welcher dann im Ende zu einem Urthel geschlossen.

§. 7.

§. 7. Post terminum hat der Land-Richter zu Weimar an Herrn Hertzog Wilhelms Fürstl. Gnaden einen Bericht sub dato 21. Jan. 1637. erstattet, und darinn davor gehalten, daß nunmehro der Angeklagte anderweit citiret werden müsse, worbey er denn in Unterthänigkeit erinnert, daß hiebevor, als des Schieferdeckers Sohn alhier den Würtz-Kramer entleibet, und wieder den entwichenen Thäter im Proceß verfahren worden sey, die *citation per edicta* geschehen, und also bis auf die Acht verfahren worden, welcher wegen das Amt sich bey der *Juristischen Facultæt* belehren lassen, worauf gesprochen, daß der Proceß von *terminen* zu *terminen* verführet, allewege darüber gefraget, und sonderbahre Urthel eingeholet werden solten.

Land-Richter trägt auf eine Edictal-Citatio gegen Seren. an.

§. 8. Das auf diesen Bericht erfolgte Rescript vom eod. dat. ist dahin gegangen: Er solle anderweit einen *peremtorischen Termin* ansetzen, Peinlich-Beklagten mit einverleibten sichern Geleit zu- und von Gericht an- und abzutreten, gebührend laden, die *Citation*, weil er mit seinem Weibe und Gesinde sein gewiß *domicilium* und ein eigenthümlich Gut hat, dahero die *Edictal-Citation* nicht nöthig, *ad domum insinuiren*, ferner in der Sachen dem *Stylo* gemäß in einem und andern

Seren. hält die Edictal-Citation vor unnöthig, weil Angeklagter sein gewiß Domicilium habe.

*Termin* durch einen gerichtlichen Anwald und Ankläger die Nothdurfft mit anklagen und Ungehorsams Beschuldigung, wie es der hoch-noth-peinliche oder Achts-Proceß erfordern wird, rechtlich verfahren, und Urthel und Recht ergehen lassen.

Angeklagter wird anderweit citiret.

§. 9. Nach Anleitung dieses Rescripts, hat der Land-Richter einen anderweiten Termin, auf den 31. Mart. angesetzet, und den Peinlich-Angeklagten dergestalt darzu citiret, daß er gedachten Tages vor gehegten hoch-noth-peinlichen Hals-Gerichte auf dem Fürstl. Residentz-Schlosse alhier, vor Fürstl. Amt-Stuben erscheinen, sich gebührlichen angeben, und geschickt seyn solle, anzuhören, wie hoch-noth-peinlicher Anwald seine andere hoch-noth-peinliche Klage, wieder ihn anstellen werde, darauf er alsbald gefaßt, seine Antwort und *exceptiones*, so er derer zu haben vermeyne, einzuwenden, und alsdenn rechtlichen Erkänntniß und Bescheids zugewarten; darzu ihme abermahls vor unrechter Gewalt, zu- und von dem Gerichte sicherlich an- und abzutreten, sicher Geleit ertheilet worden.

Insinuirung der Citation

§. 10. Diese Citation ist durch den hiesigen Land-Knecht, in Beysein des Hopfgartischen Heim-Bürgens und Schultzens, in des Thä-

ters domicilium daselbst, dessen Weibe insinuiret worden, welche berichtet, sie wüste nicht, wo ihr Mann wäre, wolte aber nach ihm fragen lassen, und demselben die Citation zuschicken.

§. 11. In termino præfixo ist Peinlich-Anklagter abermahls ausgeblieben, worauf der peinliche Anwald eine Ungehorsams-Beschuldigung eingebracht, und anneben gebeten, nunmehro in Rechten zu erkennen und auszusprechen, daß der Peinlich-Angeklagte nicht allein voriges und itziges *Termins* Unkosten zu erstatten, sondern auch auf abermahlige ausgefertigte *Citation* bey Straff Rechtens zu *comparir*en, und vorigen Ladungen gehorsame Gnüge zu leisten schuldig sey.

Fiscals anders weite Ungehorsams-Beschuldigung ob Accusati non comparationem.

§. 12. Hierauf hat der Land-Richter den dritten Termin angesetzet, und Peinlich-Angeklagten folgender massen citiret: daß er des peinlichen Anwalds *peritum*, eingeholtem Urthel nach, (NB. ist keines eingeholet worden, wie denn auch bey berührten Worten in Margine stehet, ist ex errore geschehen,) nicht abschlagen können, und dahero zum dritten hoch-noth-peinlichen Gerichts-Tage, den Dienstag nach Exaudi, wird seyn der 23te Maji, *determiniret* und anberaumet habe, auf welchen Tag Peinlich-Angeklagter, frühe um 8. Uhr, vor gehegtem hoch-noth-peinlichen

Land-Richter præfigirt den dritten Termin.

chen Hals-Gerichte, auf Fürstl. Residentz-Schlosse alhier, vor Fürstl. Amt-Stuben erscheinen, sich angeben, darauf sehen und anhören solle, wie der peinliche Ankläger seine dritte peinliche Klage wieder ihn erheben und anstellen werden, nach welchem Peinlich-Angeklagter alsbald gefast seyn solle, seine Ungehorsams-Entschuldigung und Gegen-Nothdurfft einzuwenden, darzu ihme dann vor unrechter Gewalt, zu- und vor Gericht sicherlich an- und abzutreten, sicher Gleit gegeben, und ertheilet seyn solle, mit dieser *Commination* und Betrauung, er erscheins oder bleibe nochmahls ungehorsamlich aussen, daß nichtsdestoweniger, auf peinlich Anwalds erscheinen, wie sichs denen Sächs. Rechten und peinlicher Hals-Gerichts-Ordnung nacheignet und gebühre, verfahren, und wieder ihn *procediret* werden solle.

Fiscals abermahlige accusatio Contumaciæ und Peritum auf die Rechts-Erklärung.

§. 13. In tertio hoc termino ist Peinlich-Angeklagter abermahls ausgeblieben, worauf der Ankläger anderweite Ungehorsams-Beschuldigung eingebracht, mit Bitte, nunmehro in Rechten zu erkennen und auszusprechen, daß peinlicher Anwald und Kläger, peinlich-beklagten Hansen Klugen, wegen seines so beharrlichen ungehorsamen Aussenbleibens nunmehro bis

auf

auf die Acht erstanden und erlanget habe, und also derselbe darein billig zu erklären, aus dem Frieden in Unfrieden zu setzen, männiglichen, dessen Orts-Gerichten er unterworffen, mit ihme Gemeinschafft zu halten, zu verbieten, und also sein Leib und Leben, wie eines Vogels in der Lufft, in gedachten Gerichten jedermann zu erlauben sey, auch darüber seine Güter, damit er in solcher seiner Flucht nicht noch gestärcket werde, von der Obrigkeit billig zu *annotiren*, und bis so lange er sich gehorsamlich stelle und mit Recht aus solcher Acht würcke, in Verwahrung zu nehmen.

Sententia, daß mit dem angestellten Proceß nicht gebührend verfahren sey.

§. 14. Das eingelangte Urthel ist nachstehenden Inhalts: Unsere freundliche Dienste zuvor, Ehrbar, Wohlgeachter, guter Freund, als ihr Uns peinliche *Acta*, Hansen Klugens von Hopfgarten, wegen seiner, an Hansen Kapßen, gewesenen Marck-Meister zu Weimar, verübten Entleibung, zugeschickt, und darüber unsere Rechts-Berichtung euch zu ertheilen gebeten, demnach sprechen Wir, nach fleißiger Verles- und Erwegung derselben, vor Recht, erscheinet aus den *Acten*, daß mit angestelltem peinlichen Proceß, gebührlichen

nicht verfahren, und dahero Beklagter noch zur Zeit für Ungehorsam nicht zu achten, er ist aber nach anderweit vorgehender Ladung, auf das hierzu ihme mitgetheilete, und der *Citation* einverleibte sicher Geleite, nochmahls bey Straff Ungehorsams, in der Persohn, vor gehegtem peinlichen Gerichte zu erscheinen, und sich auf die wieder ihn angestellte Klage einzulassen schuldig, v. R. W. zu Jehna.

Rationes sothaner Sentenz

§. 15. Gleich wie nun aus sothaner Sententz erhellet, daß mit dem angestellten peinlichen Proceß nicht gebührlichen verfahren worden, solcher Spruch aber Serenissimo Duci bedencklich geschienen, und sie dahero von der Juristen-Facultæt ihren Bericht erfordert: Also ist solcher folgender massen erstattet worden.

## Bericht der Juristen-Facultæt, warum der wieder den flüchtigen Klugen angestellter peinlicher Proceß reformiret worden, ad. 1637.

Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürst. Ew. Fürstl. Gnaden, seynd Unsere unterthänige gehorsame Dienste bestens treuen Fleisses allezeit zuvor, gnädiger Fürst und Herr. Als Ew. Fürstl. Gnaden wegen Unsers in Hansen Kapsen Entleibungs-Sachen wieder den flüchtigen Thäter, Hansen Klugen, gesprochenen Urtheils, darinnen wir gemeldet, daß mit dem angestellten peinlichen Proceß nicht gebührlichen verfahren

ren

ren wehre, was Uns zu solcher Clausul bewogen, unterthänig zu derichten begehret, dessen zu schuldiger gehorsamer Folge können Ew. Fürstl. Gnaden Wir hiermit in Unterthänigkeit unberichtet nicht lassen, daß Wir bey Collegialischer Versammlung und Ablesung der gantzen Acten befunden, daß weder auf die erste noch andere eingebrachte Ungehorsams-Beschuldigung rechtlich Erkänntniß eingeholet worden, welches doch jedesmahls geschehen sollen: Ut enim quis cum effectu contumax dici & haberi possit, non solum necesse est, ut ipsius contumacia sit adcusata, sed etiam quod judex desuper interlocutus fuerit.

Dd. in L. *properandum* §. & *quidem* C. *d. Judic.* Hippol. d. Marsil. *sing. 383.* Cœler *d. Proc. exec. p. 1. c. 2. n. 22. cum seq.* Idem Cœler *decis. 104. n. 30.* Sigism. Scacc. *d. Judic. caus. civil. criminal. & hæret. lib. 1. c. 91. n. 16. & lib. 2. c. 7. n. 522. cum seqq.* Trentacinq. *lib. 2. resol. pag. 36. n. 3.*

Bevorab weil (1.) allen ausgefertigten Citationen, daß Angeklagter auf die Anklage, und sein des Angeklagten Antwort und Exceptiones rechtlich Erkänntniß und Bescheid erwarten solle, einverleibt. Zu dem (2.) Angeklagter stracks beym ersten Termin exceptionem loci non tuti vorgeschützet, ein sicher Geleit ad totam causam und bis zu Austrag der Sachen, wie auch prolongationem termini gesuchet und gebeten, worüber dann, und wieweit seinen Petiten zu deferiren, zuförderst rechtlicher Ausspruch eingeholet werden sollen, præsertim cum ejusmodi excusatio, quæ per literas in primo termino fit, in foro nostro Saxonico non plane respuatur.

per

per gl. *in Art. 70. lib. 1.* Land-Recht, Rauchbar *p. 1. q. 1. n. 10.*

Zugeschweigen (3.) daß in der dritten Citation auch eines eingeholeten Urtheils Meldung geschicht, da doch dessen keines bey den Acten befindlich. Wie dann (4.) solch rechtlich Erkänntniß in alle Wege bey den Ungehorsams-Beschuldigungen erfordert wird, also, daß nach Sächs. Rechten der Beklagte auch in Civil-Sachen, ob er gleich etliche mahl citiret worden, doch nicht hauptsächlich kan condemniret werden, es sey dann über beschuldigten Ungehorsam, der Ehehafft halben, zu vorhero ein Urthel, darinnen erkannt, daß er zum Beweiß seiner Ehehafft und behelfflichen Wiederrede nicht zuzulassen sey, ergangen. Worauf sodann erst erfolget die Condemnation in Ehehafft, & tandem bis auf die Hülffe.

Cœler *d. Proc. Exec. p. 1. c. 2. n. 22. cum seqq.* Hartm. Pistor. *p. 1. q. 3. n. 13. 14. & 15.* Rauchbar, *d. q. 1. n. 2.*

Ja das noch mehr ist, (5.) secundum stylum harum regionum pflegt zu erst der reus, wann er in primo Termino nicht erscheinet, nur in die Unkosten per sententiam vertheilet zu werden, und solches hat (6.) vielmehr statt in causis criminalibus & capitalibus, in welchen dem üblichen Gerichts-Gebrauch nach, wieder den flüchtigen Thäter gradatim, von Terminen zu Terminen, mit Beschuldigung seines Ungehorsams, und darauf erfolgten rechtlichen Erkänntnissen, ehe man zur Achts-Erklärung gelangen kan, verfahren werden soll; also und dergestalt, daß im ersten Termin Angeklagter nur sub pœna contumaciæ, bey Straff Ungehorsams, in der

Persohn zu erscheinen und sich auf die Klage einzulassen, erkannt: Im andern Termin aber in Ehehafft der Acht: und sodann erst im dritten Termin in bannum simplex, in die Acht und Verfestung, (ita ut pro confesso & convicto habeatur, donec innocentiam suam probando, â banno liberetur) condemniret wird.

Wann aber von Zeit an der beschehenen Achts-Erklärung Jahr und Tag verflossen, und sich immittelst Angeklagter von der Acht nicht loßgewürcket; So erfolget darauf die Ober-Achts-Erklärung, also, daß er hierdurch erst, und nicht durch die erste Achts-Erklärung, aus dem Frieden in Unfrieden gesetzet, sein Leib und Leben, wie es eines Vogels in der Lufft, jederman in gemein, und sonderlich in den Gerichten, da die Mißhandlung geschehen, erlaubet wird.

Schneidewin. ad §. *Cum autem* & seq. Inst. *quib. mod. Pat. potest. solvit. n.* 12. Cœler *decis.* 108. *per tot.*

Da aber ante effluxum annale spacium zur Ober-Acht geschritten werden wolte, ist Angeklagter anderweit durch edictalische Ladung, so an drey unterschiedenen Orten angeschlagen werden soll, zur Ober-Acht peremtorie nochmahls zu citiren, und darauf der Ober-Acht wegen zu erkennen, daß also auf alle und jedesmahls beschehene Ungehorsams-Beschuldigung sententia declaratoria, wie weit nemlich der Accusatus zu verurtheilen vonnöthen seyn will. Und auf solche Masse und Weise ist von undencklichen Jahren hero von Unsern und des Sächs. peinlichen Gerichts-Processus wohlerfahrnen lieben Vorfahren allewege sententioniret worden;

den; Immassen auch darauf Ew. Fürstl. Gnaden Land-Richters unterthäniger Bericht sub dato den 21. Jan. dieses Jahrs zielen thut. Welches Ew. Fürstl. Gnaden zu gehorsamer schuldigen Folge Wir also berichten sollen, und seynd Ew. Fürstl. Gnaden in Unterthänigkeit aufzuwarten allezeit bereit. Datum Jehna am 27. Octobr. 1637.

Ew. Fürstl. Gnaden.

Unterthänige gehorsame Diener Ordinarius, Dechant, Senior und andere Doctores der Juristen-Facultät auf der Universität daselbst.

An Herrn Hertzog Wilhelms zu Sachsen-Weimar, Hochfürstl. Gnaden.

CAP. V.

# Cap. V.

## Erste Continuation des Diarii bey dem noch fortwehrenden Reichs-Tage zu Regenspurg, vom Mart. bis April inclus. 1663.

### §. 1.

Deliberation in Puncto Subsidii Turcici ratione Quanti.

Es ist aus dem §. 145. Cap. 5. des ersten Theils unser Juristisch-Historischen Electorum erinnerlich, wohin die Kayserl. Resolution auf das Reichs-Gutachten in puncto subsidii Turcici gegangen. Sothane Resolution ist nun den 27ten Mart. des 1663ten Jahres bey allen dreyen Reichs-Collegiis in Berathschlagung gezogen worden, da denn das Oesterreichische Directorium in einem ausführlichen und sehr langen Voto, welches Herr Doctor Hocher abgelesen, mit mehrern remonstriret, daß Ihre Kayserl. Majest. bey ietziger der Sachen Bewandniß, allergnädigst verhofften, es würden die Stände des Heil. Röm. Reichs deroselben mit einer ergiebigen Geld-Hülff an Handen gehen, zumahl da die Friedens-Tractaten mit der Ottomannischen Pforten annoch nicht geschlossen, hingegen aber verlauten wolte, daß der Groß-Vezier mit einer starcken Macht zu Griechisch-Weissenburg erwartet würde, deme der Erb-Feind selbst in Persohn nach Adrianopel zu folgen Willens seyn solte. Daß nun bey ereignender Türcken-Gefahr denen Röm. Kayserm von

den

den Ständen in vorigen Zeiten würcklich und ohnconditionirte Assistenz geschehen, wäre in denen Reichs-Abschieden de Annis 1576. 1582. unter andern befindlich, daß sich solche Hülffe auf 50. 60. 80. und 100. Römer Monate erstrecket, Er, als Oesterreichischer Director, lebte der Zuversicht, es würde sich keiner von dem löblichen Ständen cum defectu mandati weiter entschuldigen, weil dieser Punct in denen Kayserl. Ausschreiben in der eröffneten Propolition und endlich beschehener Subdivision dieses ersten Puncti enthalten. Den modum contribuendi betreffend, wären keine andere Wege im Röm. Reich bräuchlich, als die verwilligten Anlagen entweder uf den gemeinen Pfennig oder auf die Reichs-Matricul, nach denen Römer-Monathen einzurichten. Der erste Modus wäre aus allerhand bedencklichen Ursachen nunmehro in einem gantzen Seculo nicht practiciret, deßwegen, seines Ermessens, am dienlichsten seyn dürffte, auch dißmahl propter moræ periculum bey dem Römer-Monathen zu verbleiben. Bey dieser Consultation hat sich keiner von den Ständten, ausser Saltzburg, Eychstedt und Pfaltz-Lautern, ratione quanti heraus lassen wollen, sondern sich fast allerseits damit entschuldiget, daß sie auf den Casum subsidii de præsenti nicht instruiret, erwarteten aber von ihren gnädigsten und gnädigen Herren Principalen mit nächsten gewissen Befehlig, mit dem Anhang und Erbiethen, es würde die verlangte Erklährung dergestallt eingerichtet seyn, daß

Ihre

Ihre Kayserl. Majest. daraus deren getreueste und gehorsamste Devotion zu verspüren hätten. Saltzburg hat sich in casum futuri belli cum Turcis fürs erste Jahr zu 50. Römer-Monathen in zweyen Terminen, als uf Johannis und Weyhnachten, zu geben erkläret, und in folgenden 5. 6. bis 15. Jahren und darüber, so lang es vonnöthen, nach Proportion ein mehrers, de præsenti aber wären Ihre Hoch-Fürstl. Gnad. erböthig, in obgedachten zweyen Terminen der Röm. Kayserl. Maj. 60. Römer-Monath allerunterthänigst zu erlegen. Der Pfaltz-Lauterische Abgesandte hat wegen Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Pfaltz pro subsidio in præsens 100. Römer-Monath versprochen, ratione futuri autem würde sein gnädigster Herr nach Befinden auch sich dergestalt vernehmen lassen, daß Ihre Kayserl. Majest. damit allergnädigst zufrieden seyn würden. Eychstedt hat sich vernehmen lassen, der Röm. Kayserl. Majest. ratione præsentis & futuri subsidii überhaupt 40. bis 50. Römer-Monath zu geben. Der Königl. Schwedische Abgesandte hat wegen Brehmen, Vehrden und Vor-Pommern seine vorige Erklährung auf Volck mit gewissen Monitis wiederhohlet, nemlich, daß 1.) sehr nützlich seyn würde, wann Ihre Kayserl. Majest. allergnädigst belieben möchten, zu entdecken, was für eine Macht Sie für sich dem Türcken entgegen zu setzen vermöchten. 2.) Wessen allerhöchstgedacht Ihre Kayserl. Majest. von denen Ungarischen Ständten in hoc

passu versichert wären, 3.) wäre die nothwendige Erhaltung an Vivres für die Auxiliar-Völcker zu erlangen. 4.) Weil in vorigen Jahren die Teutschen Trouppen von denen Ungarn viel Ungemach ausgestanden, wie und welchergestalt man solcher Insolenz zu steuern vermeine. Mit diesem abgelegten Voto haben sich Pfaltz-Neuburg, Würtzburg, Chur-Cölln, ratione Hildesheim, Lüttich, Berchtoldsgaden, und Stablo, ingleichen Pfaltz-Lautereck, das gesamte Haus Braunschweig, Würtenberg, Hessen-Cassel, Baden-Durlach, Mompelgart und Hirschfeld conformiret, und haben solche Häuser mit einander sich zu keiner Geld-Hülff verstehen wollen, mit Anführung, wie Sie Ihro, der Röm. Kayserl. Maj. schon vor drittehalb Jahren angebothene Völcker diese Zeit hero mit grossen Kosten erhalten müssen. Die beeden Fürstlichen Häuser Mechlenburg-Schwerin und Güstraw aber haben den gelittenen überaus grossen Schaden von denen der vielen Marchen und Remarchen bey jüngsten Dähnischen Krieg ad longum angezogen, und nachdem die gantze Kayserl. Armada damahls bey eilff Monathen im Land einquartieret gewesen, gebührende Satisfaction begehret, und also hac occasione der Fürstl. Mechlenburg-Schwerinische Abgesandte erinnert, daß die an die Cron Schweden amore pacis zu Oßnabrück und Münster cedirte Landen von seines gnädigsten Fürsten und Herrn Matricular-Anlagen abgezogen werden müßten, hat der Brehmische

mische Abgesandte pro Schweden repliciret: Sein gnädigster König und Herr wäre nicht gemeynet, mit solcher Last Ihre Durchl. den Hertzog von Mechlenburg zu belegen, würden Ihre Quotam deswegen beym Reich selbsten abtragen. Ob nun zwar bey beschehener halben Umfrag der Ständte im Fürsten-Rath, der Oesterreichische Director einige Ungedult verspühren lassen, und die Consultation deswegen und endlich, uff Erinnerung des Brandenburg-Culmbachischen Abgesandten, daß sie mit der Post ietzo zu schreiben hätten, abbrechen wolten, weil fast kein Standt bishero sich auf ein certum quantum specifice erklähret; So hat derselbe dennoch, uff Zusprechen des Oesterreichischen Gesandten, Herrn Grafen von Weissenwolff, mit der Umfrage continuiret, und als auch von denen nachfolgenden die vota in Terminis generalibus abgeleget worden, zu zwey- und dreymahlen interloquendo seinen Unwillen zu verstehen gegeben, deme von niemanden ex Statibus widersprochen. Es ist mir aber more insolito und ehe die Ordnung an ihn kommen, der Halberstädtische Gesandte, Herr Dr. Jehna, aufgestanden, und hat gegen dem Oesterreichischen Directorio per modum Consilii erinnert, wann die Kayserl. Herren Commissarii sich möchten belieben lassen, das quantum zu beniemen, würden die Stände vielleicht sich besser und specialius erklähren. Solchen ungewöhnlichen Vortrag hat besagtr Oesterreichischer Director kurtz beantwortet, und ist in

der Umfrage fortgefahren. Sonsten hat dißmahl der Würtzburgische Abgesandte, welcher vor Straßburg mit votiret, wegen der Straßburgischen Portion in der Reichs-Matricul Eröffnung gethan, daß selbige aus bewegenden Ursachen von der Röm. Kayserl. Maj. auf die Helffte moderiret sey; So ist auch von dem Bischoff-Curischen Abgesandten angeführet, daß selbiges Stifft bey künfftigen Anlagen aus bekannten schlechten Zustandt nichts beytragen könne, Sein gnädigster Fürst und Herr hätte im Reich keine andere Landen, als ein Adelich Ritter-Guth iuu Schwäbischen Creyß, und müste sich fast täglich von den Schweitzern einer gäntzlichen Exstirpation besorgen. Ferner hat sich der Trientische Gesandte in puncto Collectarum auf den Reichs-Abschied von Anno 1548. der Brixische aber uf einen Vergleich mit dem Tyrolischen Ertz-Hauß Oesterreich ratione Exemptionis bezogen.

Sessions-Irrung zwischen S. Altenburg und S. Weimar.

§. 2. Dißmahl ist von dem Sachsen-Altenburgischen Gesandten, nach abgelegten seinem Voto, wieder des Fürstl. Gothisch-Weimar und Eisenachischen, des Vorsitzers halber, bey voriger Session abgelegte Protestation reprotestiret worden, mit der Anzeig 1.) daß Er sich bey jüngster Session keiner Protestation von Gotha und Weimar versehen, 2.) daß er damahls diesen Consels mit dergleichen Sachen bey fast verlauffener Zeit nicht hätte aufhalten mögen, deswegen Er denn keine Ahndung gethan, Sein gnädigster Fürst und Herr hätte

den

den Vorsitz nicht ex prærogativa ætatis, sondern von vielen Jahren hergebracht, solche Possessio wäre per decretum Cæsaris Rudolphi II. de anno 1607. confirmiret, auch von den nachfolgenden Kayfern, und noch neulich bey jüngstem Reichs-Tag allhier bestätiget werden. Diesem allen hat der Sachsen-Gothische Gesandte kürtzlich contradiciret.

Mittags-Mahlzeit bey dem Sachsen-Lauenburgischen Gesandten.

§. 3. Den 29. Mart. hat der Sachsen-Lauenburgische Herr von Serau meinem Collegam, Hr. Lic. Hagenmeyern, zur Mittags-Mahlzeit gebethen, woselbst der Fürstliche Braunschweig-Zellische Abgesandte ihme ante prandium und vor dem Niedersitzen inter alia erzehlet, daß am verwichenen Sonnabend Hr. Cantzler Mehl (bey welchem Er, samt andern Alliirten, zuverrichten gehabt,) die bishero abgelegten Vota wegen der Nieder-Sächs. und Westphälischen Grafen in Disputat ziehen wollen, insonderheit mit diesem Fundament, daß bey dem Chur-Maynzischen Directorio bis annoch kein Mandatum universale, wie von den Wetterauischen und Fränckischen Grafen-Collegiis geschehen, dem Herkommen gemäß, producirt worden. Als Er nun, der Zellische, gegen gedachten Cantzler Mehlen erwehnet hätte, daß Er, nebst andern, auf die von Ihren gnädigsten Fürsten und Herren innhabende Grafschafften sich legitimiret, wäre von mehrgedachtem Cantzler angeführet, die vier Gräflichen Collegia im Reich hätten verba curiata, und würden dergleichen vota particularia, wel-

che bishero im Fürsten-Rath fast hefremdlich abgeleget, von dem Reichs-Directorio nicht attendiret werden. Nachdem nun Herr Lic. Hagenmeyer Bedencken getragen, über dieser Materi mit dem Fürstl. Zellischen in weitern Discurs sich einzulassen, hat er dieses allein erinnert: Daß bey denen Wetterau-Schwäb- und Fränckis. Gräfl. Collegiis die Mandata und Vollmachten im Nahmen der gesamten Mit-Glieder abgefasset, auch darauf die Vota durch gewisse Abgeordnete in dem löblichen Fürsten-Rath abgeleget würden. Ille: Sie würden sich, ungeacht der beschehenen Erinnerung von Hr. Cantzler Mehl, im Votiren nichts hindern lassen, und dieweil Sie sich bis annoch wegen Abwesenheit anderer Gräflichen Häusser keines gewissen Directorii vergleichen können, würden Sie bis dahin ihre Vota nicht zurück lassen.

Visite des Abgeordneten des Fränckischen Grafen Collegii.

§. 4. Den 30. Mart. Morgens haben nach 7. Uhren des ohnlängst angekommenen Gräflich-Fränckischen Collegii beede Abgeordnete, Herr Johann Philipp Gamberth und Herr von Bonne, Uns beeden Abgeordneten eine Visite gegeben, und præmissis Curialibus und überbrachter gnädiger Begrüssung von ihren Herren Principalen folgendes vorgetragen: 1.) daß Sie gnädig befehliget wären von vorfallenden Negotiis auf hießigem Reichs-Tag, auch ratione votorum, mit uns, denen Wetterauischen, zu communiciren. 2.) Hätte der Grafen-Standt im Reich allerhand gravamina, worü-

worüber Kayserl. Maj. Einsehen und allergnädigste Remedirung höchstnöthig, vermeinten also, daß man sich hierüber in Comitiis zusammen zu thun hätte, damit sie in einem Libell oder Memorial, dessen man sich zuvergleichen, verfasset, und der Röm. Kayss. Maj. communi nomine allerunterthänigst übergeben werden könten. 3.) Wäre bey vorigem Reichs-Tag eine Notul zu mehrer Correspondenz zwischen den Gräflichen Collegiis zwar aufgesetzet, aber nicht vollzogen oder zu End bracht worden. Ihnen, denen Fränckis. Herren Grafen, würde lieb seyn, wann dieses Werck anietzo reassumiret und zur Endschafft könte befördert werden. Ihre gnädige Herren Principalen wären nicht abgeneigt, solche Correspondenz auf 12. Jahr mit denen Wetterauischen und Schwäbischen einzugehen, und sodann nach Befindung zu continuiren. 4.) Hätten sie, die Fränckische Abgeordnete, wahr genommen, daß jüngsthin den 5. (15.) Mart. das erste Reichs-Gutachten in puncto Assistentiæ von Uns, denen Wetterauischen, inter Deputatos denen Kayserlichen Herren Commissarien übergeben worden. Weil nun in dem Kayserl. Restitutions-Decret de Anno 1640. die Fränckischen Herren Grafen in Wieder-Erlangung ihres vorigen voti separati alle diesem Gräfl. Collegio competirende Jura und consequenter das Jus deputandi in Comitiis mit erhalten; So wolten Sie, die Fränckische Abgeordnete, nicht verhoffen, daß man ex parte Collegii Wetteravici würde ge-

meinet seyn, aufs künfftige von solcher Deputation ihre gnädige Herren Principalen zu excludiren; In Erwegung, daß bey vorigen Zeiten, da der gantze Grafen-Standt im Reich nur in zwey Collegia vertheilet gewesen, dieselbe von besagtem Jure deputandi in Comitiis mit participiret hätten. Nos: Haben, nach etwas Beyseits-Tretung und beschehener Unterredung, die gewöhnliche Gegen-Curialia und respective Dancksagung für hinterbrachten gnädigen Gruß und ietziger Visite abgeleget, auf angeregte Puncten aber diese Erklährung gethan, 1.) daß Wir ebenmäßig geneigt wären, krafft habender Instruction mit denen übrigen Gräflichen Collegiis, und in specie auch mit ihnen, denen Herren Fränckischen Abgeordneten, nachdem sich eines und anders zutragen würde, vertraulich zu communiciren. Dieweil aber, wie denen Herren Abgesandten bekandt, in ipso consessu des löblichen Fürsten-Raths, nach vorkommenden Umständen, die Vota bisweilen geändert, und anders eingerichtet werden müsten, würde sich die Apertur, was man etwa zu votiren gedächte, nicht allezeit vorhero füglich thun lassen. 2.) Die bedeuteten Gravamina des löblichen Grafen-Standes im Reich wären zum theil universalia, zum theil particularia. Ratione particularium könte ein iedes Gräfliches Hauß die Nothdurfft vor sich selbsten am nützlichsten beobachten, weil darzu special-Information erfordert würde. Sonsten erwarteten wir künfftig ratione universa

versalium gravaminum von dem ietzigen Hoch-Gräfl. Directorio eine gewisse Verzeichniß und Specification, welche wegen eingefallenen wichtigen Geschäfften nicht mögen verfertiget werden. So wäre 3.) nicht ohne, daß bey jüngstem Reichs-Tage Anno 1653. wegen einer Universal-Correspondenz-Notul viel Mühe angewendet worden, wie aus denen verschiedenen Concepten zu ersehen. Wir wolten der Herren Fränckischen Gedancken hierüber ins künftige weiter hören, wie etwan solch Werck anzugreiffen, und zu verlangter Endschafft gebracht werden möchte. Ferner und hätten wir uns des beschehenen Begehren in den Comitial-Deputationen mit uns, denen Wetterauischen, zu alterniren, gar nicht versehen, solcher Vortrag käme uns fast befremdlich vor, weil bekandt und Reichs-kundig wäre, daß die Wetterauische und Schwäbische Grafen in hoc passu allein alterniret, nachdem aber per Instrumentum Pacis paritas Deputatorum ex utraque religione eingeführet, könten die Herren Schwäbischen mit denen Wetterauischen, als Evangelischen, in dergleichen nicht weiter concurriren, sondern wäre solch Jus auf die Wetterauische allein erwachsen. Nachdem nun unsere gnädige Herren Principalen in quieta possessione juris Deputatorum von vielen undencklichen Jahren gewesen, die Herren Fränckischen aber bey Erlangung ihres Voti, wie gedacht, sich auf den Reichs-Tag in Annis 1640. und 1641. ausdrücklich erkläret, dem Wetterauischen Col-

legio in denen hergebrachten Juribus keinen Eintrag zu thun ; So scheine fast unnöthig zu seyn, diese richtige und unstreitige Sache mit mehrern Rationibus zu behaupten, wolten sie, die Herren Fränckischen, ersucht haben, deswegen in publico keinen unnöthigen Disputat zu erregen, damit wir nicht verursacht würden, solche Zumuthung gebührend zu ahnden, wodurch die Fürstliche etwan Gelegenheit haben möchten, dem gesamten Grafen-Standt Nachtheil zuzufügen. Wolten in übrigen nicht unterlassen, von denen ersten dreyen desideriis, unserer Schuldigkeit nach, unterthänige Relation zu erstatten, und in particulari denen Herren Abgeordneten nach Vermögen alle Freundschafft und Dienstbezeugungen erweisen. Illi: haben sich pro oblatione bedancket, und nachmals begehret, dasjenige, so von ihnen vorgebracht worden, gehöriges Orts zu referiren, und ob zwar dieselbe replicando auf der Alternation bey denen Deputationen in Comitiis hart bestanden, haben wir doch denselben zu verstehen geben, wir hielten es vor eine richtige Sache, und wäre nicht hujus loci, mit ihnen hiervon weiter zu disputiren, und da Sie nachgehends etwas widriges deswegen vorbringen solten, würden unsere gnädige Herren Principalen ihre Gerechtsame gebührend wissen zu defendiren.

Anderweiter Raths-Tag in puncto subsidii turcici ratione quanti

§. 5. Nach 8. Uhren seynd wir auf gestriges Tages vorgangene Ansage zu Rath gefahren, da dann die Consultation ratione quanti pro præsenti & futuro continuiret worden, weil

sich

sich am verwichenen Freytage viele Gesandschafften cum defectu mandati entschuldiget, etliche aber mit einem gewissen quanto zurück gehalten, Oesterreich hat in ietzigem Voto vorgestellet, daß die Friedens-Tractaten mit den Türcken annoch zu keiner Endschafft gebracht, Ihre Kayserl. Maj. hätten nunmehro ins 4te Jahr 30. bis 40000. Mann aus ihren Erb-Königreichen und Landen, mit Darschiessung etlicher Millionen, alleine unterhalten, welche Last Sie bis auf diese Stunde auf dem Halse hätten, die löblichen Ständte hätten bishero quæstionem An. rühmlich resolviret, und in casum belli würcklich Assistenz theils an Volck, theils an Geld versprochen, deswegen ja selbst stündig, eum, qui vult consequens, velle etiam antecedens; Wäre also übrig, sich super utrumque, præsens & futurum, auxilium zu resolviren. Saltzburg, Eychstädt und Pfaltz-Lautern haben ihre bey voriger Session abgelegte vota de præsenti & in futurum wiederholet, Pfaltz-Simmern, wegen der noch immer währenden Ungelegenheit von den benachbarten Lottringischen Völckern und Gvarnisonen, begehret, die Röm. Kayserl. Maj. würde sie vor dißmahl mit Abforderung einiger Collecten verschonen. So ist auch von dem Bischöfl. Churischen Gesandten die gäntzliche Unmöglichkeit angezogen. Brandenburg-Culmbach hat die ausgestandenen Marchen und Remarchen bis annoch angeführet, und daß dadurch dem Marggrafthum viel 1000. Thl. Schaden

pro præsenti & futuro.

zuge-

zugefüget worden. Die beeden Fürstlichen Häuser Mechlenburg-Schwerin und Güstrow haben sich erstlich auf die Immunitatem â Collectis Imperii bis an zweymahl 100000. Thlr. ex Instrum. Pac. art. 12. §. Confirmabit etiam &c. beruffen, und daß bey jüngstem Krieg die gantze Kayserl. Armée fast über 11. Monath in solchen Fürstenthümern unbeweglich einquartieret gewesen, worbey Ihre Herren Principalen und die angehörige arme Unterthanen etliche Tonnen Goldes unschuldig eingebüsset, welche sich der letzten Dähnischen Unruhe niemahln theilhafftig gemacht. Das Bischofthum Regenspurg hat dißmahl 25. Römer-Monath in geraumen Terminen von 7. Jahren verwilliget. Das Hofstifft Passau, ob es zwar sehr ruiniret, und den 23. Aprilis st. n. 1662. durch entstandenen Brand in unbeschreiblichen Schaden gesetzet, hat in casum belli sich zu 25. Römer-Monaten erkläret, ratione præsentis auxilii aber salva defalcatione, semel pro semper, zu zwölff Römer-Monathen. Das Hochstifft Basel offeriret 40. bis 50. Römer-Monath, in præsenti 12. Ihre Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg haben ratione Halberstadt, Hinter-Pommern und Camin 100. Monathen in annehmlichen Terminen versprechen lassen. Sachsen-Lauenburg hat ratione futuri 30. Römer-Monathe verwilliget, und Baden-Baden dasjenige, was die mehrern Stände Ihrer Kayserl. Majest. allerunterthänigst erlegen wolten. Nachdem bey

heuti-

heutigem Rath-Sitz das Quantum von etlichen Ständen specificiret worden, haben sich die Herren Alliirten, als wegen Ihr. Chur-Fürstl. Gnad. von Maynz, ratione Würtzburg, Ihro Chur-Fürstl. Durchl. von Cölln ratione Hildesheim, Lüttich, Berchtoldsgaden und Stablo, ingleichen Straßburg, Pfaltzburg, Ihre Königl. Maj. in Schweden, wegen Brehmen, Vehrden und Vor-Pommern, das gantze Hauß Braunschweig, Hessen-Cassel, Würtenberg, sich vernehmen lassen, der Röm. Kayserl. Maj. ein Corpus von exercirten Soldaten zu Roß und Fuß zu 6. bis in 8000. Mann zu stellen, auch nothwendigen Officirern zu versehen, und sich wegen einen und andern Conditionen mit denen künfftigen Kayserl. Herren Commissarien zu vergleichen. Und dieweil Sie von der Zeit, wie der Hr. Graf von Windischgraitz an die mehrere allergnädigst abgeschicket worden, eine ansehnliche Militz in Bereitschafft gehabt, und noch hätten, wolten Sie davor halten, daß ihnen pro præsenti ein mehrers nicht abzufordern sey, dabey von den Braunschweigischen Gesandten erwehnet worden, daß wie die Kayserl. Armada unter dem General Montecuculi vor Jahren über die Eilffe gangen, und durch ihre Fürstenthümer passiret, daß solcher March über 300000. Rthlr. gekostet hätte. Wir, die Wetterauische, haben aus bewegenden Ursachen nicht rathsam zu seyn befunden, mit unserer special Erklärung länger zurück zu halten, ist also das

Votum,

Votum, ratione præteriti & præsentis auf die mehrentheils bezahlte 20. Römer-Monathe eingerichtet worden; In casum futuri belli aber haben wir zu unterthänigster Assistenz mit gewissen reservatis nach Befinden auf 2. oder höchstens 3. Jahr in zweyen Terminen Uns zu 15. Römer-Monathen erkläret, jedoch, daß auf den verhoffens folgenden Frieden mit dem Türcken besagte 15. Römer-Monath man zu erlegen nicht gehalten seyn solle.

Aprilis.

Re- und Correlatio zwischen beyden höhern Collegiis wird suspendiret.

§. 6. Den 1. April 1663. ist man im Fürsten-Raht auf beschehene Ansage in voriger Materia zu continuiren nach 8. Uhren zusammen kommen, worinn die Stände bis gegen 11. Uhr gewartet, um zu vernehmen, was etwa das Löbl. Directorium vortragen würde. Nachdem nun durch Herr Cantzlar Mehlen etwa eine halbe Stunde vorher beyde Herren Directores hinaus gefordert worden, hat bey der Hineinkunfft Hr. D. Hocher denen Ständen in circulo berichtet, daß Herr Mehl von ihnen, denen Fürstl. Directorien, zu vernehmen begehret, ob in genere von denen Herren Ständen ratione quanti ein gewisser Schluß gemachet worden, wie Sie aber darauf geantwortet, daß etliche defectum mandati allegiret, mit nächstem aber gemessenen befehlichs gewärtig wären, hätte er von dieser Bewandniß denen Herren Churfürstl. Relation erstattet, und darauf zurück gebracht, es trüge das Churfürstl. Collegium Bedencken, bey angezogenen

zogenen Umständen zur Re- und Corrolation zu schreiten, und also denienigen Ständen, so sich bis annoch zu keinem gewissen resolviret, ihr competirendes Votum und Suffragium solchergestalt abzuschneiden. Uber diesem hätte Herr Mehl von dem Städischen Collegio so viel Nachricht, daß darinnen super hac materia noch kein Schluß gemacht, würde also dem Werck etwas Anstand zu geben und künftig anzusagen seyn, wenn man wiederum zusammen kommen möchte.

Visite bey dem Magdburgischen Gesandten.

§. 7. Den 4. April. Als wir dienlich zu seyn befunden, des Herrn postulirten Administratoris des Primat und Ertz-Stiffts Magdeburg Hertzogen Augusti Hochfürstl. Durchl. alhier anwesende Gesandte des Wetterauischen Grafen-Standes künfftig vorfallende Angelegenheiten gebührend zu recommendiren, haben Wir Uns bey denselben diesen Morgen anmelden lassen, da Sie denn zu Unserm Gefallen gestellet, daß Wir Uns nach 4. Uhren nach Mittages bey Ihnen einfinden möchten. Worauf Wir von dem Herrn Marschall, Ihrer Durchl. Geheimen Rath und Dom-Herrn zu Magdeburg, ingleichen von Herr Cantzlar Crollen, am Ende der dritten und letztern Stiegen unten im Hause empfangen, und in das Zimmer von Ihnen Uns nachfolgend begleitet worden, woselbsten von Uns an Sie anbracht, (1.) daß diese Visite darum in etwas verschoben worden, wäre Uns bekannt, daß die Herren Abgesandten bishero

andere

andere Visiten und nothwendige Verrichtungen gehabt, welche Wir durch Unsere Ansprach keinesweges verhindern wollen. (2.) Daß sich des Gräfl. Wetterauischen Collegii Hochgräfl. und Hochherrl. Mit-Gliedere, Unsere gnädige Herren Principalen, von vorigen Reichs-Tag her Ihro Hochfürstl. Durchl. erwiesene gnädige Affection und deren damahligen Herren Abgesandten geneigten Willens erinnert, wir wären inter alia befehliget, deswegen anitzo unterthänigen und resp. gebührenden Danck zu sagen, wolten hoffen, hochIhre Hochfürstl. Durchl. und Dero hochansehnliche Gesandschafft würden dabey zu constituiren sich gnädig und wohlgeneigt gefallen lassen, zumahlen, wenn sich bey jetzigem Reichs-Tage einige Sachen ereignen und zutragen solten, worbey der Wetterauische Grafen-Stand interessiret, Unsere gnädige Herren Principalen würden sich äusserst bemühen, Ihrer Durchl. für solche gnädige Bezeigung hinwiederum aufzuwarten, und denen Herren Gesandten aber alle Freundschaft der Gebühr zu erweisen. (3.) Ist für die erstattete Ansprach Danck gesagt, cum voto, daß Gottes Güte und Allmacht des Herren Abgesandten Actiones und Consilia vor dem Wohlstand des heil. Röm. Reichs in Gnaden segnen wolle. Obige Curialia und Anbringen hat der Herr Cantzler Croll kürtzlich wiederholet, sich im Nahmen Ihrer Durchl. und Dero Gesandschafft dahin erkläret, und vernehmen lassen,

daß

daß wie obgedachte Ihre Durchl. dem Löbl. Wetterauischen Grafen-Stand jederzeit gewogen gewesen, und demselben, wo Sie gekont, gerne alle Gnade bezeigten; Also würde dieselbe auch dismahl an Ihro nichts erwinden lassen, da Sie vorbesagtem Wetterauischen Grafen-Stand einige Assistenz thun könten, wie Sie dann, die Herren Abgesandte, auf beschehene Anzeige, in Dero Nahmen zu allem willig wären. Wir hätten keine Ursach gehabt, Uns des angezogenen Verzugs halber zu entschuldigen, nehmen diese Visite für eine sonderbahre Civilitæt an, und würden es gegen Ihre Hochfürstl. Durchl. schuldigster massen zu rühmen wissen. Nach hinc inde beschehenen Contestationen, haben die Herren Abgesandte von hiesigen Reichs-Geschäfften etwas weniges berühret, und unter andern zu verstehen gegeben, daß bis anhero circa primum punctum Kayserl. Proposition von denen Ständen wenig ausgemacht worden. So ist auch des Post-Wesens halber incidenter Erinnerung beschehen, daß Herr Graf Taxis, Reichs-Post-Meister zu Brüssel wohnend, sich bey hiesigem Reichs-Tag vermuthlich einfinden, und die Behauptung der hoc in passu ausgelassenen Kayserl. Mandaten gehöriger Orthen suchen würde ꝛc. Auf jüngsten Nieder-Sächs. Creyß-Tag zu Lüneburg wäre diese Materia eyfferig berathschlaget, und die Nothdurfft der Röm. Kayserl. Majest. vorgestellet worden, der Hoffnung, daß Ihre

Kayserl. Majest. denen Ständen das hergebrachte Jus Postarum nicht entziehen würden. Ex nostra parte ist mit wenigen angeführet, daß Ihro Durchl. der Herr Landgraf zu Cassel, ein neues Post-Wesen von dar auf Franckfurt am Mäyn und wieder zurück über Cassel auf Hannover, Hildesheim, Braunschweig, Brehmen und Hamburg angerichtet, und eine eigene Ordinantz drucken lassen, so der Hessen-Casselische Gesandte zu Franckfurt im vorigen Jahr hin und wieder communiciret hat. Nach genommenen Abschied haben Uns die Herren Gesandte mit grosser Höffichkeit alle 3. Treppen herunter an den Ort wiederum begleitet, woselbst Sie Uns vorhin empfangen, seynd auch daselbst so lange, bis Wir auf die Kutsche kommen und weggefahren, stehen blieben.

**Erklärung verschiedener Stände ratione quanti zum subsidio Turcico.**

§. 8. Den 6. April. Nachdem man gegen 9. Uhr im Fürsten-Rath beysammen gewesen, hat der Oesterretchische Director auf die den 6. und 9. April st. n. abgelegte Vota sich referiret, und denen Herren Ständen diese Materie, ratione præteriti, præsentis & futuri subsidii contra Turcam, anderweit proponiret, und höflich recommendiret, weilen der Röm. Kayserl. Majest. die Kriegs-Last, worunter Sie nunmehro 4. gantzer Jahr gestecket, noch ferner allein zu tragen, unmöglich, hierauf seynd von denen meisten Gesandten die vorigen Vota wiederholet, von etlichen aber das desiderirte quantum specifice benahmet worden, gestalt

dann

dann der Bambergische in casum futuri belli abermahl 25. bis 30. Römer-Monathe in erleidlichen Terminis offeriret. Ratione præsentis auxilii aber sich im Nahmen seines gnädigsten Fürsten und Herrn anitzo zu 25. bis 30. einfachen Römer-Monathen erbothen, von Seiten des Hochstiffts Augspurg seynd sub spe rati auf das præteritum und præsens 50. bis 60. Römer-Monath, cum defalcatione deren jenigen, so bereits erleget, verwilliget worden. So hat auch dismahl Sachsen-Altenburg in casum belli sich auf 25. Römer-Monath in drey Jahren und folgende Bedingungen erkläret. (1.) Daß der besorgende Türcken-Krieg in Ungarn und Siebenbürgen für keinen Reichs-Krieg gehalten werden möchte, wie solches in dem Abschied 1566. ausdrücklich zu befinden. (2.) Wolte sein gnädigster Fürst und Herr in hac materia Collectarum an die Majora nicht gebunden seyn. (3.) Wäre billig und herkommens, daß aus dieser Assistenz wieder den Erb-Feind ein allgemeines Werck gemacht, und kein Stand verschonet würde. (4.) Die Durchzüge der auxiliar- und anderer Völcker seiner gnädigsten Herrschafft ohne Schaden einzurichten, vermöge Reichs-Abschieden 1570. 1576. 1582. (5.) Die Kriegs-Völcker Rotten-weis durchzuführen, und Sie vor ihr eigen Geld zehren zu lassen. (6.) Wäre in vorigen Zeiten bräuchlich gewesen, einen Reichs-Pfennig-Meister ex parte Statuum anzunehmen, Reichs-Abschied 1541.

selbigen in Pflicht zu nehmen, und die geführte Rechnung über die gelieferte Türcken-Gelder zu justificiren; Welches alles anitzo ebenmäßig zu beobachten. (7.) Daß auch die übrigen zwey Puncte der Kayserl. Proposition auf hiesigem Reichs-Tag vorgenommen, und der Gebühr nach erörtert werden mögten. Dergleichen Votum ist von dem Sachsen-Gothischen Abgesandten per omnia geführet worden. Nächst diesem hat Brandenburg-Culmbach ratione futuri, jedoch cum electione auf Volck oder Geld, auf 25. bis 30. Römer-Monathe gestimmet, und ferner der Kemptische Abgesandte das præteritum und præsens auxilium auf 30. wie auch Elwangen sub spe rati auf 30. bis 40. Römer-Monathe eingerichtet. Von Baaden-Durlach seynd ratione futuri 25. bis 30. Römer-Monathe an Volck oder Geld, von Sachsen-Lauenburg ratione præteriti & præsentis 15. Römer-Monathe, von Hennenberg ratione futuri sub spe rati 25. von Lobkowitz 15. bis 16. und eben so viel von Auersberg versprochen worden. Letzlichen haben sich die Fränckischen Grafen und Herren, zu Bezeigung Ihrer allerunterthänigsten Devotion gegen die Röm. Kayserl. Majest. pro præterito, præsenti & futuro 20. bis 25. Römer-Monathe zu geben heraus gelassen. Die Herren alliirten seynd abermahls, wie bey allen vorigen Sessionibus geschehen, auf der Volck-Hülff einmüthig bestanden, und ihre Meynung kürtzlich wiederholet.

§. 9.

§. 9. Dismahl ist von dem Oesterreichischen Directorio angezeiget worden, daß nach Anleitung der Reichs-Protocollen und vorigen Abschieden, inskünfftige nicht mehr Pfaltz-Veldentz aufgeruffen werden solte, indem es nur ein Votum wäre, also auch das secularisirte Hertzogthum Verden wiederum vor Braunschweig-Calenberg aufgeruffen, und dadurch die Fürstl. Braunschweigischen Häuser separiret worden, haben sich der Königl. Schwedische und Fürstl. Braunschweigische in pleno vernehmen lassen, daß sie sich dieser Collation halber ehesten zu vergleichen gemeinet wären, damit es dem Reichs-Directorio keine Verwirrung geben möge. So ist auch von dem Herrn Halberstädtischen Abgesandten eine gewisse Stelle, nach Anleitung des Instrumenti Pacis vor das Fürstenthum Camin begehret worden, mit dem Anhang, im Fall solches nicht werckstellig gemacht werden solte, daß sein gnädigster Churfürst und Herr, dieses Fürstenthums halber, zu keiner Reichs-Contribution wolte gehalten seyn.

Irrungen ratione der Votorum Pfaltz-Veldentz, Verden, Braunschw. Calenberg u. Camin.

§. 10. Der Fürstl. Sachsen-Gothische Gesandte hat Krafft habender Vollmacht von den Fürstl. Anhaltischen Häusern, wegen des freyen weltlichen Stiffts Gehrenroda, Erinnerung dahin gethan, daß er vor denselben alle Reichs-Tägen hergebrachte jura bester massen reserviret haben wolte, deme von demienigen Gesandten, so die Rheinische Prælaten vertritt, bey Ablegung seines Voti geantwortet

Anhalt reservirt wegen des Stiffts Gehrenroda seine Jura.

worden, daß er von der angezogenen Qualification keine Nachricht hätte, wolte sich gehöriger Orthen erkundigen, und sich alsdann nach Befinden weiter vernehmen lassen.

Sessions-Streit zwischen Basel u. Brixen.

§. 11. Von dieser Session hat der Baselische Gesandte sich absentiret, und durch seinen Substitutum, Hr. D. Sauern, anbringen lassen, daß ihme bedencklich fiele, in diesem Fürsten-Raht weiter zu erscheinen, so lange das Hochstifft Brixen ex capite prorogatorum Comitiorum den Vorsitz wieder Basel behaupten würde. Seines Orts hielte Er diese Comitia pro novis, weil die Röm. Kayserl. Majest. ein allgemeines Ausschreiben an die Stände ergehen, und eine solenne Proposition eröffnen lassen, alle Comitia waren fast prorogata, und würden gemeiniglich viel Sachen von einem Reichs-Tage zum andern verschoben, und also würde Basel nimmermehr zur Alternation kommen. Dieweil nun Brixen. An. 1653. und 1654. allhier zu Regenspurg im Fürsten-Raht vorgesessen, gebühre, wegen hergebrachter Alternation, dem Hochstifft Basel anitzo die Præcedenz.

Pfaltz-Neuburgische Beschwerden über die Herren General-Staaten.

§. 12. Von Seiten Pfaltz-Neuburg ist ein weitläufftiges Votum abgelesen worden, worinnen sich der Abgesandte im Nahmen Ihrer Hochfürstl. Durchl. wieder die Herren Staaten der vereinigten Niederlande beschweret, indem Sie derselben ein- und andere Herrschaften, so zu dem Jülischen Lande gehörig, de facto abgenommen, und bis auf die jetzige

Stun-

Stunde vorenthalten würden. Ihre Durchl. müssen zu Verhütung weitern Eingriffs in den Grentz-Vestungen gegen Niederland mit grossen Kosten eine ziemliche Anzahl Krieges-Völcker in Bereitschafft haben, daß Sie also aus diesen und andern Ursachen dem heil. Röm. Reich fast wenig assistiren könten. Diesen Vortrag haben die beyden Gesandten aus Sachsen-Altenburg und Sachsen-Gotha eo respectu protestando wiedersprochen, weil es fast scheinete, als wenn ex parte Pfaltz-Neuburg wegen Jülich ein Special-Votum abgeleget werden wolte, welches sie propter interesse der Fürstl. Sächs. Häuser keinesweges zugeben könten.

§. 13. Es haben fast alle Gesandten, etliche auf der weltlichen Banck ausgenommen, nach abgelegten votis circa quantum, die Securitatem publicam Imperii höchstens recommendiret, mit Begehren, daß solcher Punct nicht länger zurück gesetzt, sondern in Berathschlagung gezogen werden möchte. Viele Status recommendiren den Punctum securitatis publicæ.

§. 14. Weiln sich auch befunden, daß man am Kayserl. Reichs-Hof-Rath- und Cammer-Gericht zu Speyer wieder etliche Stände mit harten und schleunigen Executions-Processen in Schuld-Sachen verfahren, und dann unmöglich fallen wolte, bey solcher Bewandniß, da keine Milderung geschehen solte, die anitzo verwilligte Türcken-Gelder aufzubringen; So haben Bamberg, Eichstedt, Pfaltz-Veldentz, Würtenberg, Anhalt, Wir, die Beschwerden über die höchsten Reichs-Judicia.

Wetterauischen, Schwäbischen und Fränckischen Grafen inständig begehret, daß auf ein expediens gedacht werden möge, vorbesagte Executions-Processe in etwas zu moderiren, und denen hierunter bedrängten Ständen höchstnöthige Respiration zu geben. Und ob zwar anitzo erinnert worden, solch desiderium dem Concluso im Fürsten-Raht zu inseriren, damit die Röm. Kayserl. Majest. davon Wissenschafft erlangen und allergnädigstes Einsehen haben könte; So ist doch solches, wie man in Ablesen besagten Concluſi vernommen, von dem Oesterreichischen Directorio unterlassen worden.

Concluſum im Fürsten-Rath circa quantum.

§. 15. Es lautet aber das Fürstl. Concluſum also:

Es haben sich nochmahlen verschiedene Herren Stände ex defectu Instructionis in puncto Assistentiæ contra Turcam, tam ratione præsentis quam futuri, zu votiren entschuldiget etliche auch ratione dicti præsentis aus vorgeschützten Ursachen einen Beytrag zu thun sich entschuldiget und verweigert, die meiste aber aus jenigen Herren Ständen, so positive votiret, haben das von Ihrer Kayserl. Majest. in genere angeforderte ſubsidium de præsenti (darinnen Sie aber auch das præteritum eingeschlossen) für billig gehalten, allein in quanto sich unterschiedlich vernehmen lassen, indem etliche 100. etliche 60. etliche 50. andere 40. und 30. und wiederum verschiedene auf 25. Monath, auch wenige auf 20. 15. 12. Monath, und zwar auch nicht alle absolute, sondern theils mit gewissen Anhängen und Bedingnissen, sonderlich wegen ihrer haben-

den

den Creditorn, und daß man sich auch der Fristen halber zu vergleichen gewilliget. Jedoch weil unter der mehrern Summa auch die wenigere eingeschlossen; Als thun unter denen die mehrere in 50. Monathen übereinstimmen. Ratione futuri haben jene Herren Stände, so den 9. hujus sich des Volcks halber erkläret, ihre vorige Meynung wiederholet, etliche auf 25. u. 30. Monath voriret, die mehreste aber aus denen übrigen sich ratione futuri anheut nichts vernehmen lassen, darum, so viel besagtes futurum anbelanget, es dahin stehet, daß künftig weiter Umfrage gehalten werden soll. So viel denn endlich den punctum securitatis publicæ, davon verschiedene Herren Stände in ihren Votis eine Anmahnung gethan, anbelanget, solle selbiger nach laut voriger Conclusorum nach ausgemachtem ersten Punct der Kayserl. Proposition in alle Wege gleichfals vorgenommen und abgehandelt werden.

Anfang der Re- und Correlation.

§. 16. Den 8. April, Morgens, ist bey veranlaßter Re- und Correlation durch Hn. Cantzler Mehlen in pleno das Chur-Fürstl. Conclusum verlesen, und dahin eröffnet worden, daß die Herren Chur-Fürsten nicht ermangelt, den Punctum Assistentiæ und das Quantum in verschiedenen Sessionen zu erwegen, per Majora wären der Röm. Kayserl. Maj. 50. Römer-Monath ratione præsentis temporis, incluso præterito, allerunterthänigst verwilliget, das futurum aber wäre deßwegen zurück gesetzet worden, weil man annoch vom Kayserl. Hof nähere Information von den Siebenbürgischen Friedens-Tractaten oder besorgendem Krieg erwartet,

damit man alsdann das Werck mit gebührendem Eyfer angreiffen, und dem Erb-Feind Christlichen Nahmens mit Bestandt begegnen möge. Er, Hr. Cantzler Mehl, wolte nomine des Chur-Fürstl. Collegii vernehmen, was die Herren Fürstl. in hoc puncto quanti concludiret hätten. Hierauf ist nun von dem Oesterreichischen Directorio der Schluß im Fürsten-Rath gleichfalls verlesen. Nachdem nun solches von den Chur-Fürsten angehöret, seynd dieselbe circulariter zusammen getreten, sich einer Erklährung verglichen, und dieselbe durch Hr. Cantzler Mehlen denen Fürstl. folgendergestallt wieder hinterbringen lassen: Ex parte des Chur-Fürstl. Collegii wäre bey dem Fürstl. Concluso observiret und wahrgenommen worden, daß sich annoch verschiedene Gesandschafften ex defectu instructionis entschuldiget hätten; So wären auch die vota circa quantum sehr ungleich ausgefallen, deßwegen ihnen, denen Herren Chur-Fürsten nicht undienlich zu seyn scheinet, die Sach nochmals zur Umfrag zu stellen, ob etwa eine mehrere Conformität zu erlangen, bey ietziger der Sachen-Bewandniß könte man nicht wohl die Städtische zur Re- und Correlation fordern lassen, vielweniger einige Reichs-Bedencken förmlich abfassen, und denen Kayserl. Herren Commissariis nachgehends übergeben. Solche von den Herren Chur-Fürsten angeführte Motiven seynd der Erheblichkeit befunden worden, die Herren Fürsten in circulo speciatim zu vernehmen, was darauf

repliciret werden möchte, da denn per Majora geschlossen worden, über diese Materiam circa quantum, zu Erlangung des von denen Herren Chur-Fürsten bedeuteten Zwecks künfftigen Montag nochmahls zu deliberiren. Ob nun zwar das Oesterreichische Directorium und etliche von denen Herren Abgesandten dafür halten wollen, denen Städtischen die Concluſa beeder höhern Collegiorum zu eröffnen, haben dennoch die meisten dahin gestimmet, weil das Fürstl. Concluſum annoch sehr ungleich, auch nicht unbillig sey, denenienigen, so ihre Instruction erwarteten, diese kurtze Zeit zu vergönnen, daß die Re- und Correlation mit denen Städischen eingestellet, und künftiger Montag zu fernerer Zusammenkunfft angesetzet worden. Es hat der Oesterreichische Director, Hr. D. Hocher, dismahl hin und wieder per discursum bey einem und dem andern behaupten wollen, daß die Majora im Fürsten-Rath auf 50. u. 40. Römer-Monath ausgefallen, und es das Ansehen gehabt, als ob hierunter auch diejenigen, so ein geringeres versprochen, mit begriffen seyn solten, dahero solcher Meynung bald von diesem bald von jenem in particulari contradiciret, insonderheit die Pluralitas votorum in Collectis ungültig, und deswegen, nebst uns, auch von andern, dafür gehalten worden, daß obgedachter Punct bey künfftigem Raht-Sitz pei protestationes müste verwahret werden.

§. 17.

Revisite bey der Stadt Nürnberg Abgeordneten.

§. 17. Den 10. April, Nachmittags gegen 4. Uhr, haben wir des Heil. Röm. Reichs Stadt Nürnberg allhier anwesenden Abgeordneten, Herrn Georg Andreas Baumgärtel und Herr Magnus Fetzen, (denn Herr Dr. Wölcker zwey Tage vorhero auf Nürnberg verreiset,) die Visite gegeben, und im Nahmen unserer gnädigen Herren Principalen vor die jüngste Visite bedancket, zu allen Consiliis und Actionibus dem gemeinen Wesen zum Besten GOttes des allmächtigen Seegen angewünschet, und andere gewöhnliche Curialia abgeleget, mit Bericht, daß Wir nicht unterlassen hätten, von Dero jüngsthin verlangten und bedeuteten Correspondentz gehöriges Orts part zu geben. Worauf sich des Hoch-Gräflichen Wetterauischen Collegii löbl. Directorium und Mitgliedere hinwiederum erkläret, daß ihnen dergleichen Communication mit Uns, als deren Abgeordneten, lieb und angenehm seyn solle. Illi: Haben sich nach gethaner Contestation dafür bedanckt, mit uns fast bey einer Stunde lang guten Discurs gehalten, und, wie bey der Ankunfft beschehen, uns gleichfalls wieder bis in die Haus-Thür begleitet.

Zweyter Abgeordneter ist bey dem Kayserl. Principal-Commissario zur Tafel.

§. 18. Den 11. Apr. haben Ihre Hoch-Fürstl. Gnaden von Saltzburg, als Kayserl. Principal-Commissarius meinen Collegam, Hn. L. Hagenmeyern, um 9. Uhr, durch dero Cammer-Fourierer zur Mittags-Mahlzeit gnädigst einladen lassen, wie er nun kurtz nach 11. Uhren nach Hof gefahren, ist er durch den Cammer-

Herrn,

Herrn, Grafen von Königseck, in die Anticameram gewiesen, der sich so lange bey Ihm aufgehalten, bis die Chur-Brandenburgische Abgesandten, Hr. von Plato, Hr. von Mährenholtz, uud Hr. Dr. Jehna, hinkommen. Hierauf seynd Ihre Hoch-Fürstl. Gn. von Saltzburg aus dero Zimmer gangen, haben einem jeden in transitu die Hand gebothen, und sich in den Eß-Saal, für welchem dero gantze Hofstadt und Hellepartierer aufgewartet, verfüget, mit dem Bedeuten, daß deroselben die anwesende Herren Abgesandte folgen möchten. Bey der Tafel ist dißmahl niemand frembdes, als die vorbesagte Herren Brandenburgische Abgesandte gewesen, derowegen meinem Collegæ, Hr. Lic. Hagenmeyern, die Stelle nächst an Hr. Dr. Jehna angewiesen worden. Hochgedachte Ihre Hoch-Fürstl. Gn. haben interprandendum Ihrer Kayserl. Maj. Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg und Ihrer Hoch-Gräfl. Gn. des Gräfl. Wetterauischen Directoris Gesundheit getruncken, und letzlichen ein Glaß auf die Wohlfarth des Heil. Röm. Reichs herum gehen lassen, auch sich in allen sehr freundlich erzeiget. Nach gehaltener Mahlzeit haben Ihre Hoch-Fürstl. Gnad. die Herren Chur-Brandenburgischen zu sich in das Zimmer, und als dieselbe ihren Abschied genommen, auch durch besagten Cammer-Herrn, Grafen von Königseck, ermeldten meinen Collegam gnädigst hinein fordern lassen. Bey solcher verstatteten Audienz hat er für die-

se hohe Gnade wegen beschehener Einladung sich unterthänigst bedancket, und die künfftig bey hiesigem Reichs-Tag etwa vorfallende Angelegenheiten des Gräfl. Wetterauischen Collegii besten Fleisses recommendiret. Als sich nun Ihre Hoch-Fürstl. Gnad. zu möglichster Willfahrung gar geneigt erkläret, haben Sie nach der Anzahl der Hoch-Gräfl. Mitgliedere umständig gefraget, und dabey angehänget, daß Sie dem ein- und dem andern gern bekandt seyn möchten, und letzlich per Discursum auf das von Seiten der Wetterauischen Herren Grafen allerunterthänigst verwilligte Quantum kommen. Als nun mein Collega von dem in hac materia Collectarum im Fürsten-Rath abgelegten Voto unterthänigsten Bericht erstattet, und daß Unsere gnädige Herren Principalen bey itziger Ihrer Lande Beschaffenheit zu einem mehrern sich nicht erklären könten, haben Ihre Hoch-Fürstl. Gnad. nicht undeutlich zu verstehen gegeben, daß der Röm. Kayserl. Majest. zu sonderbahrem Gefallen gereichen würde, wenn sich unsere gnädige Herren Principalen, nachdem die Majora auf 50. Römer-Monath ausgeschlagen, zu Erhaltung besserer Conformität im Fürstl. Concluso, gleichfalls auf 50. Römer-Monath reflectiren würden. Es hat sich aber Hr. Lic. Hagenmeyer schuldigster massen auf die mitgegebene Instruction bezogen, und solchen Discurs möglichst abgebrochen, und dieweil hochgedachte Ihre Hoch-Fürstl. Gnad. spatzieren zu fahren gnä-

gnädigst gewillet, seinen unterthänigen Abschied genommen.

§. 19. Den 12. April habe ich, wiewol nur vor mich Hn. Johann Pörtnern, so bey dem Regenspurgischen Directorio sich befindet, und vorhero unterschiedlich mir zugesprochen, und die alte Correspondenz continuiret, eine Revisite geben, und ihme, weilen ihm neulich die Functio des Cämmerers oder Stadt-Regiements durch ordentliche Wahl aufgetragen worden, derentwegen insonderheit gratuliret; So nach reciprocirten Glückwunsch und Curialen, sich meinen gnädigen Grafen und Herren cum pio voto, und insonderheit denen gesamten Herren Reussen von Plauen (als welcher Anno 1653. und 1654. als in Ihr. Hoch-Gräfl. Gnaden Sachen ich nacher Hauß verreisen müssen, bis in 4ten Monath von mir substituiret, auch mit einem Recompens damahls versehen worden,) sich gehorsamlich befehlen lassen.

Visite bey dem einem Regenspurg. Abgeordneten.

§. 20. Den 13. Apr. obwohl gestrigen spähten Abends als wohl um 8. Uhr, Ansage beschehen, heute zu Rath zu kommen, welches der Ansager forteylende nur in unserm Hause gegen unsern Knecht ausgerichtet; So ist doch heute früh denen Chur- wie auch Fürstl. wieder abgesaget worden, die Städte aber seynd nichts destoweniger zu Rath gangen, halte wohl dafür, daß die Städtischen Herren Directores und Abgesandte diejenige Ermahnung und Zurede, welche gestern von Ihrer Hoch-Fürstl. Gnad. ihnen ratione quanti beschehen seyn mag,

Raths-Ansage wird aufgekündiget, wiewohl die Städte dennoch zu Rath gegangen.

massen

massen ich gestern in etwas von Herr Pörtnern verstanden, dem gantzen Städtischen Collegio proponiren, und was darauf zu thun, sich darüber einer Resolution vergleichen werden. Die Ursach solcher Abkündigung wird gegeben, daß es das heutige Gedächtniß des Adelberti, so sie vor einen vornehmen Patron halten, und ehren, gewesen, kan auch wohl seyn, weil Herr Dr. Hocher an der Colica ziemlich unpaß ist, daß solches auch darzu geholffen, wie nichts weniger, daß unterschiedliche Fürstl. Gesandte ratione quanti de præsenti noch auf Instruction gewartet.

Absterben des Kayserl. Con-Commissarii.

§. 21. Den 14. Apr. Früh um 4. Uhr ist der Kayserl. Commissarius, Herr von Wolckenstein, nachdem er nur etliche wenige Tage kranck gewesen, Todtes verfahren, daß also im vorigen und diesem Jahr 3. Oesterreichische Gesandte und Kayss. Commissarii gestorben, nemlich der Hr. Graf von Wartenberg, Hr. Vollmar, und hochwohlermeldter Hr. Graf von Wolckenstein, wie auch neulich der Hr. Bischoff zu Worms, als Chur-Meyntzischer Abgesandter.

Nassau-Saarbrückische Restitutions-Sache.

§. 22. Ead. hat derer Herren Grafen Johann Ludwig und Gustav Adolphus, Grafen zu Nassau-Saarbrücken ꝛc. anhero abgeordneter Rath, Herr Johann Gottfried Kolbe, mir und Herr Lic. Hagenmeyern ein Creditiv übergeben, und seiner gnädigen Herren Principalen und sämtlicher interessirter Grafen von Nassau, wegen Dero Homburgischen und

Saar-

Saarwerdischen Restitutions-Sache, mit umständiger Nachricht der Beschaffenheit, dieselbe allhier mit im Nahmen des Wetterauischen Collegii anzubringen, und zu secundiren gesuchet, mit Bericht, daß noch ein ander Abgeordneter gleichfalls dieser Sache wegen anhero kommen würde. Gegen welchen Wir Uns, besonders, wenn es zur Abhandlung dergleichen Restitutions-Sachen kömmt, oder auch wohl beym Puncto securitatis (weil Homburg so eine fürtreffliche Grentz-Vestung des Röm. Reichs ist,) auch ferner seine Information und Conferenz mit Uns, Ihme gebührende Assistenz zu leisten, und unsere Schuldigkeit krafft habender Instruction zu beobachten, willig erkläret.

Celebrirung des Grün-Donnerstags und Char-Freytags.

§. 23. Den 16. und 17. Apr. seynd die beeden Feyertage als der Grün-Donnerstag und Char-Freytag allhier Vor- und Nachmittag hochfeyerlich begangen worden, doch haben theils um 4. Uhr nach vollbrachten GOttes-Dienst gearbeitet, und seynd wieder zu Acker gefahren.

Discours von der Türcken-Hülffe.

§. 24. An gedachtem Char-Freytag, bin ich, uf Ersuchen Hn. Lic. Lentzen, so sich beym Regenspurgischen Directorio als ein Consulent mit befindet, und unser Nachbar ist, Nachmittags um 4. Uhr in sein Gärtgen an seinem Hause spatzieret, dasselbe zu besehen, da sich zugleich der Bischöfliche Augspurgische wie auch Eychstädtische Gesandten befunden. Abends um 6. Uhr, da wir wieder heraus gehen wol-

ten, wurden etliche Gläßlein mit Wein getruncken, und darbey unter andern von der Türcken-Hülffe, und daß diejenige Gesandten, so nichts von Gelde de præsenti & præterito gewilliget, würden doch mitler dessen Instruction erhalten haben, gedacht. Als nun Herr Lic. Lentz dafür hielte, es würden Zweifels ab die Städte diese Feyertage über sich auch eines bessern bedencken, und etwas mehr bewilligen; Nahmen Sie auch Anlaß von mir zu hören, was meine gnädige Herren Principalen noch thun würden. Allein ich erwehnte, wie wir die Wetterauische Abgeordnete, uns schon verhoffentlich gnugsam und unserer Instruction gemäß erkläret, würde wohl keine weitere Instruction erfolgen, und wäre ich ohne das bey etlichen Grafen und Herren angeben worden, als hätte ich mich zu hoch und wohl uf 70. Römer-Monath heraus gelassen. Darauf der Augspurgische Gesandte (Nahmens Hr. Lic. Johann Jacob Speidelius, welcher zugleich ein Inspruckischer Rath ist, und dahero allezeit bey dem Oesterreichischen Directorio und an des Directoris Tisch sich mit befindet, ingleichen unterschiedliche andere Gesandschafften hat, und sub spe rati sich von 40 bis 50. Römer-Monathen wegen seiner gnädigen Principalen erkläh-ret) lachete, und sagte: Er und das gantze Directorium wolten mir ein ander Zeugniß geben, Sie hätten selbst unter einander gefraget, als ich nur von 15. Monathen in futurum gesaget, ob ich vielleicht 50. spräche. Meyneten vielmehr,

mehr, es wäre denen Städtischen durch dergleichen wenige Erklährung Anlaß ihrer so geringen Bewilligung, (deren Conclusum Sie schon erfahren, und daß die Städte noch nicht correferiret,) gegeben worden. Ego: Man hätte diß Orts gleichwol über die meists erlegte 20. Römer-Monath ins künfftige in eventum belli Turcici zu 15 Monath uf 2. und endlich uf 3. Jahr sich erklähret, dergleichen noch wohl die wenigsten Ständte gethan, ja wenn man versichert wäre, daß der Friede mit dem Türcken richtig, so könte vielleicht noch etwas von der künfftigen Eventual-Erklährung denen 20. Römer-Monathen zugeleget werden. Worauf er sich aber, dieses Subsidii wegen, weiters nichts vernehmen liesse, sondern wir giengen bald darauf wieder voneinander, und Hr. Lic. Speidelius invitirte den Eychstädtischen Gesandten, Hr. Lentzen, und mich ins künfftige zu ihm in sein Logiament, wann keine Rath-Sitze wären, zu einem Gespräch zu kommen.

Ankunfft des Pfaltz-Grafens zu Sultzbach.

§. 25. Ead. Nachmittags ist Hr. Christian Augustus, Pfaltz-Graf zu Sultzbach, in der Stille allhier angelanget, welchen Ihre Hoch-Fürstl. Gnad. der Ertz-Bischoff, uf den Leib-Wagen zur Tafel abhohlen lassen, und hernach in seinem Logiament besuchet.

Pfaltz-Sultzbach ist bey dem Kayserl. Principal-Commissario zur Tafel.

§. 26. Den 19. Apr. war der hiesige Oster-Tag, an welchem der Herr Ertz-Bischoff des Herrn Pfaltz-Grafen Hoch-Fürstl. Durchl. abermahls Mittags um 12. Uhr uf Dero Leib-Kutschen (darbey noch zwey andere wa-

ren,) zur Mahlzeit abhohlen ließ. Es werden aber Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. morgenden Tages wieder von hinnen reissen.

Investirung eines Benedictiner-Mönchs.

§. 27. Den 21. Apr. ist Vormittag Predigt, und Nachmittag nur Vesper gehalten worden, im Kloster zu S. Emeran aber, hat ein Evangelischer Studiosus (so eine Zeitlang allhier vor seinem Vater, einem Welt-beruffenen Diacono und Prediger, Pfaffenreuter genannt, geprediget, etliche Jahr E. E. Raths allhier Stipendiat gewesen, und seinem Willen nach diß Orts nicht bald befördert werden können, auch dahero schon vor einem Jahr sich zu denen Mönchen Benedictiner-Ordens in gedachtem Kloster begeben,) Profess gethan, und die Reception auch Consecration darauf mit vielen Ceremonien erlanget, zu solchem Actu auch seine Freunde und andere, vornehme Leute invitiret, deren aber wenig erschienen und zugesehen. Der Herr Prælat zu S. Emeran hat den Actum selbst verrichtet, dabey Messe gehalten, und dem Pfaffenreuter das Abendmahl gereichet.

Nassau-Saarbrückische Restitutions-Sache.

§. 28. Nachmittag um 12. Uhr ist der Gräflich-Nassauische Gesandte zu mir kommen, hat seiner gnädigen Herren Principalen Restitutions-Sache, bey noch anhaltender grossen Halß-Beschwerung Herrn Lic. Hagenmeyers, abermahls recommendiret, und zweyerley Creditive an des Ertz-Bischoffs Hoch-Fürstl. Gnad. gerichtet, als eines, so er allhier erst aufgesetzt, und das andere, so er mit anhero bracht, mir zu lesen geben, und meine

wenige

wenige Gedancken darüber begehret, insonderheit, ob nicht, weil der Punctus securitatis bald fürgenommen werden solte, bey demselben zugleich diese Sache abgehandelt, und hernach das Creditiv und Memorial eingerichtet werden solte, bevorab, do vielleicht der Restitutions-Punct auf eine Reichs-Deputation auslauffen möchte. Worauf ich ihm meine unvorgreiffliche Meynung eröffnet, daß, ob zwar der Punctus subsidii Turcici noch etwas Zeit erfordern dörffte, und sodann der Punctus securitatis Imperii wegen hochwichtiger darein lauffender Materien gar grosse Difficultæten haben, und man diesen Restitutions-Punct wohl so lang, bis die wichtigsten abgehandelt, nicht in Deliberation ziehen möchte, Er doch, seinem Vorhaben nach, nicht übel thun würde, wann er in Zeiten sein Creditiv und Memorial übergebe, und aus bekandten Ursachen solche bey dem Puncto securitatis mit zu ventuliren suchen thäte, ich und mein Collega wolten ihn ins künfftige secundiren, und dabey alle schuldige und dienliche Assistenz leisten.

Reassumtio des Assistenz-Puncts contra Turcam.

§. 29. Den 22. April ist man im Fürsten-Rath uf gestrige Ansage wieder zusammen kommen, und hat der Oesterreichische Director, Hr. D. Hocher, nach genommener Session, sich auf die nächste Veranlassung bezogen, wie nemlich vor gut angesehen worden, daß im Fürsten-Rath nochmahls eine Consultation, um die discrepirenden Vota zu einer mehrern Conformität zu bringen, vorgehen möchte,

würden sich derowegen die Ständte numehr besser heraus lassen, da denn Bamberg und etliche wenig andere uf 30. die Fürstl. Sächsis. Brandenburg-Culmbachische, wie auch die Gräfl. Fränckische Gesandte uf 25. Römer-Monath, die übrigen fast alle, so ausser die, so Volck bewilliget, und nochmahls dabey beharret,) uf 50. Römer-Monath und noch drüber gangen, als insonderheit Saltzburg, Teutsch-Meister, Beyern, Pfaltz-Lautern, Würtzburg, Eychstädt, Augspurg, Baden-Baden, Paderborn, Passau, Basel, Chur, Fulda, Halberstadt, Kempten Ellwangen, Mechlenburg-Güstrou, Mechlenburg-Schwerin, Hinter-Pommern, Minden, Camin, Sachsen-Lauenburg, die Fürstenthümer Schwerin und Ratzeburg, Eggenberg, Lockewitz, Nassau-Hadamar, Auersberg, und noch andere mehr, worunter auch etliche, so vorhin kaum 12. 15. und 20. Monath gewilliget, gewesen, und sich zweiffels frey auf bewegliches Zureden in kurtzer Zeit geändert. Baden-Durlach stimmete auf 40. Römer-Monath. Diese Bewilligungen geschahen meists uf das Præsens und Præteritum, mit Ausstellung des Futuri, ufn Fall der Türcken-Krieg fortgehen, und man weiterer Hülffe bedürffen solte, theils aber haben auch das Futurum mit eingeschlossen. Ob nun wohl ich und Hr. Lic. Hagenmeyer nach dem Fürstl. Sachsen-Altenburg: Voto uns in specie zu richten aus sondern Ursachen Bedencken getragen, und noch, und ich dahero gleichfalls gerne uf 40. bis 50.

Römer-

Römer-Monath (iedoch eingeschlossen die erlegte 20. Monath, wie auch nebenst dem Præterito und Præsenti das futurum rempus) gangen wäre, welches meines dafürhaltens auch des Herrn Directoris, Herrn Graf Friedrich Georgs zu Waldeck ꝛc. vor sich, Item, derer Herren Grafen zu Schwartzburg, Herren Reussen von Plauen, und Herren von Schönburg ꝛc. Hoch-Gräfl. und Hoch-Herrl. GGnd. würden vermercket und genehm gehalten haben; So hat mich doch die verspürte grosse Discrepanz, und insonderheit hochgedachtes Grafen zu Waldeck jüngst überschicktes Schreiben abgehalten, dergleichen auch von Ihrer Hoch-Gräfl. Gnad. Rath, Herr Bonne, an meinen Hn. Collegen zu Gehra abgeben, und meiner gnädigen Herrschafft daselbst vorgetragen worden. Darauf ich aber beeder Orten nach Nothdurfft unterthänige Verantwortung gethan, und vor 14. Tagen mit beygeleget, bin derowegen, besonders auch auf beharrliche Meynung meines Collegæ, (so er noch vor seiner Unpäßlichkeit wegen des ihme bekandten Zustandtes der Gräflichen Unterthanen in der Wetterau gehabt,) bey voriger Erklährung geblieben. Hiernächst ist insonderheit zugedencken, wie der Chur-Fürstl. Reichs-Director, Herr Mehl, vor der Consultation in die Fürsten-Stube kam, und sich daselbst mit dem Fürstl. Directorio und andern Abgesandten unterredete, und darauf wieder hinaus begab. Als nun zum Beschluß dieses Rath-Sitzes die

West-

Westphälischen Grafen aufgeruffen, und darauf das Votum von Braunschweig-Zellischen Gesandten deßwegen und zwar auf Volck wegen der Westphälischen Grafen abgeleget wurde, stunde Herr Director Hocher auf und sagte: Wie das Chur-Mayntzische Directorium gegen Sie, die Fürstl. Directores, erinnert, daß sich die Westphälischen Grafen noch nicht legitimiret hätten, und dahero ihr Votum nicht zu attendiren wäre. Worauf der Braunschweig-Zellische Gesandte wieder antwortete, so ich aber, weil gleich Hr. Dr. Zobel, als der Hessen-Casselische Abgesandte, der Zeit das Hirschbergische Votum führende und neben mir sitzende, aufstund und darein redete, nicht vernehmen konte. Diese Hr. Dr. Zobels Antwort aber gienge dahin, daß sein gnädigst. Fürst und Herr wegen der Grafschafft Schaumburg, ihn gnugsam bevollmächtiget hätte, und die Grafen, so absentes wären und nicht beykämen, die andern gegenwärtigen das Votum zu führen nicht hindern könten. Hr. Director Hocher sagte darauf: Das Mayntzische Directorium hätte Sie also berichtet, und gedachte Erinnerung gethan, Sie könten nicht wissen, wer sich bey demselben legitimiret hätte.

Beschluß dieser ersten Continuation.

Womit man dieses Capitel beschliessen wollen, und wird hiernächst in dem dritten Theile, was ferner auf dem noch fortwehrenden Reichs-Tage vorgegangen, Vortrag beschehen.

Ende des andern Theils.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Johann Joachim

Juristisch-historische Electa

Bd.: 2

Jena 1726 - 1730

J.publ.g. 542-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10560563-6
VD18 10737049-003